

GESCHÄFTSBERICHT

2017

KENNZAHLEN

in Mio. EUR (soweit nicht anders vermerkt)	2017	2016	Δ in %	Δ in % acc*	Q4 2017	Q4 2016	Δ in %	Δ in % acc*
Umsatz	879,0	871,8	1	1	268,4	263,9	2	7
davon Lizenzen	256,7	263,0	-2	-3	115,3	107,5	7	14
davon Wartung	421,6	412,2	2	3	103,7	106,2	-2	2
Geschäftsbereich Digital Business Platform (DBP)	455,4	441,4	3	3	144,7	144,4	0	6
Geschäftsbereich Adabas & Natural (A&N)	223,7	234,6	-5	-4	74,6	69,5	7	14
Operatives Ergebnis (EBITA, Non-IFRS)	279,5	272,0	3		98,4	90,2	9	
in % vom Umsatz	31,8	31,2			36,7	34,2		
Segmentergebnis DBP	150,9	147,8	2	20	57,4	59,4	-3	
Segmentmarge in %	33,1	33,5			39,7	41,1		
Segmentergebnis A&N	156,5	162,4	-4	-5	55,7	46,5	20	
Segmentmarge in %	70,0	69,2			74,6	66,9		
Nettoergebnis (Non-IFRS)	177,3	180,4	-2		56,7	61,1	-7	
Ergebnis je Aktie (Non-IFRS)**	2,38	2,37	0		0,77	0,80	-4	
Free Cashflow	161,9	187,0	-7		40,6	41,6	-2	
CapEx***	27,5	16,7			2,8	4,9		
Bilanz	31.12.2017	31.12.2016						
Bilanzsumme	1.907,5	1.957,2	-3					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	365,8	374,6	-2					
Liquide Mittel, netto/ (Nettoverschuldung) gemäß IFRS	55,2	73,1	-24					
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	4.596	4.471	3					

* acc = at constant currency = währungsbereinigt

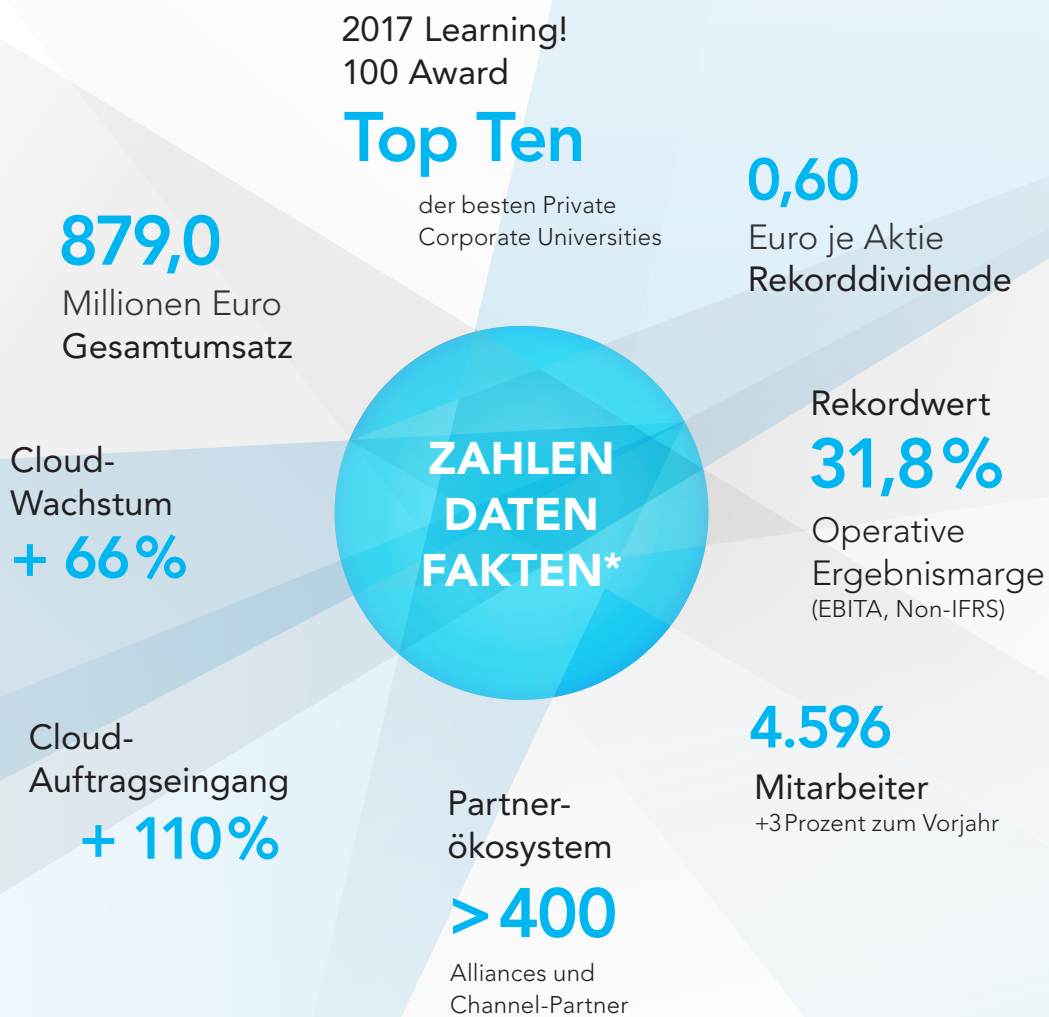
** Basierend auf durchschnittlich ausstehenden Aktien (unverwässert) Q4 2017: 74,0 Mio./Q4 2016: 76,2 Mio./GJ 2017: 74,6 Mio./GJ 2016: 76,2 Mio.

*** Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen und bereinigt um Anlagen in Schuldtiteln

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung (zum Beispiel Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) verzichtet. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

DAS JAHR 2017 IN ZAHLEN

Die Software AG unterstützt ihre Kunden bei der digitalen Transformation. Jahrzehntelange Expertise in Softwareentwicklung und IT liefern die passenden Produkte: Mit der Digital Business Platform können Unternehmen besser mit ihren Kunden interagieren, ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln und neue Marktpotenziale erschließen. Auch im Bereich Internet of Things (IoT) bietet die Software AG ihren Kunden führende Lösungen – zur Integration, Vernetzung und zum Management von IoT-Komponenten sowie zur Analyse von Daten und zur Vorhersage zukünftiger Ereignisse auf der Basis künstlicher Intelligenz.



* Alle Angaben per 31. Dezember 2017

INHALTSVERZEICHNIS

AN UNSERE AKTIONÄRE	7		
VORSTANDBRIEF	10		
HIGHLIGHTS 2017	12		
DIE AKTIE	14		
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT	20		
Erklärung zur Unternehmensführung	20		
Compliance-Management-System	24		
Rechnungslegung und Abschlussprüfung	25		
Kapitalmarktkommunikation	26		
Chancen und Risiken	26		
Aktienoptionsprogramme	27		
Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex	27		
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	28		
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT	35		
GRUNDLAGEN DES KONZERNS	36		
Organisation und Konzernstruktur	36		
Geschäftstätigkeit	37		
Strategie und Ziele	43		
Unternehmensinternes Steuerungssystem	46		
Forschung und Entwicklung	49		
WIRTSCHAFTSBERICHT	51		
Überblick über den Geschäftsverlauf	51		
Ertragslage des Konzerns	55		
Finanz- und Vermögenslage des Konzerns	66		
Finanz- und Vermögenslage der Software AG	72		
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	74		
ZUSAMMENGEFASSTE NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG	88		
Grundlagen	88		
Verhaltenskodizes sowie Abkommen und Empfehlungen internationaler Organisationen	93		
Aspekte	95		
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	108		
Chancen- und Risikomanagement	108		
Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns	120		
Rating der Software AG	121		
VERGÜTUNGSBERICHT	122		
Zufluss	122		
Gewährte Zuwendungen	124		
Einjährige variable Vergütung	128		
		Mehrjährige variable Vergütung	128
		Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2016	133
		Vergütung des Aufsichtsrats	135
		PROGNOSEBERICHT	137
		Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden Geschäftsjahren	137
		Erwartete Ertragslage	141
		Erwartete Finanzlage	144
		ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	146
		Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte	146
		Bedingtes Kapital	146
		Genehmigtes Kapital	146
		Aktienrückkauf	146
		Bedeutende Aktionäre	146
		Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen	146
		Wechsel der Unternehmenskontrolle	146
		ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	147
		KONZERNABSCHLUSS	149
		KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	150
		GESAMTERGEBNISRECHNUNG	151
		KONZERNBILANZ	152
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	154
		ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	156
		KONZERNANHANG	159
		ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE	160
		[1] Grundlagen der Rechnungslegung	160
		[2] Konsolidierungskreis	160
		[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	164
		[4] Unternehmenserwerbe	173
		ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	175
		[5] Umsatzerlöse	175
		[6] Herstellkosten	175
		[7] Vertriebsaufwendungen	175
		[8] Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	175
		[9] Sonstige Erträge	175
		[10] Sonstige Aufwendungen	176

[11] Finanzergebnis	176
[12] Ertragsteuern	176
[13] Sonstige Steuern	177
[14] Personalaufwand	177
[15] Ergebnis je Aktie	177

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

[16] Sonstige finanzielle Vermögenswerte	178
[17] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	178
[18] Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	179
[19] Ertragsteuererstattungsansprüche	179
[20] Immaterielle Vermögenswerte/Geschäfts- oder Firmenwerte	179
[21] Sachanlagen	183
[22] Latente Steuern	184
[23] Finanzielle Verbindlichkeiten	186
[24] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	187
[25] Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	187
[26] Sonstige Rückstellungen	188
[27] Ertragsteuerschulden	188
[28] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	189
[29] Eigenkapital	191

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

[30] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	193
[31] Segmentberichterstattung	193
[32] Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente und Risikomanagement	197
[33] Angaben zu Leasingverhältnissen	206
[34] Haftungsverhältnisse	207
[35] Saisonale Einflüsse	207
[36] Rechtsstreitigkeiten	208
[37] Aktienoptionsprogramme	209
[38] Organe	214
[39] Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	216
[40] Honorare des Abschlussprüfers	217
[41] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	217
[42] Erklärung zur Unternehmensführung	217
[43] Befreiung der inländischen Konzerngesellschaften gemäß § 264 Abs. 3 HGB	217

WEITERE INFORMATIONEN 219

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	220
---	-----

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS 221

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts	221
Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen	227
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer	227

VERMERK DES UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFERS 228

GLOSSAR 230

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 232

FINANZKALENDER 233

NEUNJAHRESÜBERSICHT 234



Weitere Informationen zur Software AG finden Sie in der neuen Image- und Strategiebroschüre, die diesen Geschäftsbericht ergänzt.



AN UNSERE AKTIONÄRE

<u>VORSTANDBRIEF</u>	10
<u>HIGHLIGHTS 2017</u>	12
<u>DIE AKTIE</u>	14
<u>CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT</u>	20
Erklärung zur Unternehmensführung	20
Compliance-Management-System	24
Rechnungslegung und Abschlussprüfung	25
Kapitalmarktkommunikation	26
Chancen und Risiken	26
Aktionsoptionsprogramme	27
Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex	27
<u>BERICHT DES AUFSICHTSRATS</u>	28



ARND ZINHARDT
Chief Financial Officer (CFO)

ERIC DUFFAUT
Chief Customer Officer (CCO)



KARL-HEINZ STREIBICH
Chief Executive Officer (CEO),
Vorsitzender des Vorstands

DR. STEFAN SIGG
Chief Research & Development
Officer (CRDO)

DR. WOLFRAM JOST
Chief Technology Officer (CTO)

VORSTANDSBRIEF

Die Software AG gewinnt im Wachstumsmarkt IoT eine führende Position

*Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

2017 war ein besonderes Jahr für die Software AG: Zum einen gehen die zurückliegenden zwölf Monate als eines der erfolgreichsten Geschäftsjahre aller Zeiten in die Unternehmensgeschichte ein. Zum anderen haben wir 2017 das Fundament geschaffen, um unsere Rekorde in Zukunft noch zu übertreffen. Denn wir sind in den dynamisch wachsenden und vielversprechenden Markt des Internet of Things (IoT) vorgedrungen und haben zahlreiche strategische Partnerschaften mit internationalen Großkonzernen geschlossen. Dieser neue Markt hat seine Reifephase noch lange nicht erreicht; das Potenzial ist enorm. Bereits vor sechs Jahren hat die Software AG mit der Akquisition von Terracotta ihr Gespür für Zukunftstechnologien unter Beweis gestellt. Mit weiteren Akquisitionen wie Apama und Universal Messaging haben wir unsere Big-Data-Kompetenzen konsequent ausgebaut. Im Jahr 2017 haben wir schließlich mit der Übernahme von Cumulocity sowie der Gründung der strategischen Partnerschaft ADAMOS unseren Eintritt in den IoT-Markt perfekt gemacht. Die Software AG wird auch in Zukunft in diesem Sektor mutig voranschreiten und gemeinsam mit ihren Partnern neue Marktstandards setzen.

Dieser Pioniergeist, für den die Software AG seit jeher steht, stützt sich auf zwei sehr solide Säulen, auf denen das Unternehmen fußt. Unsere beiden Segmente, die Digital Business Platform (DBP) und Adabas & Natural (A&N), haben sich im vergangenen Geschäftsjahr erfreulich entwickelt. 2017 ist unser größter Geschäftsbereich, DBP, erneut währungsbereinigt um 5 Prozent gewachsen und hat mit einem Umsatz von 455 Millionen Euro den Rekordwert von 2016 übertroffen. Die Botschaft ist im Markt angekommen: Die Software AG ist der zuverlässige Partner, wenn es um die digitale Transformation von Unternehmen weltweit geht. Das profitable Wachstum unserer Digitalsparte

unterstreicht unsere Relevanz im IT-Sektor. Digitale Geschäftsplattformen und moderne Softwarelösungen sind kritische Ressourcen, um in diesem Umfeld klassische Geschäftsmodelle umzubauen, zu erneuern und zu differenzieren. Mit unserer DBP bieten wir alles, was es dazu bedarf: Integrationssoftware, Lösungen zur Prozessoptimierung sowie Analysetools für Big Data und das IoT. Damit ist das Digitalsegment nach wie vor Herzstück unseres Leistungsangebots und die Basis unseres profitablen Wachstums.

Die zweite Säule bildet A&N, das Ursprungsgeschäft der Software AG. Mit dem Innovationsprogramm Adabas & Natural 2050+ haben wir bereits 2016 unser Bekenntnis zu diesem Segment erneuert. So zeigen wir unseren Kunden, dass wir den strategischen Wert und die hohe Bedeutung ihrer über Jahrzehnte entwickelten A&N-Unternehmensanwendungen erkennen und sie bei der anstehenden Modernisierung auf uns zählen können. Die Agenda Adabas & Natural 2050+ zielt besonders darauf ab, unseren Kunden die Entwicklung der nächsten Generation zukunftsfähiger digitaler Geschäftsanwendungen zu ermöglichen. Damit stabilisieren wir nicht nur unsere Bestandskundenbasis, sondern generieren zusätzliches Geschäft mithilfe unseres DBP-Portfolios. Daher ist das A&N-Geschäft nach wie vor ein wesentlicher Treiber unserer Wertschöpfung.

Diese beiden Grundpfeiler unseres Geschäfts werden durch unseren dritten Geschäftsbereich unterstützt: Global Consulting Services. Mit ihrer langjährigen Markterfahrung und Branchenkompetenz helfen unsere Berater den Kunden bei der Implementierung unserer Lösungen und einer reibungslosen digitalen Ablauforganisation. Durch ihre ganzheitliche Begleitung bei der digitalen

Transformation fördern sie sowohl den Vertrieb des Produktportfolios als auch die Kundenzufriedenheit. Umso erfreulicher ist es, dass sich auch der Consulting-Bereich 2017 positiv entwickelt hat.

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Software AG, die mit ihrem tatkräftigen Einsatz weltweit im vergangenen Geschäftsjahr einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg unserer Kunden geleistet haben.

Auf diesen Erfolgen ruhen wir uns jedoch nicht aus. Im Gegenteil: Sie spornen uns an, noch anwenderfreundlichere, intelligentere und leistungstärkere Lösungen zu entwickeln. Seit jeher treiben unser Pioniergeist und unsere Leidenschaft uns an, mit den besten Technologien wahren Nutzen für unsere Kunden zu stiften. Wir haben bereits viel erreicht: Führende Marktforschungsunternehmen und Branchenanalysten zeichnen uns regelmäßig als Technologieführer in zahlreichen Bereichen der Digitalisierung aus. Um in Zukunft noch näher am Puls der neusten technologischen Trends zu sein und Wachstumsmärkte so früh wie möglich identifizieren zu können, haben wir 2017 mit der Gründung eines wissenschaftlichen Beirats einen direkten Draht dorthin geschaffen, wo Fortschritt in seiner reinsten Form entsteht: Forschung. Auf diese Weise ergänzt der wissenschaftliche Beirat unsere strategische Entwicklungs- und Produktplanung. Er beschäftigt sich unter anderem mit den Themen künstliche Intelligenz und Blockchain. Doch die beste Technologie allein ist noch lange kein Erfolgsgarant. Wir haben früh erkannt, dass der Nutzen für den Kunden nicht in Lösungen von der Stange zu zwängen ist. Deshalb steht der Kunde bei uns konsequent im Mittelpunkt unseres Handelns. Ob A&N, DBP oder IoT – unsere enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden zeichnet sich durch Partnerschaft und Co-Innovation aus. Denn für nachhaltigen Erfolg ist die Kombination von IT-Kompetenz und Branchen-Know-how entscheidend.

Sowohl im Hinblick auf unsere Beziehungen zu unseren Kunden und Partnern als auch bei der Entwicklung und Implementierung unserer Technologien, bei Investitionen in unser Unternehmen sowie beim Know-how unserer Mitarbeiter kommt es uns auf eines an: langfristige Werte zu schaffen. Die nachhaltige Wertorientierung ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensführung und -kultur – zum Nutzen unserer Aktionäre und der Gesellschaft als Ganzes. Unser Engagement im Bereich Nachhaltigkeit speist sich aus der Überzeugung, dass moralische Leitlinien und ökonomische Erlöse nicht nur zusammenpassen, sondern zusammengehören. Um unser Verständnis von Nachhaltigkeit zu verdeutlichen und aufzuzeigen, wie wir uns im Einzelnen engagieren, veröffentlichen wir dieses Jahr im Lagebericht des vorliegenden Geschäftsberichts erstmalig einen Nachhaltigkeitsreport.

Im neuen Geschäftsjahr 2018 werden wir unseren bewährten Kurs fortsetzen und nach weiteren Erfolgen streben. Die Grundlagen für dynamisches, profitables Wachstum im IoT- und Industrie-4.0-Bereich haben wir 2017 gelegt. 2018 werden wir erstmals das IoT- und Cloud-Geschäft separat ausweisen. Aufgrund der starken Nachfrage rechnen wir hier mit einem währungsbereinigten Umsatzwachstum von 70 bis 100 Prozent. Auch unser traditionelles DBP-Geschäft – ohne IoT- und Cloud-Aktivitäten – wird im kommenden Geschäftsjahr weiter wachsen. Währungsbereinigt gehen wir von einem Plus von 3 bis 7 Prozent aus. Dank der hohen Loyalität unserer Kunden können wir zudem damit rechnen, dass der Rückgang im Geschäftsbereich A&N mit 2 bis 6 Prozent moderat ausfallen wird. Des Weiteren wird die operative Ergebnismarge (Non-IFRS) gemäß unserem Jahresausblick im Geschäftsjahr 2018 zwischen 30,0 und 32,0 Prozent betragen.

Als Zeichen unseres nachhaltigen, wirtschaftlichen Erfolgs und unserer Wertorientierung werden Vorstand und Aufsichtsrat erneut eine Erhöhung der Dividende auf 0,65 Euro pro Aktie vorschlagen. Auch Aktienrückkaufprogramme bleiben weiterhin ein möglicher Bestandteil unserer Strategie. Im Namen des gesamten Vorstands bedanke ich mich bei Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihr Vertrauen und Ihre Treue. Lassen Sie uns auch 2018 die digitale Transformation gemeinsam gestalten – mit Entschiedenheit und Leidenschaft für unsere Kunden und eine erfolgreiche digitale Zukunft!

Zu guter Letzt noch eine persönliche Note: Nach 14 Jahren als Vorstandsvorsitzender der Software AG richte ich mich in diesem Jahr zum letzten Mal als Autor des Vorstandsbriefs an Sie. Zum 1. August 2018 erfolgt die Staffelübergabe an meinen Nachfolger, Sanjay Brahmawar. Seine Aufgabe wird es sein, die Position der Software AG als Vorreiter der digitalen Transformation weiter auszubauen und gemeinsam mit unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitern innovative Projekte für das digitale Zeitalter umzusetzen. Ich wünsche ihm und der Software AG weiterhin viel Erfolg und bedanke mich für Ihr langjähriges Vertrauen.

Mit freundlichem Gruß



Karl-Heinz Streibich
Vorsitzender des Vorstands

HIGHLIGHTS 2017



Produktportfolio

Seit Jahren berücksichtigen Marktforschungsunternehmen und Branchenanalysten die Software AG in ihren Veröffentlichungen. So positionierte Gartner, Inc. 2017 die Alfabet Enterprise Architecture Management Suite der Software AG in seiner Studie „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools“ zum zehnten Mal nacheinander als einen „Leader“. Weitere Informationen zur **Marktpositionierung** der Software AG finden Sie ab Seite 40.



Partnerschaften

Insbesondere in den großen Wachstumsmärkten Industrie 4.0 und Internet of Things (IoT) hat die Software AG im vergangenen Jahr mehrere neue strategische Partnerschaften geschlossen. So soll die wachsende Nachfrage nach einer IoT-Komplettlösung auch durch eine gemeinsame Entwicklung mit Huawei bedient werden.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Entscheidung der Siemens AG, die seit Ende 2017 hochskalierbare Komponenten der Cumulocity IoT Plattform der Software AG auf ihrem offenen IoT-Betriebssystem MindSphere bereitstellt. Mehr dazu lesen Sie in der **Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf** ab Seite 53.

CeBIT 2017

Unter dem Motto der Industrie-4.0-Initiative „Made in digital Germany“ präsentierte die Software AG ihre Softwarelösungen auf der letztjährigen CeBIT. Dort gab sie gemeinsam mit dem Erdbeobachtungslabor FabSpace 2.0 und dem Astronauten und ESA-Koordinator Thomas Reiter den Startschuss für den Start-up-Wettbewerb „Space 4.0 – From Space to Business“. Mehr zum Thema **Vertriebsaktivitäten** finden Sie ab Seite 81.



Innovation Tour

Die globale Digitalisierungskonferenz der Software AG brachte mehr als 3.400 führende Unternehmen zusammen, um gemeinsam über aktuelle Themen wie IoT, Plattform-Economy und die digitale Zukunft zu diskutieren. Einflussreiche Referenten aus Wirtschaft, IT und Politik trafen sich zwischen April und November 2017 rund um den Globus zu einem anregenden Austausch. Erfahren Sie mehr über **Kunden und Partner** der Software AG ab Seite 82.

Vorstandserweiterung

Dr. Stefan Sigg verstärkt seit 1. April 2017 den Vorstand der Software AG. In seiner Rolle als Chief Research & Development Officer (CRDO) fokussiert er sich unter anderem auf die erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, die relevanten Marktentwicklungen und Kundenanforderungen im Produktportfolio zusammenzubringen. So ebnet die Software AG Unternehmen den Weg in die Welt neuer datengetriebener Geschäftsmodelle.



Zukunftsgerichtete Akquisition

Mit der Akquisition des IoT-Spezialisten Cumulocity GmbH im Frühjahr 2017 stärkt die Software AG ihre Technologieführerschaft in diesem Bereich. Die Markteinführung des erweiterten Cumulocity-IoT-Portfolios für cloudbasiertes Plattform-Services-Enablement vereint mit der Leistungsfähigkeit der Digital Business Platform folgte im September 2017. Informationen zum **Produkt- und Markenportfolio** der Software AG finden Sie ab Seite 38.

Rekorddividende

Ihre wertorientierte Dividendenpolitik setzte die Software AG auch im letzten Jahr fort: Mit 99,9 Prozent stimmten die Aktionärinnen und Aktionäre zu, für das Geschäftsjahr 2016 eine erhöhte Dividende auszuzahlen. Neben der Rekorddividende in Höhe von 0,60 Euro je Aktie profitieren die Aktionäre der Software AG auch von dem aktuellen Aktienrückkaufprogramm und dem Einzug eigener Aktien. Lesen Sie mehr zur **Software AG-Aktie** ab Seite 14.

Wissenschaftlicher Beirat

Die Software AG hat einen wissenschaftlichen Beirat ins Leben gerufen. Aufgabe des Gremiums ist es, Technologietrends aus wissenschaftlicher Perspektive zu bewerten. Diese externen Impulse fördern den wissenschaftlichen Forschungsdiskurs und komplementieren die strategische Entwicklungs- und Produktplanung der Software AG. Erfahren Sie mehr über die Aktivitäten in **Forschung und Entwicklung** ab Seite 77.

Sondertrikot für Lilien

Mit einer besonderen Aktion erinnern die Software AG und der SV Darmstadt 98 an den ersten Todestag von Jonathan Heimes und machten so auf die von ihm mitbegründete Initiative „DUMUSSTKÄMPFEN!“ aufmerksam. Gemeinsam entwarfen sie ein Sondertrikot für das Spiel der Lilien gegen den 1. FSV Mainz 05 am 11. März 2017. An diesem Tag verzichtete die Software AG auf ihre Trikotwerbung, stattdessen zierte das Logo der gemeinnützigen Initiative die Trikots.



Strategische Allianz

Nachdem die Software AG bereits im April 2017 eine strategische Partnerschaft mit Dürr beschlossen hatte, bündelten die beiden Unternehmen gemeinsam mit drei weiteren Partnern – Zeiss, DMG MORI und ASM PT – ihre Kräfte in einer strategischen Allianz gleichberechtigter Partner: Zum 1. Oktober 2017 gründeten sie ADAMOS (ADAPtive Manufacturing Open Solutions), um die Zukunftsthemen Industrie 4.0 und Industrial Internet of Things (IIoT) zu adressieren.

Mit dem Ziel, die herstellerebene und offene Plattform ADAMOS als globalen Branchenstandard zu etablieren, vereint die Software AG ihre branchenübergreifenden Kernkompetenzen mit dem Know-how globaler Marktführer aus dem Maschinen- und Anlagenbau. Weitere Informationen zu **strategischen Kooperationen** der Software AG finden Sie auf Seite 52 im Abschnitt „Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse“.



DIE AKTIE

Das Börsenjahr

Wie bereits in den vergangenen Jahren standen die Zeichen auch im Börsenjahr 2017 auf Wachstum. Jedes Mitgliedsland der Europäischen Union konnte ein Wirtschaftswachstum aufweisen. Anfängliche Zurückhaltung der Investoren wurde durch die nach wie vor anhaltende lockere Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und den Gewinn der europafreundlichen Kandidaten bei den Wahlen in Frankreich und den Niederlanden aufgegeben. Die ungewöhnlich schwierige Regierungsbildung in Deutschland im letzten Quartal des vergangenen Jahres zeigte hingegen kaum einen Einfluss auf das Börsengeschehen.

Globale Märkte im Aufwärtstrend

Entgegen den Prognosen des vergangenen Jahres zeigte sich die chinesische Wirtschaft robuster als erwartet. Die Konjunktur in den USA zeichnete nach dem Wechsel im Weißen Haus ein ähnliches Bild. Auch die weitere Eskalationsstufe im Konflikt mit Nordkorea konnte die positive Konjunkturstimmung nicht trüben.

Die Software AG ist in über 70 Ländern aktiv, wobei der Hauptumsatz in Kerneuropa und in den USA erwirtschaftet

wird. Veränderungen von politischen Gegebenheiten, Währungsrelationen oder anderen Maßnahmen in diesen Regionen können die Geschäftsentwicklung auf Landesebene beeinflussen.

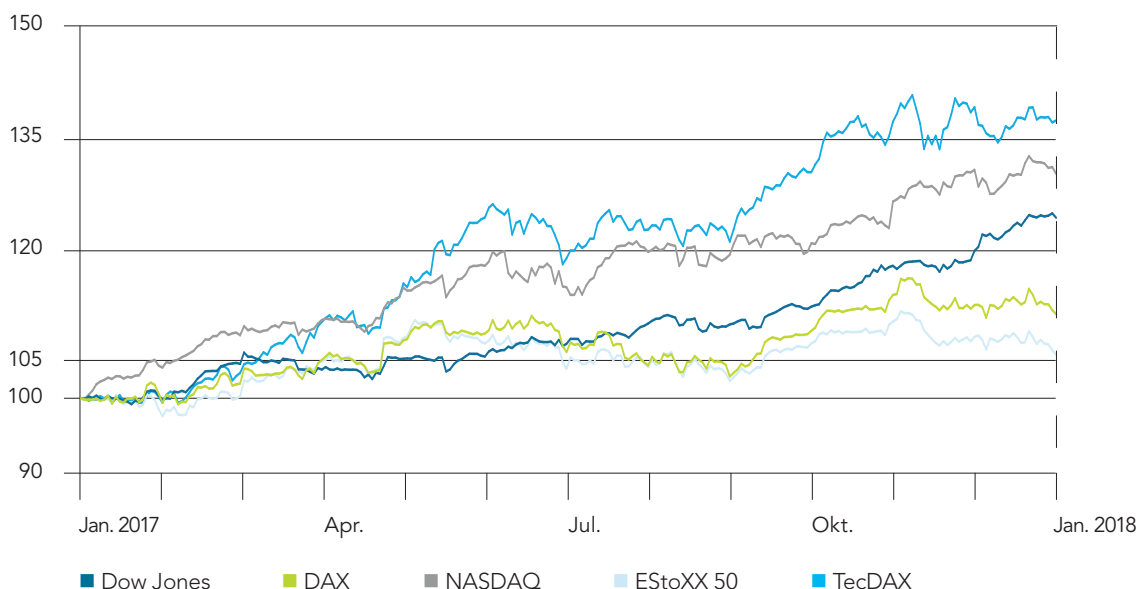
Dank der breiten Diversifizierung über viele Industriesektoren und der tiefgehenden Vernetzung der Software in den Systemen der Kunden sowie des hohen Anteils an wiederkehrenden Wartungserträgen zeigen sich das Geschäftsmodell der Software AG und deren Aktie gegenüber Makroinflüssen relativ robust. Veränderungen von Währungsrelationen zeigen sich im Umsatzausweis (Translationseffekt), schlagen aufgrund des relativ hohen Anteils lokaler Kosten bei der Software AG aber nur in geringerem Maß auf das Ergebnis durch („Natural Hedging“).

Aktienindizes mit Rekordständen

Gestartet bei 11.481 Zählern erreichte der deutsche Leitindex DAX mit 12.918 Punkten zum Jahresende den höchsten Stand in seiner Geschichte. Er legte damit auf Jahres-sicht um 12,5 Prozent zu.

Der US-amerikanische Dow-Jones-Index mit den klassischen Industrien konnte in den vergangenen zwölf Monaten um 25,1 Prozent zulegen und notierte Ende des Jahres 2017 bei 24.719 Zählern.

Aktienindizes im Vergleich 02.01.2017 - 29.12.2017 (indiziert)



Dem Trend folgend entwickelte sich der US-Index für Unternehmen im Bereich digitaler Geschäfte: der NASDAQ-100 zeigte mit 31,5 Prozent eine besonders erfreuliche Entwicklung.

Das deutsche Technologiebarometer TecDAX, in dem auch die Aktie der Software AG notiert ist, begann das Jahr 2017 mit 1.812 Zählern. Der TecDAX konnte die verhaltene Performance des Vorjahres deutlich verbessern und schloss das vergangene Jahr bei 2.529 Punkten mit einem Plus von 39,6 Prozent.

Software AG-Aktie erzielt fast 36 Prozent Kursgewinn

Am 2. Januar 2017 mit einem Kurs von 34,49 Euro in das Berichtsjahr gestartet markierte die Software AG-Aktie bereits am 23. Januar mit 31,63 Euro ihren niedrigsten Stand des Jahres. Von dort an zeigte der Kursverlauf über das gesamte Börsenjahr eine positive Entwicklung.

Starkes Wachstum im digitalen Geschäftsfeld und ein Aktienrückkaufprogramm sorgten mit einem Plus von

11,2 Prozent zur Jahresmitte am 30. Juni 2017 für ein erfreuliches Zwischenergebnis.

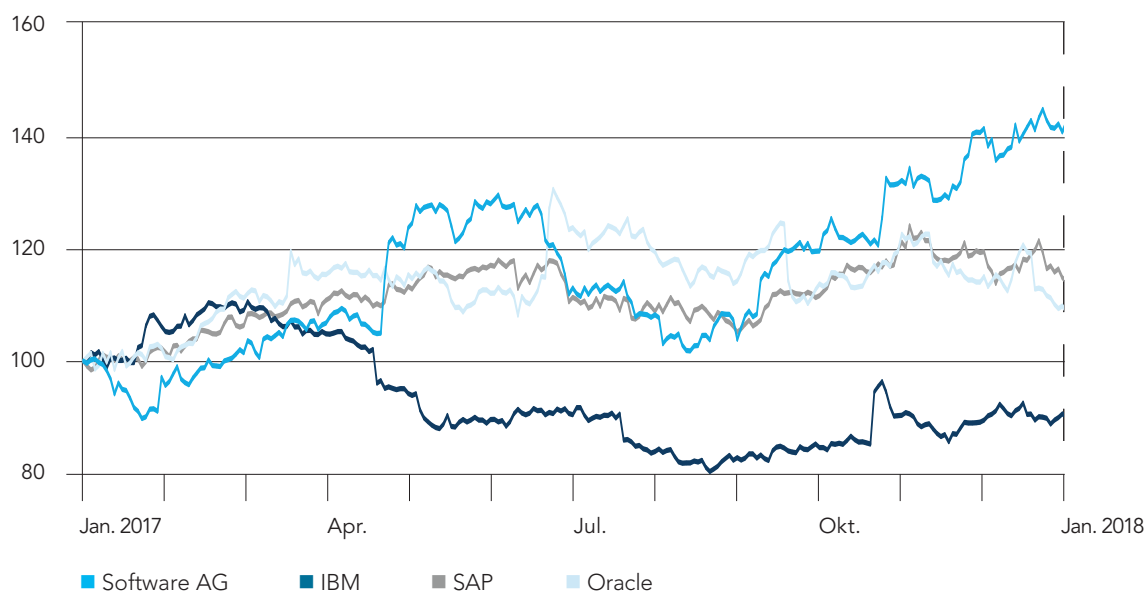
Die Bekanntgabe der strategischen Allianz ADAMOS (ADaptive Manufacturing Open Solutions) und weiterer Großprojekte im Bereich Internet of Things (IoT) beflügelten den Kursverlauf in der zweiten Jahreshälfte. Das mittelfristige Wachstumspotenzial des IoT-Markts wurde vom Kapitalmarkt positiv bewertet und mit einem weiteren Kursanstieg honoriert. Am 19. Dezember 2017 markierte die Aktie bei einem Stand von 47,54 Euro ihr Jahreshoch.

Die Aktie hielt das erhöhte Kursniveau und beendete den Handel 2017 mit 46,86 Euro und damit 35,9 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

Die Marktkapitalisierung der Software AG lag zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres bei 3,58 Milliarden Euro.

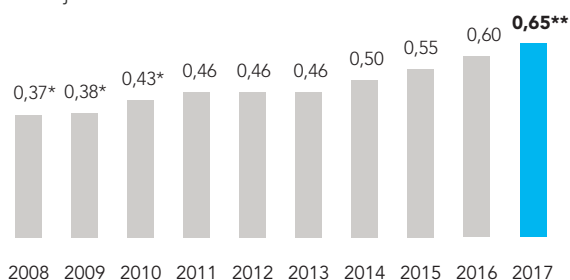
Im Börsenjahr 2017 konnte die Software AG-Aktie mit einem täglichen Handelsvolumen auf XETRA von durchschnittlich 245.880 Stück die Liquiditätsanforderung des Prime-Standards der Deutschen Börse erneut übererfüllen.

Kursentwicklung Software AG im Vergleich zur Peergroup 02.01.2017 - 29.12.2017 (indiziert)



Dividendenentwicklung seit 2008

in EUR je Aktie



* Angepasst an 1:3 Aktiensplit, gerundet

** Dividendenvorschlag, vorbehaltlich Zustimmung der Hauptversammlung im Mai 2018

Kontinuierliche Dividendenpolitik

Am 17. Mai 2017 hielt die Software AG ihre jährliche ordentliche Hauptversammlung in Darmstadt ab. Vorstand und Aufsichtsrat teilten mit den Anwesenden die Zuversicht für eine weiterhin prosperierende Unternehmensentwicklung. Alle Tagesordnungspunkte trafen auf eine sehr hohe Zustimmung mit Werten über 99 Prozent. Die anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre repräsentierten 68,7 Prozent der Stimmrechte.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde erneut eine erhöhte Dividendenzahlung auf Rekordniveau von 0,60 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie beschlossen. Das Ausschüttungsvolumen belief sich auf 44,4 Millionen Euro. Gemessen am Jahresschlusskurs der Aktie (30. Dezember 2016: 34,49 Euro) erreichte die Dividendenrendite 1,7 (Vj. 2,1) Prozent.

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 kann das Unternehmen seine werthaltige Dividendenpolitik fortsetzen. Die Ausschüttung erfolgt aus dem erwirtschafteten Gewinn und Cashflow. Die Ausschüttungsquote beträgt regelmäßig ein Drittel bis ein Viertel des Durchschnitts von Gewinn und Free Cashflow. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 30. Mai 2018 mit einer Dividende in Höhe von 0,65 Euro für das Geschäftsjahr 2017 erneut einen Rekordwert in der Dividendenhistorie der Software AG vorschlagen. Die von der Software AG gehaltenen eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Kennzahlen zur Aktie

	2017	2016
Jahresschlusskurs in EUR	46,86	34,49
Jahreshöchstkurs in EUR	47,54	38,88
Jahrestiefstkurs in EUR	31,63	25,41
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	76.400.000	79.000.000
Von der Software AG gehaltene eigene Aktien	2.423.761	2.768.369
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. EUR	3.580,1	2.724,71
Streubesitz (Free Float) in %	64,2	64,9

Aktienrückkaufprogramme und Aktieneinzug

Am 6. März 2017 hat die Software AG von ihren 2.768.369 gehaltenen eigenen Aktien 2.600.000 Stück eingezogen (3,3 Prozent des Grundkapitals vor Einziehung und Kapitalherabsetzung). Dies wurde vom Vorstand der Software AG unter Ausnutzung der Ermächtigung vom 31. Mai 2016 beschlossen.

Am 6. März 2017 kündigte die Software AG ein weiteres Rückkaufprogramm eigener Aktien mit einem Volumen von bis zu 100 Millionen Euro an. Das Aktienrückkaufprogramm wurde am 13. März 2017 begonnen und am 11. Mai 2017 beendet. Insgesamt wurden 2.326.892 Stück eigene Aktien zu einem Gesamtpreis von 89.559.770 Euro (ohne Erwerbsnebenkosten) erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kaufpreis von 38,49 Euro pro Aktie.

Unter Berücksichtigung aller Aktienrückkaufprogramme besitzt die Software AG nun insgesamt 2.423.761 Stück eigene Aktien, was einem Anteil von 3,2 Prozent am Grundkapital der Software AG entspricht.

Veränderte Aktionärsstruktur

Die Positionierung der Software AG als ein wertorientiertes Investment spiegelt sich zunehmend in der Investorenstruktur wider. Zahlreiche neue Investoren hat das profitable Wachstum des Unternehmens überzeugt. Über mehrere

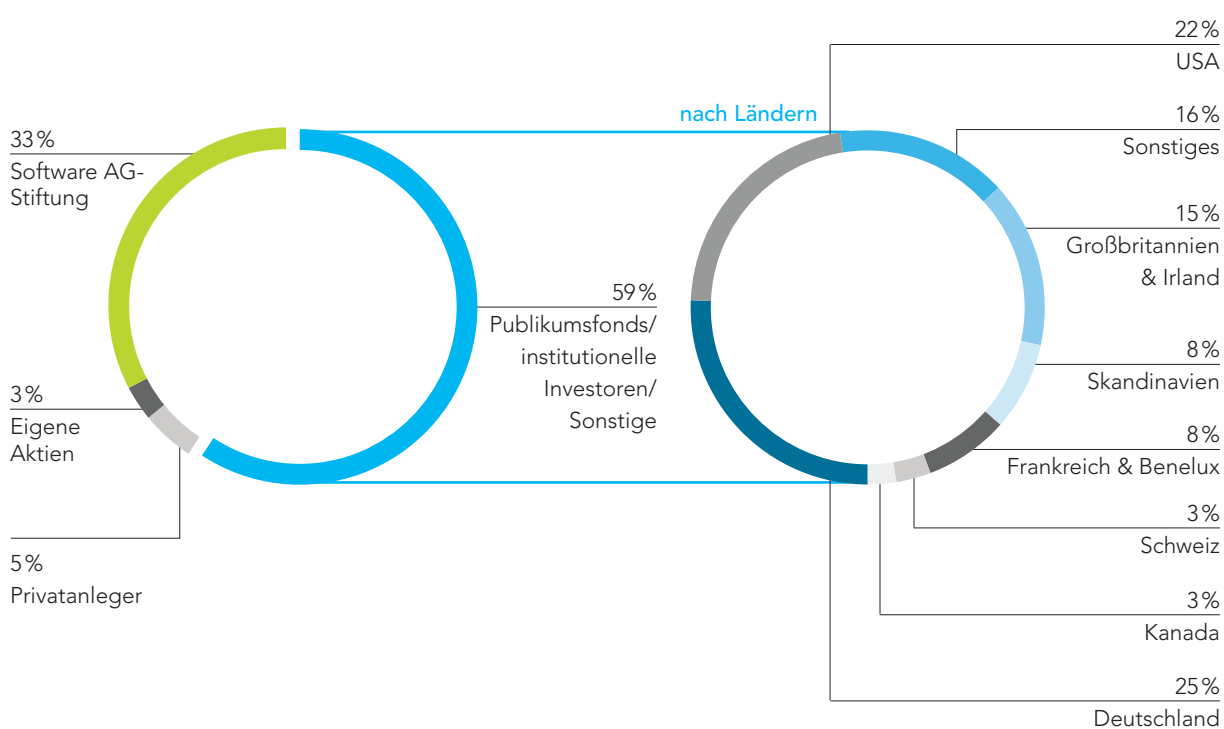
Jahre kontinuierlich steigende Dividenden, Wertsteigerung durch Aktienrückkäufe sowie die aussichtsreiche Technologieführerschaft im Digitalisierungsgeschäft sind die nachhaltigen Werttreiber der Aktie. Die Software AG-Stiftung bleibt weiterhin der größte Anteilseigner sowie wichtiger Ankerinvestor der Software AG. Aufgrund des reduzierten Grundkapitals infolge des Aktieneinzugs erhöhte sich der Anteil der Software AG-Stiftung um rund 1,1 Prozentpunkte auf 32,7 Prozent. Als eigenständige und gemeinnützige Förderstiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt konzentriert sich das Engagement der Software AG-Stiftung auf Projekte in den Bereichen Erziehung und Bildung, Kinder- und Jugendarbeit sowie Behinderten- und Altenhilfe. Darüber hinaus ist die Stiftung Förderin in vielfältigen Wissenschaftsbereichen sowie der Naturhilfe.

Nach Abzug der Bestandspositionen der Software AG-Stiftung und den eigenen Aktien des Unternehmens ergibt sich für die Software AG ein Streubesitz (Free Float) von rund 64 Prozent. Dieser berücksichtigt nach der Definition der Deutschen Börse den Anteil der Aktien einer Gesellschaft, der sich nicht in festen Händen befindet, sondern frei über die Börse handelbar ist.

Die regionale Analyse der Aktienbestände des identifizierten Streubesitzes ergibt, dass 31 Prozent der Anteile in Deutschland, 20 Prozent in den USA, 14 Prozent in Großbritannien und 8 Prozent in Skandinavien gehalten werden. Weitere 3 Prozent liegen in der Schweiz und 6 Prozent in Frankreich und Benelux.

	Vor Aktieneinzug	Aktieneinzug am 06.03.2017	Nach Aktieneinzug am 07.03.2017	31.12.2017
Grundkapital	79.000.000	-2.600.000	76.400.000	76.400.000
Anteil der Software AG-Stiftung in Stück	24.960.000		24.960.000	24.960.000
in %	31,6		32,7	32,7
Anteil der Software AG in Stück	2.768.369		168.369	2.495.261
in %	3,5		0,2	3,3

Aktionärsstruktur



Kontinuierlicher Investorendialog

Aktive Investor-Relations-Arbeit zeichnet sich neben einem kontinuierlichen Dialog mit bestehenden Investoren durch eine gezielte Anpassung der Investorenbasis aus. Die fokussierte Ansprache potenzieller Investoren gehört zu den Herausforderungen der Investor-Relations-Arbeit und bedarf einer genauen Analyse der Finanzmärkte.

2017 wurden zahlreiche Gespräche mit Investoren und Analysten geführt. Insgesamt nahm das Unternehmen an 14 Kapitalmarktkonferenzen im In- und Ausland teil.

Darüber hinaus bildeten Roadshows sowie Analystenbesuche in Deutschland, Großbritannien und Irland, der Schweiz, Frankreich sowie den USA und Kanada die Schwerpunkte der Investorenansprache. Mit der durchgeführten Umstellung von der Inhaber- zur Namensaktie im Oktober 2017 wurde die Möglichkeit zur direkten Investorenansprache maßgeblich verbessert. Damit kann das Investor-Relations-Team eventuellen Konsolidierungen im Bankensektor und einer möglichen rückläufigen Betreuung durch Brokerhäuser infolge neuer EU-Regulationen (MiFID II) entgegenwirken.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr genoss die Software AG eine hohe Aufmerksamkeit bei den Finanzanalysten, was die hohe Zahl renommierter deutscher und internationaler Wertpapier-Broker, welche die Software AG-Aktie verfolgen, reflektiert. Zudem wurde zum Capital Market Day am 14. März 2017 nach Darmstadt eingeladen. Zahlreiche Investoren und Finanzanalysten aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich und der Schweiz informierten sich am Firmensitz über die Unternehmensstrategie und Trends der Digitalisierung. Das große Interesse von Investoren und Finanzanalysten spiegelte sich auch in der Teilnehmerzahl während der Investor-Relations-Programmpunkte im Rahmen der CeBIT sowie den Kundenveranstaltungen (Innovation Tour 2017) in Bonn, London und Chicago wider.

2017 beschäftigten sich Analysten von 22 Banken mit der Software AG und veröffentlichten regelmäßig ihre Anlageempfehlungen. Davon bewerteten 15 Finanzanalysten die Aktie Ende 2017 positiv oder neutral. Das durchschnittlich erwartete Kursziel aller Analysten lag bei 42,80 Euro.

Wesentliche Investoren

Stimmrechtsmitteilungen nach §26, Abs. 1 WpHG	Stimmrechtsanteil in %	Datum der Schwellenberührung
Software AG-Stiftung	32,7	30.04.2015
Deutsche Asset Investment GmbH	4,9	20.10.2017
Software AG (eigene Aktien)	3,3	09.05.2017

Professionelle Investor-Relations-Arbeit

Das Investor-Relations-Team der Software AG hat sich auch im vergangenen Jahr der umfassenden und zeitnahen Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern verschrieben und diese Aufgabe kontinuierlich vorangetrieben. Dabei sind hohe Anforderungen zu erfüllen: Allen Anlegern ist derselbe Informationsstand zu ermöglichen, und eventuelle Missverständnisse im Kapitalmarkt sind zeitnah auszuräumen. Es gilt die Anregungen der Zielgruppen aufzunehmen und damit die Kommunikation stetig zu optimieren.

Die zahlreichen Investor-Relations-Events, eine Vielzahl an persönlichen Gesprächen und Telefonaten sowie die Hauptversammlung bilden neben der Investor-Relations-Website die wesentlichen Plattformen der Anlegerkommunikation. Auf der Investor-Relations-Website SoftwareAG.com/Investoren stehen allen Akteuren des Kapitalmarkts zeitnah aktuelle und wesentliche Informationen zur Verfügung.



Indizes

TecDAX

Prime All Share

LTecDAX

Technology All Share

HDAX

CDAX

EURO STOXX

TecDAX-Kursindex

DAXglobal Sarasin Sustainability Germany Index EUR

DAXglobal Sarasin Sustainability Germany

Stammdaten der Aktie

ISIN	DE 000A2GS401
------	---------------

WKN	A2GS40
-----	--------

Symbol	SOW
--------	-----

LEI	529900M1L1O0SLOBAS50
-----	----------------------

Reuters	SOWGn.DE
---------	----------

Bloomberg	SOW:GR
-----------	--------

gelistet an	Börse Frankfurt
-------------	-----------------

Börsensegment	Prime Standard
---------------	----------------

Index	TecDAX
-------	--------

IPO am	26.04.99
--------	----------

Emissionspreis	30 EUR *
----------------	----------

* Vor 1:3 Aktiensplit im Mai 2011

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Erklärung zur Unternehmensführung

Alle in dieser Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 14. Februar 2018 wieder.

Grundverständnis

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung: Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientieren sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung.

Organe der Software AG

Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstands der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Vorstands zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Beschlussfassung sowie die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden des Vorstands. Der Vorstand der Software AG besteht aus derzeit fünf Mitgliedern. Als Altersgrenze für Mitglieder des Vorstands hat der Aufsichtsrat das vollendete 65. Lebensjahr bestimmt. Zum Zeitpunkt der Verabschiedung dieses Berichtes gehören dem Vorstand die Herren Karl-Heinz Streibich, Arnd Zinnhardt, Dr. Wolfram Jost, Eric Duffaut und Dr. Stefan Sigg (seit 1. April 2017) an:

Karl-Heinz Streibich, Jahrgang 1952, Diplom-Ingenieur (FH) für Nachrichtentechnik, ist seit September 2003 Vorstandsvorsitzender der Software AG. Er ist bestellt bis Ende Juli 2018. Seine Zuständigkeit umfasst folgende Konzernfunktionen: Global Human Resources, Global

Legal, Global Information Services (IT), Corporate PR, Processes, Audits & Quality und Corporate Office. Des Weiteren ist Herr Streibich für den Bereich Environmental, Social and Governance verantwortlich.

Er ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG, der Dürr AG (Vorsitz seit 1. Januar 2018), der Wittenstein SE und der Deutschen Messe AG sowie ehrenamtlich in den Präsidien des Acatech e. V. und des deutschen IT-Verbands BITKOM tätig. Zudem hält Herr Streibich den Co-Vorsitz der Plattform „Digitale Verwaltung und öffentliche IT“ des Nationalen Digital-Gipfels der Bundesregierung. Herr Streibich ist Mitbegründer des deutschen Exzellenzclusters für Software, Vorsitzender des Beirats der ADAMOS GmbH und Vorsitzender des Digitalisierungsbeirats der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK).

Arnd Zinnhardt, Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit Mai 2002 Mitglied des Vorstands der Software AG und in seiner Funktion als Finanzvorstand verantwortlich für die Bereiche Global Finance & Controlling, Corporate Investor Relations, Treasury, Globaler Einkauf, Mergers & Acquisitions, Steuern und Business Operations. Er ist bestellt bis 2021.

Herr Zinnhardt ist Mitglied des Verwaltungsrats der Hessischen Landesbank (Helaba).

Dr. rer. nat. Wolfram Jost, Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit August 2010 Mitglied des Vorstands der Software AG und als Chief Technology Officer verantwortlich für Produktmanagement sowie Produktmarketing, die technologische Vorbereitung von Mergers & Acquisitions, die Führung der Global CTO und Sales Engineering Community sowie strategische Kundenprojekte und Technologieakquisitionen. Er ist bestellt bis 2023.

Eric Duffaut, Jahrgang 1962, ist seit Oktober 2014 Mitglied des Vorstands der Software AG. Als Chief Customer Officer verantwortet er die Bereiche Sales, Services, Partner Channel Development sowie den Bereich Marketing. Er ist bestellt bis 2019.

Dr. Stefan Sigg, Jahrgang 1965, Diplom-Mathematiker, ist seit April 2017 Mitglied des Vorstands der Software AG und als Chief R&D Officer für die Bereiche Research & Development und Global Support verantwortlich. Er ist bestellt bis 2022.

Der Aufsichtsrat der Software AG hat am 31. Januar 2018 Herrn Sanjay Brahmawar mit Wirkung zum 1. August 2018 zum (neuen) Vorstandsvorsitzenden der Software AG bestellt. Die Bestellung auf fünf Jahre war erforderlich, um diesen hervorragenden Kandidaten für die Software AG gewinnen zu können; eine Mandatsdauer von fünf Jahren für Erstbestellungen soll auch weiterhin nicht die Regel sein.

Diversitätskonzept für Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen am 21. Juli 2017, 23. Oktober 2017 und 7. Dezember 2017 mit der Erstellung eines Diversitätskonzepts für Aufsichtsrat und Vorstand beschäftigt. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass Diversität für die erfolgreiche Entwicklung der Software AG von wesentlicher Bedeutung ist und hat deshalb am 7. Dezember 2017 ein Diversitätskonzept für den Vorstand und den Aufsichtsrat beschlossen. Dieses verfolgt die Ziele, Diversität im Unternehmen, auch bei der Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand, zu fördern und den nachhaltigen Erfolg der Software AG zu sichern. Das Konzept beinhaltet Altersgrenzen und Amtsdauerbegrenzungen, Geschlechterquoten (siehe Abschnitt „Zielgrößen für den Frauenanteil“ im vorliegenden Corporate-Governance-Bericht) sowie den expliziten Anspruch, einen sinnvollen und möglichst breiten Bildungs- und Erfahrungsmix (berufliche Erfahrung) sowie eine breite internationale Erfahrung/Internationalität in den Gremien abzubilden.

S. 22

Konkret hat der Aufsichtsrat Ziele für Altersgrenzen, maximale Amtszeiten und den Frauenanteil festgesetzt:

Ziel	Aufsichtsrat	Vorstand
Altersgrenze	70 Jahre, 65 Jahre bei Wahl	65 Jahre
Maximale Amtszeit	15 Jahre (für alle nach dem 30. Juli 2015 erstmals gewählten Mitglieder)	unbefristet
Frauenzielanteil	16,7 %	0 %

Für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat sich der Aufsichtsrat zudem die folgenden Ziele gegeben, die ergänzt um die Anforderungen, dass a) ein Mitglied des Aufsichtsrats über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen muss und b) die Mitglieder in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist (Unternehmenssoftware), vertraut sein müssen, als Teilaspekt des Diversitätskonzepts für den Aufsichtsrat auch das Kompetenzprofil des Aufsichtsrats abbilden:

- Der fachliche Hintergrund der Mitglieder soll in einem oder mehreren der folgenden Bereiche liegen bzw. eine oder mehrere der folgenden Kenntnisse abdecken:
 - ITK- und Medienbranche
 - Direkte oder indirekte Befassung mit Unternehmens-IT bzw. Verständnis der Themen Digitalisierung und Softwarelösungen für Unternehmen
 - CTO oder R&D-Vorstand eines großen Technologiekonzerns
 - Kenntnis der Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung
 - Vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung
- Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein.
- Internationale Erfahrung

Der Aufsichtsrat hat zudem festgelegt, dass die Hälfte seiner Mitglieder, aktuell also drei Mitglieder, unabhängig sein soll. Unabhängige Mitglieder des Aufsichtsrats sind nach Bewertung des Aufsichtsrats aktuell: Herr Dr. Bereczky, Frau Park, Herr Wulf und Herr Ziener. Bei Herrn Ziener sieht der Aufsichtsrat trotz seiner Beschäftigung bei der Software AG-Stiftung keine Abhängigkeit.

Zusammenfassend ist der Aufsichtsrat bestrebt, in der Zusammensetzung der Gremien – stets unter Berücksichtigung aktueller geschäftlicher und strategischer Prioritäten – auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus zu achten, sodass die Gremien in ihrer Meinungsbildung aus Vielfalt heraus die bestmöglichen Entscheidungen für die Software AG treffen können. Der Aufsichtsrat sieht das Kompetenzprofil sowie die konkreten Ziele für seine Zusammensetzung als erfüllt an.

Für den Vorstand sieht der Aufsichtsrat keinen Grund, ein starres Kompetenzprofil festzuschreiben. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats betrachtet regelmäßig die Zusammensetzung des Vorstands und gleicht das im Vorstand vertretene Kompetenz- und Erfahrungsprofil mit seinen aktuellen Anforderungen an den Vorstand ab. Der Umgang mit den daraus resultierenden Ergebnissen liegt im Ermessen des Personalausschusses des Aufsichtsrats. Auch bei der Auswahl von Herrn Sanjay Brahmawar als neuem Vorstandsvorsitzenden der Software AG hat der Personalausschuss darauf geachtet, dass die vor dem Hintergrund der aktuellen und künftig möglichen Geschäftsentwicklung bestmögliche Kompetenz- und

Erfahrungsvielfalt für das Gesamtgremium Vorstand erreicht wird. Darüber hinaus ist die Umsetzung der Ziele für den Vorstand hinsichtlich Frauenanteil (Details siehe nachstehend) und Altersgrenze erreicht. Herr Streibich wird Ende Juli 2018 im Alter von 65 Jahren aus dem Vorstand ausscheiden.

Zielgrößen für den Frauenanteil

In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. Juli 2015 wurde gemäß § 111 Abs. 5 AktG eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von 0 Prozent festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgröße endete am 30. Juni 2017, die gesetzte Zielgröße wurde am 30. Juni 2017 erreicht. In seiner Sitzung am 17. Mai 2017 hat der Aufsichtsrat wiederum eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von 0 Prozent festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgröße läuft bis zum 30. April 2022. Die derzeitige Besetzung des Vorstands entspricht dieser Zielgröße.

Entsprechend den Vorgaben des § 76 IV AktG hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 2. Juli 2015 für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands, Zielgrößen und entsprechende Fristen zur Erreichung dieser Zielgrößen festgelegt. Bis zum 30. Juni 2017 galt es für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands einen Frauenanteil von 10 Prozent und für die zweite Führungsebene einen Frauenanteil von 15 Prozent zu erreichen. Tatsächlich wurde am 30. Juni 2017 in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands ein Frauenanteil von **11,9 Prozent** und in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands ein Frauenanteil von **14,8 Prozent** erreicht. Damit wurde die Zielgröße für den Frauenanteil für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands zum 30. Juni 2017 nicht erreicht. Gründe hierfür waren, dass der Anteil von Frauen in technischen Ausbildungsberufen weltweit bei unter 30 Prozent liegt und die Förderung weiblicher Nachwuchsführungskräfte vor diesem Hintergrund langsamer zu einer Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen führte, als vorhergesehen.

In seiner Sitzung vom 20. Juli 2017 hat der Vorstand die Zielerreichung diskutiert und neue Zielgrößen für den Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands festgelegt: diese lauten für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands 12 Prozent und für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands 15 Prozent. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen läuft bis zum 30. Juni 2022. Zum 31. Dezember 2017 lag der Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands bei **15,2 Prozent** und in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bei **13,4 Prozent**.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand. Regelmäßig wird der Aufsichtsrat vom Vorstand zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Strategie, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Einhaltung der Compliance unterrichtet. Der Aufsichtsrat setzt auf Vorschlag des Personalausschusses die Vergütung der Mitglieder des Vorstands fest, beschließt das Vergütungssystem für den Vorstand und überprüft es regelmäßig. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet die Sitzungen des Aufsichtsrats und hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig, auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen, Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Er wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung der Software AG wesentlich sind, vom Vorstandsvorsitzenden unverzüglich informiert. Die Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind in der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegt. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat des Unternehmens ist nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammengesetzt. Die von der wahlberechtigten Belegschaft der Software AG-Gruppe am 2. Januar 2015 in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter sind die Herren Guido Falkenberg (stellvertretender Vorsitzender, Mitarbeiter Software AG) und Christian Zimmermann (Mitarbeiter Software AG). Deren Amtszeit begann nach Beendigung der Hauptversammlung am 13. Mai 2015. Von den Aktionärsvertretern wurden Herr Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender, Produktionsdirektor ZDF), Frau Eun-Kyung Park (Geschäftsführerin der SevenOne AdFactory GmbH), Herr Alf Henryk Wulf (Vorsitzender des Vorstands der GE Power AG) und Herr Markus Ziener (Vorstand Vermögensverwaltung der Software AG-Stiftung, Darmstadt) während der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt. Die Amtszeit der Aktionärsvertreter begann mit Eintragung der Satzungsänderung über die Zusammensetzung des Aufsichtsrats nach dem Drittelbeteiligungsgesetz in das Handelsregister am 27. Mai 2015.

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr insgesamt zu sechs ordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Darüber hinaus führte der Aufsichtsrat vier außerordentliche Sitzungen durch, bei denen er in allen Fällen von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch machte, die Sitzung telefonisch abzuhalten.

Ausschüsse

Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrats der Software AG sind in der **Geschäftsordnung des Aufsichtsrats** geregelt. Diese regelt neben den Aufgaben und Befugnissen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Organisation von Sitzungen und der Beschlussfassung unter anderem die Bildung von Ausschüssen. Vorstand, Aufsichtsrat und die Ausschüsse arbeiten mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG eng zusammen.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat drei Ausschüsse eingerichtet: den Prüfungsausschuss, den Personalausschuss und den Nominierungsausschuss.

Der **Personalausschuss** bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Vergütung, Bestellung, Wiederbestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern betreffen. Der Personalausschuss hat drei Mitglieder, von denen ein Mitglied Arbeitnehmervertreter ist. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss zehnmal zusammen.

Der **Prüfungsausschuss** (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Risikomanagements, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der internen Revision und der Compliance. Der Prüfungsausschuss hat drei Mitglieder, von denen ein Mitglied Arbeitnehmervertreter ist. Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal.

Der **Nominierungsausschuss** schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor. Er besteht aus drei Vertretern der Kapitalanteilseigner. Der Nominierungsausschuss trat im Berichtsjahr nicht zusammen.

Jährlich evaluieren die Mitglieder des Aufsichtsrats die Effizienz der Gremienarbeit: anhand eines Fragebogens werden alle Bereiche der Arbeit des Aufsichtsrats von den Mitgliedern individuell beurteilt. Die Ergebnisse dieser jährlichen Effizienzprüfung werden ausführlich im Gremium diskutiert, und gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Effizienzsteigerung vereinbart.

Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse können dem [Bericht des Aufsichtsrats](#) entnommen werden. Nähere Angaben zu den aktuellen Mitgliedern des Aufsichtsrats,

deren Lebensläufe und Zugehörigkeiten zu den Ausschüssen finden sich unter [SoftwareAG.com/Aufsichtsrat](https://www.softwareag.com/Aufsichtsrat). Die Lebensläufe werden regelmäßig, mindestens einmal jährlich, aktualisiert.



Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gegeben: die Mitglieder sollen aktiv im Berufsleben stehen und – zum Zeitpunkt ihrer Bestellung – nicht älter als 65 Jahre sein. Sie sollen entweder aus den Bereichen ITK und Medien oder Unternehmens-IT kommen, als Entwicklungsvorstand eines großen Technologieunternehmens tätig sein, die Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung kennen oder vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung haben. Des Weiteren sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats soll das jeweilige Kompetenzprofil erfüllen, das sich der Aufsichtsrat gegeben hat. Die Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat (für alle nach dem 30. Juli 2015 erstmals gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats) beträgt 15 Jahre. In seiner Sitzung am 28. Januar 2016 hat der Aufsichtsrat die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex auf drei festgelegt, was nach wie vor 50 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats entspricht. Die Besetzung des Aufsichtsrats entspricht der Zielsetzung. Als unabhängig betrachtete der Aufsichtsrat Herrn Dr. Bereczky, Frau Park, Herrn Wulf und Herrn Ziener.

In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. Juli 2015 wurde gemäß § 111 Abs. 5 AktG eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von **16,7 Prozent** festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgröße lief bis zum 30. Juni 2017. Mit der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder durch die Hauptversammlung vom 13. Mai 2015 wurde mit Eun-Kyung Park eine Frau in den Aufsichtsrat gewählt, womit die Zielgröße von einem Sechstel im Bezugszeitraum bereits erreicht war. Der Aufsichtsrat hat die Zielgröße in seiner Sitzung vom 17. Mai 2017 weiterhin mit **16,7 Prozent** festgesetzt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgröße läuft bis zum 30. April 2022.

Die Software AG unterhält, abgesehen von den arbeitsvertraglichen Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretern, keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die **Hauptversammlung** ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie kapitalverändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Die Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung wurde am 17. Mai 2017 in Darmstadt mit einer Präsenz von rund **68,7 Prozent** des stimmberechtigten Kapitals durchgeführt. Die nächste ordentliche Hauptversammlung wird am 30. Mai 2018 in Darmstadt abgehalten.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex wird die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durchgeführt. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte

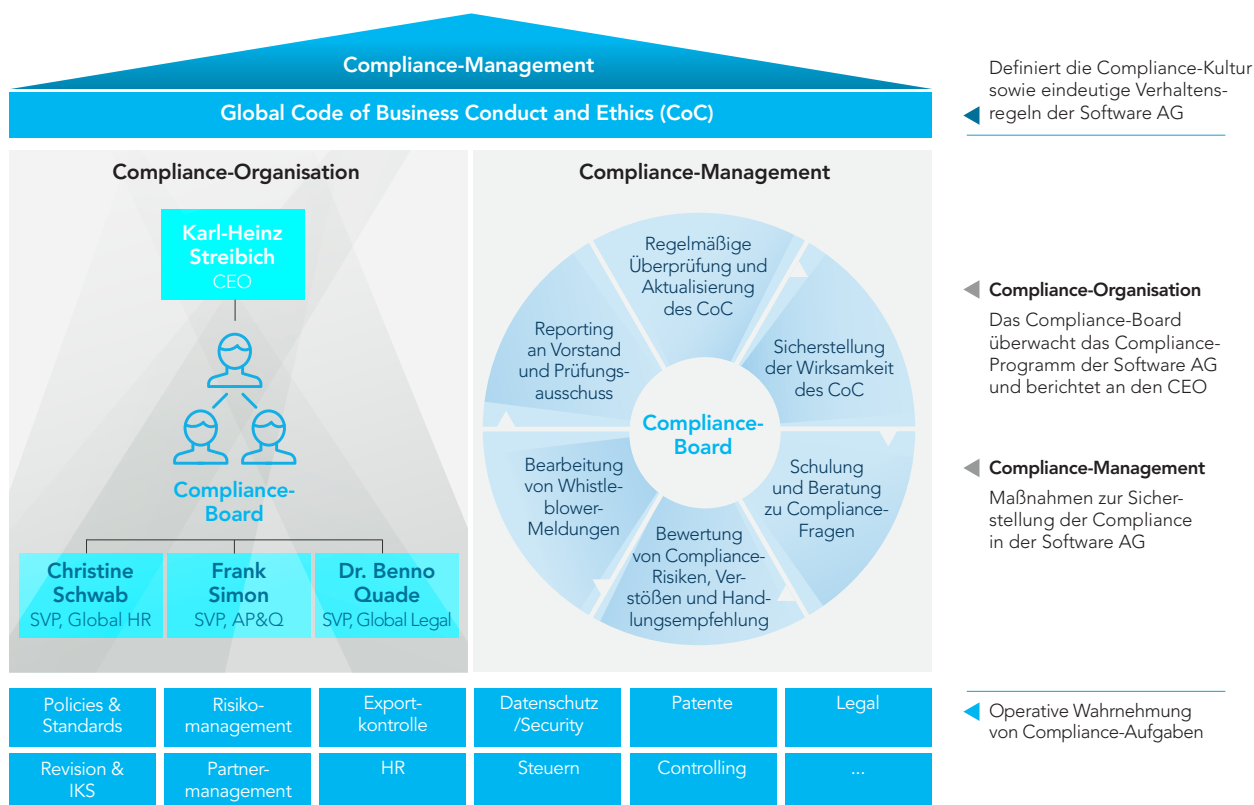
detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem in Teilen im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht sowie die vom Gesetz verlangten Berichte und Unterlagen werden wie auch die Tagesordnung mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite SoftwareAG.com/HV leicht erreichbar zugänglich gemacht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre veröffentlicht.



Compliance-Management-System

Die Software AG verfügt über ein angemessenes und effizientes Compliance-Management-System, das im Rahmen des Global Code of Business Conduct and Ethics der Software AG agiert und mit dem Compliance-Board eine an den Vorstandsvorsitzenden berichtende Compliance-Organisation besitzt, die auch die Maßnahmen zur Sicherstellung der Compliance in der Software AG im Rahmen des Compliance-Management im engeren Sinne anstößt und orchestriert.

Das Compliance-Management-System der Software AG



Code of Business Conduct and Ethics



Die Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2011 einen **Code of Business Conduct and Ethics** (Verhaltenskodex) gegeben. Dieser ist auf der Internetseite der Software AG unter SoftwareAG.com/Verhaltenscodex veröffentlicht und enthält die unternehmensweit gültigen ethischen Standards. Dabei finden auch lokale Besonderheiten Berücksichtigung. Der Kodex ist für alle Mitarbeiter der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften verbindlich. Im Berichtsjahr haben 585 zusätzliche Mitarbeiter erfolgreich an Schulungen zum Kodex teilgenommen und ein Schulungszertifikat erworben. Über Zweifelsfragen entscheidet das monatlich tagende **Compliance-Board**.

Compliance-Board

Im Berichtsjahr 2017 haben Mitarbeiter der Software AG insgesamt 59 und Externe insgesamt zwei Anfragen an das Compliance-Board gerichtet. Das Compliance-Board setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus Frau Christine Schwab (Senior Vice President, Global HR), Herrn Frank Simon (Senior Vice President, Audit, Processes and Quality) und Herrn Dr. Benno Quade (Senior Vice President, Global Legal).

Die Software AG hat eine E-Mail-Adresse im Intranet und im Internet veröffentlicht, unter der jedermann geschützt – also auch anonym – Mitteilungen direkt an das Compliance-Board richten kann. Von dieser Möglichkeit haben im Berichtszeitraum sowohl Interne als auch Externe Gebrauch gemacht.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg (im Weiteren BDO), ist von der Hauptversammlung 2017 erneut zum **Abschlussprüfer der Software AG** gewählt worden.

BDO berät die Software AG außerdem bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuerklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Zustimmungspflichtige Nichtprüfungsleistungen dürfen von BDO ab dem 1. Januar 2017 nur noch erbracht werden, wenn und insoweit diese vom Prüfungsausschuss gemäß dem

gesetzlich vorgesehenen Billigungsverfahren gebilligt worden sind. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung. Vor Erteilung des Prüfungsauftrags hat sich der Prüfungsausschuss von der Unabhängigkeit von BDO überzeugt.

Wesentliche Prüfungshonorare und Leistungen

Konzern

In der Position allgemeine Verwaltungsaufwendungen im Konzern sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO in Höhe von 859 (Vj. 845) Tausend Euro enthalten. Davon entfallen 821 (Vj. 790) Tausend Euro auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns, 10 (Vj. 10) Tausend Euro auf andere Bestätigungsleistungen sowie 28 (Vj. 45) Tausend Euro auf Steuerberatungsleistungen. Um die Vergleichbarkeit gewährleisten zu können, wurden die Vorjahresangaben auf die Zuordnungsanforderungen des IDW RS HFA 36 angepasst.

Einzelabschluss der Software AG

Die Gesamtaufwendungen für den Abschlussprüfer sowie den Konzernabschlussprüfer BDO für das Geschäftsjahr 2017 betragen 858 (Vj. 834) Tausend Euro. Diese Honorare setzen sich zusammen aus 820 (Vj. 779) Tausend Euro für Abschlussprüfungsleistungen sowie weitere 10 (Vj. 10) Tausend Euro für andere Bestätigungsleistungen und 28 (Vj. 45) Tausend Euro für Steuerberatungsleistungen. Um die Vergleichbarkeit gewährleisten zu können, wurden die Vorjahresangaben auf die Zuordnungsanforderungen des IDW HFA 36 angepasst.

Kapitalmarktkommunikation

Offene und transparente Kommunikation

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Sie hat auch im Geschäftsjahr 2017 an zahlreichen Investorenkonferenzen, Roadshows und anderen Kapitalmarktveranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Konsistenz und Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem die Kommunikation im Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind auf der Unternehmenswebsite im Bereich Investor Relations unter dem Kapitel „**Corporate Governance**“ nachzulesen. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent.

Der Vorstand veröffentlicht **Insiderinformationen**, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er sich nicht im Einzelfall bei Vorliegen der Voraussetzungen für eine Selbstbefreiung von der Veröffentlichungspflicht befreit hat. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führt die Software AG elektronische Insiderverzeichnisse, in denen die gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Personen erfasst werden, die über Insiderkenntnisse verfügen und von der Gesellschaft über ihre entsprechenden gesetzlichen Verpflichtungen belehrt worden sind.

Für die europaweite Verbreitung der Pflichtmitteilungen nutzt die Software AG einen geeigneten Dienstleister. Ad-hoc-Mitteilungen werden in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen **Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)** entspricht die Software AG ebenfalls vollständig. Alle publikationspflichtigen Unterlagen werden dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben in elektronischer Form übermittelt.

Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG im Bereich Investor Relations veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen im **Finanz-**

kalender der Software AG, der ebenfalls auf der Unternehmensseite einzusehen ist.

Die Software AG lässt von einem unabhängigen Beratungsunternehmen jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für die Software AG Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im Oktober 2017 durchgeführte Studie erzielte eine gute Gesamtnote von 2,31.

Veränderung von Stimmrechtsanteilen (gemäß § 26 Abs. 1 WpHG)

Informationen zur Aktionärsstruktur der Software AG sind im Kapitel „**Die Aktie**“ zu finden. Die im Geschäftsjahr 2017 veröffentlichten Mitteilungen über die Veränderung von Stimmrechtsanteilen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter [SoftwareAG.com/Stimmrechtsmitteilungen](https://www.software-ag.com/Stimmrechtsmitteilungen) veröffentlicht. Hier werden auch die ab dem 3. Januar 2018 gemäß § 40 Abs. 1 WpHG zu veröffentlichenden Mitteilungen zugänglich sein.

[S. 14](#)



Directors' Dealings (Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach Art. 19 MAR)

Das Unternehmen veröffentlicht auch Eigengeschäfte von Personen, die Führungsaufgaben wahrnehmen sowie von mit diesen in enger Beziehung stehenden (natürlichen und juristischen) Personen, in Einklang mit den Vorschriften des Art. 19 MAR (Directors' Dealings). Diese Transaktionen sind innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Fristen auf der Internetseite einzusehen.

Im Kalenderjahr 2017 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet (die Details sind im Internet unter [SoftwareAG.com/Director_Dealings_de](https://www.software-ag.com/Director_Dealings_de) veröffentlicht).



Chancen und Risiken

Mit Chancen und Risiken geht die Software AG verantwortungsvoll um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Das Risikomanagementsystem der Software AG wird im „**Chancen- und Risikobericht**“ des Geschäftsberichts 2017 vorgestellt. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts 2017 beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang des Geschäftsberichts 2017 zu finden.

[S. 108](#)



Aktienoptionsprogramme

Konkrete Angaben über die Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Software AG finden sich im ausführlichen „[Vergütungsbericht](#)“, der im zusammengefassten Lagebericht abgedruckt ist.

[S. 122](#)

Aktienbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Vorstand

Mitglieder des Vorstands	Anzahl der Aktien
Karl-Heinz Streibich	5.250
Arnd Zinnhardt	25.353
Dr. Wolfram Jost	0
Eric Duffaut	0
Dr. Stefan Sigg	0

Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats	Anzahl der Aktien
Dr. Ing. Andreas Bereczky	0
Alf Henryk Wulf	400
Eun-Kyung Park	0
Markus Ziener	400
Guido Falkenberg	0
Christian Zimmermann	0

Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG von Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG, Darmstadt zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK).

Vorstand und Aufsichtsrat erklären hiermit, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 30./31. Januar 2017 den Verhaltensempfehlungen der Regierungskommission DCGK in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen wurde und zukünftig den Empfehlungen der Fassung vom 7. Februar 2017 entsprochen wird, jeweils mit den nachfolgend dargestellten Ausnahmen.

(a) Abweichend von Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 DCGK sind für die variablen Vergütungskomponenten keine betragsmäßigen, sondern prozentuale Höchstgrenzen festgelegt, aus denen eine betragsmäßige Höchstgrenze berechnet werden kann. Eine explizit betragsmäßige Höchstgrenze für die Gesamtvergütung ist nicht festgesetzt; daher wird vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 DCGK erklärt.

(b) Abweichend von Ziffer 4.2.3 Absatz 4, S. 3 und Absatz 5 DCGK ist zum einen in einem Vorstandsdienstvertrag die Abfindungszahlung nicht auch auf die Restlaufzeit des Vertrages begrenzt und ist zum anderen in allen Vorstandsdienstverträgen das Jahreszieleinkommen die Bemessungsgrundlage für die Abfindungs-Caps (einschließlich des Abfindungs-Caps im Falle des Kontrollwechsels), um auch im Falle eines unterjährigen Ausscheidens eine einfache und eindeutige Berechnungsgrundlage zu haben.

Darmstadt, den 31. Januar/1. Februar 2018

Software AG

Der Vorstand



Karl-Heinz Streibich

Vorsitzender des
Vorstands

Der Aufsichtsrat



Dr. Andreas Bereczky

Vorsitzender des
Aufsichtsrats

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



DR. ING. ANDREAS BEREZCKY,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Das Geschäftsjahr 2017 stand bei der Software AG im Zeichen des Internet of Things (IoT). Das Portfolio im IoT-Bereich konnte mit der Akquisition von Cumulocity komplettiert werden, und mit der Begründung der strategischen Allianz ADAMOS wurde die Grundlage für die neue Businessline IoT/Cloud geschaffen. Dass nun neben Bosch auch Siemens zu den strategischen Partnerschaften im Bereich IoT zählt, unterstreicht die technologische Relevanz der Software AG. Der Aufsichtsrat hat die strategischen Entscheidungen des Vorstands eng begleitet und war 2017 mit dem Personalausschuss intensiv damit beschäftigt, den bestmöglichen Nachfolger für die Position des Vorstandsvorsitzenden zu finden. Der Aufsichtsrat sieht die technologische und strategische Ausrichtung der Software AG als eine hervorragende Grundlage für künftiges profitables Wachstum.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Software AG waren, unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Strategie, des Stands der Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie die Compliance der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat war von enger, vertrauensvoller Kooperation und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen im Aufsichtsrat erstreckten sich unter anderem auf die strategische Ausrichtung des Unterneh-

mens sowie die Maßnahmen der Strategieumsetzung und des Risikomanagements.

Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahresergebnisse und -berichte diskutiert und die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedurften, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der jeweiligen Sitzung zugeleitet.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr insgesamt zu sechs ordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Darüber hinaus führte der Aufsichtsrat vier außerordentliche Sitzungen durch, bei denen er in allen Fällen von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch machte, die Sitzung telefonisch abzuhalten. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats verhindert war an einer Sitzung teilzunehmen, war die Möglichkeit zur telefonischen Teilnahme oder zur schriftlichen Stimmabgabe eröffnet. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben mindestens an der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen, die innerhalb des Berichtsjahres stattfanden, teilgenommen.

Die Sitzungsteilnahme der Mitglieder an den im Jahr 2017 abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

In seiner ersten Sitzung im Geschäftsjahr 2017, am 30. Januar 2017, hat der Aufsichtsrat neben der Diskussion des vorläufigen Ergebnisses 2016, unter anderem Beschluss über das Budget 2017 gefasst und seine jährliche Effizienzprüfung durchgeführt. In Vorstandsangelegenheiten hat der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss und auf dessen Empfehlung hin unter anderem die Ziele für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 festgelegt.

In der Bilanzsitzung am 15. März 2017 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2016 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eingehender Prüfung durch den Aufsichtsrat gebilligt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. In Vorstandsangelegenheiten legte der Aufsichtsrat, nachdem die Wirtschaftsprüfer die Korrektheit der Berechnungen bestätigt hatten, die erzielte variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 fest.

In der außerordentlichen Sitzung am 23. März 2017 beriet der Aufsichtsrat über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile der Cumulocity GmbH.

Am 17. Mai 2017, dem Tag der Hauptversammlung, kam der Aufsichtsrat auch zu einer Sitzung zusammen, in der unter anderem das Ergebnis des ersten Quartals 2017 diskutiert wurde. Außerdem beschäftigte sich der Auf-

Aufsichtsratssitzungen 2017

	30.01.2017	15.03.2017	23.03.2017	17.05.2017	21.07.2017	18.08.2017	04.09.2017	02.10.2017	23.10.2016	07.12.2017
			Telefonische Sitzung			Telefonische Sitzung	Telefonische Sitzung	Telefonische Sitzung		
Bereczky	x	x	x (tel.)	x	x	x (tel.)	x (tel.)	x (tel.)	x	x
Falkenberg	x	x	x (tel.)	x	x	x (tel.)	x (tel.)	x (tel.)	x	x
Park	x	x	x (tel.)	x	x	x (tel.)	x (tel.)	x (tel.)	x	x
Wulf	x	x	x (tel.)	x	x	x (tel.)	x (tel.)	x (tel.)	x	x
Ziener	x	x	x (tel.)	x	e	x (tel.)	x (tel.)	x (tel.)	x	x
Zimmermann	x	x	x (tel.)	x	x	x (tel.)	x (tel.)	x (tel.)	x	x

e = entschuldigt tel. = telefonische Teilnahme

sichtsrat in dieser Sitzung auch mit der Zielerreichung der Geschlechterquote (Frauenquote) in Vorstand und Aufsichtsrat; beide Zielgrößen sind zum 30. Juni 2017 erreicht worden. Die neuen Zielgrößen, die bis zum 30. April 2022 zu erreichen sind, lauten 16,67 Prozent für den Aufsichtsrat und 0 Prozent für den Vorstand.

In seiner Sitzung am 21. Juli 2017 erörterte der Aufsichtsrat unter anderem die Ergebnisse des zweiten Quartals 2017 sowie des ersten Halbjahres 2017; zudem befasste sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit der Strategie sowie strategisch relevanten Projekten der Software AG.

In der telefonischen Sitzung am 18. August 2017 wurde auf Empfehlung des Personalausschusses die Mandatsverlängerung von Herrn Dr. Wolfram Jost in seiner Position als Chief Technology Officer bis 31. Juli 2023 beschlossen. Ferner stimmte der Aufsichtsrat in dieser Sitzung dem Abschluss eines Finanzierungsvertrages zu und diskutierte intensiv über das Projekt ADAMOS.

In der telefonischen Sitzung am 4. September 2017 befasste sich der Aufsichtsrat nochmals mit dem Projekt ADAMOS und stimmte nach eingehender Beratung der Gründung der strategischen Allianz von Unternehmen zu.

In seiner telefonischen Sitzung vom 2. Oktober 2017 genehmigte der Aufsichtsrat Herrn Karl-Heinz Streibich die Übernahme des Aufsichtsratsvorsitzes der Dürr AG.

Die Aufsichtsratssitzung am 23. Oktober 2017 hatte unter anderem die strategische Budgetplanung 2018 zum Gegenstand. Ferner hat der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Personalausschusses und nach eigener intensiver Diskussion ein neues Long Term Incentive Program, den Management Incentive Plan 2018 (MIP 2018) für Mitglieder des Vorstands beschlossen.

In seiner letzten Sitzung des Berichtsjahres am 7. Dezember 2017 hat der Aufsichtsrat unter anderem über die Ergebnisse des dritten Quartals 2017 beraten sowie einen betragsmäßigen Auszahlungs-Cap für den MIP 2018 beschlossen. Nach eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat am 7. Dezember 2017 auch ein Diversitätskonzept für Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedet und über die

Prüfung des Corporate Social Responsibility Reporting, der nichtfinanziellen Berichterstattung, entschieden. Zudem informierte sich der Aufsichtsrat über die Rechtsstreitigkeiten im Konzern.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben jeweils einen Personal-, Prüfungs- und Nominierungsausschuss errichtet. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vor. Entscheidungsbefugnisse sind, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen worden. Der Ausschussvorsitzende berichtet regelmäßig im Aufsichtsratsplenum über das Ergebnis der jeweiligen Ausschusssitzungen. Jedes Aufsichtsratsmitglied hat innerhalb des Berichtsjahres an mindestens der Hälfte der Sitzungen der Ausschüsse teilgenommen, denen es angehört.

Der **Personalausschuss** bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie Regelungen zu Bezügen von Vorstandsmitgliedern oder Bestellungsbeschlüsse betreffen. Er hat drei Mitglieder und ist drittelmitbestimmt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2017 zehnmal. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands, insbesondere mit den Zielvereinbarungen der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 sowie der Vorbereitung der Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat über die Zielerreichung der Mitglieder des Vorstands und der daraus resultierenden Festlegung der erzielten variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016. Des Weiteren bereitete der Personalausschuss die Mandatsverlängerung von Herrn Dr. Wolfram Jost als ordentliches Mitglied des Vorstands der Software AG vor. Auch die Beschlussfassung über den MIP 2018 hat der Personalausschuss vorbereitet. Schwerpunkt der Arbeit des Personalausschusses bildete im Berichtsjahr jedoch der Such- und Auswahlprozess eines Nachfolgers im Amt des Vorstandsvorsitzenden. Hierfür hat der Personalausschuss in enger, vertrauensvoller und transparenter Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat unter anderem den Prozess definiert und eine Ausschreibung zur Beauftragung eines Personalberaters vorgenommen. Nach dieser Beauftragung hat der Perso-

nalausschuss in zahlreichen Telefonaten und Treffen ein Suchprofil definiert und potenzielle Kandidaten gesichtet sowie Gespräche (persönlich sowie per Videokonferenz) mit potenziellen Kandidaten geführt. Der Vorstandsvorsitzende hat den Prozess auf Wunsch des Personalausschusses und mit Billigung des Aufsichtsrats bei Bedarf beratend begleitet.

Die Mitglieder des Personalausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Personalausschuss 2017

	30.01.2017	15.03.2017	04.05.2017	17.05.2017	31.05.2017	21.07.2017	04.10.2017	23.10.2017	20.11.2017	05.12.2017
Bereczky	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Falkenberg	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Wulf	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Der **Prüfungsausschuss** befasst sich mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Risikomanagements, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, sowie der internen Revision und der Compliance. Des Weiteren bereitet der Prüfungsausschuss die Diskussion und die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses vor. Der Prüfungsausschuss hat drei Mitglieder und ist drittelmitbestimmt. Vorsitzender des Prüfungsausschusses war bis 15. März 2017 Herr Markus Ziener; seitdem ist Frau Eun-Kyung Park Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2017 dreimal. Er befasste sich in seiner Sitzung am 15. März 2017 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht, dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie der Auswahl und Unabhängigkeit des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2017 und der entsprechenden Empfehlung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Darüber hinaus informierte sich der Prüfungsausschuss in dieser Sitzung über die interne Revision und Fragen der Compliance. Am 23. Oktober 2017 beschäftigte sich

der Prüfungsausschuss unter anderem mit den Prüfungsschwerpunkten der Abschlussprüfung 2017, den IFRS-15-Änderungen und dem Corporate Social Responsibility Reporting (nichtfinanzielle Berichterstattung). Am 7. Dezember 2017 erörterte der Prüfungsausschuss in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer unter anderem die Ergebnisse der Vorprüfung sowie den Risikobericht. Des Weiteren wurde die Erbringung bestimmter Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer erörtert und gebilligt.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Prüfungsausschuss 2017

	15.03.2017	23.10.2017	07.12.2017
Park	x	x	x
Ziener	x	x	x
Zimmermann	x	x	x

Der **Nominierungsausschuss** hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Alle drei Mitglieder des Nominierungsausschusses (Dr. Andreas Bereczky, Alf Henryk Wulf und Markus Ziener) sind Aktionärsvertreter. Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2017 nicht.

Jahresabschlussprüfung

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2017 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüft die Software AG seit dem Jahr 1997.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Unterzeichner des Bestätigungsvermerks und innerhalb der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für die Prüfung zuständig sind die Herren Wirtschaftsprüfer Klaus Eckmann und Ralf Pfeiffer. Herr Klaus Eckmann ist zum zweiten Mal für die Prüfung zuständig und Herr Ralf Pfeiffer war erstmals bei der Prüfung des Jahresabschlusses 2015 tätig.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand, durch die für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer, persönlich erläutert. Der Prüfungsausschuss hat die Berichte in seiner Sitzung am 13. März 2018 und der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 15. März 2018 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigte den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns unterstützt der Aufsichtsrat.

Die BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG hat auch den erstmals erstellten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017 geprüft (Prüfung mit begrenzter Sicherheit) und hat eine Bescheinigung nach ISAE 3000 (revised) ausgestellt. Der vollständige [Prüfungsvermerk](#) ist abgedruckt auf Seite 221 ff. des Geschäftsberichts. Der innerhalb der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hierfür zuständige Wirtschaftsprüfer Herr Nils Borchering hat das Ergebnis der Prüfung dem Prüfungsausschuss in seiner Sitzung am 13. März 2018 persönlich erläutert. Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung vom 15. März 2018 eingehend hiermit befasst. Er ist der Empfehlung des Prüfungsausschusses gefolgt und hat den nichtfinanziellen Bericht in dieser Sitzung verabschiedet.

[S. 221](#)

Corporate Governance Kodex

Auch im Geschäftsjahr 2017 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie

dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). So hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Januar 2017 die jährliche Entsprechenserklärung verabschiedet. In seiner Sitzung am 15. März 2017 überprüfte der Aufsichtsrat die Geschäftsordnung des Vorstands und den darin enthaltenen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte. Die Änderungen des DCGK waren Gegenstand der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. Mai 2017. In den Sitzungen am 23. Oktober und 7. Dezember 2017 hat der Aufsichtsrat ein Diversitätskonzept für Aufsichtsrat und Vorstand erarbeitet, das unter anderem auch das Kompetenzprofil für den Aufsichtsrat und die Ziele für seine Zusammensetzung beinhaltet.

[S. 122](#)

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch für das Jahr 2017 individuell ausgewiesen (siehe [Vergütungsbericht](#) des Geschäftsberichts 2017). Hierzu finden die einschlägigen Mustertabellen des DCGK in ihrer Form der Fassung des DCKG vom 7. Februar 2017, Verwendung. Das System der Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde im Jahr 2017 nicht verändert.

Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

[S. 20](#)



Über die Umsetzung des DCGK berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im „[Corporate-Governance-Bericht](#)“ des Geschäftsberichts 2017. Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft unter SoftwareAG.com/Erklaerung veröffentlicht.

Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

Dr. Stefan Sigg ist seit 1. April 2017 Mitglied des Vorstands der Software AG. Das Mandat von Herrn Dr. Sigg wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats am 18. August 2017 bis zum 31. Juli 2023 verlängert. Herr Ziener hat am 15. März 2017 den Vorsitz im Prüfungsausschuss niedergelegt; seitdem ist Frau Park Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Ansonsten ergaben sich in Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG 2017 keine weiteren personellen Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2017.

Darmstadt, 15. März 2018

Der Aufsichtsrat


Dr. Andreas Bereczky

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im Konzernanhang unter „[Sonstige Erläuterungen](#)“ des Geschäftsberichts 2017 sowie im Internet unter SoftwareAG.com/Aufsichtsrat.

[S. 193](#)



ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES KONZERNS	36	VERGÜTUNGSBERICHT	122
Organisation und Konzernstruktur	36	Zufluss	122
Geschäftstätigkeit	37	Gewährte Zuwendungen	124
Strategie und Ziele	43	Einjährige variable Vergütung	128
Unternehmensinternes Steuerungssystem	46	Mehrfährige variable Vergütung	128
Forschung und Entwicklung	49	Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2016	133
		Vergütung des Aufsichtsrats	135
WIRTSCHAFTSBERICHT	51	PROGNOSEBERICHT	137
Überblick über den Geschäftsverlauf	51	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden Geschäftsjahren	137
Ertragslage des Konzerns	55	Erwartete Ertragslage	141
Finanz- und Vermögenslage des Konzerns	66	Erwartete Finanzlage	144
Finanz- und Vermögenslage der Software AG	72		
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	74	ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	146
ZUSAMMENGEFASSTE NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG	88	Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte	146
Grundlagen	88	Bedingtes Kapital	146
Verhaltenskodizes sowie Abkommen und Empfehlungen internationaler Organisationen	93	Genehmigtes Kapital	146
Aspekte	95	Aktienrückkauf	146
		Bedeutende Aktionäre	146
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	108	Ernennung/Abberufung von Vorstands- mitgliedern und Satzungsänderungen	146
Chancen- und Risikomanagement	108	Wechsel der Unternehmenskontrolle	146
Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns	120	ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	147
Rating der Software AG	121		

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Organisation und Konzernstruktur

Rechtliche Konzernstruktur

Der **Software AG-Konzern** wird vom Mutterunternehmen Software AG weltweit als Holding geführt. Die wirtschaftliche Lage der Software AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software AG in einem **Konzernlagebericht** zusammen. Soweit nicht anders ausgeführt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG-Konzern verstanden.

Die Software AG wurde 1969 in Darmstadt (Deutschland) gegründet. Die Börsennotierung an der Frankfurter Wertpapierbörse erfolgte am 26. April 1999.

Zwischen der Software AG und drei deutschen Tochtergesellschaften, der SAG Deutschland GmbH, der SAG Consulting Services GmbH und der SAG LVG mbH, bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge. Ansonsten weist die Gruppe eine **Matrixorganisation** auf, die ihren Ausdruck in Berichtslinien, globalen Richtlinien und Gremien findet. Der aktuelle **Konsolidierungskreis** ist im Konzernanhang unter Ziffer [2] dargestellt.

[S. 160](#)

Wesentliche Standorte

Mit einem breit aufgestellten Vertriebs- und Partnernetzwerk sucht die Software AG als global agierender Konzern die geographische Nähe zu ihren Kunden. Sie ist deshalb weltweit an mehr als 70 Standorten für ihre Kunden tätig und deckt alle Kontinente ab. **Hauptsitz** der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten **Standorte** befinden sich neben Darmstadt in Bangalore (Indien), Madrid (Spanien), Or-Yehuda (Israel) und Reston (USA). Weltweit beschäftigt die Software AG 4.596 (Vj. 4.471) Mitarbeiter.

Im Jahr 2017 hat die Software AG ihre Präsenz in strategisch wichtigen Märkten gestärkt, darunter insbesondere in den Regionen Asien-Pazifik und Japan (APJ) sowie Deutschland, Österreich und Schweiz (DACH). Dort sind

die Mitarbeiterzahlen von 2016 auf 2017 um 8 Prozent (APJ) auf 1.025 (Vj. 948) sowie um 4 Prozent (DACH) auf 1.242 (Vj. 1.189) gestiegen. Der Anstieg in der APJ-Region geht vor allem auf Indien zurück. Hier konnte die Software AG 2017 einen Mitarbeiterzuwachs von 7 Prozent auf 823 (Vj. 766) Beschäftigte verzeichnen. Im Rahmen der globalen geografischen Strategie positioniert sich die Software AG gleichermaßen in etablierten sowie aufstrebenden und zukunftsfähigen Standorten. Die im Jahr 2017 prozentual am stärksten gewachsenen Standorte der Software AG sind die beiden wichtigen Forschungs-und-Entwicklungs-(F&E)-Hubs Bulgarien und Malaysia. Dort stieg die Zahl der Mitarbeiter um 16 Prozent (Bulgarien) auf 197 (Vj. 170) und 12 Prozent (Malaysia) auf 86 (Vj. 77) an. Eine Übersicht über die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen des gesamten Konzerns findet sich im Kapitel „Sonstige immaterielle Vermögenswerte“ des Wirtschaftsberichts im Abschnitt „Mitarbeiter“.

[S. 74](#)

Leitung und Kontrolle

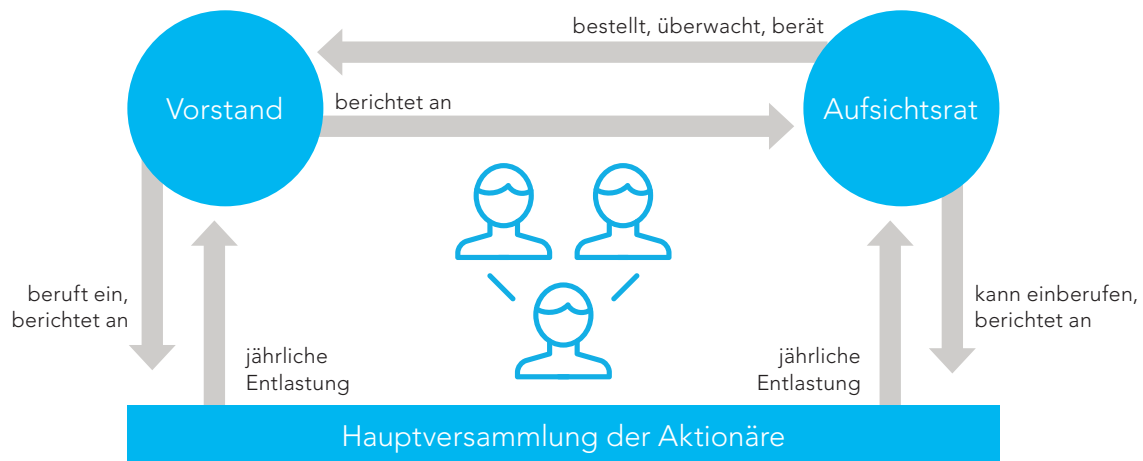
Der fünfköpfige **Vorstand** der Software AG setzt sich zusammen aus dem Chief Executive Officer (CEO) Karl-Heinz Streibich, dem Chief Financial Officer (CFO) Arnd Zinnhardt, dem Chief Technology Officer (CTO) Dr. Wolfram Jost, dem Chief Customer Officer (CCO) Eric Duffaut und dem seit April 2017 amtierenden Chief Research & Development Officer (CRDO) Dr. Stefan Sigg. Die **Mitglieder** werden im Konzernanhang unter Ziffer [38] vorgestellt. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten.

[S. 215](#)

Der **Aufsichtsrat** der Software AG ist nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammengesetzt. Er umfasst seit dem 27. Mai 2015 – dem Tag der Eintragung der von der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 beschlossenen entsprechenden Satzungsänderungen – sechs Aufsichtsratsmitglieder: vier Aktionärsvertreter sowie zwei Vertreter der Belegschaft der Software AG. Weitere Informationen zu den **Mitgliedern** des Aufsichtsrats enthält der Konzernanhang unter Ziffer [38].

[S. 214](#)

Corporate-Governance-Struktur



Geschäftstätigkeit

Geschäftsmodell

Die Software AG entwickelt technologisch führende Lösungen für die Digitalisierung, darunter Produkte zur Echtzeit-Analyse mit Potenzial im Wachstumsmarkt Industrie 4.0 und Internet of Things (IoT). Dieses Angebot ist nicht auf einzelne Marktsektoren limitiert, vielmehr agiert die Software AG als **Technologiedienstleister für Unternehmen aller Branchen**. Das Portfolio bietet den Kunden sowohl Investitionsschutz für ihre bestehende IT-Architektur als auch Zukunftsfähigkeit für moderne Technologien. Die **individuell angepassten Softwarelösungen** orientieren sich an den Bedürfnissen der Kunden, setzen auf den vorhandenen IT-Landschaften auf und machen diese flexibel nutzbar, sodass sich Prozesse und Anwendungen zukünftig schnell und einfach an wechselnden Marktanforderungen ausrichten lassen. Darüber hinaus begleitet die Software AG die **digitale Transformation** ihrer Kunden mit maßgeschneiderten Beratungsservices und umfassendem IT-Know-how. Das Geschäftsmodell lässt sich in die drei Erlösarten Lizenzen, Wartung und Consulting unterteilen. Diese bilden die Grundlage für den finanziellen Geschäftserfolg. Nähere Informationen zur Strategie der Software AG finden sich im nachfolgenden Abschnitt „[Strategie und Ziele](#)“.

Die Software AG agiert in einem Wachstumsmarkt: Angesichts der unaufhaltsamen Digitalisierung aller Arbeits- und Lebensbereiche weltweit, wird der **Aufbau eigener Softwarekompetenz** zur wichtigsten Quelle für Innovation und Wachstum eines jeden modernen Unternehmens. Die eigene digitale Transformation wird zum Existenzkriterium, da vermehrt innovative Anbieter auf den Markt treten, die traditionelle Marktführer in kürzester Zeit überholen. So sehen sich Unternehmen aller Branchen mit neuen Wettbewerbern, Marktentwicklungen und disruptiven Technologien konfrontiert, die durch **digitale Geschäftsmodelle** entstehen. Gleichzeitig nimmt die Komplexität in den Unternehmensabläufen und in der IT-Infrastruktur beständig zu. Im Zuge der digitalen Transformation stehen Unternehmen daher vor der Herausforderung, ihre IT-Landschaften von unflexiblen Applikationssilos zu modernen softwarebasierten IT-Plattformen zu wandeln. Nur mithilfe modularer sowie flexibel anpassbarer Applikationen ist die Offenheit, Schnelligkeit und Agilität gewährleistet, die Unternehmen für ihren Wandel, hin zu digitalen Echtzeit-Unternehmen benötigen. Damit schaffen sie die Voraussetzung, um sich durch Innovationen und effiziente Veränderungsprozesse von ihren Mitbewerbern abzusetzen.

Geschäftsbereiche

Die **operative Geschäftstätigkeit** der Software AG gliedert sich im Berichtsjahr 2017 in die nachfolgenden drei Bereiche. Diese bilden gleichzeitig die **Unternehmensstruktur** ab:

- Geschäftsbereich Digital Business Platform (DBP)
- Geschäftsbereich Adabas & Natural (A&N)
- Geschäftsbereich Consulting

In den Geschäftsbereichen DBP und A&N werden sowohl Lizenzträge als auch Wartungserlöse für die Softwareprodukte des Unternehmens erzielt. Im Bereich Consulting werden kundenspezifische Beratungsleistungen im Wesentlichen für die unternehmenseigenen Produkte erbracht. Ein Überblick über die Entwicklung der Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2017 findet sich im Kapitel „Ertragslage des Konzerns“ des Wirtschaftsberichts im Abschnitt „Segmentberichterstattung“.

[S. 62](#)

Bereich Digital Business Platform

Für die Anforderungen der digitalen Transformation bietet die Software AG die weltweit erste Plattform für durchgängige Prozesse auf Basis offener Standards an. Die Plattform integriert fünf Bausteine: Business & IT-Transformation, Analytics & Decisions, Process & Applications, Integration & API sowie Devices. Mit der DBP können Unternehmen und öffentliche Organisationen ihre Prozesse optimieren, Innovationen vorantreiben, agile Geschäftsanwendungen entwickeln, ihre Effizienz steigern und Absatzchancen in Echtzeit nutzen. In diesem Bereich werden künftig auch die Umsätze aus dem zukunftsweisenden IoT-Geschäft eigenständig ausgewiesen. Mit modularen, herstellerneutralen Lösungen setzt die DBP auf vorhandenen Systemen auf, sodass innovative Anwendungen noch schneller und flexibler entwickelt und integriert werden können. Dieser Bereich ist der Wachstumsmotor der Software AG, der durch intensive Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen sowie gezielte Technologieakquisitionen ausgebaut wird.

Bereich Adabas & Natural

Das Geschäft mit Applikationen basierend auf A&N ist der Ursprung der Software AG. Für eine große Kundenbasis, darunter viele renommierte Großunternehmen und öffentliche Institutionen, sind diese Applikationen – und damit A&N – eine unverzichtbare Schlüsseltechnologie. Adabas ist ein etabliertes, effizientes Datenbank-Managementsys-

tem für alle Plattformen. Adabas ist in der Lage, mehr als 320.000 Zugriffe bzw. 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Natural ist eine Entwicklungsumgebung und Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen, die die Kernprozesse großer Unternehmen aller Branchen unterstützen. A&N ist für digitale Geschäftsmodelle optimiert, ermöglicht die Nutzung aller modernen Entwicklungsstandards und -tools und kann auf jeder Infrastruktur – vom Großrechner bis zur Cloud – betrieben werden. Die Fähigkeiten der Software AG im Bereich der Digitalisierung dieser Anwendungen wurden durch die im August 2016 akquirierte Technologie von CONNX Solutions Inc. ergänzt. Damit hilft die Software AG einer Vielzahl langjähriger Kunden, ihre Investitionen zu schützen und die Digitalisierung ihrer Geschäftsmodelle zu beschleunigen. Denn die A&N-Produkte sind bereits seit nahezu 50 Jahren in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert.

Bereich Consulting

Der Geschäftsbereich Consulting konzentriert sich im Wesentlichen auf Projekte und Services rund um die eigenen Softwareprodukte. Mit ihrer ausgewiesenen Markterfahrung und Branchenkompetenz leisten die Berater der Software AG wichtige Arbeit für den Produktvertrieb der Bereiche DBP sowie A&N und unterstützen die Kunden bei der Implementierung der Systeme und der digitalen Ablauforganisation. Somit stellt die Software AG eine ganzheitliche Begleitung ihrer Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen sicher.

Produkt- und Markenportfolio

Die Produktfamilien **ARIS**, **Alfabet**, **Apama**, **Cumulocity**, **Terracotta** und **webMethods** sind dem **Geschäftsbereich DBP** zugeordnet. **Adabas** und **Natural** bilden das Produktangebot des **Geschäftsbereichs A&N**. Das gesamte Produktportfolio ist darauf ausgerichtet, die Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen ganzheitlich zu unterstützen.

Über eine klar strukturierte **Markenarchitektur** sind die einzelnen Produktfamilien sechs Modulen zugeordnet, die sich den Kernthemen der digitalen Transformation von Unternehmen widmen:

- **Business & IT-Transformation:** Die ARIS-Produkte optimieren Geschäftsprozesse, von der Strategie und Analyse bis zum Design und zur Steuerung. Die Alfabet-Software verzahnt die Transformation von

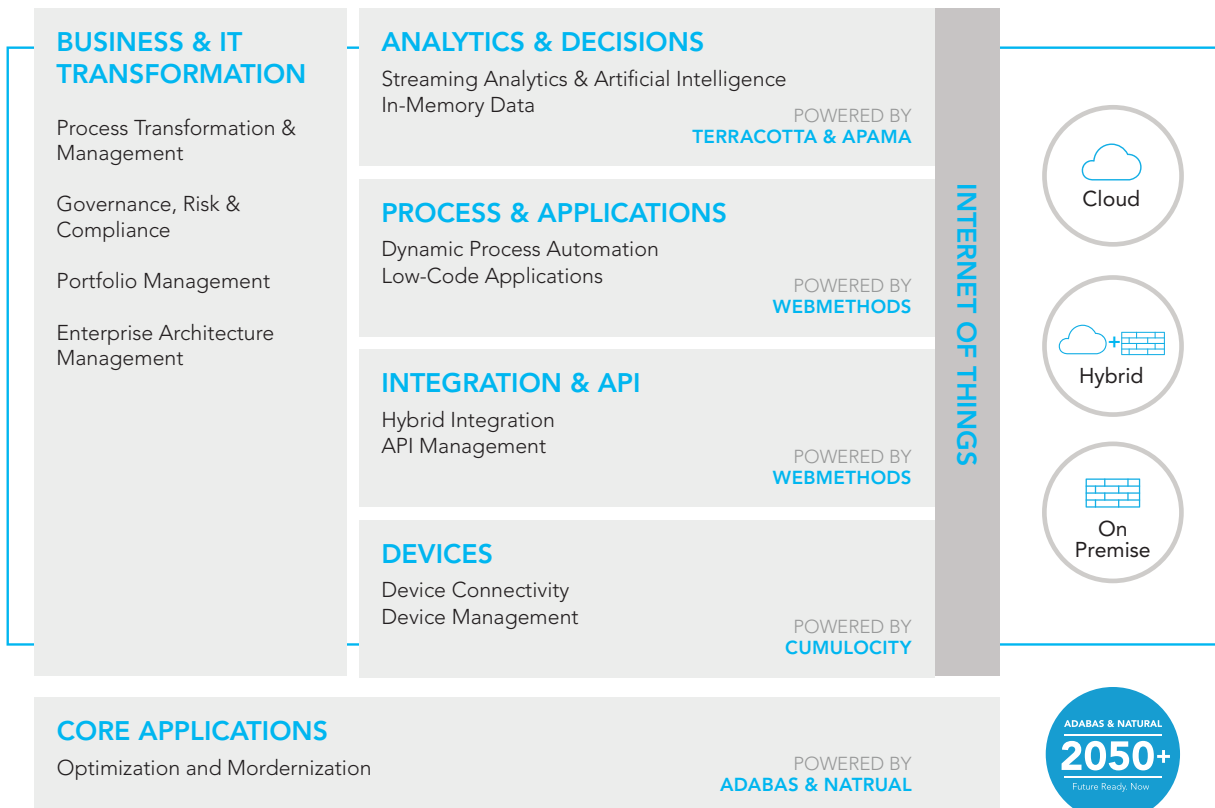
Geschäftsprozessen eng und ganzheitlich mit den daraus folgenden Anpassungen der IT-Systeme.

- **Analytics & Decisions:** Diese Plattform umfasst die Produkte Terracotta und Apama Streaming Analytics für Big-Data-Analysen in Echtzeit. Für vorausschauende Analysen (Predictive Analytics) sorgt die Zementis-Produktfamilie mit ihren Funktionen für Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelernen.
- **Process & Applications:** Die Produkte webMethods Business Process Management und webMethods AgileApps dienen dem Management agiler Anwendungen und Prozesse.
- **Integration & API:** Die Lösungen webMethods Integration und webMethods API Management sorgen für die Integration von Systemen und Prozessen durch Anwendungsprogrammierschnittstellen Application Programming Interfaces, APIs.

- **Devices:** Das Cumulocity-Produktportfolio beinhaltet eine Reihe vorkonfigurierter Produkte und Lösungen für Condition Monitoring, Predictive Maintenance und Track & Trace sowie Funktionen für das schnelle und unkomplizierte Management von Geräten und Sensoren für das IoT.
- **A&N:** Komplettiert wird das Produktspektrum durch das A&N-Themenfeld (Transaction Processing). Mit der Agenda Adabas & Natural 2050+ möchte die Software AG das A&N-Produktportfolio über das Jahr 2050 hinaus weiterentwickeln und unterstützen. Zu den Innovationsbereichen gehören die Mainframe-Optimierung, die Digitalisierung der geschäftskritischen A&N-Applikationen sowie die Unterstützung von DevOps mit NaturalONE.

Das DBP-Portfolio ist cloudfähig und kann sowohl On-Premises als auch in einer hybriden Umgebung laufen.

Produktportfolio



Marktpositionierung

Absatzmärkte

Die Software AG zeichnet sich durch eine globale Marktdeckung aus. Um weitere Synergien in den deutschsprachigen Ländern sowie dem EMEA-Raum zu heben, hat die Software AG ihre regionale Vertriebs- und Marktstruktur optimiert. Seit dem 1. Januar 2018 wird die Region EMEA in die Regionen DACH und die übrige EMEA-Region der nicht deutschsprachigen Länder aufgeteilt. Die geographischen Absatzmärkte teilen sich in folgende fünf Regionen auf:

Regionen	Absatzmärkte
Nordamerika	USA Kanada
Südamerika	Lateinamerika (LATAM)
DACH	Deutschland Österreich Schweiz
Europa, Naher Osten, Afrika (EMEA)	Alle nicht deutschsprachigen EMEA-Länder
Asien-Pazifik und Japan (APJ)	Australien Japan Asien und China

Der nordamerikanische Markt ist als weltweit größter IT-Markt wesentlicher Treiber für das Geschäft der Software AG. Gemessen am Anteil des Gesamtumsatzes folgen dahinter die Regionen EMEA, DACH, APJ und LATAM. In der EMEA-Region sind Großbritannien und Frankreich die wichtigsten Absatzmärkte. Im Rahmen der globalen geographischen Strategie positioniert sich die Software AG gleichermaßen in etablierten sowie in aufstrebenden und zukunftsfähigen Märkten.

Das Kundenportfolio der Software AG ist so vielfältig wie die Anforderungen der Kunden an eine moderne IT-Infrastruktur in ihren unterschiedlichen Marktsegmenten. Neben der geographischen Betrachtung lassen sich die Zielmärkte deshalb auch nach Branchen aufteilen. Durch eine stetig wachsende, sehr loyale Kundenbasis mit vielen führenden Großunternehmen hat sich die Software AG vor allem im öffentlichen Sektor, im Finanzmarkt und in der

IT-Dienstleistungsbranche (einschließlich Outsourcing) fest etabliert. Daneben sind die Fertigungsindustrie, der Dienstleistungssektor, die Transport- und Logistik- sowie die Telekommunikations- und Medienbranche wichtige Absatzmärkte.

Das Geschäftsverhalten der Software AG orientiert sich an hohen ethischen Standards. Die Software AG vertreibt weder Produkte oder Dienstleistungen, die in bestimmten Märkten nicht erlaubt sind, noch verkauft sie Produkte oder Dienstleistungen, die seitens der Stakeholder in Frage gestellt werden oder die in der öffentlichen Diskussion stehen.

Wie sich der Umsatz im Jahr 2017 auf den jeweiligen Länder- und Branchenmärkten entwickelt hat, zeigen die Absätze „[Produktumsatz nach Regionen](#)“ und „[Produktumsatz nach Branchen](#)“ im Kapitel „Ertragslage des Konzerns“ des Wirtschaftsberichts.

[S. 57](#)

Wettbewerbsituation

Der Markt für Unternehmenssoftware befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle hat mit Technologie-Start-ups und ursprünglich branchenfremden Unternehmen neue, innovative Wettbewerber auf den Plan gerufen. Gleichzeitig ist die Marktmacht auf Kundenseite gestiegen. Etablierte Unternehmen stehen unter einem hohen Innovationsdruck. Wichtige Erfolgskriterien sind vor diesem Hintergrund die Angebotsqualität und -weiterentwicklung sowie die klare Differenzierung vom Wettbewerb mithilfe einzigartiger Lösungen.

Zahlreiche [Analystenstudien](#) belegen, dass sich die Software AG unter diesen verschärften Bedingungen weltweit als einer der führenden Anbieter im Bereich digitaler Geschäftsplattformen etabliert hat. Die Zusammensetzung des Software- und Serviceportfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen sowie von Maschinen und Geräten und die Entwicklung neuer, adaptiver Applikationen ist auf dem Weltmarkt in seiner Spezialisierung einmalig. So kann die Software AG ihre Kunden ganzheitlich bei der unternehmensweiten, digitalen Transformation unterstützen – von der Planung über die Integration bis hin zur Auswertung, Analyse und automatisierten Entscheidungen.

[S. 42](#)

Die Software AG setzt sich durch ihre unabhängige Position klar vom Wettbewerb ab und kann so im hart umkämpften Softwaremarkt ihre **Wettbewerbsposition** weiter festigen. Zusammengefasst leiten sich daraus die folgenden zentralen **Differenzierungsmerkmale** ab:

Alleinstellungsmerkmale der Software AG

Herstellerunabhängiges Portfolio	Die Software AG ermöglicht die Verknüpfung unterschiedlicher Systeme und Technologien verschiedener Anbieter – heute und in Zukunft.
Integrierte Plattform	Die DBP ist bereits auf Detailebene integriert. Im Fokus steht deshalb von Anfang an die Vernetzung auf Unternehmensebene, um so neue Erkenntnisse und Chancen aufzudecken.
Zuverlässig und bewährt	Seit fast 50 Jahren arbeitet die Software AG vertrauensvoll mit Tausenden führenden Unternehmen in über 70 Ländern zusammen. Gartner, Forrester und andere Marktanalysten zählen die Software AG aufgrund ihrer hohen Innovationskraft jedes Jahr erneut zu den Technologieführern.
Die richtige Größe	Die Software AG ist einerseits groß genug, um Großunternehmen zu unterstützen, andererseits ist sie agil genug, um auf individuelle Kundenanforderungen adäquat einzugehen.
Schneller Return on Investment	Digitalisierung ist für die Software AG nur der Ausgangspunkt. Denn es geht darum, die Potenziale zur Marktdifferenzierung an der Schnittstelle der Technologien zu erkennen und auszuschöpfen. Hierbei unterstützt die Software AG ihre Kunden.
Konsequente Kundenorientierung	Ziel der Software AG ist es, Innovationen gemeinsam mit den Kunden zu entwickeln und eng auf Managementebene zusammenzuarbeiten.

Mit diesen Differenzierungsmerkmalen entspricht die Software AG dem zunehmenden Bedarf der Kunden nach maßgeschneiderten Lösungen auf höchstem Qualitätsniveau. Mit ihren Produkten zur Prozessverbesserung, zur digitalen Transformation und zu IoT-Technologien positioniert sie sich zudem in wichtigen Wachstumsmärkten.

Der **Marktzugang** hat sich insbesondere in den Kernmärkten Europas, in denen die Software AG eine kritische Größe erreicht hat, weiter verbessert. Zudem hat das Unternehmen die Basis für eine effektive Marktbearbeitung und eine höhere Vertriebsproduktivität durch ein fokus-

siertes, skalierbares Go-to-Market-Modell geschaffen. Ergänzt wird diese Ausrichtung durch die Erweiterung des Partnernetzwerks sowie durch enge Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Weitere Informationen zum Thema strategische Partnerschaften und Kooperationen finden sich in den Abschnitten „[Vertrieb](#)“, „[Kunden](#)“ und „[Partner](#)“ im Kapitel „Sonstige immaterielle Vermögenswerte“ des Wirtschaftsberichts. Informationen zum wissenschaftlichen Beirat der Software AG finden sich im selben Kapitel im Abschnitt „[Forschung und Entwicklung](#)“.

[S. 81](#)

[S. 77](#)

Produktportfolio

Nach Ansicht der Software AG bestätigen die Beurteilungen unabhängiger Marktforschungsinstitute die Strategie des Unternehmens und belegen die Qualität des Produkt- und Serviceangebots. Die Software AG sieht ihr Portfolio seit Jahren an der Spitze der Rangliste von Marktanalysten. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Software AG wie folgt positioniert:

Ein Leader

Das Analysehaus **Gartner**¹ hat die Software AG in den folgenden Studien als einen „Leader“ positioniert:

- „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools“²
- „Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications“³

Ein Leader

Das Analysehaus **Forrester** hat die Software AG in den folgenden Studien als einen „Leader“ positioniert:

- „The Forrester Wave™: Enterprise Architecture Management Suites, Q2 2017“⁴
- „The Forrester Wave™: Digital Process Automation Software, Q3 2017“⁵
- „The Forrester Wave™: Streaming Analytics, Q3 2017“⁶
- „The Forrester Wave™: Strategic Portfolio Management Tools, Q3 2017“⁷

Ein Visionär

Zudem zählt **Gartner** die Software AG in der folgenden Studie zu den „Visionären“:

- „Magic Quadrant for Intelligent Business Process Management Suites“⁸

Daneben belegte die Software AG im Geschäftsjahr 2017 in der weltweiten Rangliste der besten IoT-Edge-Plattformen „2018 IoT Edge Scorcard“ des IoT-Analysehauses **MachNation** den zweiten Platz.⁹

Branchenumfeld und Einflussfaktoren

Das Wachstum der Software AG wird von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Zentrale externe Einflussgrößen sind die Konjunktur weltweit, insbesondere in den großen Märkten Europa und Nordamerika, sowie die Entwicklung des globalen IT-Markts. Wie sich diese Faktoren im Berichtsjahr 2017 auf das Geschäft der Software AG ausgewirkt haben, ist im Kapitel „[Überblick über den Geschäftsverlauf](#)“ des Wirtschaftsberichts dargestellt.

[S. 51](#)

Zudem können sich makroökonomische Unsicherheiten und Währungsschwankungen, wie bei allen Akteuren in der freien Wirtschaft, auf das global ausgerichtete Geschäft der Software AG auswirken. Welchen Einfluss Währungskursveränderungen auf den Konzern haben, ist im Chancen- und Risikobericht unter dem Kapitel „Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken und -chancen“ im Abschnitt „[Finanzwirtschaftliche operative Risiken](#)“ dargestellt.

[S. 118](#)

Grundsätzlich ist das Geschäft der Software AG eng an die fortschreitende Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft gebunden. Denn Software ist der fundamentale Werkstoff und Treiber der nächsten industriellen Revolution (Industrie 4.0 und IoT). Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft wird entscheidend von der Fähigkeit abhängen, softwarebasierte Produkte und Dienstleistungen mit höchster Qualität zu erstellen. Softwarekompetenz wird auch die Voraussetzung dafür sein, dass Deutschland seine führende Stellung im Ingenieurwesen halten und seine Position als führende Exportnation untermauern kann. Von einer dynamischen und erfolgreichen deutschen Softwareindustrie gehen starke Impulse für sämtliche Wirtschaftszweige und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft aus. Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne Software in Zukunft nicht mehr denkbar. Diese Gegebenheiten haben auch im Geschäftsjahr 2017 positive Impulse für die Geschäftsentwicklung der Software AG gegeben. Umgekehrt ist es überlebenswichtig für die Softwareindustrie, auf eine stabile, sichere und leistungsfähige Infrastruktur

1 Gartner spricht keine Empfehlung für die in seinen Forschungspublikationen untersuchten Anbieter, Produkte oder Dienstleistung aus und empfiehlt IT-Anwendern nicht, nur die Anbieter mit den besten Bewertungen oder anderen Bezeichnungen auszuwählen. Die Gartner-Forschungspublikationen repräsentieren die Meinungen des Gartner-Forschungsbereichs, ihre Inhalte dürfen nicht als Tatsachen interpretiert werden. Gartner schließt jegliche ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung in Bezug auf diese Studie aus, das gilt auch für die Gebrauchstauglichkeit oder Zweckmäßigkeit der untersuchten Produkte und Dienstleistungen. Die Gartner-Reports, die in diesem Dokument beschrieben werden (nachfolgend „Gartner-Report(s)“, geben Meinungen und Standpunkte wider, die von Gartner Inc. (nachfolgend „Gartner“) im Rahmen eines kombinierten Abonnements-Services veröffentlicht wurden, und sind keine Tatsachenbeschreibungen. Die Aussagen jedes Gartner-Reports beziehen sich auf das ursprüngliche Publikationsdatum des Reports (und nicht auf das Publikationsdatum dieses Geschäftsberichts). Die in den Gartner-Reports zum Ausdruck gebrachten Meinungen können ohne Vorankündigung geändert werden.

2 Gartner, Inc., „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools“, Samantha Searle, Marc Kerremans, 24. Mai 2017.

3 Gartner, Inc., „Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications“, Daniel B. Stang, Stefan Van Der Zijden, 27. November 2017.

4 The Forrester Wave™: Enterprise Architecture Management Suites, Q2 2017, Forrester Research, Inc., 14. Juni 2017.

5 The Forrester Wave™: Digital Process Automation Software, Q3 2017, Forrester Research, Inc., 5. Juli 2017.

6 The Forrester Wave™: Streaming Analytics, Q3 2017, Forrester Research, Inc., 7. September 2017.

7 The Forrester Wave™: Strategic Portfolio Management Tools, Q3 2017, Forrester Research, Inc., 20. September 2017.

8 Gartner, Inc., „Magic Quadrant for Intelligent Business Process Management Suites“, Rob Dunie, Marc Kerremans, et al., 24. Oktober 2017.

9 MachNation: 2018 IoT Edge Scorcard, 06. Dezember 2017.

zugreifen zu können. Dazu gehört, neben klaren rechtlichen Rahmenbedingungen etwa bezüglich der Sicherheit von Cloud-Angeboten, auch der Ausbau schneller Breitbandnetze mit genügend Leitungskapazitäten. Regulatorische sowie politische Änderungen und Unsicherheiten in den Ländern und Märkten, in denen die Software AG aktiv ist, sind somit weitere wichtige Faktoren, die auf den Geschäftsverlauf Einfluss nehmen können. Die Risiken, die sich in diesem Zusammenhang ergeben, sind im Chancen- und Risikobericht unter dem Kapitel [S. 111](#) „Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken und -chancen“ beschrieben.

Strategie und Ziele

Vision und Unternehmensstrategie

Die Vision der Software AG ist es, die globale Technologieführerschaft als Vorreiter im Bereich digitaler Geschäftsplattformen für Applikationsinfrastruktur- und Middleware-Software langfristig zu sichern und mit innovativen Lösungen auszubauen. Unter diesem Leitmotiv verfolgt die Software AG das Ziel, Kunden aller Branchen weltweit optimal bei der digitalen Transformation zu unterstützen und den Wert des Unternehmens kontinuierlich zu steigern. Um dies zu erreichen, setzt das Unternehmen auf eine Kombination aus etablierten, langjährigen Geschäftsaktivitäten sowie Innovationen und Engagement in neuen aussichtsreichen Marktsegmenten und Regionen.

Die Unternehmensstrategie ist entsprechend auf nachhaltiges, profitables Wachstum in ausgewählten Marktsegmenten und Ländern ausgerichtet. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die **Weiterentwicklung des eigenen Produktportfolios**, auch durch die Integration der in den Vorjahren getätigten Technologieakquisitionen sowie die Co-Innovation mit Kunden und Partnern. Um die eigene Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile hinzuzugewinnen treibt die Software AG das Wachstum einerseits aus eigener Kraft voran, andererseits investiert sie selektiv in innovationsorientierte Unternehmen. Ein wichti-

ger Erfolgshebel ist zudem die Steigerung der Lizenz Erlöse. Diese sind eine Schlüsselkennziffer für zukünftiges Wachstum in der Softwarebranche und ziehen gleichzeitig langfristige, ertragsstarke Wartungserlöse nach sich, die wiederum positive Cashflows generieren. Aufgrund des Wachstumspotenzials und der deutlich höheren Ertragskraft im Vergleich zum Servicegeschäft bildet das **Produktgeschäft** das Rückgrat des strategischen Ansatzes der Software AG.

Finanzielle Ziele

Die Software AG rechnet in den nächsten Jahren mit einer weiteren Margenexpansion. Auf Basis des aktuellen Geschäftsmodells wird bis 2020 eine operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) von 32,0 bis 35,0 Prozent angestrebt. Ausgehend von stabilen Margen im A&N-Bereich bilden das organische Wachstum im klassischen DBP-Geschäft und die weitere Forcierung der Marktaktivitäten im Bereich IoT die wesentliche Grundlage der Margenverbesserung. Dabei wird die Marge auch durch weitere Produktivitätsverbesserungen im Vertrieb und durch ein wachsendes Partnernetzwerk unterstützt. Bei den klassischen DBP-Lizenzen wird ein Wachstum im mittleren bis hohen einstelligen Bereich angestrebt, während für den Bereich IoT ein dynamisches Wachstum unterstellt wird. Der Margenanstieg wird dabei insbesondere durch wiederkehrende Umsätze (recurring revenues) im Bereich DBP-Wartung mit Wachstumsraten im unteren bis mittleren einstelligen Bereich und durch ein dynamisches Wachstum der Umsätze mit Software as a Service (SaaS) gefördert.

Nichtfinanzielle Ziele

Die Software AG strebt nach einem langfristigen und nachhaltigen Unternehmenswachstum. Die konstante **Weiterentwicklung des eigenen Produktportfolios** bildet einen wichtigen Baustein der Erfolgsstrategie der Software AG. Hierzu leisten insbesondere die Integration der in den Vorjahren getätigten Technologieakquisitionen sowie die Co-Innovation mit Kunden und Partnern einen

zentralen Beitrag. Um das Wachstum voranzutreiben, hat die Software AG Faktoren für eine nachhaltige Weiterentwicklung identifiziert. Diese sind im Abschnitt „[Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren](#)“ im nachfolgenden Kapitel [S. 48](#) „Unternehmensinternes Steuerungssystem“ aufgeführt. Informationen zu den bedeutsamsten Treibern der nachhaltigen Unternehmensführung finden sich in der [Zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung](#). [S. 88](#)

Strategische Ausrichtung der Geschäftsbereiche

Digital Business Platform (DBP)

Mit Blick auf die Geschäftsbereiche legt die Software AG ihren strategischen Fokus insbesondere auf den intensiven Ausbau des Zukunftsbereichs **DBP**, welcher über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger des Unternehmens geworden ist. Hintergrund ist, dass der Wandel zum digitalen Unternehmen auch die Transformation der internen IT-Architektur voraussetzt. Dabei konzentriert sich heute für Unternehmen alles auf eine ereignisgesteuerte Echtzeit-Plattform, die praktisch in allen Feldern benötigt wird – von der Produktentwicklung bis hin zu Kundeninteraktionen. Das Ziel dieses Geschäftsbereichs ist es, eine vollständige, konsistente, flexible, cloudbasierte und auf modernen Architekturelementen (API, Microservices, Container, Events) aufbauende Plattform zu liefern, die dem Wettbewerb technologisch immer einen Schritt voraus ist. Hierzu entwickelt die Software AG die verschiedenen Bausteine der DBP im Rahmen ihrer F&E-Arbeit sowie mit gezielten Zukäufen kontinuierlich weiter und stärkt so ihre Technologieführerschaft in diesem Bereich. Weiterführende Informationen hierzu sind den nachfolgenden Abschnitten [S. 45](#) „[Kapitalbeteiligungen](#)“ sowie [S. 49](#) „[Forschung und Entwicklung](#)“ zu entnehmen.

Internet of Things (IoT)

Das IoT ist für viele Unternehmen zu einem strategischen Element neuer Geschäftsmodelle geworden. Mit der Übernahme der Cumulocity GmbH im März 2017 hat die Software AG ihre Vorreiterposition im IoT-Zukunftsmarkt weiter ausgebaut. Die Einbindung der IoT-Lösungen

von Cumulocity in das Produktportfolio der Software AG ermöglicht es Unternehmen, ihre IT-Anwendungen einfacher und schneller mit operativen IoT-Geräten zu integrieren. Damit bietet die Software AG ihren Kunden führende Lösungen zur Integration, Vernetzung und zum Management von IoT-Komponenten sowie zur Analyse von Daten und zur Vorhersage zukünftiger Ereignisse auf Basis von KI. Dies hat bereits zu zahlreichen Projektab schlüssen im IoT-Bereich geführt. Vor diesem Hintergrund wird die Software AG ab Januar 2018 die Umsätze des wachsenden IoT-Geschäfts als Teil des DBP-Bereichs separat ausweisen.

Adabas & Natural (A&N)

Der Geschäftsbereich A&N bietet eine solide, hochprofitable Basis, um flexible, strategische **Investitionen in innovative Zukunftsfelder** zu tätigen. Außerdem kann das Unternehmen in diesem Segment auf einen etablierten Kundenstamm zurückgreifen, der aussichtsreiche Absatzpotenziale für DBP-Produkte bietet. Der strategische Fahrplan für das A&N-Segment ist die Agenda **Adabas & Natural 2050+**. Diese hat das Unternehmen im Sommer 2016 bekanntgegeben und damit seine Entscheidung untermauert, das Produktportfolio A&N über das Jahr 2050 hinaus weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Mit diesem in der Branche beispiellosen Bekenntnis zu Langfristigkeit und Investitionssicherheit für ihre Kunden hat die Software AG auf eine unabhängige Umfrage reagiert, die aufzeigte, dass 98 Prozent der A&N-Kunden ihre strategischen und geschäftskritischen Unternehmensanwendungen auf der Hochleistungsplattform betreiben. Mit der Langfristagenda verfolgt das Unternehmen außerdem das Ziel, seine Kunden bei dem Generationenwechsel zu unterstützen, mit dem die gesamte Softwarebranche aktuell konfrontiert ist. Die Software AG will ihren Kunden dabei helfen, das Know-how im Bereich der Unternehmensanwendungen, in dem Jahrzehnte an Entwicklungsarbeit stecken, zu sichern und auszubauen. Das Ziel ist es, den Kunden eine einzige, integrierte Plattform für die Digitalisierung zur Verfügung zu stellen, mit der sie die nächste Generation zukunftsfähiger Geschäftsanwendungen entwickeln können.

Consulting

Die Geschäftsstrategie für das Segment **Consulting** basiert auf zwei Zielen: nachhaltige Rentabilität und hohe Servicequalität. Entsprechend liegt der Fokus hier auf Projekten und Services, die das Produktgeschäft des Unternehmens ganzheitlich unterstützen. Gleichzeitig fährt die Software AG die Präsenz in Regionen mit niedrigen Gewinnerwartungen sukzessive zurück, während sie das Engagement in zukunftsweisenden Märkten weiter stärkt.

Kapitalbeteiligungen

Mergers&Acquisitions(M&A)-Strategie

Unternehmenszukäufe und Beteiligungen sind bei der Software AG ein strategisches Instrument, um neue Märkte zu erschließen und die Technologieführerschaft zu festigen. In der fast 50-jährigen Firmengeschichte ist es dem Unternehmen gelungen, sich immer wieder selbst zu transformieren und neu zu erfinden – eine zentrale Voraussetzung, um angesichts rasanter Veränderungen und immer kürzerer Innovationszyklen in der heutigen IT-Welt zu bestehen. Mit den Technologieakquisitionen der vergangenen Jahre hat die Software AG neue Impulse und Know-how aufgenommen und integriert. Zwischen 2007 und 2016 hat das Unternehmen 18 Akquisitionen zur Weiterentwicklung des Produktportfolios getätigt. Im vergangenen Geschäftsjahr kam die Übernahme der Cumulocity GmbH als wichtiger Schritt zum Ausbau der Technologieführerschaft im IoT-Bereich hinzu. Alle Details zu den jüngsten **Akquisitionen** sind im Konzernanhang unter Ziffer [4] dargestellt.

[S. 173](#)

Die Zentrale der M&A-Abteilung der Software AG sitzt in Kalifornien. Durch die Vielzahl der dort ansässigen, weltweit führenden IT-Unternehmen sowie die ausgeprägte Start-up-Kultur kann das Unternehmen die zukünftigen IT-Trends früh erkennen, prüfen und nutzbar machen. Ob in Europa, im Silicon Valley oder an anderen aussichtsreichen Standorten – auch in Zukunft wird die Software AG den Markt der Technologieentwicklung genau im Auge behalten, um ihr Produktangebot durch gezielte Übernahmen zu vergrößern und ihre weltweite Präsenz auszubauen.

Konsolidierungskreis

Insgesamt besteht die Unternehmensfamilie aktuell aus 79 verbundenen Unternehmen, neun davon sind inländische Gesellschaften, während die übrigen weltweit verteilt sind. Damit stellt sich die strategische **Konzernstruktur** der Software AG wie im Konzernanhang unter Ziffer [2] aufgeführt dar.

[S. 160](#)

Strategische Finanzierungsmaßnahmen

Im Zentrum der Finanzierungsstrategie der Software AG steht ihr starker **Free Cashflow**, der zusammen mit der hohen Eigenkapitalquote die finanzielle Flexibilität für die Stärkung des organischen sowie des anorganischen Wachstums bietet. Den darüber hinausgehenden Finanzierungsbedarf deckt das Unternehmen mit Bankkrediten, Schuldscheindarlehen, Factoring oder Leasingmodellen ab. Durch ein aktives Working-Capital-Management steuert die Software AG die Liquiditätsposition zentral. Geldanlagen sind bei der Software AG grundsätzlich kurzfristig orientiert, sodass eine geldmarktnahe Verzinsung des Konzernguthabens erzielt wird. Seine Anlagen streut das Unternehmen breit und selektiert Geschäftspartner nach strengen Kriterien. Die durch das Unternehmen in Anspruch genommenen Kredite sind überwiegend variabel verzinst mit Laufzeiten bis maximal sechs Jahren. In Verbindung mit der komfortablen Liquiditätsposition wird eine von kurzfristigen Änderungen der Kapitalmarktbedingungen unabhängige Finanzierungsstruktur erreicht, mit der die Zahlungsfähigkeit aller Tochtergesellschaften sichergestellt wird. Weiterführende Informationen zum Finanzmanagement und den eingesetzten Finanzierungsinstrumenten bietet das Kapitel „**Finanz- und Vermögenslage des Konzerns**“ im Wirtschaftsbericht.

[S. 193](#)

[S. 66](#)

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Steuerungskennzahlen und Monitoring

Das interne Steuerungssystem unterstützt die Erreichung der strategischen Unternehmensziele. Die Software AG fokussiert sich darauf, ihr profitables Wachstum weiter zu fördern sowie die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich zu stärken. So schafft sie die Voraussetzungen, um ihre Kunden einerseits bei der digitalen Transformation zu unterstützen und andererseits den Wert des Unternehmens zu steigern. Hierzu hat die Software AG ein umfangreiches **unternehmensinternes Steuerungssystem** etabliert, das sowohl harte als auch weiche Leistungsindikatoren bei der Erfolgsmessung berücksichtigt.

Bei Zielwerten, die unterjährig nicht oder nur knapp erfüllt werden, steuert die Software AG im neuen Geschäftsjahr nach. Hierzu hat das Unternehmen einen zwischen den lokalen Commercial Teams und dem Controlling vereinbarten quartalsweise durchgeführten Standardprozess etabliert. Grundlage und Ausgangspunkt dieses Prozesses ist ein Financial-Scorecard-Modell. Werden Zielabweichungen festgestellt, werden entsprechende Maßnahmen ausgearbeitet und initiiert, deren Ergebnisse anschließend in einem rollierenden Forecasting- und Budgetierungsprozess unmittelbar Eingang finden. Kernpunkt des rollierenden Forecasting- und Budgetierungsprozesses bildet ein um zwei Quartale erweiterter Planungshorizont von insgesamt sechs Quartalen. Dies ermöglicht es, die Auswirkungen entsprechender Maßnahmen bereits über das aktuelle Kalenderjahr hinaus abzubilden. Rollierend bedeutet, dass sich der Planungshorizont von Quartal zu Quartal verschiebt.

Zielerreichung 2017

in %	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite	Finanzkennzahlen 2017
Produktumsatz Digital Business Plattform*	+5	+10	+5
Produktumsatz Adabas & Natural*	-6	-2	-4
Operative Ergebnismarge (Non-IFRS)**	31,0	32,0	31,8

* währungsbereinigt

** vor Berücksichtigung nichtoperativer Einflussfaktoren (vgl. Non-IFRS Ergebnisreporting); ursprüngliche Prognose von 30,5 bis 31,5 Prozent wurde im Juli 2017 auf 31,0 bis 32,0 Prozent erhöht

Unternehmensweite Finanzkennzahlen

Von hoher strategischer Bedeutung für die Steuerung des Konzerns sind vor allem der **währungsbereinigte DBP- und A&N-Produktumsatz** sowie die **operative Ergebnismarge (Non-IFRS)**. Im Zentrum der unternehmensinternen Steuerung steht die operative Ergebnismarge (Non-IFRS). Diese Kennziffern berechnen sich wie folgt:

Operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS)

Ergebnis vor allen Steuern und Zinsaufwendungen (EBIT)

- + Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte
- + Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreisallokationen
- +/- Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte
- +/- Aufwendungen/Erträge aus aktienkursabhängigen Vergütungen
- + Restrukturierung/Abfindungen/Rechtsstreitigkeiten

= Operatives Ergebnis (EBITA, Non-IFRS)

Die **operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS)** ergibt sich aus dem EBITA (Non-IFRS) dividiert durch den um akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze korrigierten Konzerngesamtumsatz.

Wie für Unternehmen der Softwarebranche üblich, sind für die Software AG kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass das Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. Der größte Aufwandsblock im Geschäft der Software AG ist, wie unter Ziffer [14] des Konzernanhangs dargestellt, der **Personalaufwand**. Weitere wichtige Kennzahlen liefern die Segmente sowie Erlösarten, auf denen das Geschäftsmodell des Unternehmens basiert.

S. 177

Für das Jahr 2018 wird die Kennzahl operatives Ergebnis je Aktie (Non-IFRS) als zusätzliche Steuerungskennzahl aufgenommen, um auch steuerliche Aspekte zu berücksichtigen.

Diese Kennziffern errechnen sich wie folgt:

Operatives Nettoergebnis je Aktie (Non-IFRS)

Ergebnis vor Ertragsteuern

-
- + Sonstige Steuern
 - +/- Finanzergebnis

EBIT (vor allen Steuern)

-
- + Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte
 - + Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreisallokationen
 - +/- Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte
 - +/- Aufwendungen/Erträge aus aktienkursabhängigen Vergütungen
 - + Restrukturierung/Abfindungen/Rechtsstreitigkeiten

Operatives EBIT (Non-IFRS)

-
- +/- Finanzergebnis
 - Sonstige Steuern

Operatives Ergebnis vor Ertragsteuern

-
- Ertragsteuern ermittelt zu den Ertragsteuersätzen des Konzerns

Operatives Nettoergebnis (Non-IFRS)

Dividiert durch durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien

= Operatives Nettoergebnis je Aktie (Non-IFRS)

Weitere Informationen sowie Definitionen zu den **Non-IFRS Finanzkennzahlen** der Software AG werden im Internet unter [SoftwareAG.com/Kennzahlen](https://www.softwareag.com/Kennzahlen) veröffentlicht.



Segmentkennzahlen

Im Produktgeschäft stehen Steuerungskennzahlen im Vordergrund, die die Effizienz im Vertriebsbereich abbilden. Die Effizienzentwicklung wird durch die **Vertriebsaufwandsquote** ausgedrückt, die den Vertriebsaufwand im Produktbereich in Relation zu den zugehörigen Produktumsätzen abbildet. Die der Optimierung der Vertriebsaufwandsquote zugrundeliegenden Einflussfaktoren werden mithilfe weiterer Effizienz Kennzahlen ermittelt, beispielsweise die Entwicklung des Umsatzes pro Vertriebsmitarbeiter bzw. die Entwicklung der durchschnittlichen Auftragsgröße.

Im Consulting-Bereich stellt insbesondere die im Segmentbericht ausgewiesene **Segmentmarge** (Umsatz abzüglich Herstellkosten und Vertriebsaufwendungen) eine wichtige Steuerungskennzahl dar. Sie wird im Wesentlichen durch die Auslastung der im Bereich Delivery tätigen Mitarbeiter, den Vertriebsaufwand und die Kosten pro Mitarbeiter beeinflusst, welche durch die Steuerung des On-/Off-Shore- bzw. High-/Low-Cost-Anteils optimiert werden.

Monitoring der Erlösarten

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen hat die Software AG permanent Umsatz und Kosten im Blick. Dabei stellen die **Lizenzumsätze** einen wichtigen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Daneben überwacht die Software AG kontinuierlich in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die **EBITA-Entwicklung** jedes Profit- und Cost-Centers. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional untergliedert. Darüber hinaus beobachtet das Unternehmen stets das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene – von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines der wichtigsten Ziele ist die stetige Verbesserung der **Vertriebseffizienz**. Diese erreicht die Software AG durch ihre kundenzentrierte Go-to-Market-Strategie (Vertriebs- und Marktbearbeitungsstrategie), die unter der Federführung des Chief Customer Officers, der weltweit auch für Vertrieb, Services und Marketing verantwortlich ist, implementiert wurde. Weiteres Potenzial bei Marktabdeckung und Wachstum ergibt sich durch eine regionenübergreifende Vertriebs- und Servicestruktur sowie den sukzessiven Ausbau der Inside-Sales-Aktivitäten und des Partnernetzwerks.

Steuerung von Kosten und Cashflow

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen und umfassenden Budgetkontrolle und werden entsprechend ihrer Funktionsbereiche (F&E, Vertrieb, Verwaltung) klar definierten Controlling-Bereichen zugeordnet. Monatlich werden die Profit- und Cost-Center dahingehend überprüft, ob die Budgets eingehalten wurden, wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln und wie sich die Kostenentwicklung im Vergleich zur Umsatzentwicklung verhält. Die Grundlage bildet ein **dynamisches Budgetmodell**, welches das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel gestaltet. Um die geplante Profitabilität zu erreichen bzw. zu übertreffen, passt die Software AG das Kostenbudget unterjährig bedarfsgerecht an.

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das **Forderungsmanagement**. Dieses wird zentral von der Software AG gesteuert und in den Landesgesellschaften dezentral operativ umgesetzt. Dabei unterliegt das Forderungsmanagement diversen internen Kontrollprozessen.

Die Cash-Steuerung erfolgt zentral am Unternehmenssitz in Darmstadt. Dafür verwendet das Unternehmen ein weltweit standardisiertes **Cash-Management-System**, mit dem die Anlagestrategie optimiert und Anlagerisiken minimiert werden.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Der Unternehmenswert der Software AG wird, neben den finanziellen Kennzahlen, durch die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren bestimmt. Diese sind nach Überzeugung der Software AG Bausteine für ihren nachhaltigen Unternehmenserfolg. Um zu verdeutlichen wie das Unternehmen die jeweiligen Leistungsindikatoren misst, finden sich in der folgenden Tabelle Beispiele zur Operationalisierungspraxis.

Leistungsindikator	Beispiele für Operationalisierung
Strategische Produktpositionierung im Markt	Externe Analystenbewertungen
Kundenzufriedenheit und -loyalität sowie Kunden-Feedback	Durchschnittliche Auftragsgrößen, Kündigungsraten von Wartungsverträgen, regionale Entwicklungen, Kundenzufriedenheitsanalysen
Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung	Erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile, Betriebszugehörigkeit, Fluktuation
Forschung und Entwicklung	Anzahl der Produktversionszyklen, Analystenbewertungen
Ausrichtung der Vertriebsaktivitäten	Vertriebseffizienz und -effektivität
Partnernetzwerk	Anzahl der Vertriebs- und Technologiepartner, Umsatz über Partner oder durch Partner beeinflusst

Unternehmensspezifische Frühwarnindikatoren

Bei den Frühwarnindikatoren, die von der Software AG verwendet werden, ist zwischen **bereichsübergreifenden** und **bereichsspezifischen Indikatoren** zu unterscheiden.

Der wesentliche bereichsübergreifende Frühwarnindikator ist die **Entwicklung des Lizenzgeschäfts**, da die Lizenzverkäufe die Profitabilität des Unternehmens sowohl direkt als auch indirekt über das resultierende Wartungs- und Consultinggeschäft beeinflussen. Für die Entwicklung des Lizenzgeschäfts ist die zu Beginn einer Berichtsperiode vorhandene, qualifizierte Projektpipeline der entscheidende Frühwarnindikator. In dieser qualifizierten Projektpipeline werden die vorhandenen Opportunitäten in Höhe und Wahrscheinlichkeit evaluiert und in Relation zu den erwarteten Umsätzen gesetzt. Da im Laufe des Vertriebsprozesses Opportunitäten naturgemäß sukzessive entweder ausqualifiziert, verschoben, verloren oder kontrahiert werden, ist die Relation zwischen Pipeline und Umsatz nicht fix, sondern unterliegt bis zum Ende einer Berichtsperiode einer permanenten Veränderung. Um die Komplexität dieses Frühwarnindikators aktiv zu gestalten, verwendet die Software AG ein entsprechendes Customer-Relationship-Management-Tool, das die Relation zwischen existierender Pipeline und erwartetem Umsatz in Echtzeit ausweist. So sollte zu Beginn eines Quartals der Wert der Opportunitäten eines Quartals mindestens das Dreifache des erwarteten Umsatzvolumens betragen. Ist dies nicht der Fall, müssen die Aktivitäten im Lizenzvertrieb entsprechend intensiviert werden.

Im Geschäftsmodell der Software AG spielt der Auftragseingang im Consulting und in Teilbereichen des Produktgeschäfts als Indikator für die zukünftige Unternehmensentwicklung eine Rolle. So wird im Bereich Consulting der Auftragseingang der akquirierten Consultingprojekte monatlich berichtet. Dabei ist in der Regel nur der Auftragseingang bei Werkverträgen klar quantifizierbar, während bei Dienstleistungsverträgen mit den Kunden nur ein voraussichtliches Volumen vereinbart wird. Da sowohl die Auftragslosgrößen als auch die Auftragseingangszeitpunkte nicht gleich verteilt sind, kann der Auftragseingang deutlich schwanken, sodass die Software AG im Consulting-Bereich der **Entwicklung des Auftragsbestands** eine höhere Bedeutung als dem Auftragseingang beimisst. Der Auftragsbestand am Ende einer Periode ist definiert als Anfangsbestand einer Periode zuzüglich aller Auftragseingänge dieser Periode abzüglich aller in der Periode realisierten (abgearbeiteten) Auftragseingänge. Die Entwicklung des Auftragsbestands in einer Berichtsperiode sollte dabei in etwa mit den gleichen Wachstumsraten steigen, wie das avisierte Umsatzwachstum der Folgeperioden. Ist dies nicht der Fall, müssen die Vertriebsaktivitäten im Geschäftsbereich Consulting intensiviert werden.

Ein weiterer bereichsspezifischer Frühwarnindikator ist die **Kündigungsrate bei Wartungsverträgen**. Aufgrund vertraglich definierter Kündigungsfristen lassen sich mithilfe der unterjährig eingegangenen Kündigungen, verbunden mit den erwarteten Lizenzumsätzen, Rückschlüsse auf die Wartungsumsatzentwicklung der nachfolgenden Berichtsperioden ziehen. Bei im Branchenvergleich niedrigen Kündigungsraten von 6 bis 7 Prozent kann die Software AG erfahrungsgemäß bei positiver Lizenzumsatzentwicklung ceteris paribus (unter sonst gleichen Bedingungen) steigende Wartungsumsätze im Vergleich zum Vorjahr zwischen 1 und 4 (2017: 3) Prozent erwarten (währungsbereinigt).

Integriertes Managementsystem

Ein ergänzendes Steuerungssystem ist das 2016 implementierte integrierte Managementsystem, das derzeit die Bereiche **Qualitätsmanagement** und **Business-Continuity-Management** beinhaltet. Beides wurde initiiert, um adäquat auf die gestiegenen Compliance-Anforderungen der Kunden reagieren zu können.

Mit der Festlegung interner Qualitätsziele und der kontinuierlichen Überprüfung ihrer Einhaltung anhand von Management-Reviews sowie dem Monitoring von Qualitätskennziffern schafft die Software AG eine Unternehmenskultur, die sich hohen Qualitätsstandards verschrieben hat. Dies wurde durch eine erfolgreiche **Zertifizierung nach ISO 9001:2015** bestätigt.

Durch eine gezielte Analyse der Unternehmensprozesse und der dazugehörigen IT-Systeme hat die Software AG Strategien entwickelt, um die aus Kundensicht kritischsten Prozesse in Krisensituationen aufrechtzuerhalten bzw. schnellstmöglich wiederherstellen zu können. Dazu gehören unter anderem Konzepte zur redundanten Datenhaltung. Durch ein kontinuierliches Training der weltweiten Incident-Response-Teams und durch Krisenszenario-Tests stellt das Unternehmen jederzeit seine Bereitschaft sicher. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wurde durch die erfolgreiche **Zertifizierung nach ISO 22301:2012** (Business-Continuity-Management) bestätigt.

Weitere Informationen zur Qualitätssicherung sowie zu dem nach **ISO 27001 zertifizierten Cloud-Informationssystem-Management-System** (Cloud-IMS) finden sich in der Zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung im Kapitel „Aspekte“ unter dem Abschnitt „**Kundenbelange**“.

[S. 101](#)

Forschung und Entwicklung

Innovationen und Know-how

Gezielte Technologiezukäufe und die eigene Forschung und Entwicklung (F&E) sowie daraus resultierende Innovationen bilden die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Ziel der F&E-Aktivitäten ist es, das Produktportfolio unter der Berücksichtigung von Kundenanforderungen sowie betriebswirtschaftlichen Belangen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Um die enorme Relevanz der F&E-Aktivitäten auf oberster Ebene zu verankern, hat die Software AG mit Dr. Stefan Sigg zum 1. April 2017 erstmals einen Chief Research and Development Officer (CRDO) im Vorstand etabliert. Damit treibt die Software AG die Weiterentwicklung technologischer Innovationen im stark wachsenden Markt für digitale Lösungen weiter voran. Besondere Aufmerksamkeit erfahren die Megatrends Industrie 4.0 und Internet of Things (IoT).

Die Software AG arbeitet im Bereich F&E im Rahmen ihres **Co-Innovationsansatzes** eng mit ihren Kunden und strategischen Partnern wie Siemens oder Google zusammen, beteiligt sich an verschiedenen **Forschungsprogrammen** und hat 2017 zudem einen **wissenschaftlichen Beirat** (Scientific Advisory Board) einberufen. Weitere Informationen zu diesem neuen Gremium finden sich im nachfolgenden Kapitel „Sonstige immaterielle Vermögenswerte“ im Abschnitt „**Forschung und Entwicklung**“.

[S. 77](#)

Eine weitere wichtige Komponente für den Zugewinn an Know-how sind innovative **Technologieakquisitionen**. Weiterführende Informationen zur Konzernstruktur und zur Mergers- & Acquisitions(M&A)-Strategie finden sich in den Grundlagen des Konzerns. Das erworbene Know-how sichert die Software AG zudem rechtlich mit **Patenten** ab. Details zur Patentpraxis der Software AG sind im Kapitel „Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken und -chancen“ des „Chancen- und Risikoberichts“ im Abschnitt „**Rechtliche Risiken**“ aufgeführt.

[S. 117](#)

Die Sicherheit der Softwareentwicklung gewährleistet ein auf OpenSAMM basierendes Sicherheitssystem. Schon während der Entwicklung ist die Einhaltung gängiger Sicherheitsprozesse ein Garant für eine hohe Software-sicherheit. Darüber hinaus beschäftigt das Unternehmen externe Sicherheitsberater, die die Software auf Schwach-

stellen untersuchen, um deren Sicherheit kontinuierlich zu verbessern. Die F&E-Abteilung arbeitet in Deutschland auch mit dem auf die Prozessaspekte der sicheren Softwareentwicklung spezialisierten Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT) zusammen.

F&E-Steuerungskennzahlen

Zur Steuerung setzt die Software AG im F&E-Bereich auf eine permanente **Produkt-Deckungsbeitragsrechnung** und optimiert ihre Innovationskraft durch die Kombination von Technologiezukaufen und Eigenentwicklung.

Mit dem **Customer-Value-Navigator** setzt die Software AG ein auf eigener Technologie basierendes Tool zur Analyse geschlossener Kundenverträge ein. Anhand der Ergebnisse werden regelmäßig neue Erkenntnisse gewonnen, die dem Bereich F&E, aber auch dem Vertrieb helfen, den Wertbeitrag des Software AG-Produktportfolios für den Kunden zu optimieren.

Mitarbeiter und Ergebnisse

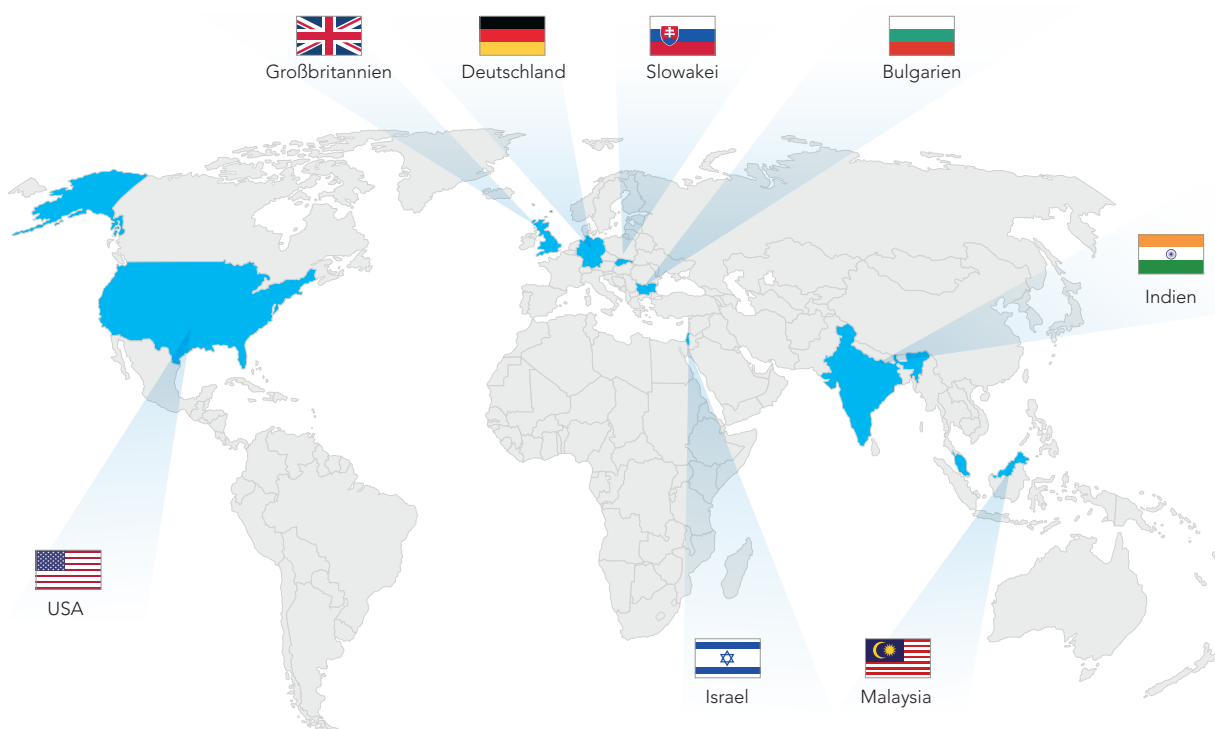
Dank intensiver F&E-Aktivitäten ist die Software AG seit jeher ein Pionier und Innovationsführer in der Softwarebranche. Mit der ersten Digital Business Plattform hat sie Ende 2014 neue Standards gesetzt und arbeitet permanent an der Weiterentwicklung ihres Produktportfolios. Im Berichtsjahr 2017 hat das Unternehmen unter anderem umfangreiche Produktupdates auf den Markt gebracht sowie intensiv an dem Wachstumsthema IoT gearbeitet.

Entsprechend der hohen strategischen Bedeutung von F&E für den Konzern wächst die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich seit 2014 kontinuierlich und hat 2017 mit 1.176 Mitarbeitern einen neuen Höchststand erreicht. Eine detaillierte Aufstellung zu den Ergebnissen des Geschäftsjahres 2017 sowie Mehrperiodenübersichten zur Entwicklung der Mitarbeiterzahlen und Aufwendungen finden sich im Abschnitt „[Forschung und Entwicklung \(F&E\)](#)“ im Wirtschaftsbericht.

[S. 77](#)

Die Software AG ist in den folgenden Ländern mit F&E-Standorten vertreten:

F&E-Standorte



WIRTSCHAFTSBERICHT

Überblick über den Geschäftsverlauf

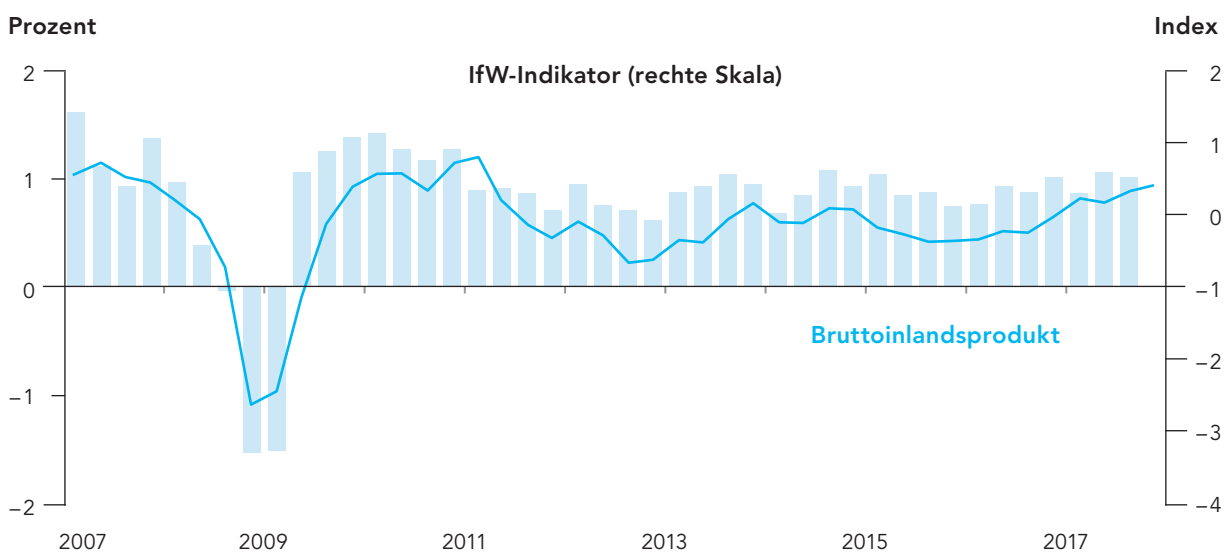
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die **Expansion der Weltwirtschaft** hat sich im Jahr 2017 spürbar beschleunigt. Nachdem die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres 2016 die konjunkturelle Talsohle durchschritten hatte, gewann sie 2017 weiter an Fahrt. Laut dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) ist die Konjunktur in nahezu allen großen Volkswirtschaften gleichzeitig aufwärts gerichtet. In den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) nahm das Bruttoinlandsprodukt im zweiten und dritten Quartal um jeweils 0,8 Prozent zu, maßgeblich gestärkt durch das Anziehen der Investitionen und eine weiterhin kräftige Nachfrage der privaten Haushalte. Über das Gesamtjahr gesehen lag die wirtschaftliche Leistung der USA

bei 2,3 (Vj. 1,5) Prozent*. Die konjunkturelle **Expansion im Euroraum** war nach wie vor von binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften getrieben. Laut IfW war die Konjunktur Ende 2017 in allen Ländern des Euroraums deutlich aufwärts gerichtet. Im Gesamtjahr 2017 stieg das Bruttoinlandsprodukt des Euroraums auf 2,4 (Vj. 1,8) Prozent*. Bei bereits deutlich über normal ausgelasteten Kapazitäten näherte sich die **deutsche Wirtschaft** 2017 in großen Schritten der Hochkonjunktur. Im Gesamtjahr 2017 stieg das Bruttoinlandsprodukt laut IfW um 2,3 (Vj. 1,9) Prozent*. In den **Schwellenländern** hat sich die Konjunktur im Verlauf des Jahres 2017 weiter gefestigt. Gestützt wurde diese Entwicklung von höheren Rohstoffpreisen sowie einer robusten Auslandskonjunktur. Insbesondere in Lateinamerika kam eine weniger restriktive Geldpolitik hinzu. Im asiatischen Raum blieb die Expansion insgesamt kräftig. Alles in allem stieg die globale Produktion im Jahresdurchschnitt 2017 um 3,8 (Vj. 3,1) Prozent*.

* Quellen: Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), Konjunkturberichte, Weltkonjunktur im Winter 2017 Nr. 37 (2017|Q4), 13. Dezember 2017; Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), Konjunkturberichte, Deutsche Konjunktur im Winter 2017 Nr. 38 (2017|Q4), 13. Dezember 2017

Entwicklung der Weltwirtschaft 2007 - 2017



Quartalsdaten; saisonbereinigt; Indikator berechnet auf Basis von Stimmungsindikatoren aus 42 Ländern; Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

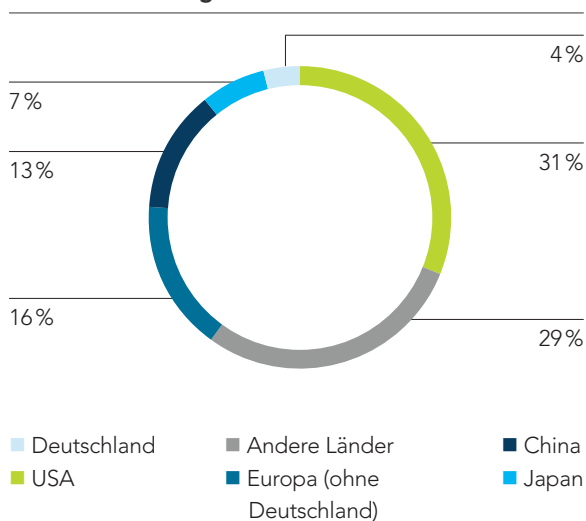
Quelle: Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), Konjunkturberichte, Weltkonjunktur im Winter 2017 Nr. 37 (2017|Q4), 13. Dezember 2017

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der IT-Markt zeigte sich 2017 recht stabil. Aus den Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner geht hervor, dass die weltweiten IT-Ausgaben im Berichtsjahr 2017 bei schätzungsweise 3,5 Billionen US-Dollar lagen. In den Marktsegmenten, in denen die Software AG tätig ist, ist dagegen ein Anstieg zu verzeichnen: Die Ausgaben für Unternehmenssoftware stiegen um 8,5 Prozent auf 354 Milliarden US-Dollar; das Marktsegment IT-Dienstleistungen stieg um 4 Prozent auf 931 Milliarden US-Dollar.

Das European Information Technology Observatory (EITO) geht von einem Wachstum aus: Der weltweite Umsatz mit Produkten und Diensten der Informations- und Telekommunikationstechnik (ITK) wird für 2017 auf 3,2 (Vj. 3,1) Billionen Euro geschätzt – ein Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den größten Anteil an den weltweiten Umsätzen mit ITK-Gütern und -Dienstleistungen haben weiterhin die USA mit 979 Milliarden Euro. Laut EITO gelten dabei weiterhin die Schwellenländer als bedeutende Wachstumsmotoren der Digitalisierung. Für Deutschland errechnete EITO nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e. V. (Bitkom) eine positive Branchenentwicklung: Im Jahr 2017 stiegen die Umsätze des ITK-Sektors demzufolge erstmals auf 161 (Vj. 158) Milliarden Euro, was einem Zuwachs von 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mit einem Umsatz von 56 Milliarden Euro und einem Wachstum von 3,4 Prozent verzeichnete die Informationstechnologie das größte Wachstum und absolute Marktvolumen.

Der ITK-Markt: Umsatzanteile 2017 nach Ländern/Regionen



Hinweis: ITK-Umsätze ohne Consumer Electronics, Business Consulting und BPO

Quelle: EITO, IDC

Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Mit der im März 2017 übernommenen Cumulocity GmbH, Düsseldorf, hat die Software AG ihre technologische Kompetenz im Zukunftsmarkt Internet of Things (IoT) weiter ausgebaut. Cumulocity bietet eine Cloud-Plattform zur Integration vernetzter Geräte. Die Einbindung dieser Lösungen in das DBP-Produktportfolio ermöglicht es den Kunden der Software AG, ihre IT-Anwendungen noch schneller mit operativen IoT-Geräten zu verbinden.

Zum 1. April 2017 wurde der Vorstand der Software AG um ein fünftes Mitglied ergänzt: Mit Dr. Stefan Sigg, dem neuen Chief Research & Development Officer (CRDO), wird die Software AG den stark wachsenden Markt für neue digitale Lösungen gezielt adressieren. Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird Dr. Sigg Produktinnovationen in den Bereichen IoT, Echtzeit-Analyse, Prozess- und Schnittstellenmanagement sowie Datenintegration vorantreiben. Das Ziel ist es, die relevanten Marktentwicklungen und Kundenanforderungen im Produktportfolio zusammenzubringen und die Innovationskraft der Software AG weiter zu stärken.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Entwicklung in den großen Wachstumsmärkten Industrie 4.0 und IoT die Unternehmen branchenübergreifend beschäftigt. Besonders das IoT ist immer mehr in den Fokus der Industrie gerückt, und Fertigungsunternehmen haben mit dem Industrial Internet of Things (IIoT) eine speziell auf ihr Umfeld zugeschnittene Ausprägung entwickelt. Die Software AG konnte sich in diesen Wachstumsmärkten hervorragend positionieren und ist im Verlauf des Jahres mehrere strategische Kooperationen eingegangen. Im April 2017 gab die Software AG ihre IoT-Partnerschaft mit der Dürr AG bekannt. Nachdem die Software AG bereits eine IoT-Partnerschaft mit Dürr beschlossen hatte, haben die beiden Unternehmen gemeinsam mit drei weiteren Partnern (Zeiss, DMG MORI und ASM PT) ihre Kräfte gebündelt: Mit ADAMOS (ADaptive Manufacturing Open Solutions) gründeten sie zum 1. Oktober 2017 eine strategische Allianz auf Augenhöhe, die die Zukunftsthemen Industrie 4.0 und IIoT adressiert. Mit dem Ziel, die herstellerneutrale und offene Plattform ADAMOS als globalen Branchenstandard zu etablieren, vereint die Software AG ihre branchenübergreifenden Kernkompetenzen mit dem Know-how globaler Marktführer aus dem Maschinen- und Anlagenbau. Durch die Ende 2017 bekannt gegebene strategische Partnerschaft mit der Siemens AG werden hochskalierbare Komponenten der DBP nun auch branchenübergreifend auf dem IIoT-Betriebssystem MindSphere von Siemens bereitgestellt.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Das Geschäftsjahr 2017 stand im Zeichen von IoT und Industrie 4.0. Die Akquisition von Cumulocity hat der Software AG den Zugang zu einem neuen Wachstumsmarkt eröffnet. Wir konnten in kürzester Zeit strategische IoT- und Industrie 4.0-Partnerschaften mit führenden Unternehmen schließen: in Deutschland mit Siemens und der Deutschen Telekom, in den Niederlanden mit KPN, in Australien mit Telstra, um nur einige Beispiele zu nennen. Außerdem gaben wir auch den Startschuss für ADAMOS, die cloudbasierte IIoT-Plattform, die einen neuen digitalen Standard im Maschinen- und Anlagenbau setzt. Diese Neugewinne unterstreichen die Relevanz unseres technologieführenden Softwareportfolios, zu dem wir neben der vielfach prämierten Technologie unserer DBP seit der Übernahme auch Cumulocity IoT mit seinen ausgezeichneten Device- und Plattform-Management-Fähigkeiten zählen dürfen.

Mit unserem IoT-Vorstoß legen wir unmissverständlich die Basis für zukünftiges, dynamisches Wachstum. Denn der Umsatz wird mit der Anzahl der angeschlossenen Geräte und dem transferierten Datenvolumen bzw. mit jeder Datentransaktion über die Cloud weiter wachsen. 2017 konnten wir im Wachstumsbereich IoT/Cloud bereits ca. 15 Millionen Euro Umsatz erzielen. Im Geschäftsjahr 2018 wollen wir überproportional zum Markt wachsen und dabei weitere Marktanteile erobern. Analysten von Gartner und McKinsey prognostizieren für 2018 ein Marktwachstum von 30 Prozent im Bereich IoT/Industrie 4.0, während wir für unser IoT-Geschäft mit einem Wachstum von 70 bis 100 Prozent rechnen. Folgerichtig haben wir entschieden, den Umsatz dieses Bereichs ab 2018 separat auszuweisen.

2017 ist es uns gelungen, das DBP-Segment weiter auszubauen – mit einer deutlichen Beschleunigung des Cloud-Geschäfts, die Adabas & Natural (A&N)-Kundenbasis stabil zu halten, die Profitabilität signifikant zu steigern und die Mitarbeiterzahl von 4.471 (31. Dezember 2016) auf 4.596 (31. Dezember 2017) zu erhöhen.

Erneut hat der zukunftsorientierte Geschäftsbereich **DBP** einen steigenden Anteil zum Gesamtumsatz beigetragen. Die Lizenz Erlöse aus dem Vertrieb von DBP-Produkten erhöhten sich währungsbereinigt um 3 Prozent – angetrieben durch das im vierten Quartal 2017 erzielte Rekordergebnis. Mit 51,8 Prozent Umsatzanteil ist das DBP-Geschäft inzwischen ca. doppelt so groß wie der A&N-Bereich (25,5 Prozent).

Was A&N betrifft, ist es wichtig anzumerken, dass der Markt für klassische Datenbanksoftware für Großrechner

aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist und wir seit einigen Jahren mit einem sukzessiven Rückgang dieses Geschäfts rechnen. Entsprechend dieser Annahme lag unser zweiter Geschäftsbereich **A&N** wie prognostiziert währungsbereinigt um 4 Prozent leicht unter dem Vorjahreswert. Dieser moderate Rückgang zeigt die dauerhafte Stabilität des Traditions geschäfts und die Loyalität der A&N-Kunden. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf unser Versprechen, die Investitionen unserer Kunden zu schützen, indem wir unsere A&N-Technologie über das Jahr 2050 hinaus pflegen und die IT-Architekturen unserer Kunden durch die Kombination des A&N- und des DBP-Portfolios modernisieren.

Auch das Beratungsgeschäft hat sich positiv entwickelt. Unser Umsatz im **Consulting**-Bereich legte im Berichtsjahr wie geplant leicht zu, und die Segmentmarge ist auf den branchenüberdurchschnittlichen Wert von 11,9 Prozent gestiegen. Das zeigt, dass unsere Strategie, den Schwerpunkt im Bereich Global Consulting Services auf eine hochwertige Beratung sowie Services rund um die eigenen Produkte zu legen, aufgeht.

Angesichts des erfolgreichen Geschäftsverlaufs und der starken Projektpipeline haben wir bereits zur Mitte des Geschäftsjahres den Jahresausblick für die operative Ergebnismarge auf einen Zielkorridor von 31,0 bis 32,0 (zuvor 30,5 bis 31,5) Prozent angehoben und mit der historischen Bestmarke von 31,8 Prozent das obere Ende der Bandbreite nahezu erreicht. Ein weiteres Indiz für die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie ist die Entwicklung des Aktienkurses. Dieser legte im Verlauf des Jahres kontinuierlich zu, bis er schließlich zum Jahresende mit 47,54 Euro sein Allzeithoch erreichte. Treiber für diesen positiven Verlauf waren unser profitables Wachstum insgesamt, das Wachstum im digitalen Geschäftsfeld, unsere hohe Dynamik im Bereich IoT sowie die Gründung von ADAMOS.

Bestärkt durch den Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres blicken wir positiv in die Zukunft: Nachdem wir bereits 2017 die Grundlagen für dynamisches, profitables Wachstum im IoT- und Industrie-4.0-Bereich gelegt haben, wollen wir 2018 das Tempo weiter beschleunigen und Märkte gewinnen. Herr Sanjay Brahmawar wird als neuer Vorstandsvorsitzender dank seines IoT- und KI-Backgrounds voraussichtlich ab August zusätzliche Impulse hierfür einbringen. Gleichzeitig streben wir den weiteren Ausbau der Technologieführerschaft im Bereich IoT an. Auf diese Weise wollen wir 2018 einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur globalen Marktführerschaft im Bereich digitaler Geschäftsplattformen setzen. Weitere Informationen zu unseren Erwartungen für 2018 finden sich im [Prognosebericht](#).

Vergleich der tatsächlichen Entwicklung mit dem im Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

Bei den Prognosen ist zu beachten, dass die Umsatzprognosen um Währungskurseffekte bereinigt sind. Die Ergebnisprognosen jedoch sind nicht bereinigt hinsichtlich der Währungskurseffekte, akquisitions- und restrukturierungsbedingter Aufwendungen sowie kurzfristig unterjährig auftretender Effekte, die allesamt nicht vorhersehbar sind.

Am 26. Januar 2017 hatte die Software AG bei der Vorlage der Konzernjahresergebnisse für 2016 die folgende Prognose für das Geschäftsjahr 2017 bekanntgegeben:

- Auf Basis des marktführenden Produktportfolios, der steigenden Nachfrage nach der Technologie der Software AG und der hervorragenden finanziellen Ausgangslage des Unternehmens rechnete der Konzern für das Jahr 2017 mit einem währungsbereinigten Anstieg des DBP-Umsatzes zwischen 5 und 10 Prozent.
- Im Bereich A&N erwartete das Unternehmen einen währungsbereinigten Rückgang von 2 bis 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.
- Darüber hinaus rechnete der Konzern erneut mit einer hohen operativen Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) von 30,5 bis 31,5 Prozent.

Diesen Ausblick hatte der Vorstand bei der Vorlage der Geschäftsergebnisse des ersten Quartals am 21. April 2017 bestätigt.

Nach Abschluss des zweiten Quartals hatte die Software AG am 18. Juli 2017 den Ausblick des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2017 erhöht und die Anhebung der Prognose für die operative Ergebnismarge am gleichen Tag in einer Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Auf Basis der gestiegenen Profitabilität im zweiten Quartal sowie der Geschäftsentwicklung in der ersten Jahreshälfte 2017 und einer starken Projektpipeline für die kommenden sechs Monate erwartete der Vorstand nunmehr folgende Entwicklungen:

- Der Konzern rechnete mit einer erhöhten operativen Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) von 31,0 bis 32,0 Prozent (zuvor 30,5 bis 31,5 Prozent).

- Der Umsatz des Geschäftsbereichs DBP soll währungsbereinigt zwischen 5 und 10 Prozent wachsen (unverändert).
- Für das Datenbankgeschäft A&N wird weiterhin mit einer währungsbereinigten Umsatzveränderung zwischen –2 und –6 Prozent gerechnet (unverändert).

Im Gesamtjahr 2017 hat die Software AG die folgenden Ergebnisse erwirtschaftet:

- Die operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) stieg auf 31,8 (Vj. 31,2) Prozent und erreichte damit das obere Ende der Bandbreite des zur Jahresmitte angehobenen Gesamtausblicks. Im Vergleich zur Jahresanfangsprognose übertraf die tatsächlich generierte operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) den oberen Rand des prognostizierten Zielkorridors um 30 Basispunkte.
- Der Geschäftsbereich DBP verzeichnete im tatsächlichen Geschäftsverlauf 2017 einen Umsatz von 455,4 (Vj. 441,4) Millionen Euro und damit ein Plus von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei konstanten Wechselkursen. Dieser Wert erreichte somit den unteren Bereich des prognostizierten Wachstumskorridors von 5 bis 10 Prozent.
- Der Geschäftsbereich A&N generierte im Gesamtjahr 2017 einen Umsatz von 223,7 (Vj. 234,6) Millionen Euro; das entspricht währungsbereinigt einem Rückgang von 4 Prozent im Vorjahresvergleich. Dieser Wert hat damit genau die Mitte des Korridors der Jahresprognose getroffen.
- Das Segment Consulting erreichte mit 199,9 (Vj. 195,9) Millionen Euro ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 2 Prozent, sowohl absolut als auch zu konstanten Währungskursen. Damit wurde das im Vorjahr formulierte Ziel, im unteren einstelligen Prozentbereich zu wachsen, erreicht.

Mit diesen Resultaten hat die Software AG ihre selbst angehobenen Ziele im Gesamtjahr 2017 erfüllt und ist auf ihrem Weg zur Erreichung der Mittelfristziele, nach denen bis 2020 eine operative Marge von 32,0 bis 35,0 Prozent angestrebt wird, deutlich vorangekommen.

Ertragslage des Konzerns

Umsatzentwicklung

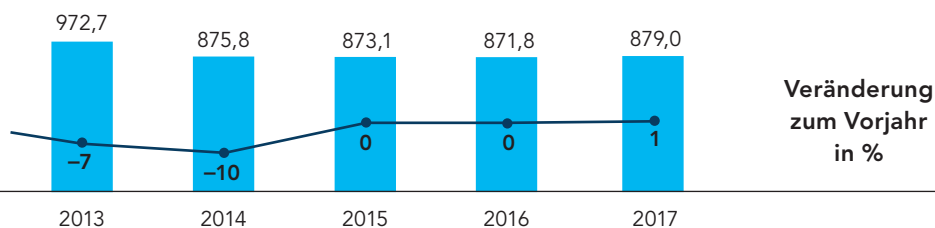
Im Geschäftsjahr 2017 hat die Software AG ihre Ziele in allen Bereichen erreicht und bei zunehmenden Umsatzerlösen insgesamt ihre Profitabilität gesteigert. Insbesondere im Schlussquartal hat die Software AG in allen Bereichen Zuwächse (währungsbereinigt) erzielt und den Konzernumsatz um 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Der Konzernumsatz stieg im Gesamtjahr um 1 Prozent auf 879,0 Millionen Euro an, währungsbereinigt entspricht dies einem Wachstum von 2 Prozent.

Erneut hat der zukunftsorientierte Geschäftsbereich Digital Business Platform (DBP) einen steigenden Anteil zum Gesamtumsatz beigetragen: Der DBP-Bereichumsatz legte um 3 Prozent auf 455,4 (Vj. 441,4) Millionen Euro zu, währungsbereinigt lag das Wachstum bei 5 Prozent. Der Geschäftsbereich Adabas & Natural (A&N) leistete einen Beitrag von 223,7 (Vj. 234,6) Millionen Euro und lag währungsbereinigt um 4 Prozent unter dem Vorjahreswert, genau wie prognostiziert.

Neue strategische Partnerschaften im Bereich Internet of Things (IoT) haben 2017 das Fundament für skalierbares und dynamisches Wachstum gelegt. Entsprechend wird die Software AG ab 2018 ihre IoT-/Cloud-Umsätze separat ausweisen.

Umsatzentwicklung über fünf Jahre

in Mio. EUR



Umsatzentwicklung nach Quartalen

in Mio. EUR	Q1		Q2		Q3		Q4	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Konzernumsatz	205,9	206,2	207,4	203,4	197,3	198,3	268,4	263,4
in % vom Gesamtjahresumsatz	23	24	24	23	22	23	31	30

Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz

Die Wechselkurseinflüsse hatten im Geschäftsjahr 2017 einen geringeren Einfluss auf den Umsatz der Software AG als 2016. Insgesamt wurde der Konzernumsatz im Berichtsjahr mit 10,0 Millionen Euro belastet. Haupttreiber dieser Entwicklung war die Erstarkung des Euros gegenüber dem US-Dollar, der den größten Anteil an Fremdwährungen im Konzern einnimmt.

Der Hauptwährungsanteil am globalen Gesamtumsatz entfällt mit 34 (Vj. 33) Prozent nach wie vor auf den Euro (EUR). Danach folgt der US-Dollar (USD) mit 31 (Vj. 32) Prozent. Die nächst größeren Umsatzanteile in Fremdwährungen bilden das Britische Pfund (GBP) mit 6 (Vj. 7) Prozent sowie der Brasilianische Real (BRL) und der Israelische Schekel (ILS) mit unverändert jeweils 4 Prozent. Der Fremdwährungsanteil des Australischen Dollars (AUD) und des Südafrikanischen Rands (ZAR) blieb jeweils bei 3 Prozent. Das restliche Währungsvolumen von 15 (Vj. 14) Prozent verteilte sich auf sonstige Währungen. Diese breite Streuung der Währungsanteile spiegelt die starke internationale Ausrichtung der Software AG wider.

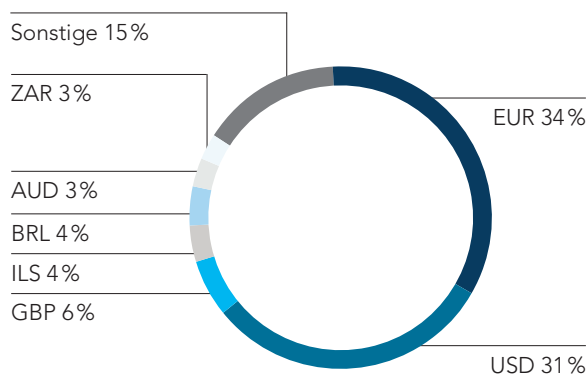
Auf die drei Erlösarten wirkten sich die Währungskurs-effekte unterschiedlich stark aus. Am massivsten schlugen sich die Wechselkurseffekte auf das Lizenzgeschäft nieder, das im Berichtsjahr mit 7,2 Millionen Euro (–3 Prozent) wesentlich stärker belastet wurde als im Vorjahr. Dagegen betrug die währungsbedingte Belastung für das Wartungsgeschäft 2,2 Millionen Euro (–1 Prozent). Beim Servicegeschäft schlugen sich die negativen Währungseinflüsse mit lediglich 0,6 Millionen Euro (0 Prozent) nieder.

Wechselkurseinfluss auf den Umsatz

in Mio. EUR	2017	in %
Lizenzen	–7,2	–3
Wartung	–2,2	–1
Beratung & Sonstige	–0,6	0
Gesamt	–10,0	–1

Währungssplit 2017

34% Umsatz in Euro
66% Umsatz in Fremdwährung



Umsatz nach Erlösarten

Der Konzernumsatz der Software AG setzt sich aus den Erlösarten Produktumsatz, bestehend aus Lizenz- und Wartungserlösen, sowie Consulting-Umsatz zusammen. Der Produktumsatz stieg im Geschäftsjahr 2017 auf 678,3 (Vj. 675,2) Millionen Euro an; währungsbereinigt ist dies ein Wachstum von 2 Prozent. Gemessen am Gesamtumsatz stabilisierte sich der Produktanteil 2017 mit 77,2 Prozent annähernd auf dem hohen Vorjahresniveau. Die Lizenzumsätze, die die DBP- und A&N-Produkte der Software AG umfassen, lagen mit 256,7 (Vj. 263,0) Millionen Euro leicht unter dem Wert von 2016.

Im gleichen Zeitraum legten die Wartungserlöse aus den beiden Produktbereichen auf 421,6 (Vj. 412,2) Millionen Euro zu. Das entspricht einem währungsbereinigten Plus von 3 Prozent. Damit erhöhte sich der margenstarke Wartungsanteil am Gesamtumsatz auf nunmehr 48,0 (Vj. 47,3) Prozent. Dies ist ein Ergebnis der konsequenten Fokussierung der Software AG auf wiederkehrende und profitable Umsatzerlöse.

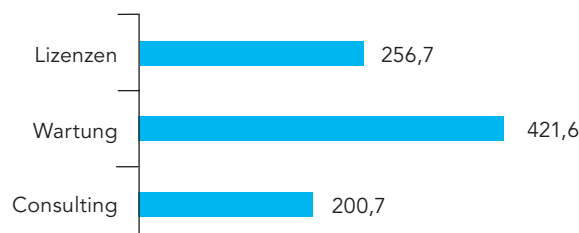
Der Umsatz im Consulting-Bereich, der sich ausschließlich auf hochwertige Projekte rund um die eigenen Softwareprodukte konzentriert, wuchs im Berichtsjahr auf 198,8 (Vj. 195,2) Millionen Euro (ohne sonstige Erlöse). Dieses Ergebnis ist eine Folge der strategischen Entscheidung der Software AG, den Schwerpunkt auf hohe Beratungsqualität und Profitabilität zu legen und weniger auf schnelles Wachstum.

Gesamtumsatz nach Erlösart

in Mio. EUR	2017	2016
Lizenzen	256,7	263,0
Wartung	421,6	412,2
Consulting	200,7	196,6
Gesamt	879,0	871,8

Gesamtumsatz nach Erlösart 2017

in Mio. EUR



Produktumsatz nach Regionen

Der globale Produktumsatz der Software AG wird in drei geografische Regionen eingeteilt:

Der größte Einzelmarkt der Software AG ist die Region **Americas** (Nord- und Südamerika), die sowohl den größten Umsatz- als auch den höchsten Ergebnisbeitrag zum Konzern leistet. Diese für die Software AG zunehmend wichtige Region generierte 2017 einen Umsatz von 314,6 (Vj. 323,1) Millionen Euro – und trug mit 46 (Vj. 48) Prozent nahezu die Hälfte zum Produktumsatz bei. Nach Ländersicht entfiel der stärkste Anteil erwartungsgemäß auf die USA, gefolgt von Brasilien und Kanada.

Die Region **EMEA** (Europa, Naher Osten und Afrika) steigerte ihr Umsatzvolumen auf 309,3 (Vj. 295,7) Millionen Euro und damit ihren Anteil am globalen Produktumsatz auf 46 (Vj. 44) Prozent. Die wichtigsten Einzelmärkte in EMEA sind nach **Deutschland**, als größtem Umsatzträger, Großbritannien und Frankreich, gefolgt von Südafrika, der iberischen Halbinsel und Benelux. Deutschland steuerte mit 90,1 (Vj. 88,4) Millionen Euro einen Anteil von 13 (Vj. 13) Prozent zum Produktumsatz bei.

Die Region **Asien-Pazifik (APJ)** (Australien, Japan, Asien und China) hat das Produktgeschäft mit 51,0 (Vj. 51,5) Millionen Euro im Jahr 2017 auf dem hohen Vorjahresniveau stabilisiert und einen Beitrag von 8 (Vj. 8) Prozent zum Produktumsatz des Konzerns geleistet. Der größte Umsatzträger in dieser Region war Australien.

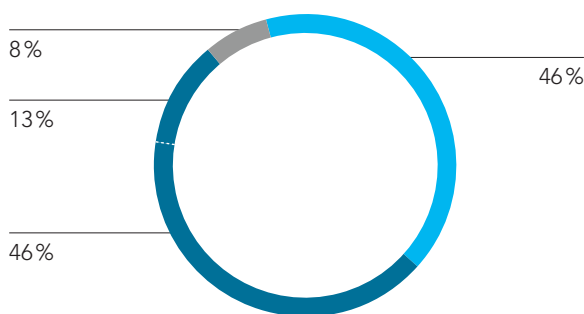
Die Aufteilung der Regionen wird zum 1. Januar 2018, wie im Abschnitt „Absatzmärkte“ im Kapitel „Marktpositionierung“ der Grundlagen des Konzerns beschrieben, angepasst.

[S. 40](#)

Produktumsatz nach Branchen

Durch eine stetig wachsende, sehr loyale Kundenbasis mit vielen namhaften Unternehmen aus allen Branchen hat sich die Software AG vor allem im öffentlichen Sektor, im Finanzmarkt und in der IT-Branche (einschließlich Outsourcing) fest etabliert. Auf diese Marktsektoren entfiel im Geschäftsjahr 2017 zusammengenommen mit 59 Prozent über die Hälfte des Konzernumsatzes. Danach folgten, gemessen am Umsatzvolumen, die Branchen Fertigung (10 Prozent), Dienstleistungen (10 Prozent), Telekommunikation & Medien (5 Prozent), Transport & Logistik (5 Prozent), Handel (4 Prozent) sowie sonstige Branchen (7 Prozent).

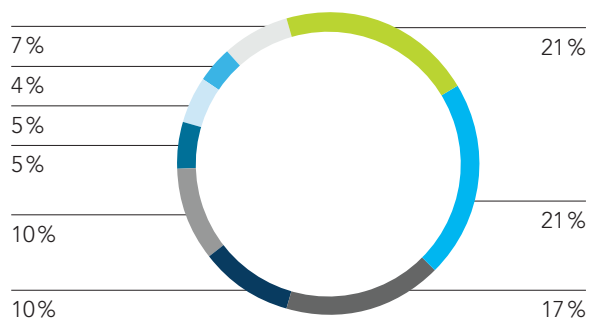
Produktumsatz nach Regionen*



- Americas
- EMEA (davon 13% Deutschland)
- Asien-Pazifik

* Basierend auf Produktumsätzen 2017 nach Management-sicht (Verträge können auf mehrere Länder/Regionen verteilt sein).

Produktumsatz nach Branchen*



- Öffentlicher Sektor
- Finanzbranche
- IT-Sektor
- Fertigungsindustrie
- Dienstleistungsbranche
- TK & Medien
- Transport & Logistik
- Handel
- Sonstige

* Basierend auf Produktumsätzen 2017

Auftragseingang

S. 48

Wie in den Grundlagen des Konzerns dargestellt, ist die **Entwicklung des Auftragsbestands** insbesondere im Bereich Consulting ein wichtiger unternehmensspezifischer Frühwarnindikator. Der Auftragsbestand hat sich per 31. Dezember 2017 stabil entwickelt und unterstützt damit den erwarteten stabilen Geschäftsverlauf in der Folgeperiode. Per Ende 2017 ergab sich somit eine Auftragsreichweite (Auftragsbestand/Umsatzerlöse * 365 Tage) von 4 bis 5 (Vj. 4 bis 5) Monaten.

Im Produktgeschäft spielt der Auftragseingang beim unbefristeten Lizenzgeschäft (Perpetual Licenses) kaum eine Rolle, da hier der Auftragseingang in der Regel sofort zu Umsatz führt. Die Auftragseingänge in den Bereichen Wartungsverlängerung und Wartungsneuabschlüsse sowie im Produkt-Subskriptionsgeschäft (Software as a Service) stellen im Konzern keine separate Steuerungsgröße dar. Sie werden analog zum Consulting-Geschäft über die resultierende Entwicklung des Auftragsbestands gesteuert. Der Auftragsbestand für diese Produktumsatzbestandteile ist im Berichtszeitraum zum Vorjahr einstellig gewachsen. Die Berechnung einer Reichweite für das gesamte Produktgeschäft erfolgt nicht, da die Aussagekraft aufgrund der Heterogenität der Teilkomponenten (Perpetual Licenses, Wartungsverlängerung, Wartungsneuabschlüsse und Subskription) beschränkt wäre.

Entwicklung wesentlicher Gewinn- und Verlust(GuV)-Posten – Aufwandsstruktur

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich die Herstellkosten leicht unterproportional zum Umsatz entwickelt. Sie beliefen sich auf 213,3 (Vj. 211,9) Millionen Euro. Dementsprechend stieg das Bruttoergebnis um 1 Prozent auf 665,6 (Vj. 660,0) Millionen Euro. Somit erreichte die Bruttomarge bezogen auf den Konzernumsatz erneut den hohen Vorjahreswert von 75,7 Prozent. Besonders positiv hat sich das starke vierte Quartal 2017 auf den Gesamtjahresertrag niedergeschlagen – im Schlussquartal wurde eine Bruttomarge von 78,4 Prozent erreicht. Die Erfolgsfaktoren für diese anhaltend hohe Profitabilität waren vor allem der konsequente Fokus auf Effizienz in allen Bereichen, insbesondere im Vertrieb, der hohe Produktanteil am

Gesamtumsatz, der steigende Beitrag der wiederkehrenden, hoch profitablen Wartungserlöse, die nach wie vor hohe Ergebnismarge im Traditionsbereich A&N sowie die Margenverbesserung im Consulting-Bereich.

Um die Technologieführerschaft im dynamischen Digitalmarkt weiter zu festigen, wurden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) um 7 Prozent auf 120,6 (Vj. 112,5) Millionen Euro aufgestockt. Gemessen am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) stiegen die F&E-Aufwendungen von 17 Prozent im Vorjahr auf 18 Prozent im Geschäftsjahr 2017. Schwerpunktmäßig ergab sich dieser Anstieg aus F&E-Investitionen in Höhe von 96,9 (Vj. 89,9) Millionen Euro im Wachstumsbereich DBP. Ein weiterer Grund für die Steigerung der F&E-Ausgaben liegt in der Ende 2016 eingeführten Strategie, das Datenbankgeschäft mit der Produktfamilie A&N über das Jahr 2050 hinaus weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Dieses Innovationsprogramm Adabas & Natural 2050+ schlug sich zuletzt in einem starken Anstieg des A&N-Produktumsatzes im vierten Quartal nieder. Schließlich wurden die Aufwendungen für den Ausbau von Nearshore- und Offshore-Kapazitäten, vor allem durch Mitarbeiteraufbau in Indien, erhöht. Mit dieser Maßnahme wird eine solide Balance von Kosten und Servicequalität auf globaler Ebene angestrebt.

Die Vertriebsaufwendungen sanken 2017 leicht unter das Vorjahresniveau und erreichten 243,5 (Vj. 245,7) Millionen Euro im Berichtsjahr. Gemessen am Gesamtumsatz konnten sie somit weiter auf 27,7 (Vj. 28,2) Prozent reduziert werden. Dieser positive Trend spiegelt die in den letzten Jahren geschaffenen Voraussetzungen für eine Steigerung der Vertriebseffizienz wider. Unter dem CCO-Vorstandsrésort wurden alle kundennahen Aktivitäten gebündelt und die Go-to-Market-Strategie neu ausgerichtet und konsistent umgesetzt. Die Vertriebseffizienz bleibt weiterhin eine der wichtigsten operativen Kennzahlen bei der Steuerung des globalen Unternehmens.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wurden noch deutlicher reduziert: Im Vergleich zum Vorjahr gingen sie um 4 Prozent auf 75,9 (Vj. 79,3) Millionen Euro zurück. Gemessen am Gesamtumsatz sanken die Verwaltungsausgaben auf 8,6 (Vj. 9,1) Prozent.

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung 2017

in Mio. EUR	2017	2016	Δ in %	Δ in % acc*
Lizenzen	256,7	263,0	-2	0
Wartung	421,6	412,2	2	3
Dienstleistungen	198,8	195,2	2	2
Sonstige	1,9	1,4	36	32
Umsatzerlöse	879,0	871,8	1	2
Herstellkosten	-213,4	-211,8	1	
Bruttoergebnis vom Umsatz	665,6	660,0	1	
F&E-Aufwendungen	-120,6	-112,5	7	
Vertriebsaufwendungen	-243,5	-245,7	-1	
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-75,9	-79,3	-4	
Sonstige Steuern	-7,2	-5,5	31	
Operatives Ergebnis	218,4	217,0	1	
Sonstige Erträge/Aufwendungen, netto	-2,8	-8,6	-67	
Finanzergebnis	1,5	-4,4	-134	
Ergebnis vor Ertragsteuern	217,1	204,0	6	
Ertragsteuern	-76,5	-63,6	20	
Konzernüberschuss	140,6	140,4	0	
davon auf Aktionäre der Software AG entfallend	140,3	140,2	0	
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0,3	0,2	34	
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,88	1,84	2	
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,88	1,84	2	
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	74.645.119	76.231.631	-2	
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	74.649.890	76.254.712	-2	

* acc = at constant currency = währungsbereinigt

Ergebnisentwicklung

Das operative Ergebnis (IFRS) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2017 auf 218,4 (Vj. 217,0) Millionen Euro. Die operative Marge erreichte mit 24,8 Prozent erneut das hohe Vorjahresniveau. Hauptfaktoren für die hohe operative Ertragskraft waren der margenstarke Produktumsatz mit einem Anteil von 77,2 Prozent am Gesamtumsatz, das nach wie vor starke, hoch profitable A&N-Geschäft und das verbesserte Consulting-Ergebnis – ergänzt um eine hohe Vertriebseffizienz sowie Effizienzgewinne in allen zentralen Abläufen dank einem aktiven Kostenmanagement.

Das EBIT (Konzernüberschuss plus Ertragsteuern plus sonstige Steuern plus Finanzergebnis) stieg – trotz der höheren Investitionen in F&E – im Geschäftsjahr 2017 auf 222,8 (Vj. 213,9) Millionen Euro – angetrieben durch das starke Ergebnis im Schlussquartal. Das EBIT legte im vierten Quartal 2017 auf 82,7 (Vj. 75,1) Millionen Euro zu und erreichte damit das beste Quartalergebnis in der Firmengeschichte. Analog dazu kletterte die EBIT-Marge im vierten Quartal um 230 Basispunkte auf den Rekordwert von 30,8 (Vj. 28,5) Prozent.

Die sonstigen Aufwendungen/Erträge (netto) reduzierten sich auf 2,8 (Vj. 8,6) Millionen Euro im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs der Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten. Das Finanzergebnis verbesserte sich signifikant von minus 4,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 1,5 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2017. Diese im Vorjahresvergleich sehr positive Entwicklung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass das Finanzergebnis 2016 durch außeror-

dentliche Zinsbelastungen von 2,6 Millionen Euro aus einem Urteil in einem Berufungsverfahren in den USA belastet worden war. Positiv wirkte sich im Berichtsjahr auch das im Jahresdurchschnitt reduzierte Kreditvolumen sowie die verbesserten Finanzierungsbedingungen für aktuelle Mittelaufnahmen mit einem Rückgang der Zinsaufwendungen um 2,1 Millionen Euro aus.

Entsprechend verbesserte sich das Ergebnis vor Ertragsteuern um 6 Prozent auf 217,1 (Vj. 204,0) Millionen Euro. Die Ertragsteuern stiegen außergewöhnlich stark um 20 Prozent auf 76,5 (Vj. 63,6) Millionen Euro. Die Ursache ist ein negativer Einmaleffekt im Geschäftsjahr 2017 aufgrund der im Dezember 2017 durchgeführten US-Steuerreform und der im Berichtsjahr noch außerordentlich hohen Steuerlast für Lizenzerlöse in den USA. Die geänderte Steuergesetzgebung mit der deutlichen Reduzierung der Steuersätze für Unternehmensgewinne in den USA wird ab 2018 einen positiven Einfluss auf die zukünftigen Geschäftsergebnisse des Konzerns haben und den Negativveffekt aus 2017 aller Voraussicht nach im laufenden Jahr überkompensieren. Weitere Details dazu finden sich im [Prognosebericht](#). In der Folge stieg der effektive Ertragsteuersatz im Konzern einmalig auf 35,2 (Vj. 31,2) Prozent.

Dennoch erreichte der Konzernüberschuss im Berichtsjahr mit 140,6 Millionen Euro das Vorjahresergebnis. Daraus resultierte ein um 2 Prozent erhöhtes Ergebnis je Aktie (unverwässert) von 1,88 (Vj. 1,84) Euro, nachdem die Aktienzahl durch das Aktienrückkaufprogramm verringert worden ist.

[S. 137](#)

Ergebnisse 2017

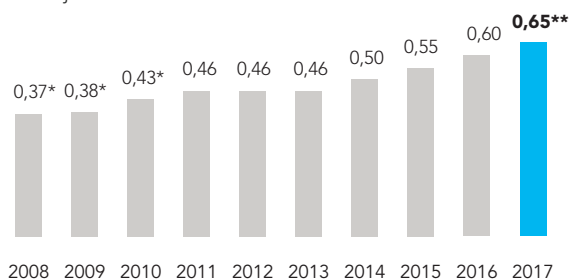
in Mio. EUR	2017	2016	Δ in %
Gesamtumsatz	879,0	871,8	1
Herstellkosten	-213,4	-211,8	1
Bruttoergebnis	665,6	660,0	1
Marge in %	75,7	75,7	—
F&E-Aufwendungen	-120,6	-112,5	7
Vertriebsaufwendungen	-243,5	-245,7	-1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-75,9	-79,3	-4
Sonstige Erträge/Aufwendungen (netto)	-2,8	-8,6	67
EBIT	222,8	213,9	4
Marge in %	25,3	24,5	—

Gewinnverwendung

Die Software AG verfolgt eine nachhaltige Ausschüttungspolitik, die an der langjährigen Entwicklung und der Wertorientierung der Gesellschaft ausgerichtet ist. Im Sinne verlässlicher Aktionärsbeziehungen wird diese Strategie fortgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 30. Mai 2018 vorschlagen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von 0,65 Euro pro Aktie auszuschütten, nachdem die Dividende im Vorjahr bereits um ca. 10 Prozent auf 0,60 Euro pro Aktie erhöht worden war. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung entspräche dies bei 74,6 (Vj. 76,2) Millionen dividendenberechtigten Aktien einer Ausschüttungssumme von 48,1 (Vj. 44,3) Millionen Euro. Im Verhältnis zum Jahreschlusskurs 2017 (Xetra-Schlusskurs vom 29. Dezember 2017: 46,86 (Vj. 34,49) Euro, entspricht dieser Vorschlag einer Dividendenrendite von 1,39 (Vj. 1,74) Prozent.

Dividendenentwicklung seit 2008

in EUR je Aktie



* Angepasst an 1:3 Aktiensplit, gerundet

** Dividendenvorschlag, vorbehaltlich Zustimmung der Hauptversammlung im Mai 2018

Im Jahr 2015 beschloss der Vorstand, den Korridor der Ausschüttungsquote auf 25 bis 33 Prozent vom Durchschnitt aus Konzernüberschuss (auf Aktionäre der Software AG entfallend) und Free Cashflow festzulegen. Bezogen auf den Durchschnitt aus Free Cashflow (161,9 bzw. Vj. 187,0 Millionen Euro) und Konzernüberschuss (140,6 bzw. Vj. 140,4 Millionen Euro) im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 151,1 (Vj. 163,6) Millionen Euro würde die Ausschüttungsquote 31,8 (Vj. 28,0) Prozent betragen. Diese kontinuierliche Dividendenpolitik, die als klares Bekenntnis zur Beständigkeit und Wertorientierung des Unternehmens zu verstehen ist, soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Zusätzliche Ergebnis-Kennziffern

Um die Vergleichbarkeit des Unternehmens, insbesondere mit Wettbewerbern aus den Vereinigten Staaten von Amerika zu verbessern, die nicht nach IFRS-Standards bilanzieren, weist die Software AG zusätzliche Non-IFRS-Kennziffern aus (siehe Erläuterungen im Kapitel „Unternehmensinternes Steuerungssystem“ am Anfang dieses Lageberichts). Diese Kennziffern leiten sich wie folgt ab:

[S. 46](#)

Operatives Nettoergebnis je Aktie (Non-IFRS)

in Mio. EUR	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	217,1	204,0
Sonstige Steuern	7,2	5,5
Finanzierungserträge	-10,1	-9,9
Finanzierungsaufwendungen	8,6	14,3
Finanzergebnis	-1,5	4,4
EBIT (vor allen Steuern)	222,8	213,9
+ Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	29,6	29,1
+ Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreiallokationen	0,4	0,0
+/- Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte	1,3	3,0
+/- Aufwendungen/Erträge aus aktienkursabhängigen Vergütungen	20,7	14,2
+ Restrukturierung/Abfindungen/Rechtsstreitigkeiten	4,7	11,8
Operatives EBITA (Non-IFRS)*	279,5	272,0
in % vom Umsatz (Non-IFRS)	31,8	31,2
Finanzergebnis	1,5	-4,4
Sonstige Steuern	-7,2	-5,5
Ergebnis vor Ertragsteuern	273,8	262,1
Ertragsteuern (GJ 2017: 35,2%; GJ 2016: 31,2%)*	-96,5	-81,7
Nettoergebnis (Non-IFRS)	177,3	180,4
Ergebnis je Aktie (Non-IFRS)**	2,38 EUR	2,37 EUR
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (Stücke)	74,6 Mio.	76,2 Mio.

* Die dargestellten Ertragsteuersätze entsprechen den tatsächlichen Ertragsteuersätzen für die Geschäftsjahre 2017 und 2016.

Die operative Ergebnismarge (EBITA, Non IFRS) ist die entscheidende Kennziffer der Software AG für die Steuerung der Unternehmensprofitabilität. Im Geschäftsjahr 2017 legte das operative Ergebnis (EBITA, Non IFRS) auf 279,5 (Vj. 272,0) Millionen Euro zu – ein Anstieg um 3 Prozent. Ein besonderer Effekt ergab sich aus den gestiegenen Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungskomponenten in Höhe von 20,7 (Vj. 14,7) Millionen Euro. Da diese voll im Berichtsjahr veranschlagt wurden, wird sich dieser Effekt im neuen Jahr 2018 umgekehrt wieder positiv auswirken. Dagegen hat sich die im Vorjahr hohe Position für Restrukturierungen, Abfindungen und insbesondere Rechtsstreitigkeiten wieder deutlich reduziert auf 4,7 (Vj. 11,8) Millionen Euro.

Die operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) gemessen am Konzernumsatz erhöhte sich um 60 Basispunkte auf 31,8 (Vj. 31,2) Prozent – ein neuer Rekord in der Unternehmensgeschichte. Die operative Marge war damit höher als zum Jahresanfang 2017 erwartet und erreichte den oberen Bereich des im Jahresverlauf angehenden Zielkorridors. Mit dieser deutlichen Verbesserung des operativen Ergebnisses wurde eine solide finanzielle Basis für die weitere strategische Entwicklung des Unternehmens geschaffen.

Das Nettoergebnis (Non-IFRS) belief sich auf 177,3 (Vj. 180,4) Millionen Euro. Dies entspricht einem Ergebnis je Aktie (Non-IFRS) von 2,38 (Vj. 2,37) Euro basierend auf durchschnittlich 74,6 (Vj. 76,2) Millionen im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert). Die Aktienzahl wurde durch Aktienrückkaufprogramme reduziert.

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

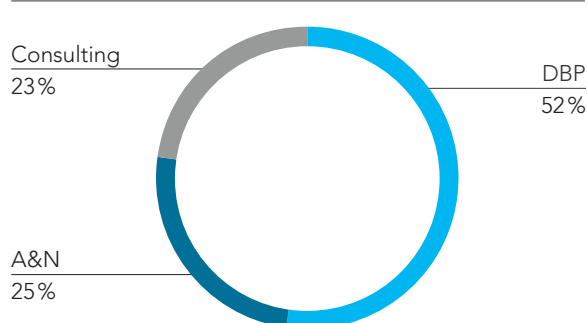
in Mio. EUR	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gesamtumsatz	879,0	871,8	873,1	857,8	972,7	1.047,3	1.098,3	1.119,5	847,4	720,6
davon Produktumsatz	678,3	675,2	678,8	641,4	707,5	712,2	673,9	696,8	580,5	539,0
EBIT (vor allen Steuern)	222,8	213,9	209,4	176,0	205,5	248,3	296,2	268,6	218,2	180,5
in % vom Gesamtumsatz	25,3	24,5	24,0	20,5	21,1	23,7	27,0	24,0	25,8	25,0
Konzernüberschuss	140,6	140,4	139,6	110,6	134,0	164,7	177,2	175,6	140,8	115,9
in % vom Gesamtumsatz	16,0	16,1	16,0	12,9	13,8	15,7	16,1	15,7	16,6	16,1

Segmentberichterstattung

Die Geschäftsaktivitäten der Software AG werden von drei Segmenten getragen: Digital Business Platform (DBP), Adabas & Natural (A&N) und Consulting.

Das Wachstumssegment DBP steuerte mit seiner zukunftsorientierten Produktplattform für die digitale Transformation der Kunden mehr als die Hälfte zum Konzernumsatz bei: Der DBP-Anteil stieg auf 51,8 (Vj. 50,6) Prozent – ein Beleg für die hohe Geschäfts- und Marktrelevanz dieses Zukunftsbereichs. Der Anteil des traditionellen A&N-Segments geht wie erwartet sukzessive zurück und leistete im Berichtsjahr einen Beitrag von 25,4 (Vj. 26,9) Prozent zum Gesamtumsatz. Das Consulting-Segment konnte seinen Umsatzanteil aufgrund der Konzentration auf Qualitätsprojekte leicht auf 22,7 (Vj. 22,5) Prozent steigern.

Umsatzverteilung



2017	in Mio. EUR	in %
Gesamtumsatz	879,0	100
DBP	455,4	52
A&N	223,7	25
Consulting	199,9	23

Segment Digital Business Platform

Sämtliche Produkte der Software AG zur digitalen Transformation von Unternehmen werden im Geschäftssegment DBP gebündelt. Im Geschäftsjahr 2017 generierte dieses Segment mit Integrations- und Prozessmanagement-Software sowie Lösungen für das IT-Management, Cloud und IoT einen Gesamtumsatz von 455,4 (Vj. 441,4) Millionen Euro – währungsbereinigt ein Anstieg von 5 Prozent. Damit entwickelte sich das DBP-Segment wie prognostiziert.

Das DBP-Segment entwickelte sich mit seinem Lizenz- und Wartungsgeschäft im Jahresverlauf positiv. Die Lizenz-erlöse aus dem Vertrieb von DBP-Produkten stiegen im Geschäftsjahr 2017 auf 186,9 (Vj. 186,3) Millionen Euro an, das entspricht einem Wachstum von 0 Prozent und einem währungsbereinigten Zuwachs von 3 Prozent – angetrieben durch das im vierten Quartal 2017 erzielte Rekordergebnis: Mit einem Quartalsumsatz von 144,7 Millionen Euro schloss die Software AG das erfolgreichste Quartal der Unternehmensgeschichte in der Digitalsparte ab – ein Beleg für die zunehmende Relevanz des DBP-Geschäfts. Die Lizenz-erlöse erreichten mit 186,9 (Vj. 186,3) Millionen

Euro das Vorjahresniveau – währungsbereinigt bedeutet das ein Plus von 3 Prozent. Die Wartungserlöse stiegen um 5 Prozent – währungsbereinigt um 6 Prozent. Gleichzeitig gelang es der Software AG, den Umsatz ihres Cloud- und IoT-Geschäfts signifikant zu steigern und den Auftragseingang ebenfalls wesentlich zu verbessern. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Zukunftsthemen Cloud und IoT werden die Umsätze aus diesem Bereich künftig separat als Teil des DBP-Geschäfts ausgewiesen.

Die DBP-Wartungserlöse stiegen im Gesamtjahr auf 268,5 (Vj. 255,1) Millionen Euro. Dies ist unter anderem ein Resultat aus längerfristig abgeschlossenen DBP-Lizenzverträgen aus den Vorjahren, die wiederkehrende, hoch profitable Wartungsumsätze nach sich ziehen. Die steigenden Wartungsumsätze spiegeln die Fokussierung der Software AG auf das profitable Geschäft mit eigenen Produkten und die Nachhaltigkeit der Kundenbeziehungen wider.

Das DBP-Segmentergebnis konnte – trotz erhöhter F&E-Investitionen – auf 150,9 (Vj. 147,8) Millionen Euro erhöht werden. Die Segmentmarge des DBP-Bereichs erreichte 33,1 (Vj. 33,5) Prozent.

Segmentbericht Digital Business Platform 2017

in Mio. EUR	2017	2016	Δ in %	Δ in % acc*
Lizenzen	186,9	186,3	0	3
Wartung	268,5	255,1	5	6
Gesamtumsatz	455,4	441,4	3	5
Herstellkosten	-33,3	-31,3	6	—
Bruttoergebnis	422,1	410,1	3	—
Vertriebsaufwendungen	-174,3	-172,4	1	—
F&E-Aufwendungen	-96,9	-89,9	8	—
Segmentergebnis	150,9	147,8	2	—
Marge in %	33,1	33,5	—	—

* acc = at constant currency = währungsbereinigt

Segment Adabas & Natural

Das traditionelle, großrechnerbasierte Datenbanksegment mit den Produkten A&N generierte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Umsatzvolumen von 223,7 (Vj. 234,6) Millionen Euro, ein Rückgang von 5 Prozent. Dies entspricht währungsbereinigt einem erwarteten Rückgang von 4 Prozent. Dieser lag damit genau in der Mitte der Prognose. Da der Markt für klassische Datenbanksoftware im Großrechnerumfeld aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist, rechnet das Unternehmen seit einigen Jahren mit einem leichten Rückgang dieses Geschäfts.

Die A&N-Lizenz Erlöse gingen im Gesamtjahr auf 69,9 (Vj. 76,8) Millionen Euro zurück. Positiv entwickelten sie sich dagegen im vierten Quartal 2017 mit einem Zuwachs auf 37,6 (Vj. 29,4) Millionen Euro. Die Wartungserlöse des A&N-Segments ergaben 2017 ein Umsatzvolumen von 153,1 (Vj. 157,1) Millionen Euro. Die Tatsache, dass der Rückgang dieses Traditions geschäfts verlangsamt werden konnte, spiegelt die Treue der A&N-Kundenbasis wider,

die beim Betrieb ihrer geschäftskritischen Applikationen weiterhin auf die zuverlässige Technologie der Software AG setzt.

Das A&N-Segmentergebnis ging analog dazu auf 156,5 (Vj. 162,4) Millionen Euro zurück. Während die Herstellkosten und die Vertriebsaufwendungen überproportional gesenkt werden konnten, wurden die F&E-Investitionen leicht erhöht. Der Grund liegt in dem Ende 2016 angekündigten Beschluss der Software AG, das A&N-Portfolio über das Jahr 2050 hinaus weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Dieses Innovationsprogramm Adabas & Natural 2050+ hat sich seither positiv ausgewirkt und wird mittelfristig weitere Impulse für diesen Bereich bringen.

Die Segmentmarge im A&N-Bereich konnte auf dem Rekordniveau von 70 Prozent der letzten beiden Jahre gehalten werden. Aufgrund der außerordentlich starken Entwicklung zum Jahresende konnte im Schlussquartal eine hohe Segmentmarge von 74,6 (Vj. 66,9) Prozent erzielt werden.

Segmentbericht Adabas & Natural 2017

in Mio. EUR	2017	2016	Δ in %	Δ in % acc*
Lizenzen	69,9	76,8	-9	-6
Wartung	153,1	157,1	-3	-3
Produktumsatz	223,0	233,9	-5	-4
Sonstige	0,7	0,7	0	-1
Gesamtumsatz	223,7	234,6	-5	-4
Herstellkosten	-10,1	-11,7	-14	—
Bruttoergebnis	213,6	222,9	-4	—
Vertriebsaufwendungen	-33,3	-38,0	-12	—
F&E-Aufwendungen	-23,8	-22,5	6	—
Segmentergebnis	156,5	162,4	-4	—
Marge in %	70,0	69,2	—	—

* acc = at constant currency = währungsbereinigt

Segment Consulting

Der Consulting-Bereich, der sich im Wesentlichen auf hochwertige Beratungsprojekte rund um die eigenen DBP- und A&N-Produkte der Software AG konzentriert, konnte im Geschäftsjahr 2017 den Umsatz auf 199,9 (Vj. 195,9) Millionen Euro steigern. Nachhaltige Rentabilität und hohe Servicequalität sind die Ziele der Software AG für das Beratungsgeschäft, nicht schnelles Umsatzwachstum. Somit konnte der Beratungsbereich den Erfolg der anderen beiden produktgetriebenen Geschäftsbereiche erneut nachhaltig unterstützen.

Aufgrund der Fokussierung auf hohe Beratungsqualität und Profitabilität entwickelte sich das Segmentergebnis weiter positiv und legte auf 23,8 (Vj. 20,8) Millionen Euro zu. Das entspricht einem überdurchschnittlichen Zuwachs von 14 Prozent, nachdem das Geschäft im Vorjahr rückläufig war. Die Segmentmarge stieg auf 11,9 (Vj. 10,6) Prozent – einen im Consultingmarkt vergleichsweise hohen Wert. Diese nachhaltige Ergebnisverbesserung unterstreicht die steigende Relevanz der strategischen Beratungsleistungen der Software AG für ihre Kunden. Ferner ist sie ein Beleg für die erfolgreiche Transformation des Consulting-Geschäfts.

Segmentbericht Consulting 2017

in Mio. EUR	2017	2016	Δ in %	Δ in % acc*
Gesamtumsatz	199,9	195,9	2	2
Herstellkosten	-156,9	-157,5	0	—
Bruttoergebnis	43,0	38,4	12	—
Vertriebsaufwendungen	-19,2	-17,6	9	—
Segmentergebnis	23,8	20,8	14	—
Marge in %	11,9	10,6	—	—

* acc = at constant currency = währungsbereinigt

Finanz- und Vermögenslage des Konzerns

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Mit ihrem Finanzmanagement verfolgt die Software AG das Ziel, das profitable Wachstum des Konzerns sowie die kontinuierliche Portfolio-Optimierung durch eine adäquate Finanzierungsstruktur zu unterstützen – unabhängig von kurzfristigen Veränderungen der Kapitalmarktbedingungen. Die Zahlungsfähigkeit aller Tochtergesellschaften im Konzern wird durch eine zentrale Organisation des Liquiditätsmanagements sichergestellt. Dazu stehen ausreichende Finanzmittel aus dem Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sowie aus bestehenden Kreditvereinbarungen zur Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der Free Cashflow der Software AG bieten die finanzielle Flexibilität für die Stärkung des organischen Wachstums sowie für gezielte Akquisitionen.

Die zentrale Finanzabteilung setzt die Finanzpolitik und das Risikomanagement auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien um. Durch ein aktives Working-Capital-Management wird die Liquiditätsposition der Software AG zentral gesteuert. Geldanlagen sind grundsätzlich kurzfristig orientiert, was zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens führt. Um Ausfallrisiken konsequent zu minimieren, streut die Software AG ihre Anlagen breit und selektiert ihre Geschäftspartner nach strengen Kriterien.

Darüber hinaus überwacht die zentrale Finanzabteilung die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften, steuert interne Verrechnungen von Währungspositionen und minimiert verbleibende Salden selektiv mithilfe derivativer Finanzinstrumente. Dabei werden ausschließlich bestehende Bilanzposten oder zu erwartende Cashflows abgesichert.

Finanzierungsanalyse

Zum 31. Dezember 2017 verfügte die Software AG über eine Nettoliquidität von 55,2 (Vj. 73,1) Millionen Euro, die basierend auf dem starken Free Cashflow, trotz hoher Investitionen für den Erwerb eines IoT-Unternehmens mit 44,6 Millionen Euro, des Kaufs einer Büroimmobilie mit 17,3 Millionen Euro, der Umsetzung des Aktienrückkaufprogramms mit 89,6 Millionen Euro sowie des erneut gestiegenen Dividendenvolumens von 44,6 Millionen Euro, erreicht wurde. Der Free Cashflow verringerte sich im Vergleich zum Rekordwert des Vorjahres um 25,1 Millionen Euro bzw. 13 Prozent auf 161,9 Millionen Euro. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Investition in eine Büroimmobilie am Stammsitz in Darmstadt.

Im attraktiven Marktumfeld erfolgten Netto-Kreditaufnahmen von 25,4 Millionen Euro (Vj. 38,0 Millionen Euro Netto-Kreditrückzahlungen). Auf der Auszahlungsseite standen 89,6 Millionen Euro für Aktienrückkäufe, 49,4 (Vj. 43,1) Millionen Euro Nettoauszahlungen für Akquisitionen sowie Dividendenzahlungen von 44,6 (Vj. 42,1) Millionen Euro.

Das Eigenkapital betrug 1.118,3 (Vj. 1.196,8) Millionen Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2017 und lag damit um 7 Prozent unter dem Vorjahreswert. Während die Gewinnrücklagen auf 1.176,7 (Vj. 1.145,4) Millionen Euro leicht erhöht wurden, sanken die sonstigen Rücklagen auf minus 66,9 (Vj. 19,8) Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren die Effekte aus den Differenzen der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe. Der Wert der eigenen Aktien belief sich auf 91,2 (Vj. 71,6) Millionen Euro. Im Gesamtjahr 2017 wurden darüber hinaus weitere 2.326.892 eigene Aktien zurückgekauft. Dies reduzierte das Eigenkapital um 89,6 Millionen Euro. Die Kapitalrücklage blieb mit 22,7 (Vj. 23,7) Millionen Euro annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Eigenkapitalquote, gemessen an der Bilanzsumme, lag bei 58,6 Prozent gegenüber 61,1 Prozent im Vorjahr –

Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	365,8	374,6	300,6	318,4	450,0	315,6	216,5
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	210,3	101,5	113,0	110,8	208,3	58,7	37,5
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	100,3	200,0	213,2	340,5	410,5	213,4	254,3
Liquide Mittel, netto/ Nettoverschuldung	55,2	73,1	-25,7	-132,9	-168,8	43,5	-75,3
Eigenkapital	1.118,3	1.196,8	1.089,7	1.013,4	965,6	1.060,1	951,5
Eigenkapitalquote in %	59	61	60	55	48	60	57
Bilanzsumme	1.907,5	1.957,2	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7

ein nach wie vor hoher Wert trotz Dividendenausschüttung sowie der durchgeführten Aktienrückkäufe. Durch den Einzug von 2.600.000 Aktien aus früheren Aktienrückkäufen wurde das Grundkapital der Software AG von 79.000.000 Aktien per 31. Dezember 2016 auf 76.400.000 Aktien zum 31. Dezember 2017 reduziert.

Im Geschäftsjahr 2017 nutzte die Gesellschaft ihren hohen Zahlungsmittelbestand dazu, eine Technologieakquisition zu tätigen, die das Innovationsportfolio im Zukunftsmarkt IoT und damit das zukünftige organische Wachstum des Konzerns weiter stärken soll.

Finanzierungsinstrumente

Die Finanzierung der Software AG basiert im Wesentlichen auf einem anhaltend starken Free Cashflow. Für darüber hinausgehenden Finanzierungsbedarf werden Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Factoring und Leasingmodelle eingesetzt. Ein Hauptrisiko bei der Finanzierung besteht darin, dass der Konzern bestehenden finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte. Dazu zählen etwa Kreditvereinbarungen, Leasingverträge oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung begrenzen dieses Risiko. Daher können fällige Zahlungsverpflichtungen durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen werden. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend variable Zinssätze aus und haben Restlaufzeiten bis maximal fünf Jahre. Im Falle variabler Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnet die Software AG zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2017.

Investitionsanalyse

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind für ein Softwareunternehmen wie die Software AG im Allgemeinen von untergeordneter Bedeutung. Jedoch wurde im Geschäftsjahr 2017 eine größere Investition in Höhe von 17,3 Millionen Euro getätigt, um ein von der Software AG bereits seit mehr als 10 Jahren genutztes Gebäude nahe dem Headquarter in Darmstadt zu erwerben. In der Folge erhöhten sich die Investitionen in Sachanlagen im Berichtsjahr auf 25,4 (Vj. 12,7) Millionen Euro. Dieser Betrag umfasst zusätzlich Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebs- und F&E-Niederlassungen.

Liquiditätsanalyse

Im Geschäftsjahr 2017 hat sich der Cashflow weiterhin robust entwickelt. Der **Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit** verringerte sich um 7 Prozent auf 189,4 (Vj. 203,7) Millionen Euro. Dies ist eine Folge der deutlich höheren Steuerzahlungen im aktuellen Geschäftsjahr. Zudem hat die Veränderung des passiven Abgrenzungspostens zu der Verringerung beigetragen. Weiterhin erfolgten Auszahlungen von aktienkursabhängigen Vergütungskomponenten, die in der Veränderung der Verbindlichkeiten enthalten sind, während im Vorjahr die Auszahlung zum Management Incentive Plan (MIP) III als Vergütungsinstrument mit Erfüllungswahlrecht gesondert in der Cashflow-Rechnung ausgewiesen wurden.

Gleichzeitig hat die Software AG ein konsequentes Forderungs- und Kostenmanagement betrieben, um den Cashflow auf einem hohen Niveau zu halten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit erhöhte sich um 22 Prozent auf –73,3 Millionen Euro im Vergleich zu –60,0 Millionen Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den hohen Investitionen in Sachanlagen aufgrund des oben erwähnten Erwerbs eines Bürogebäudes am Firmensitz in Darmstadt. Darüber hinaus wurden Nettoauszahlungen für die Akquisition der auf IoT und Cloud spezialisierten Cumulocity GmbH in Düsseldorf in Höhe von 49,4 Millionen Euro geleistet. Im Vorjahr betragen die Auszahlungen für mehrere Technologieakquisitionen 43,1 Millionen Euro.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit veränderte sich um 33 Prozent auf –107,0 Millionen Euro im Vergleich zu –80,5 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2016. Während im Vorjahr keine eigenen Aktien zurückgekauft wurden, hat die Software AG im aktuellen Berichtsjahr 89,6 Millionen Euro für den Rückkauf eigener Aktien aufgewendet sowie 1,7 Millionen Euro für die Verwendung eigener Aktien im Rahmen der Erfüllung von aktienbasierten Optionsprogrammen erhalten. Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten wurden im Volumen von 70,9 (Vj. 122,4) Millionen Euro zurückbezahlt und im Volumen von 80 Tausend Euro (Vj. 75,0 Millionen Euro) aufgenommen. Die Mittelzuflüsse aus der Aufnahme kurzfristiger finanzieller Verbindlichkeiten betragen 96,3 (Vj. 9,5) Millionen Euro. Die Auszahlungen für Dividenden stiegen 2017 auf 44,6 (Vj. 42,1) Millionen Euro, da die Dividende pro Aktie von 0,55 Euro im vorangegangenen Jahr auf 0,60 Euro im Geschäftsjahr 2017 angehoben wurde.

Der Free Cashflow erreichte im Berichtsjahr 161,9 (Vj. 187,0) Millionen Euro und lag damit um 13,4 Prozent unter dem hohen Vorjahreswert. Gemessen am Konzernumsatz entspricht dies einem Anteil von 18,4 Prozent im Vergleich zu 21,4 Prozent im vorangegangenen Geschäftsjahr. Die Cashflow-Conversion-Rate (Verhältnis von Free Cashflow zum Konzernüberschuss: 161,9/140,6 Millionen Euro) betrug 115,1 (Vj. 133,2) Prozent. Der Free Cashflow pro Aktie betrug 2,17 (Vj. 2,45) Euro. Die Software AG definiert den Free Cashflow als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Auszahlung für Investitionen in kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus dem Verkauf kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte, Einzahlungen aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen sowie Nettoauszahlungen für Akquisitionen.

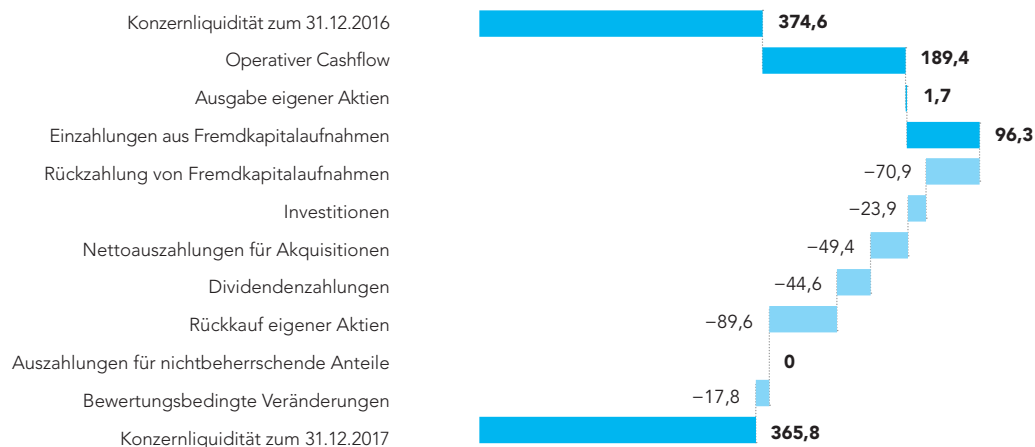
Insgesamt spiegelt die Kapitalflussrechnung die wertorientierte Ausrichtung der Software AG auf ein profitables Wachstum wider, das heißt, der starke Cashflow wird gezielt für zukunftsorientierte Investitionen, Dividendenausschüttungen und Aktienrückkäufe eingesetzt.

Kapitalflussrechnung für zwölf Monate 2017

in Mio. EUR	2017	2016
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	189,4	203,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-73,3	-60,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-107,0	-80,5
Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	-8,8	74,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	365,8	374,6
Free Cashflow	161,9	187,0

Entwicklung der Konzernliquidität 2017

in Mio. EUR



Entwicklung der Konzernliquidität 2016

in Mio. EUR

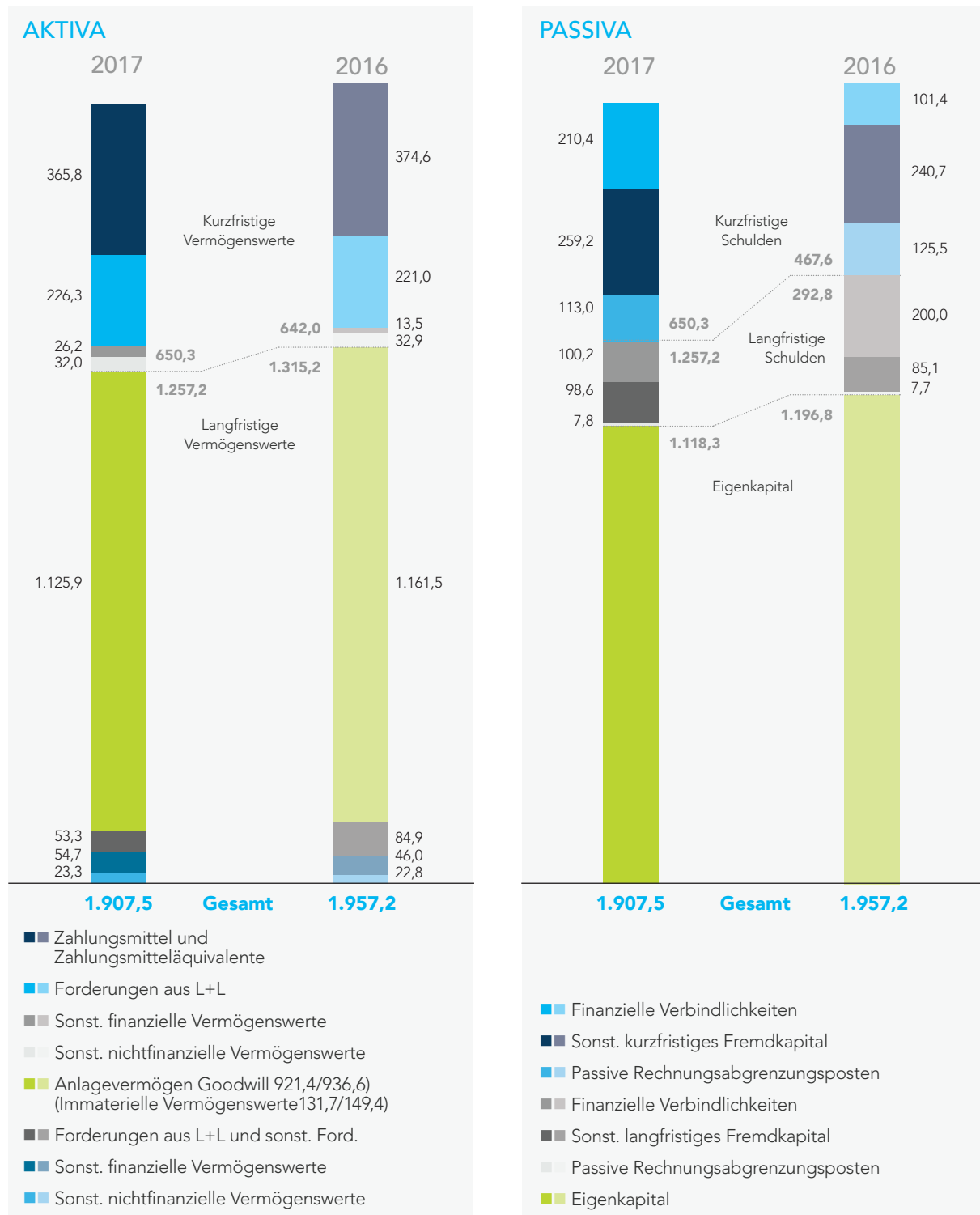


Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanz der Software AG zeigt sich weiterhin robust. Zum 31. Dezember 2017 hat sie sich auf 1.907,5 Millionen Euro im Vergleich zu 1.957,2 Millionen Euro zum Vorjahresstichtag marginal verkürzt.

Bilanzstruktur

in Mio. EUR



Auf der Aktivseite stiegen die kurzfristigen Vermögenswerte leicht auf 650,3 (Vj. 642,0) Millionen Euro. Dabei hat sich der Zahlungsmittelbestand seit Jahresanfang reduziert, da wertsteigernde Investitionen sowie aktionärsfreundliche Maßnahmen, wie eine erhöhte Dividendenzahlung und ein Aktienrückkaufprogramm, zu Mittelabflüssen führten. Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich um 12,7 Millionen Euro auf 26,2 Millionen Euro erhöht. Dieser Anstieg resultierte überwiegend aus dem Wertzuwachs der kurzfristigen Sicherungsinstrumente für die aktienbasierten Vergütungsprogramme infolge der signifikanten Kurssteigerung der Software AG-Aktie im Geschäftsjahr 2017. Hinzu kamen die höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen, die um 5,3 Millionen Euro auf 226,3 Millionen Euro anstiegen. Die sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswerte reduzierten sich leicht um 0,9 Millionen Euro. Diese Veränderung resultiert im Saldo aus dem leichten Anstieg der darin enthaltenen Ertragsteueransprüche auf 14,6 (Vj. 12,6) Millionen Euro und dem Rückgang der übrigen sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswerte von 20,3 Millionen Euro im Vorjahr auf 17,4 Millionen Euro im Jahr 2017. Diese Verminderung resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Umsatzsteuerforderungen gegenüber den Finanzbehörden.

Bei den langfristigen Vermögenswerten war dagegen ein Rückgang um 58,0 Millionen Euro auf 1.257,2 (Vj. 1.315,2) Millionen Euro zu verzeichnen. Diese Verminderung ergab sich im Wesentlichen aus im Vergleich zum Vorjahr um 17,8 Millionen Euro auf 131,7 (Vj. 149,4) Millionen Euro gesunkenen immateriellen Vermögenswerten und der Abnahme der Geschäfts- oder Firmenwerte um 15,2 Millionen Euro auf 921,4 (Vj. 936,6) Millionen Euro. Der Rückgang der immateriellen Vermögenswerte resultierte aus den Amortisationen in Höhe von 31,4 Millionen Euro und aus Währungskurseffekten in Höhe von –10,1 Millionen Euro, bedingt durch den Anstieg des Euro gegenüber den wesentlichen Währungen. Gegenläufig war der Zugang im Wesentlichen aus der Akquisition der Cumulocity GmbH, Düsseldorf, in Höhe von 23,7 Millionen Euro. Die Verringerung des Geschäfts- oder Firmenwerts ergab sich aus dem Saldo des akquisitionsbedingten Zugangs im Jahr 2017 in Höhe von 31,7 Millionen Euro und den schwächeren Fremdwährungskursen gegenüber dem Euro. Ein erheblicher Anteil dieser beiden Positionen nominiert in US-Dollar, Britischen Pfund und Israelischen Schekel.

Darüber hinaus verringerten sich die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen um 31,6 Millionen Euro auf 53,3 Millionen Euro. Diese positive Entwicklung war dank eines forcierten Forderungsmanagements möglich.

Zusätzlich zu den kurzfristigen sind auch die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte angestiegen, und zwar um 8,7 Millionen Euro auf 54,7 Millionen Euro. Wie bei den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten resultierte auch dieser Anstieg überwiegend aus dem Wertzuwachs der Sicherungsinstrumente für die aktienbasierten Vergütungsprogramme aufgrund des signifikanten Kursanstiegs der Software AG-Aktie im Geschäftsjahr 2017.

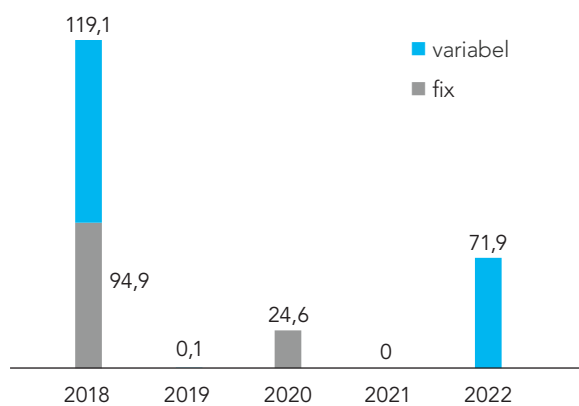
Auf der Passivseite erhöhten sich die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2017 um 25 Prozent auf 582,6 (Vj. 467,6) Millionen Euro. Dieser starke Anstieg resultierte aus der Umgliederung von einem bisher als langfristige finanzielle Verbindlichkeit gezeigten Darlehen in kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten. Daher erhöhte sich diese Position von 101,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 210,3 Millionen Euro zum Jahresende 2017. Die Umgliederung dieses Darlehens war erforderlich aufgrund der Fälligkeit im Januar 2018. Die betreffende Finanzierung über 100,0 Millionen Euro wurde zwischenzeitlich für weitere sechs Jahre bis ins Jahr 2022 verlängert. Zusätzlich stiegen die sonstigen nichtfinanziellen Verbindlichkeiten um 24 Prozent auf 150,4 (Vj. 121,8) Millionen Euro, welche in der voranstehenden Grafik in der Position sonstiges kurzfristiges Fremdkapital enthalten sind. Diese Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus den um 7,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Verbindlichkeiten aus Steuern sowie den um 21,0 Millionen Euro gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern. Der Grund für diese Steigerung lag in der guten Performance der Software AG-Aktie und die hierdurch deutlich gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus dem aktienkursabhängigen MIP V. Diese MIP-V-Verbindlichkeiten kamen im Januar 2018 zur Auszahlung. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 37,6 (Vj. 39,7) Millionen Euro blieben nahezu auf Vorjahresniveau.

Die langfristigen Schulden reduzierten sich um 29 Prozent auf 206,6 (Vj. 292,8) Millionen Euro, im Wesentlichen bedingt durch die oben dargestellte Umgliederung der finanziellen Verbindlichkeiten von langfristigen- nach kurzfristigen Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen lagen mit 43,9 (Vj. 42,2) Millionen Euro annähernd auf dem Vorjahreswert. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen erhöhten sich um 38 Prozent auf 34,3 (Vj. 24,8) Millionen Euro zum 31. Dezember 2017. Diese Erhöhung ist eine Folge des deutlich gestiegenen Aktienkurses der Software AG auf die Rückstellungen für langfristige aktienbasierte Vergütungsprogramme.

Die wiederkehrenden Erlöse aus dem Wartungsgeschäft führen zu kurz- und langfristigen Rechnungsabgrenzungsposten, die einen signifikanten Teil der Passiva ausmachen. Sie betragen in Summe zum Bilanzstichtag 120,8 (Vj. 133,1) Millionen Euro. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 12,3 Millionen Euro resultierte zum größten Teil aus Währungskurseffekten, insbesondere aus der Schwäche der Fremdwährungen gegenüber dem Euro zum Jahresende 2017.

Fälligkeitsprofil der Finanzschulden

in Mio. Euro



Die Netto-Cash-Position betrug 55,2 (Vj. 73,1) Millionen Euro. Das Eigenkapital betrug 1.118,3 (Vj. 1.196,8) Millionen Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2017 und lag damit um 7 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ergab sich im Saldo aus den um 31,3 Millionen Euro erhöhten Gewinnrücklagen, den um währungsbedingt 86,7 Millionen Euro reduzierten sonstigen Rücklagen sowie der aus dem Saldo des Einzugs und des weiteren Kaufs eigener Aktien um 19,7 Millionen Euro erhöhten negativen Position eigene Aktien. Die Eigenkapitalquote, gemessen an der Bilanzsumme, lag bei 58,6 Prozent gegenüber 61,1 Prozent zum Vorjahresstichtag.

Nichtbilanziertes Vermögen

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nichtbilanzierungsfähige Vermögenswerte. Zu den nichtbilanzierten Vermögenswerten gehören die Marke Software AG sowie die selbst hergestellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Auch die Mitarbeiter sind mit ihrer Qualifikation und ihrem Engagement für den Erfolg der Software AG maßgeblich. Darüber hinaus gehören gemietete Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware zum nichtbilanzierten Vermögen.

Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva							
Kurzfristiges Vermögen	650,3	642,0	584,2	635,4	769,5	675,8	574,3
Langfristiges Vermögen	1.257,2	1.315,2	1.230,6	1.213,6	1.227,4	1.096,1	1.106,4
	1.907,5	1.957,2	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7
Passiva							
Kurzfristiges Fremdkapital	582,6	467,6	439,5	415,1	533,1	401,8	381,6
Langfristiges Fremdkapital	206,6	292,8	285,5	420,4	498,2	310,0	347,7
Eigenkapital	1.118,3	1.196,8	1.089,7	1.013,4	965,6	1.060,1	951,5
	1.907,5	1.957,2	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7

Finanz- und Vermögenslage der Software AG

Einzelabschluss

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der **Gewinn- und Verlustrechnung** setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2017	2016	Abweichung in %
Lizenzen	49,8	8,9	459,6
Wartung	108,0	107,1	0,8
Dienstleistungen	110,4	103,5	6,7
Umsatzerlöse	268,2	219,5	22,2
Operative Erträge und Aufwendungen	-266,3	-247,1	7,8
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	88,9	139,1	-36,1
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	90,8	111,5	-18,6
Finanzergebnis	-2,6	-3,7	-29,7
Ergebnis vor Steuern	88,2	107,8	-18,2
Steuern	-11,8	-14,0	-15,7
Jahresüberschuss	76,4	93,8	-18,6

- Die **Lizenerlöse** resultieren aus lizenzbezogenen Royalties der Tochtergesellschaften sowie aus eigenem Lizenzgeschäft im Inland. Der signifikante Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der rechtlichen Umorganisation der Konzerngesellschaften, wodurch sich die Lizenerlöse der Software AG deutlich erhöhten.
- Die **Erlöse aus Wartung** beinhalten die wartungsbezogenen Royalties der Tochtergesellschaften und Wartungsumsätze mit Produkten von Drittanbietern.
- Die **Dienstleistungen** beinhalten die – an die Tochtergesellschaften weiterbelasteten – Managementgebühren sowie die Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare F&E-Kosten. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus der Verschiebung von F&E-Projekten von den USA nach Deutschland.
- Die **operativen Erträge und Aufwendungen** beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen.
- Im Posten **Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen** sind Dividenden der Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den um 15,4 Millionen Euro niedrigeren Dividenden der Tochtergesellschaften und den um 32,9 Millionen Euro gesunkenen Ergebnisübernahmen. Dies steht vor allem in Zusammenhang mit der unter Lizenerlöse erwähnten Änderung der rechtlichen Strukturen hinsichtlich der Konzerngesellschaften.
- Das **Finanzergebnis** ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultiert in erster Linie aus den im Saldo niedrigeren Bankschuldzinsen.

Finanz- und Vermögenslage der Software AG

Die **Bilanzsumme** der Software AG ist von 909,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 902,0 Millionen Euro zum 31. Dezember 2017 um insgesamt 7,2 Millionen Euro gesunken.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	2017	2016	Abweichung in %
Immaterielle Vermögensgegenstände	15,5	21,5	-6,0
Sachanlagen	39,4	41,3	-1,9
Finanzanlagen	730,1	679,6	50,5
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	103,6	130,6	-27,0
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	6,6	28,8	-22,2
Rechnungsabgrenzungsposten/Sonstiges	6,7	7,3	-0,6
Aktiva	902,0	909,2	-7,2
Eigenkapital	266,8	322,6	-55,8
Rückstellungen	112,7	110,6	2,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309,9	280,5	29,4
Verbindlichkeiten	212,2	194,7	17,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,8	-0,4
Passiva	902,0	909,2	-7,2

- Der Rückgang der **immateriellen Vermögensgegenstände** um 6,0 Millionen Euro resultiert aus dem Saldo der Abschreibungen und den Zugängen des laufenden Jahres.
- Die **Finanzanlagen** erhöhten sich um 50,5 Millionen Euro. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Akquisition der Cumulocity GmbH.
- Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** verringerten sich zum 31. Dezember 2017 gegenüber dem Vorjahr um 27,0 Millionen Euro. Dies resultiert mit 39,3 Millionen Euro aus den im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie mit 12,9 Millionen Euro aus den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Marktwerten der Derivate mit positivem Marktwert.
- Die **liquiden Mittel und kurzfristigen Wertpapiere** verringerten sich um 22,2 Millionen Euro. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Managementgebühren von den Toch-

tergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend abhängig von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG ist somit wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde. Der vergleichsweise starke Rückgang ist in der Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Cumulocity GmbH begründet.

- Das **Eigenkapital** der Software AG reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 55,8 Millionen Euro. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus dem Saldo des Jahresüberschusses von 76,4 Millionen Euro, der im Geschäftsjahr 2017 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 44,3 Millionen Euro sowie mit 89,6 Millionen Euro aus dem Rückkauf eigener Aktien.
- Die **Verbindlichkeiten** gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 29,4 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert hauptsächlich aus der Finanzierung der Kaufpreiszahlung zur Akquisition der Cumulocity GmbH.

Ausblick

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragsituation des Software AG-Konzerns sowie aus den Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzerninterner Dividenden. Insoweit wird auf den [Ausblick](#) im Konzernlagebericht verwiesen.

S. 141

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erläuterung von Unternehmenskäufen

Unternehmenszukäufe und Beteiligungen spielen eine wichtige Rolle bei der zukunftsorientierten, nachhaltigen Weiterentwicklung der Software AG. Mit den gezielten Technologieakquisitionen der vergangenen Jahre wurden neue Impulse und Know-how aus dem dynamischen ITK-Umfeld aufgenommen. Zwischen 2007 und 2016 wurden insgesamt 18 Unternehmenskäufe getätigt. Das hat zu einer deutlichen Erweiterung des Produktportfolios sowie zur Erschließung neuer Märkte beigetragen und die Technologieführerschaft des Konzerns gefestigt.

Im Geschäftsjahr 2017 kam eine Technologieübernahme hinzu: Am 27. März 2017 hat die Software AG die Akquisition der Cumulocity GmbH mit Sitz in Düsseldorf bekanntgegeben. Das Unternehmen entwickelt innovative Lösungen für das Internet of Things (IoT) und bietet mit seiner IoT-Cloud eine Anwendungs- und Geräte-Management-Plattform zur einfachen Anbindung vernetzter Geräte und Sensoren. Auf Basis einer Technologiepartnerschaft hatte die Software AG die IoT-Cloud-Plattform von Cumulocity bereits 2016 in ihren Geschäftsbereich Digital Business Platform (DBP) eingebunden. Die Kombination der DBP

mit der Cumulocity-Technologie reduziert die Komplexität beim IoT und ermöglicht die flexible, skalierbare Verwaltung eines Netzwerks aus Millionen von Endgeräten. Mit dieser Akquisition erleichtert die Software AG ihren Kunden den Zugang zum IoT, denn sie profitieren von einem erweiterten, ganzheitlichen Produktportfolio, das die Daten aus physischen Sensoren mit innovativen, analytischen Softwarelösungen zusammenbringt. Für die Software AG ist die Übernahme von Cumulocity ein weiterer Schritt beim Ausbau ihrer technologischen Marktführerschaft in den Wachstumsmärkten IoT und Industrie 4.0. Der Kaufpreis betrug 50,1 Millionen Euro.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl der Software AG stieg zum 31. Dezember 2017 weltweit auf 4.596 (Vj. 4.471), umgerechnet auf Vollzeitkräfte ein Zuwachs von 3 Prozent. Davon arbeiteten 1.935 (Vj. 1.914) Mitarbeiter in den Bereichen Consulting und Services, 862 (Vj. 841) Mitarbeiter in Vertrieb und Marketing sowie 624 (Vj. 605) Mitarbeiter in der Verwaltung. Im zentralen Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) wurde die Mitarbeiterzahl auf 1.176 (Vj. 1.110) aufgestockt, wobei die neuen F&E-Mitarbeiter überwiegend für die Weiterentwicklung der DBP eingesetzt werden.

Weltweit waren die Mitarbeiter in über 70 Ländern für den Konzern tätig. In Deutschland erhöhte sich ihre Zahl auf 1.201 (Vj. 1.148) Mitarbeiter, was vor allem auf die Übernahme des IoT-Unternehmens Cumulocity mit Sitz in Düsseldorf zurückzuführen ist. Während die Personalzahl in den USA auf 575 (Vj. 601) Mitarbeiter zurückging, wurde sie in Indien auf 823 (Vj. 766) Personen erhöht. Dieser Anstieg resultiert aus der strategischen Entscheidung, verstärkt Mitarbeiter an den drei indischen F&E-Standorten aufzubauen.

Die Beschäftigten verteilen sich weltweit wie folgt über die Funktionen und Regionen:

Mitarbeiter* nach Funktionen und Regionen

Vollzeitkräfte	31.12.2017	31.12.2016	Δ in %**
Gesamt	4.596	4.471	3
Beratung/Dienstleistungen und Services	1.935	1.914	1
Forschung und Entwicklung	1.176	1.110	6
Vertrieb und Marketing	861	842	2
Verwaltung	624	605	3
Deutschland	1.201	1.148	5
USA	575	601	-4
Indien	823	766	7
Andere Länder	1.997	1.956	2

* Gemäß GuV-Struktur ** im Jahresvergleich

Personalgewinnung und -entwicklung

Die hoch qualifizierten und engagierten Mitarbeiter der Software AG tragen entscheidend zum Geschäftserfolg des Unternehmens bei. Ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen sind ausschlaggebend dafür, dass sich Kunden, Investoren und Geschäftspartner für das Unternehmen entscheiden. Besonders in Zeiten harten Wettbewerbs um die besten Talente stellen strategische Human-Resources-Maßnahmen, wie eine individuelle Personalentwicklung und eine hochwertige Aus- und Weiterbildung, große Wettbewerbsvorteile dar. Nur exzellent ausgebildete Mitarbeiter sind in der Lage, in dem dynamischen Digitalsektor stets auf dem Laufenden zu sein und die beste Lösung für die Kunden zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Software AG ein ganzheitliches **Programm zur Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung** – zur Pflege der Unternehmenskultur und zur Stärkung der Arbeitgebermarke (Employer Branding).

Die **Corporate University** der Software AG ist integraler Bestandteil des Personalbereichs. Sie bietet Mitarbeitern weltweit ein umfassendes Schulungsangebot – in Form von E-Learning, Präsenz-Training und zunehmend auch in neuen, digitalen und interaktiven Formaten. Die Schwerpunkte liegen auf der fachlich-technischen Ausbildung sowie auf der Förderung von Talenten und Führungskräften, mit besonderem Fokus auf der Entwicklung von Führungsqualitäten und der Förderung sozialer Kompetenzen. Über „iLearn“, die digitale Lernplattform der Software AG, werden allen Mitarbeitern weltweit fachspezifische Schulungsangebote rund um die Uhr zugänglich gemacht. Anfang April 2017 wurde die Corporate University der Software AG vom Council of Corporate Universities (GlobalCCU) in der Gesamtkategorie „Best Overall Corporate University“ mit der Bronzemedaille ausgezeichnet. Um die Awards bewarben sich 2.000 Corporate Universities aus aller Welt. Darüber hinaus wurde die Corporate University der Software AG als eine der „Top Ten of best Private Corporate Universities“ ausgezeichnet (2017 Learning! 100 Award).

Auf der Suche nach den besten Nachwuchskräften spielt das **University-Relations-Programm** eine tragende Rolle. Zu Hochschulen und deren Absolventen werden durch unterschiedliche Aktivitäten enge Beziehungen geknüpft. Die Software AG stellt mehr als 1.650 Hochschulen in über 70 Ländern kostenlos Softwareprodukte zu Lehr-

und Forschungszwecken zur Verfügung. Bisher haben über 23.500 Studierende davon profitiert und sich mit Lösungen der Software AG zu verschiedensten Technologietrends vertraut gemacht. Seit 2017 gibt es für Studierende die Möglichkeit, sich in ARIS online zu zertifizieren. Mit den heruntergeladenen Zertifikaten sind bisher über 800 Nachwuchsexperten in der Lage, ihre erworbenen Kenntnisse in ihren Bewerbungsunterlagen zu dokumentieren. Die Software AG hat 2017 damit begonnen, über das University-Relations-Programm ihre Aktivitäten in den Schulbereich auszuweiten und trägt damit der Tatsache Rechnung, dass die Digitalisierung immer mehr Lebensbereiche zu einem immer früheren Zeitpunkt erfasst.

Mithilfe differenzierter **Employer-Branding-Aktivitäten** festigt die Software AG ihre Position als attraktiver Arbeitgeber und schafft zugleich eine innovative, leistungsorientierte Arbeitsumgebung. Um die Positionierung als Marktführer zu stärken, muss die Software AG nicht nur die begabtesten Fach- und Führungskräfte finden und akquirieren, sondern alle Mitarbeiter mit ihrem langjährigen Wissen um die Produkte, Kundenbedürfnisse und Prozesse halten, motivieren und fördern. Die hohe Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern manifestiert sich neben der individuellen Anerkennung in einer marktgerechten Vergütung, in umfassenden Sozialleistungen sowie einem flexiblen Arbeitsumfeld.

Die **Unternehmenskultur** der Software AG ist geprägt durch ein hohes Engagement der einzelnen Mitarbeiter, eine internationale, aufgeschlossene Belegschaft sowie ein globales und gleichzeitig familiäres Arbeitsumfeld. Die Förderung einer vielfältigen Belegschaft, ihrer Führungsstärken und ihres Expertenwissens sowie die Stärkung der globalen und zugleich individuellen Identität haben einen sehr hohen Stellenwert für die Software AG. Zur Steigerung der Attraktivität des Arbeitsumfelds gehören beispielsweise moderne, ergonomische Arbeitsplätze ebenso wie ein ganzheitliches betriebliches Gesundheitsmanagement.

Nachwuchs- und Mitarbeiterförderung

Zielgruppe	Initiativen (Beispiele)
Schüler	<p>Calliope-mini-Kurse in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programmierkurse für Grund- und weiterführende Schulen im Unterricht und online als YouTube-Kanal. <p>Girls' Day in Deutschland und der Slowakei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mädchen schnuppern einen Tag in technische Berufe. <p>„Talent at Home“ in Spanien und Indien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder der Madrider Software AG-Mitarbeiter werden eingeladen, sich einen Tag lang die Arbeit ihrer Eltern anzusehen. <p>Hessen-Technikum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulabsolventen mit (Fach)-Abitur erhalten die Möglichkeit, durch eine Kombination aus Schnupperstudium und Unternehmenspraktika MINT-Fächer in der Praxis kennen zu lernen.
Studenten	<p>Master of Digital Transformation Management</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Software AG hat an der Schaffung eines Master-Studiengangs „Digital Transformation Management“ mitgewirkt, der 2017 erstmals von der Goethe Business School in Frankfurt angeboten wurde. Die Software AG bietet ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, berufs begleitend diesen Studiengang zu absolvieren. <p>University-Relations-Programm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über das University-Relations-Programm pflegt die Software AG enge Kontakte zu Hochschulen und bietet ausgewählte Softwareprodukte für Forschung und Lehre kostenlos an. <p>Software Campus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Gründungs- und Kooperationspartner des Software Campus leistet die Software AG einen aktiven Beitrag dazu, IT-Führungskräften von morgen exzellente Karriereperspektiven in Deutschland zu eröffnen.
Nachwuchskräfte	<p>Future-Talents-Programm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Future-Talents-Programm unterstützt Mitarbeiter von morgen dabei, wichtige Software AG-Projekte und -Produkte weiter voranzutreiben und diese mit neuen Ideen und Impulsen zu füllen.
Führungskräfte	<p>Corporate-Executive-Programm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Corporate-Executive-Programm der Software AG richtet sich als Weiterentwicklungsmaßnahme für Führungskräfte gezielt an Manager und Experten mit Berufserfahrung.

Forschung und Entwicklung (F&E)

Die digitale Transformation ist die treibende Kraft, um Produkte weiterzuentwickeln und neue Lösungen auf den Markt zu bringen. Daher sind Innovationskraft und operationale Exzellenz für die Software AG weiterhin die Grundpfeiler einer erfolgreichen F&E-Arbeit. Durch ständige Weiterentwicklung des eigenen Portfolios, Partnerschaften und Co-Innovationsprojekte mit Kunden sowie gemeinsame Forschungsprojekte mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Start-ups stellt die Software AG sicher, stets die praktischen Bedürfnisse ihrer Kunden auf Basis aktueller Technologietrends adressieren zu können.

Weiterentwicklung des Produktportfolios

Im Geschäftsjahr 2017 lag der Schwerpunkt des F&E-Bereichs auf einer kundenzentrierten Weiterentwicklung der DBP mit Fokus auf einem komplementären Produktportfolio, der Integration von Technologien neuer Partner und übernommener Unternehmen in die Produktfamilien DBP und A&N sowie der Umsetzung der Co-Innovationsstrategie. Die zentralen F&E-Themen im DBP-Bereich waren das digitale Unternehmen (Analytics, Prozessmanagement, Datenintegration und API-Management) sowie das IoT (Plattform-Services, Device-Management und Daten-Streaming). Im Bereich A&N wurde schwerpunktmäßig am Re-Hosting und an Hardware-Optimierungen gearbeitet.

F&E-Strategie



Die größten Innovationen, die 2017 zur Marktreife kamen, waren ein vollständig cloudbasiertes API-Management mit integriertem Portal und Gateway, die In-Memory-Datenbank Terracotta für die operative und analytische Verarbeitung großer Datenmengen in Hochgeschwindigkeit sowie neue Versionen der Produkte Alfabet, Universal Messaging und Apama. Pünktlich zum 25. Geburtstag der Produktfamilie ARIS kam im vergangenen Geschäftsjahr mit ARIS 10 auch eine neue Version des weltweit führenden Werkzeugs für das Management und die Analyse von Geschäftsprozessen auf den Markt. Signifikante Erweiterungen der neuen Version sind unter anderem neuartige Visualisierungsmöglichkeiten mithilfe von Dashboards und Charts, wichtige Funktionen zur Erfüllung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie Werkzeuge, mit denen Unternehmen IoT-Investitionen transparent planen und mit Geschäftsprozessen integrieren können. Darüber hinaus wurde die Integration der zugekauften Produkte Zementis AI und Cumulocity IoT vorangetrieben.

Für den Innovationsprozess kommen Ansätze wie Scrum und Design-Thinking sowie Testautomation zum Einsatz. Praktische Beispiele für die Technologieentwicklungen sind ein individuelles Reisewarnungssystem für Geschäftsreisende und eine virtuelle Lernumgebung für Prozessler, die auf internationalen Messen vorgestellt wurden.

Partnerschaften und Co-Innovation

Auf der CeBIT 2017 präsentierte die Software AG ihre wichtigsten Softwareservices für Industrie 4.0. Das Kernprinzip: Co-Innovation durch die enge Zusammenarbeit von Industrie und IT sichert die Zukunft der Industriestandorte Deutschland und Europa. Vorgestellt wurde unter anderem eine neue IoT-Partnerschaft mit Huawei, einem weltweit führenden Anbieter von Informationstechnologie und Telekommunikationslösungen.

Mit ADAMOS gründeten DMG MORI, Dürr, die Software AG und ZEISS sowie ASM PT Anfang September 2017 eine strategische Allianz für die Zukunftsthemen Industrie 4.0 und Industrial Internet of Things (IIoT). Deutschlands erste Allianz namhafter Industrie- und Softwareunternehmen will ADAMOS als globalen Branchenstandard etablieren und zusätzlich weitere Maschinenbauer als Partner gewinnen. Die offene IIoT-Plattform ADAMOS ist herstellernerneutral, verbindet modernste IT-Technologie mit Branchenwissen und wurde im Oktober weltweit zum Vertrieb freigegeben.

Im November 2017 hat die Software AG ihre Partnerschaft mit der Siemens AG bekanntgegeben. Für das cloud-

basierte, offene IoT-Betriebssystem MindSphere von Siemens stellt die Software AG hochskalierbare Komponenten der DBP bereit. Diese ermöglichen MindSphere-Anwendern beispielsweise die flexible Verwaltung von Netzwerken mit Millionen von Endgeräten.

F&E-Aufwendungen und interne Ausrichtung

Die Ausgaben für F&E erhöhten sich 2017 um 7 Prozent auf 120,6 (Vj. 112,4) Millionen Euro. Entsprechend stieg ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) von 16,7 Prozent im Vorjahr auf 17,8 Prozent im Geschäftsjahr 2017. Dieser Anstieg ist bedingt durch erhöhte F&E-Investitionen in Höhe von 96,9 (Vj. 89,9) Millionen Euro in den Wachstumsbereich DBP. Um die Position als Innovationsführer zu stärken, setzt die Software AG gezielt auf die Produkte und Märkte im Digitalbereich – als eine langfristige Kapitalanlage in die Zukunft. Die Software AG treibt die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien für das digitale Unternehmen konsequent voran und verfolgt somit eine nachhaltige und kundenzentrierte Investitionsstrategie. Ein weiterer Grund für die Steigerung der F&E-Ausgaben liegt in der Ende 2016 eingeführten Strategie, das Datenbankgeschäft mit der Produktfamilie A&N über das Jahr 2050 hinaus weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Dieses Innovationsprogramm schlug sich 2017 in einem Anstieg der A&N-Lizenz Erlöse vor allem im vierten Quartal nieder.

Darüber hinaus wurden die Ausgaben für Nearshore- und Offshore-Kapazitäten, vor allem durch Mitarbeiteraufbau in Indien, erhöht. Damit verfolgt die Software AG eine effiziente Verteilung der F&E-Ausgaben unter Einbeziehung von Entwicklungskapazitäten in verschiedenen Ländern. Mittlerweile unterhält das Unternehmen in Indien drei große und leistungsstarke Entwicklungszentren, in Bangalore, Chennai und Hyderabad. Die Standortstrategie orientiert sich nach der globalen Verfügbarkeit von ausgezeichneten Talenten und verteilt entsprechend Produktverantwortung an die F&E-Standorte. Weiterhin wird der Ressourceneinsatz der Software AG durch die gezielte Kombination von Technologiezukäufen und Eigenerstellung optimiert.

Aus diesen Gründen ist die Anzahl der Mitarbeiter im F&E-Bereich zum Stichtag 31. Dezember 2017 auf 1.176 (Vj. 1.110) Mitarbeiter gestiegen (umgerechnet auf Vollzeitkräfte). Das entspricht einer Erhöhung von 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und reflektiert die nachhaltige Zukunftsorientierung des Unternehmens. Im Berichtsjahr waren die F&E-Experten in 15 Ländern weltweit tätig, der Großteil davon in Deutschland, Indien, den USA und Bulgarien.

Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

in Mio. EUR	2017	Δ in %	2016	2015	2014	2013	2012	2011
F&E-Aufwendungen für A&N	23,8	6	22,5	20,7	24,3	25,3	26,1	26,4
F&E-Aufwendungen für DBP	96,9	8	89,9	85,7	84,7	82,6	75,0	61,6
Gesamt	120,7	7	112,4	106,4	109,0	107,9	101,1	88,0
in % vom Produktumsatz	17,8	—	16,7	15,7	17,0	15,3	14,2	13,1
in % vom Gesamtumsatz	13,7	—	12,9	12,2	12,7	11,1	9,7	8,0
F&E-Mitarbeiter (Vollzeitstellen)	1.176	6	1.110	992	968	998	887	887

Kooperation mit Wissenschaft und Forschung

Im Juli 2017 hat die Software AG einen **wissenschaftlichen Beirat** (Scientific Advisory Board) ins Leben gerufen. Die externe Einschätzung dieses neuen Gremiums, das sich aus angesehenen Wissenschaftlern und Forschern zusammensetzt, erlaubt es der Software AG, Innovationen direkt aus dem wissenschaftlichen Diskurs heraus zu betrachten sowie Know-how und Impulse zu Technologietrends noch schneller aufzunehmen. Das stärkt die Weiterentwicklung des Produktportfolios, wovon in erster Linie die Kunden profitieren werden. Aufgabe des wissenschaftlichen Beirats ist es, die F&E-Aktivitäten der Software AG zu unterstützen; dabei nimmt er eine beratende Funktion ein und handelt nicht als gesellschaftsrechtliches Kontrollorgan. Welche Schwerpunkte gesetzt werden, entscheiden die Mitglieder des Beirats mindestens einmal pro Jahr. Neben Topmanagern der Software AG setzt sich das Gremium aus externen Vertretern aus Wissenschaft und Forschung zusammen, die für eine Amtsdauer von mindestens drei Jahren berufen werden.

Auch im Geschäftsjahr 2017 beteiligte sich die Software AG in Forschungsverbundprojekten gemeinsam mit Universitäten, Forschungsinstituten und anderen Unternehmen an nationalen sowie europäischen Forschungsprogrammen. Durch den Know-how-Transfer zwischen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft lassen sich Markt- und Technologietrends frühzeitig erkennen. Diese Einsichten nutzt die Software AG, um ihren Kunden ein breites Spektrum erstklassiger Innovationen anbieten zu können. Einen Auszug aktueller Forschungsprojekte finden Sie hier:

- **Cartox²** entwickelt eine Serviceplattform für Basisdienste, die für das vernetzte und automatisierte Fahren essenziell sind. Der Fokus liegt dabei auf digital aufbereiteten Informationen über die Mobilfunkabdeckung, die Verfügbarkeit des Edge Computings sowie auf der Bewertung von Verkehrsrisiken. Denn genau wie digitales Kartenmaterial sind diese Dienste unverzichtbar, um

das automatisierte Fahren auch auf solchen Strecken zu ermöglichen, auf denen die Car-to-Car-Kommunikation, etwa durch Häuserschluchten, stark eingeschränkt ist. Die Software AG unterstützt das Vorhaben, indem sie die zentrale Serviceplattform entwickelt und die verschiedenen Datenquellen an die Plattform anbindet.

- **SynErgie** unterstützt die kosteneffiziente Realisierung der Energiewende. Das Ziel ist es, den Strombedarf energieintensiver Branchen, beispielsweise der Stahl- und Aluminiumproduktion oder der Automobilindustrie, durch flexible Anpassung ihrer Produktionsprozesse mit dem stark schwankenden Angebot erneuerbarer Energie zu synchronisieren und so die Netzstabilität sicherzustellen. Dafür wird mithilfe moderner ITK-Ansätze eine hochdynamische Steuerungsplattform geschaffen, die in Echtzeit den Energieverbrauch der Industrieprozesse regelt und dabei das schwankende Energieangebot berücksichtigt. Die Software AG entwickelt die Plattform zur Identifikation und Nutzung von Flexibilitätspuffern in produzierenden Betrieben.
- **Transforming Transport** hat es sich zum Ziel gesetzt, die Quote der europäischen Transport- und Logistikunternehmen, die Big Data nutzen, von heute 19 Prozent deutlich zu erhöhen. Neben Zeit und Treibstoff im Wert von jährlich ca. 500 Milliarden Euro lassen sich dadurch knapp 380 Megatonnen CO₂ einsparen, während gleichzeitig die Effizienz des Transportwesens um bis zu 15 Prozent gesteigert werden kann. Das Projekt deckt mit sieben Anwendungsfeldern von intelligenten Straßen, über urbane Mobilität bis hin zum Supply-Chain-Management alle relevanten Segmente des Transportwesens ab. Die Software AG entwickelt gemeinsam mit dem Duisburger Hafen ein digitales Monitoring-Cockpit, das sich aus über 25 Datenquellen speist und einen detaillierten Überblick über die aktuellen und anstehenden Vorgänge im Hafen liefert.

Sonstiges Engagement in Forschung und Entwicklung

Die Software AG engagiert sich in vielen nationalen und europäischen **Gremien, Verbänden und Organisationen**. So kann sie schnell auf zukünftige Herausforderungen reagieren, Standards setzen und den digitalen Wandel inklusive seiner gesellschaftlichen Folgen zum Wohle aller gestalten. Ein Beispiel dieses gesellschaftlichen Engagements ist der deutsche **Software-Cluster**. Dieses Innovationsnetzwerk trägt seit Jahren dazu bei, die Software- und IT-Dienstleistungsbranche als Wirtschaftsfaktor in Deutschland zu stärken. In der Cluster-Region – die räumlich um die Zentren der Softwareentwicklung Darmstadt,

Kaiserslautern, Karlsruhe, Walldorf und Saarbrücken angesiedelt ist – sind etwa 11.000 Softwareunternehmen ansässig, die zusammen einen Jahresumsatz von ca. 30 Milliarden Euro erwirtschaften und über 134.000 Mitarbeiter beschäftigen – also fast jeden vierten Beschäftigten in der deutschen Software- und IT-Dienstleistungsbranche. Neben kleinen und mittleren Unternehmen ist eine Vielzahl internationaler Konzerne in der Region aktiv, was dem „Silicon Valley Europas“ auch international eine Spitzenposition einbringt. Die Software AG ist Gründungsmitglied des Software-Clusters, engagiert sich aktiv im Strategie-Board des Clusters und hat zwischen 2014 und 2017 den Cluster-Sprecher gestellt.

Netzwerkmemberschaften und politische Mitgestaltung (Auswahl)

Organisation	Weitere Informationen
acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e. V.	acatech.de
BDI – Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.	bdi.eu
BDVA – Big Data Value Association	bdva.eu
Bitkom – Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.	bitkom.org
DFKI – Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH	dfki.de
Forschungsnetzwerke Energie	forschungsnetzwerke-energie.de
GI – Gesellschaft für Informatik e. V.	gi.de
House of IT e. V.	house-of-it.eu
Initiative D21 e. V.	initiated21.de
NESSI – The Networked European Software and Services Initiative	nessi-europe.com
Plattform Industrie 4.0	plattform-i40.de
SDIL – Smart Data Innovation Lab	sdil.de
Software Campus	softwarecampus.de
Software-Cluster	software-cluster.org

Vertrieb

Mit ihrem kundenzentrierten, wertorientierten Vertriebsansatz und einem kontinuierlich wachsenden globalen Partnernetzwerk hat die Software AG die Grundlage für eine starke Marktposition auch im Berichtsjahr 2017 weiter gefestigt. Die Software AG versteht sich als ein „Trusted Advisor“ für die digitale Transformation, der mit mehr als 2.000 Consultants und Vertriebsmitarbeitern einen Mehrwert für seine Kunden schafft und langfristig zu deren Erfolg beiträgt.

Unter der Federführung des Chief Customer Officers hat die Software AG Anfang 2015 begonnen, ihre Vertriebs- und Marktbearbeitungsstrategie zu überarbeiten. Letztendlich resultierten daraus effektivere und effizientere Use-Cases, eine kundenzentrierte Marktbearbeitung und eine höhere Vertriebsproduktivität.

Durch die Maßnahmen zur Optimierung und Transformation der Go-to-Market-Strategie wurden eine Steigerung der Marktrelevanz und -anerkennung sowie eine Verbesserung wichtiger Finanzkennzahlen erreicht, was sich letztlich in einem Rekordquartal am Jahresende niederschlug. Das Geschäftsjahr 2017 zeigte Rekordwerte sowohl beim DBP- und Consulting-Umsatz als auch bei der operativen Marge. Bereits 29 Kunden haben sich 2017 entschieden, ihre IoT-Infrastruktur auf der Cumulocity IoT-Plattform der Software AG aufzusetzen. Der A&N-Bereich ist seit Jahren von einer außergewöhnlichen Loyalität ihrer langjährigen Kunden geprägt. Die Kundenzufriedenheit insgesamt, gemessen durch den Net Promoter Score, ist beträchtlich gestiegen.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung ist die Relevanz der Software AG-Produkte deutlich gestiegen. Das kommt zum Ausdruck im kontinuierlichen Anstieg des durchschnittlichen Deal-Volumens. Dieses ist um 2 Prozent auf 374,3 Tausend Euro angewachsen. Der Gesamtwert neuer Aufträge lag auf Vorjahreshöhe. Im Berichtsjahr gehen 55,0 (Vj. 54,3) Prozent des Gesamtvolumens neuer Softwareverkäufe auf Abschlüsse zurück, deren Volumen 1 Million Euro übersteigt.

Die lösungs- und nutzenorientierte Vertriebsstrategie, die das Unternehmen seit Einführung des neuen Go-to-Market-Modells verfolgt, führte in den vergangenen drei Jahren zu einem Anstieg des Deal-Volumens um 23 Prozent und einer Steigerung der Abschlüsse im Wert von über 1 Million Euro, bzw. 56 Prozent.

Um den Marktveränderungen gerecht zu werden, entwickelt die Software AG derzeit eine neue Preis- und Lizenzstruktur. Über 250 Produkte werden in einfacheren und leichter handhabbaren Lösungspaketen gebündelt. Diese neue Struktur gibt den Kunden Flexibilität und steht nicht nur für Wahlfreiheit bei der Implementierungsmethode (On-Premises-, Cloud-, Hybrid-Systeme), sondern auch beim Lizenzierungsmodell: Hier können die Kunden wählen zwischen Dauerlizenzen und abonnementbasierten Modellen bei der DBP sowie Abrechnung nach Verbrauch (Pay per Use) bei Cumulocity IoT. Dies ist ein weiterer Schritt hin zu einer stärkeren Kundenorientierung.

Zu den Vertriebs- und Marketingaktivitäten gehören auch zahlreiche Messe- und Kundenveranstaltungen, auf denen die Software AG ihr innovatives Produktportfolio präsentiert und mit Kunden, Interessenten, Partnern und Branchenexperten interagiert:

- **CeBIT 2017:** „Made in Digital Germany“ war das Motto des Messeauftritts in Hannover, wo die Software AG ihre wichtigsten Softwareservices für Industrie 4.0, das Kernprinzip Co-Innovation sowie erste IoT-Partnerschaften präsentierte.
- **Innovation Tour:** Im Rahmen der Innovation Tour 2017 stellte die Software AG ihr Portfolio über 3.400 Kunden vor. Die Tour machte Station an 17 Orten rund um die Welt, etwa Sydney, Dubai, Tokio, Melbourne, London oder Washington.
- **Erste Virtual Conference:** Im Herbst lud die Software AG zu ihrer ersten virtuellen Konferenz ein. Unter dem Namen „2017 Product Release“ wurden am 17., 18. und 25. Oktober in drei Zeitzonen zahlreiche neue Produktfunktionen und -Updates vorgestellt. Die Software AG nutzte dieses neuartige Veranstaltungsformat, um weltweit einem breiten Publikum Echtzeit-Sessions anzubieten.
- **Partner Summit:** Am 16. Januar 2017 fand im Rahmen des jährlichen Vertriebs-Kick-offs in Rom ein Summit statt, zu dem das gesamte Partnernetzwerk der Software AG eingeladen war. Im Verlauf des Jahres folgten regionale Veranstaltungen in Asien, Deutschland, Lateinamerika und den USA. Die Veranstaltungsreihe gibt Partnern der Software AG direkte Einblicke in die jeweiligen Produkt-Roadmaps, stellt Erfahrungsberichte aus dem Feld vor und informiert über Neuheiten im Partnerprogramm sowie Erweiterungen des Software AG-Serviceportfolios für Partner.



Kunden (Customer Capital)

Ihre Kunden als vertrauensvoller Partner mit innovativen Technologien erfolgreich beim Wandel zu agilen, digitalen Unternehmen zu unterstützen, das ist das oberste Ziel der Software AG. Deshalb setzt die Software AG auf das Konzept der Co-Innovation und arbeitet mit Nutzern der wichtigsten Produktlinien zusammen, um Lösungen weiterzuentwickeln. Die Innovationskraft des Produktportfolios der Software AG wurde auch 2017 von verschiedenen Analysten bestätigt.

Eines der wichtigsten Instrumente zur Stärkung der Kundenbindung sind die Anwendergruppen (User-Groups). In diesen Gruppen sind Nutzer der wichtigsten Produktlinien der Software AG zusammengeschlossen. Im Rahmen regelmäßiger regionaler Treffen findet ein Erfahrungsaustausch der Anwender untereinander statt. Wie die Produkte weiterentwickelt werden können, diskutieren die Kunden dabei gemeinsam mit der Software AG. In

den internationalen User-Groups sind knapp 1.600 Mitglieder aus über 1.000 Unternehmen und 70 Ländern organisiert. Einmal jährlich findet ein Treffen der internationalen User-Groups statt. Vom 8. bis 12. Mai 2017 nahmen 470 Teilnehmer von 225 Firmen aus 39 Ländern am Treffen der internationalen Anwendergruppen im österreichischen Salzburg teil. Das nächste Treffen findet vom 9. bis 13. April 2018 in Berlin statt.

Der lösungsbasierte, mehrwertorientierte Vertriebsansatz hat über die letzten drei Jahre, seit Einführung der neuen Go-to-Market-Strategie, zu einem Anstieg der durchschnittlichen Auftragsgröße von 29 Prozent und einer Zunahme der Großaufträge über 1 Million Euro um 59 Prozent geführt.

Die Bedeutung der Software AG als Global Player der digitalen Transformation spiegelt sich in einer wachsenden internationalen Kundenbasis mit langjährigen Beziehungen wider.

Die Zielmärkte der Software AG



Im Jahr 2017 hat sich der Kundenstamm weiter vergrößert. Gemessen an der Anzahl der abgeschlossenen Verträge sind 10 (Vj. 21) Prozent der Auftragseingänge für Software auf Verträge mit Neukunden zurückzuführen. Dass die Relevanz der Produkte angesichts der weltweit fortschreitenden Digitalisierung schon jetzt stark ansteigt, zeigte sich 2017 mit dem erneuten Anstieg der durchschnittlichen Auftragsgröße. Der gesamte Auftragseingangswert für Software war gegenüber dem Vorjahr stabil. Im Jahr 2017 hat die Relevanz der Software AG-Produkte aufgrund der weiter fortschreitenden Digitalisierung stark zugenommen. Dies wird auch an der weiter ansteigenden durchschnittlichen Auftragsgröße ersichtlich. Der durchschnittliche Auftragswert erhöhte sich dementsprechend um 2,3 Prozent auf 374,3 Tausend Euro. Der gesamte Auftragseingangswert war gegenüber dem Vorjahr stabil. Im Berichtsjahr resultierten 55,5 (Vj. 54,3) Prozent des Software-Auftragseingangswerts aus Verträgen, deren Volumen 1 Million Euro übersteigt.

Kundensegmente

Segmente nach Branche

Finanzbranche
Kommunikationsmedien & -services
Bildung
Energie & Rohstoffe
Öffentlicher Sektor
Gesundheit
Versicherungen
Fertigungsindustrie
Handel
Transport & Logistik
Versorgung



Partner

Das **Partnernetzwerk** der Software AG ist ein strategischer Pfeiler ihres Go-to-Market-Modells. Partner ergänzen das Know-how, die Lösungen, das Serviceangebot und die Servicekapazität der Software AG und vergrößern ihre Marktabdeckung. Denn heute ist die Komplexität von Digitalisierungsprojekten so groß, dass kein Unternehmen ohne ein funktionierendes und kompetentes Partnernetzwerk seinen Kunden eine vollständige, umfassende durchgängige Lösung bereitstellen kann. Insbesondere im Markt für IoT und Industrie 4.0 ist in der gesamten Branche ein Trend zu strategischen Kooperationen zu erkennen, denn hier geht es um die Vernetzung von Millionen von Geräten unterschiedlicher Hersteller.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Software AG ihr Partnernetzwerk erfolgreich ausgebaut. Zum Ende des Geschäftsjahres stieg die Zahl der Partner auf 400 (Vj. 389), und mehr als 1.200 Partner-Consultants sind in der Anwendung von Software AG-Technologie geschult worden. Insgesamt haben Partner direkt zu über 25 Prozent des DBP-Umsatzes der Software AG beigetragen.

Auf internationalen Partnerveranstaltungen standen der Austausch mit Partnern und die Verbesserung ihrer Kompetenzen im Mittelpunkt. So konnten auf der IoT Innovation Tour India weit mehr als 1.000 Consultants von Infosys, TCS, HCL, Cognizant, TechMahindra und Wipro vorgestellt und eingeführt werden.

Darüber hinaus wurden strategische Partnerschaften mit Technologieunternehmen geschlossen, um die Führungsposition der Software AG zu stärken. Beispiele dafür sind strategische Partnerschaften im Bereich Cloud-Infrastruktur (AWS, Microsoft) sowie Partnerschaften mit globalen Systemintegratoren (Cognizant, Wipro, Infosys, HCL), IoT-Device- und Hardware-Herstellern (Dell, HPE) und Consultants für die digitale Transformation.

Nachdem im Vorjahr bereits Allianzen mit Dell, OCTO Telematics und Google geschlossen worden waren, hat die Software AG im Berichtsjahr 2017 ein neues Niveau beim Abschluss strategischer IoT- und Industrie-4.0-Partnerschaften erreicht. Es ist dem Unternehmen gelungen, ein strategischer Technologiepartner für globale High-Tech- und Industrieunternehmen zu werden, beispielsweise für Siemens, oder Telekommunikationsunternehmen, wie Deutsche Telekom, NTT in Japan, KPN in den Niederlanden und Telstra in Australien.

Wachsendes 360°-Ecosystem (Auswahl)





Lieferantenbeziehungen und Lieferkette

Der Software AG-Konzern und seine Tochterunternehmen kaufen Güter und Dienstleistungen, die zur Umsetzung der betrieblichen Prozesse erforderlich sind, bei einer Vielzahl von Lieferanten aus unterschiedlichen Ländern nach klar definierten Richtlinien ein: Die operative Beschaffung erfolgt lokal durch das jeweilige Tochterunternehmen. Der übergeordnete Beschaffungsprozess obliegt jedoch der zentralen Abteilung Einkauf. Über ein Berichtssystem analysiert der Einkauf alle weltweiten Beschaffungen, überprüft die Einhaltung festgelegter Richtlinien über die Abteilung Audit, Processes & Quality und leitet strategische Maßnahmen ab. Das Ziel ist es sicherzustellen, dass eine Beschaffung nur nach entsprechender Genehmigung erfolgen darf und somit die Kosten stets unter Kontrolle bleiben.

Global Purchasing

Alle zu beschaffenden Güter und Dienstleistungen lassen sich folgender Struktur zuordnen:

- + Büromaterialien
- + Lagerartikel (Nachschub – nur Einkaufsabteilung)
- + Visitenkarten
- + Bücher/Zeitschriften
- + IT- und TK-Investitionen
- + Druckausgaben und -investitionen
- + Mietverträge (nicht Apartments oder Wohnungen)
- + Gebäude und Versorgung (z. B. Gas, Strom, Wasser, Reinigung, Sicherheit)
- + Alle anderen Waren
- + Zentrales Marketing/Produktmarketing (einschließlich Free Float und Kundenveranstaltungen)
- + Lokaler Vertrieb/lokales Marketing/Lead-Generation (einschließlich Free Float und Kundenveranstaltungen)
- + Honorare – Rechtsdienstleistungen
- + Technologieallianzen
- + Honorare – Consulting, andere (außer Vertrieb und Marketing)
- + Konferenzen, Messen, Incentives (einschließlich interne Veranstaltungen, PR-Veranstaltungen, keine Kundenveranstaltungen)
- + Leiharbeit (zur Umsatzgenerierung)
- + Versicherungen
- + Inhouse-Schulungen (externer Trainer)
- + Externe Schulungen
- + Headhunter
- + Zeitarbeiter (keine Umsatzgenerierung)
- + Reisen & Firmenfahrzeuge

Investment and Expenditure Policy

Die Bedingungen für den Beschaffungsprozess sind in der **Investment and Expenditure Policy** geregelt. Diese enthält eine Beschreibung der Einkaufsprinzipien, Grundregeln für die Bestellung und die Lieferantenauswahl sowie den global definierten Genehmigungsprozess.

Global Sourcing

Der gesamte Genehmigungs- und Beschaffungsprozess und das Berichtswesen für die Einkaufsabteilung wird in dem Genehmigungs- und Bestellsystem „Global Sourcing“ für die Software AG und ihre Tochtergesellschaften digital abgebildet. Dort gliedert sich der Prozess wie folgt auf:

Global-Sourcing-Prozess



Supplier Code of Conduct

Ein verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln der Lieferanten der Software AG, in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht, ist im **Supplier Code of Conduct** geregelt, der aktuell in acht Sprachen vorliegt (Deutsch, Englisch, Hebräisch, Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Slowakisch, Spanisch). Vor jeder Bestellung wird der Lieferant verpflichtet, die daraus resultierenden Bedingungen zu akzeptieren. Eine entsprechende Guideline definiert den Prozess zur Anwendung des Supplier Code of Conduct, und eine Checkliste dient der Überprüfung der Einhaltung aller Anforderungen. Der Supplier Code of Conduct regelt nachfolgende Punkte:

- Umgang mit Mitarbeitern (unter anderem Kinderarbeit, Diskriminierung, Zwangsarbeit, Mitarbeiterrechte, Vergütung und Arbeitszeiten, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit)
- Umweltgesetze, -standards und -regelungen
- Verhalten im geschäftlichen Umfeld (unter anderem Bekämpfung von Korruption, Vermeidung von Interessenkonflikten, freier Wettbewerb)

Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen in der Organisation und in ihrer Lieferkette.

ZUSAMMENGEFASSTE NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Grundlagen

Berichtssystematik

Die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der Software AG bezieht sich auf das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017. Die Berichterstattung erfolgt erstmals in dieser Form im zusammengefassten Lagebericht.

Gemäß § 289c des Handelsgesetzbuchs (HGB) sind in der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung jeweils diejenigen Angaben zu machen, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Unternehmens sowie der Auswirkungen seiner Tätigkeit auf die in § 289c Absatz 2 HGB genannten Aspekte erforderlich sind. Bei der Erstellung dieses Berichts und somit auch bei der Analyse der Erforderlichkeit zur Berichterstattung hat die Software AG von der Möglichkeit des § 289d HGB Gebrauch gemacht und sich bei der Erstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung an dem internationalen Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert.

Der Berichtsinhalt der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung bezieht sich auf die Software AG und den Konzern. Die zugrundeliegende Datenbasis für die nichtfinanziellen Kennzahlen für den Konzern der Software AG berücksichtigt teilweise den Konsolidierungskreis entsprechend der Finanzberichterstattung, und teilweise werden nur die wesentlichen Standorte der Software AG einbezogen, wenn die entsprechenden Daten für kleinere Standorte nicht vorliegen. Die in Bezug auf die jeweiligen Aspekte dargestellten Maßnahmen sind in ihrer zeitlichen Dimension fortlaufend, sofern nicht anders ausgeführt.

Externe Prüfung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung

Die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der Software AG wird extern von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg (BDO), mit dem Ziel der Erlangung einer begrenzten Sicherheit auf der Grundlage des Prüfungsstandards ISAE 3000 (Revised) geprüft.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Die Software AG unterstützt die digitale Transformation von Unternehmen. Informationen zur Geschäftstätigkeit sowie zum [Geschäftsmodell](#) der Software AG finden sich in den Grundlagen des Konzerns im Zusammengefassten Konzernlagebericht.

[S. 37](#)

Unternehmerische Verantwortung und Nachhaltigkeit

Verantwortungsvolles Handeln und Nachhaltigkeit sind leitende Prinzipien für die Software AG. Nachhaltigkeit im Sinne der Software AG bezieht sich neben der Schaffung langfristiger Werte für die Stakeholder des Unternehmens auch auf die Beziehungen zu ihren Kunden, ihre Technologie, ihre Partnerschaften, ihre Investitionen in das Unternehmen sowie das Know-how ihrer Mitarbeiter. Dies sind zentrale Werte, die seit Jahren bestehen und zum Nutzen der Aktionäre und der Gesellschaft als Ganzes von der Software AG nachhaltig weiterentwickelt werden.

Die Software AG ist überzeugt, dass moralische Leitlinien und ökonomische Erfolge nicht nur zusammenpassen, sondern auch zusammengehören. Aus Rücksicht auf künftige Generationen ist es ihr wichtig, ressourcenschonend zu handeln, um nachhaltigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Fortschritt zu erreichen und langfristig sicherzustellen.

Verantwortliches Handeln heißt für die Software AG:

- Einen Beitrag zum nachhaltigen Erfolg ihrer Kunden zu leisten
- Eine kontinuierliche Verbesserung der Standards zu erarbeiten
- Ein langfristiger und somit verlässlicher Partner zu sein
- Die Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu entwickeln
- Einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen
- Höchste soziale Standards in ihrem täglichen Handeln zu beachten
- Bildung und Innovation – global und an den Software AG-Standorten – zu fördern

Werte wie Vertrauen und Respekt, Offenheit und Transparenz prägen die internationale Geschäftstätigkeit der Software AG. Als globales Unternehmen ist die Software AG in mehr als 70 Ländern tätig. Hierbei treffen viele verschiedene Kulturen und Rechtssysteme aufeinander. Daher hat das Unternehmen bereits 2011 einen weltweiten Verhaltenscodex eingeführt. Dieser benennt die Werte, die alle Mitarbeiter weltweit teilen und auf deren Basis sich die Software AG als Unternehmen verhält, sowohl im Umgang mit Kunden, als auch mit Partnern und Mitarbeitern.

Anspruchsgruppen

Die Anspruchsgruppen der Software AG werden vom Unternehmen in interne und externe Stakeholder unterteilt. Die internen Gruppen umfassen die Mitarbeiter, den Vorstand, den Aufsichtsrat, das Compliance Board und den Betriebsrat des Unternehmens. Die externen Gruppen umfassen die Kunden, die Investoren, das Partnernetzwerk, die Lieferanten, zukünftige Mitarbeiter, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, lokale Gemeinschaften sowie wichtige Multiplikatoren wie Analysten und die Medien.

Gelebte Wertschätzung gegenüber den Stakeholdern der Software AG

Die Software AG legt großen Wert auf einen kontinuierlichen Dialog mit ihren Stakeholder-Gruppen. Dies spiegelt sich auch im Aufbau zahlreicher Fachbereiche wider, die klar auf den Dialog mit den wichtigsten Stakeholder-Gruppen ausgerichtet sind. Hierzu zählen beispielsweise die Fachbereiche Vertrieb, Kundensupport, Human Resources und Interne Kommunikation, Marketing, University Relations, Investor Relations, Unternehmenskommunikation sowie Public Affairs.

Zentrale Stakeholder-Gruppen haben zudem ein direktes Sprachrohr in das Unternehmen, zum Beispiel über die International User Groups, die Arbeitnehmervertreter, den Aufsichtsrat, die Hauptversammlung oder den wissenschaftlichen Beirat.

Die folgende Abbildung zeigt beispielhaft eine Auswahl der Gremien sowie den Turnus der jeweiligen Treffen und Befragungen:

Stakeholder-Gruppe	Gremium	Turnus/Sitzungen
Investoren, Mitarbeiter, Hauptaktionär (Software AG-Stiftung)	Gewählte Vertreter im Aufsichtsrat	Regelmäßige Sitzungen
Investoren	Hauptversammlung (HV)	1 ordentliche HV pro Jahr
Mitarbeiter	Betriebsrat (Deutschland)	Regelmäßige Betriebs- und Mitarbeiterversammlungen
Mitarbeiter	Mitarbeiterbefragung	Themenbezogene Umfragen
Kunden	Globale Kundenbefragung (Customer Survey)	1 Befragung pro Jahr
Kunden	International IT Leadership Meeting	Jährliche Strategiesitzung
Kunden	International User Groups	1 überregionale Konferenz pro Jahr, regelmäßige regionale Treffen
Forschung & Entwicklung	Wissenschaftlicher Beirat	Regelmäßige Sitzungen

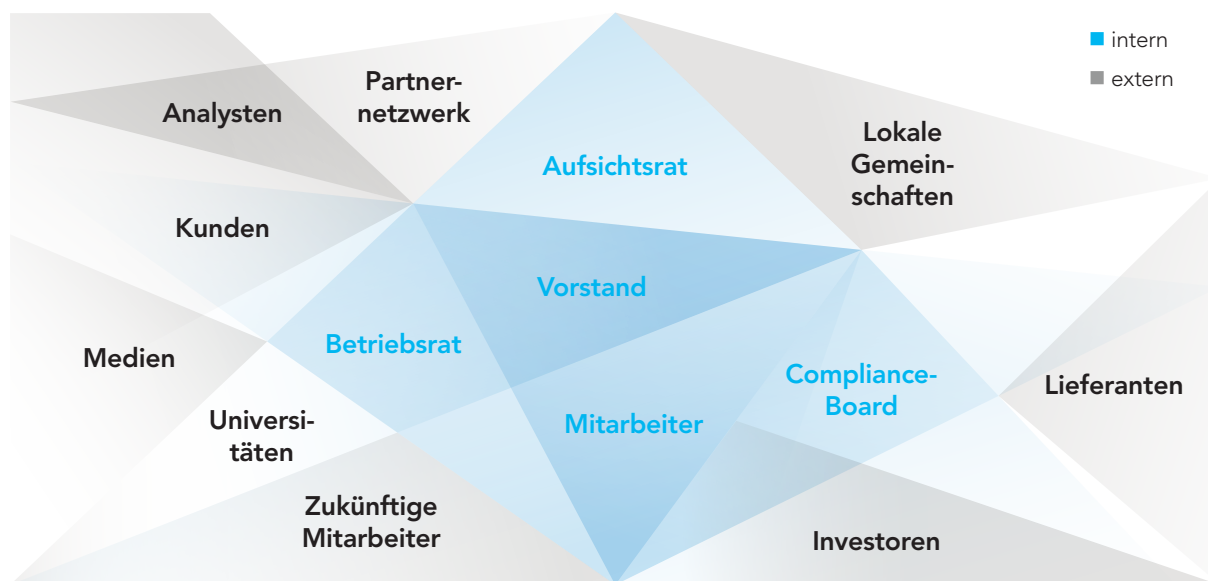
Wesentliche Themen

Wesentlichkeitsanalyse

Die Software AG hat die für das Unternehmen relevanten, nichtfinanziellen Themen im Geschäftsjahr 2017 im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse und unter Einbeziehung der internen und externen Stakeholder eruiert.

Zur Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse hat die Software AG mit einer externen Beratungsagentur aus Darmstadt zusammengearbeitet, die auf die Implementierung nachhaltiger Konzepte spezialisiert ist. Im Rahmen eines gemeinsamen Workshops wurden die wichtigsten internen und externen Stakeholder sowie 45 potenziell relevante Themen identifiziert, zu denen die Stakeholder befragt werden sollten. Auf dieser Basis wurde ein Fragebogen für interne und externe Stakeholder mit Orientierung an den GRI-Standards ausgearbeitet.

Die wichtigsten internen und externen Stakeholder



Der Fragebogen wurde als anonyme Onlinebefragung aufgesetzt und die Stakeholder wurden am 26. April 2017 per E-Mail dazu eingeladen, über einen Zeitraum von zwei Wochen an der Befragung teilzunehmen. Von allen kontaktierten internen und externen Stakeholdern haben ca. 900 diese Befragung besucht. Nach Ende der Befragung am 10. Mai 2017 lagen anonymisierte Antworten von insgesamt 372 Teilnehmern vor, davon 344 interne und 28 externe Teilnehmer. Die externen Teilnehmer bildeten einen Querschnitt aus Kunden, Partnern, Investoren, Analysten, Lieferanten und potenziellen Bewerbern. Die Teilnehmer wurden zu 45 potenziell für die Software AG relevanten Themen befragt. 32 der 45 Themen wurden dabei als relevant eingestuft, elf davon als sehr relevant.

In einer zweiten Abstimmungsrunde mit dem Vorstand wurden diese elf wesentlichen Themen um zwei weitere wesentliche Themenfelder ergänzt: soziale Belange und Umweltaspekte (Energieverbrauch). Insgesamt umfasst die Wesentlichkeitsmatrix der Software AG dreizehn Themen:

Die 13 wesentlichen Themen der Software AG



Liste der wesentlichen Themen

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse 2017 hat die Software AG die folgenden dreizehn Themen als sehr relevant identifiziert:

Aspekte/Sachverhalte	GRI-Standards	HGB-Mindestinhalte und weitere als wesentlich erachtete Aspekte
Kundenzufriedenheit	n/a	Kundenbelange
Hohe Qualität der Software AG-Produkte	n/a	Kundenbelange
Verfügbarkeit von Produktsupport für den Kunden	n/a	Kundenbelange
Schutz der Kundendaten	GRI 418	Kundenbelange
Transparente und vertrauensvolle Unternehmenskultur	n/a	Arbeitnehmerbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 2)
Soziale Belange (Sponsoring, lokale Projekte, Mitarbeiterengagement)	n/a	Sozialbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 3)
Energieverbrauch	GRI 302	Umweltbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 1)
Gleichbehandlung aller Mitarbeiter der Software AG	GRI 405	Arbeitnehmerbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 2)
Bereitstellung von Mitarbeiter-Trainingsprogrammen und -Weiterbildungsmaßnahmen	GRI 404	Arbeitnehmerbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 2)
Regeln und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	GRI 205	Anti-Korruptionsaspekte (§ 289c Abs. 2 Nr. 5)
Einhaltung von Wettbewerbs- und Kartellgesetzen und -vorschriften	GRI 206	Anti-Korruptionsaspekte (§ 289c Abs. 2 Nr. 5)
Schutz der Menschenrechte	GRI 412	Menschenrechtsaspekte (§ 289c Abs. 2 Nr. 4)
Ausschluss von Kinderarbeit	GRI 408	Menschenrechtsaspekte (§ 289c Abs. 2 Nr. 4)

Verhaltenskodizes sowie Abkommen und Empfehlungen internationaler Organisationen

Die überwiegende Anzahl der Konzepte und Due-Diligence-Prozesse der Software AG im Hinblick auf die oben aufgeführten Aspekte werden in den verschiedenen Verhaltenskodizes der Software AG dargestellt. Daher werden diese zunächst zusammenfassend dargestellt:

Global Code of Business Conduct and Ethics

Der **Global Code of Business Conduct and Ethics (Code of Conduct)** enthält Regelungen für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Er legt fest, was die Software AG als ethisch korrektes Verhalten im Geschäftsalltag betrachtet. Die Beziehungen der Software AG-Mitarbeiter zu Kunden, Partnern und Mitbewerbern folgen diesen Richtlinien. Alle Mitarbeiter müssen den Code of Conduct lesen und die Inhalte verstehen. Um dies sicherzustellen, existieren verpflichtende, webbasierte Trainings für alle Mitarbeiter, die mit einer Zertifizierung enden. Der Code of Conduct liegt derzeit in acht Sprachen vor. Zusätzlich existieren weitere spezielle Verhaltensrichtlinien für Partner und Lieferanten.

Der Code of Conduct deckt unter anderem die folgenden Themenbereiche ab:

- Die Grundwerte der Software AG und professionelles Verhalten
- Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer
- Gleichbehandlung und Antidiskriminierung
- Datenschutz und Betriebsgeheimnisse
- Fairer Wettbewerb und Kartellrecht
- Compliance und Antikorruption
- Schutz von Firmeneigentum
- Verhalten bei Interessenkonflikten und zur Klärung ethischer Fragen

Einhaltung des Code of Conduct

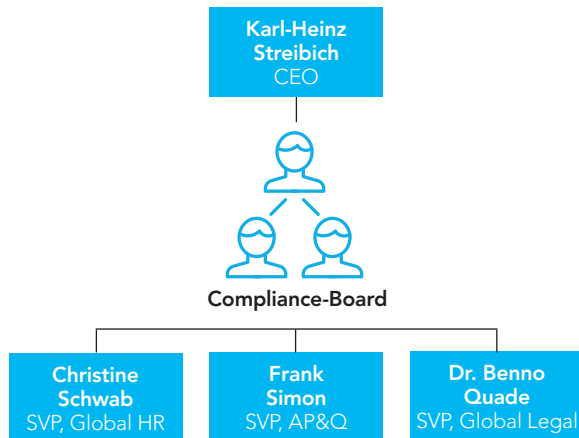
Die Software AG hat diverse Mechanismen eingeführt, um ihre Mitarbeiter dabei zu unterstützen, die Anforderungen des Code of Conduct einzuhalten. Zum Beispiel:

- Alle Mitarbeiter müssen ein regelmäßiges Online-Training absolvieren, das sie anhand von Beispielen aus der Praxis mit den unterschiedlichen Aspekten des Code of Conduct der Software AG vertraut macht.
- Das Online-Training wird über das Learning-Management-System der Software AG angeboten, das die Durchführung und den Abschluss des Trainings überprüft. Die Dauer hängt von der individuellen Geschwindigkeit ab und wird deshalb nicht dokumentiert.
- Das webbasierte Training wird durch einen Multiple-Choice-Test abgeschlossen; nach Bestehen des Tests wird ein Zertifikat ausgestellt. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 haben 96,2 Prozent der Software AG-Mitarbeiter weltweit das Training erfolgreich absolviert und ein Zertifikat erhalten.
- Bei allen Fragen und Genehmigungen kann das Compliance Board (auch anonym) kontaktiert werden. Zu diesem Zweck hat die Software AG unter complianceboard@SoftwareAG.com ein E-Mail-basiertes Meldesystem eingerichtet, an das Vorfälle gemeldet werden können.

Die Software AG hat ein Compliance Board eingerichtet, das für die Einführung, Umsetzung und Überwachung des Compliance-Programms zuständig ist. Dieses Board prüft und bewertet die Compliance-Fragen und -Bedenken und stellt sicher, dass sich die Mitarbeiter gesetzeskonform verhalten, interne Regeln und Verfahren befolgt werden und das Verhalten dem Code of Conduct der Software AG entspricht.

Das Compliance Board berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden Herrn Karl-Heinz Streibich und besteht aus folgenden Mitgliedern:

Compliance-Board



Die wesentlichen Pflichten und Aufgaben des Compliance Boards umfassen:

- Weiterentwicklung des Code of Conduct sowie die regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung, um seine weltweite, nachhaltige Anwendung sicherzustellen
- Kontrolle der Umsetzung und Anwendung des Code of Conduct
- Durchführung von Schulungen zu Compliance-Themen und zum Code of Conduct
- Beratung von Mitarbeitern in Compliance-Fragen und zum Code of Conduct
- Untersuchung von Compliance-Verstößen sowie die Empfehlung geeigneter Maßnahmen als Reaktion auf die Verstöße
- Im Fall von Verstößen prüft das Compliance Board ob die Compliance-Regeln (einschließlich des Code of Conduct), -verfahren, -trainings und organisatorischen Rahmenbedingungen angepasst werden müssen

Rechtswidrige Absichten bzw. absichtliches Fehlverhalten der Mitarbeiter kann nicht vollkommen ausgeschlossen werden. Verstöße gegen den Code of Conduct können durch disziplinarische Maßnahmen (zusätzlich zu möglichen gesetzlichen Strafen) sanktioniert werden.

Geltungsbereich

Der Code of Conduct gilt für die Software AG weltweit, unter anderem – aber nicht ausschließlich – für Mitarbeiter sowie Vertreter, die im Namen der Software AG auftreten und handeln.

Partner Code of Conduct

Die Geschäftsbeziehungen zu den Partnern der Software AG werden durch den „Code of Conduct for Software AG Partners & Self-Assessment“ geregelt. Darin müssen die Partner Auskunft geben und sich schriftlich dazu verpflichten, den Code of Conduct der Software AG einzuhalten. Dazu unterzeichnen sie den Code of Conduct for Software AG Partners und führen ein Self-Assessment durch. Das Compliance Board nimmt dabei eine prüfende und regulierende Position ein.

Supplier Code of Conduct

Auch für Lieferanten gibt es eine entsprechende Verhaltensrichtlinie: Der Supplier Code of Conduct der Software AG liegt in acht Sprachen vor und ist verbindlich von allen Lieferanten des Software AG-Konzerns in schriftlicher Form zu bestätigen. Eine Enforcement Guideline regelt den Prozessablauf für bestehende und neue Lieferanten sowie die Archivierung der unterschriebenen Verhaltensrichtlinien. Zudem überträgt sie dem Compliance Board das Recht einer regelmäßigen Überprüfung, um sicherzustellen, dass die Lieferanten die Verhaltensstandards des Code of Conduct einhalten. Für Lieferanten, die einen eigenen Verhaltenskodex eingeführt haben, dient die „Checklist - Compliance with Supplier Code of Conduct“ als Basis für einen Abgleich und die Überprüfung der Einhaltung der Anforderungen der Software AG.

Abkommen und Empfehlungen internationaler Organisationen

Neben den Gesetzen und Bestimmungen der einzelnen Länder, in denen die Software AG tätig ist, gibt es eine Reihe von Abkommen und Empfehlungen internationaler Organisationen. Sie sind primär an die Mitgliedstaaten adressiert, nicht unmittelbar an die einzelnen Unternehmen. Sie sind aber für das Verhalten eines international tätigen Unternehmens und seiner Mitarbeiter eine sehr bedeutsame Leitlinie. Die Software AG legt deshalb weltweit großes Gewicht auf die Übereinstimmung mit diesen Leitlinien. Nachfolgend sind die wichtigsten Abkommen dieser Art aufgeführt:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UNO), 1948
- Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, 1950
- Dreigliedrige Grundsatzerklärung der International Labor Organization (ILO) über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik, 1977
- ILO-Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit, 1998 (vor allem mit folgenden Themen: Beseitigung von Kinderarbeit, Abschaffung von Zwangsarbeit, Diskriminierungsverbot, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen)
- OECD-Übereinkommen zur Bekämpfung der Besteuerung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr, 1997
- OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen, 2000

Aspekte

Die Software AG verfügt über Konzepte für die Achtung der Menschenrechte, zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie für Arbeitnehmer-, Kunden-, Umwelt- und Sozialbelange. Im Folgenden werden diese Aspekte auf Sachverhaltsebene dargestellt.

Achtung der Menschenrechte (§ 289c Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen und Kinderarbeit

Konzepte und Due-Diligence-Prozesse

Die Achtung und der Schutz der Menschenrechte stellen für die Software AG eine Grundlage ihrer internationalen Geschäftstätigkeit dar. Um sowohl die Einhaltung der Menschenrechte als auch die Vermeidung von Kinderarbeit sicherzustellen, hat die Software AG jeweils für Mitarbeiter, Lieferanten und Partner einen verbindlichen Verhaltenscodex (Code of Conduct) eingeführt. Als umfassender Managementansatz regelt der Code of Conduct nicht nur, was die Software AG als ethisch korrektes Verhalten im Geschäftsalltag betrachtet, sondern er behandelt auch Themen wie Gleichberechtigung, (sexuelle) Belästigung, Kinderarbeit sowie die Einhaltung grundlegender Verhaltensnormen und Menschenrechte. Darüber hinaus verweist er auf zentrale Abkommen und Empfehlungen internationaler Organisationen.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren (Steuerungskennzahlen nach GRI 408 und 412)

Für global tätige Unternehmen besteht grundsätzlich ein Risiko, dass die Einhaltung des Kinder- und Jugendschutzes innerhalb der Geschäftsbeziehungen und der Lieferkette nicht umfassend gewährleistet ist. Aus diesem Grund ergreift die Software AG mit dem Code of Conduct gezielt Maßnahmen, um das Risiko für Kinderarbeit auszuschließen. Möglichen Risiken, die sich aus der Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten ergeben, wirkt die Software AG entgegen, indem sich diese im Rahmen der entsprechenden Verhaltensrichtlinien (Partner Code of Conduct, Supplier Code of Conduct) zum Ausschluss von Kinderarbeit und zur Achtung der Menschenrechte verpflichten müssen. Mit Blick auf die eigene Geschäftstätigkeit kommt hinzu, dass – wie für die IT-Branche üblich – ein akademischer Hintergrund oder eine langjährige Ausbildung für die große Mehrheit der Software AG-Mitarbeiter eine absolute Grundvoraussetzung ist. Entsprechend besteht aus Sicht des Unternehmens kein Risiko für Kinderarbeit, weder im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit noch in Bezug auf die Verwendung der Produkte und Dienstleistungen der Software AG. Aus diesem Grund hat die Software AG, neben den im Code of Conduct festgehaltenen Konzepten, keine weiteren internen Verfahren oder Steuerungskennzahlen zum Ausschluss von Kinderarbeit implementiert.

Zudem sieht die Software AG im Rahmen ihrer weltweiten Tätigkeit kein wesentliches Risiko, dass ihre Tätigkeit sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Einhaltung der Menschenrechte hat oder haben wird. Der Software AG ist kein Fall bekannt, bei dem Produkte oder Produktbestandteile mit der Verletzung von Menschenrechten in Verbindung standen. Die Software AG setzt voraus, dass sich ihre Geschäftspartner an geltende Gesetze sowie den Code of Conduct halten. Mit dem Code of Conduct stellt sie sicher, dass ihre Geschäftspartner sich an über geltendes Landesrecht hinausgehende ethische Verhaltensgrundsätze halten. Als Ergebnis dieser Maßnahmen schätzt die Software AG das Risiko, dass ihre Geschäftspartner Menschenrechtsverletzungen begehen oder den Kinder- und Jugendschutz missachten, als sehr gering ein.

Arbeitnehmerbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 2 HGB)

Gleichbehandlung aller Mitarbeiter der Software AG

Konzepte und Due-Diligence-Prozesse

Der Vorstand der Software AG ist davon überzeugt, dass Vielfalt zu einer innovativen Unternehmenskultur beiträgt und alle Menschen ein Recht auf Chancengleichheit haben. Der Aufsichtsrat der Software AG ist sich der Chancen durch Vielfalt im Unternehmen bewusst und hat vor diesem Hintergrund im Geschäftsjahr 2017 ein Diversitätskonzept entwickelt, welches Ziele hinsichtlich der Diversität bei der Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats einführt. Darüber hinaus fordert der Code of Conduct der Software AG einen diskriminierungsfreien Umgang miteinander und enthält die grundlegenden Richtlinien und Verfahrensweisen der Software AG.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren (Steuerungskennzahlen nach GRI 405)

Als global tätiges Unternehmen profitiert die Software AG von der hohen Diversität ihrer Mitarbeiter. Eine weitere Steigerung der Diversität der Belegschaft sowie eine innovative Unternehmenskultur bieten große Chancen für die nachhaltige Entwicklung des Geschäftsmodells. Für die Software AG birgt der niedrige Frauenanteil in den MINT-Studiengängen ein hohes Risiko für eine spätere Ungleichverteilung von Frauen und Männern in den technischen Fachbereichen. Aus diesem Grund unternimmt die Software AG seit einigen Jahren vor allem in Deutschland erhebliche Anstrengungen, um die Attraktivität der IT-Berufe für Frauen zu erhöhen. Bereits während der Schulausbildung werden Informationsveranstaltungen sowie Kurzpraktika für Schüler/innen angeboten. Darüber hinaus veranstaltet die Software AG spezielle Informationsveranstaltungen und beteiligt sich an diversen Projekten ausschließlich für weibliche Schülerinnen bzw. Frauen, um deren Interesse für MINT-Berufe zu erhöhen.

Das eingeführte Diversitätskonzept für die Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats wurde im Berichtsjahr 2017 im Rahmen des Auswahlverfahrens eines neuen Vorstandsvorsitzenden der Software AG berücksichtigt.

Darüber hinaus bestehen aus Sicht der Software AG keine wesentlichen Risiken, die mit ihren Geschäftsbeziehungen, Produkten oder Dienstleistungen verknüpft sind und die sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Gleichbehandlung haben oder haben werden. Grundlegende Kennzahlen zur Messung und Steuerung der Diversität werden in den folgenden Tabellen aufgeführt:

Vorstand und Aufsichtsrat nach Geschlecht und Altersgruppe

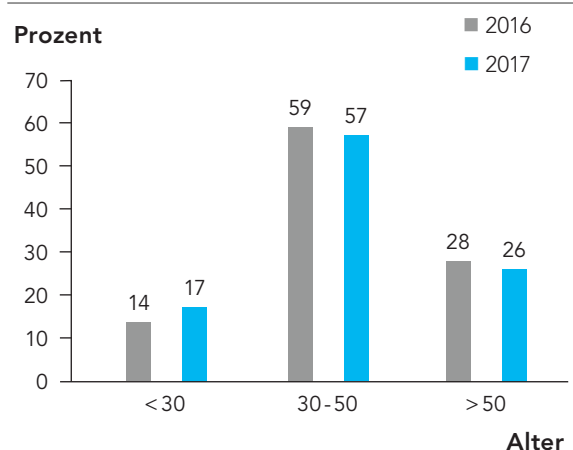
31.12.2017		
Aufsichtsrat	in %	nach Altersgruppe
davon männlich	83,3	>50 Jahre
davon weiblich	16,7	30-50 Jahre
Vorstand	in %	nach Altersgruppe
davon männlich	100	>50 Jahre
davon weiblich	0	—

Mitarbeiter* nach Geschlecht und Altersgruppe

in %	31.12.2017	31.12.2016
weiblich nach Altersgruppe	28,1	28,4
<30	4,9	4,3
30-50	15,8	16,4
>50	7,4	7,7
männlich nach Altersgruppe	71,8	71,6
<30	12,0	9,3
30-50	41,2	42,5
>50	18,6	19,8
divers nach Altersgruppe	0,1	—
30-50	0,1	—
>50	0,0	—
Gesamt	100	100

* Um ruhende Anstellungsverhältnisse bereinigt. Unterjährig liegen keine signifikanten Änderungen oder saisonbedingte Schwankungen der Mitarbeiterzahlen vor.

Entwicklung Altersgruppen



Gesamtzahl der Mitarbeiter* nach Geschlecht

Vollzeitkräfte	31.12.2017	31.12.2016	Δ in %
Männlich	3.300	3.219	3
Weiblich	1.291	1.252	3
Divers	5	—	—
Vollzeitkräfte gesamt	4.596	4.471	3

Gesamtzahl der Mitarbeiter* nach Region

Vollzeitkräfte	31.12.2017	31.12.2016	Δ in %
davon in EMEA	1.627	1.603	1
davon in APJ	1.025	948	8
davon in HQ	840	828	1
davon in North America	596	624	-4
davon in DACH	402	361	11
davon in LATAM	106	107	-1
Vollzeitkräfte gesamt	4.596	4.471	3

**Gesamtzahl der Mitarbeiter* nach
Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht**

	31.12.2017	31.12.2016	Δ in %
Vollzeit	4.280	4.156	3
davon männlich	3.207	3.110	3
davon weiblich	1.069	1.046	2
davon divers	4	—	—
Teilzeit	316	315	<1
davon männlich	93	93	0
davon weiblich	222	222	0
davon divers	1	—	—
Angestellte gesamt	4.596	4.471	3

* Jeweils in Vollzeitäquivalenten, um ruhende Anstellungsverhältnisse bereinigt. Unterjährig liegen keine signifikanten Änderungen oder saisonbedingte Schwankungen der Mitarbeiterzahlen vor.

Alle Angaben beruhen auf den wesentlichen Daten zum Personalbestand aus dem globalen Datenbestand der Software AG. Die Daten wurden zum Stichtag 31. Dezember 2017 abgerufen, und alle Angaben werden einheitlich in FTEs (Vollzeitäquivalent) angegeben. Arbeitnehmer, die nicht Angestellte der Software AG sind, verrichten keinen signifikanten Anteil der Aktivitäten der Organisation.

**Förderung einer transparenten
und vertrauensvollen Unternehmenskultur****Konzepte und Due-Diligence-Prozesse**

Die Unternehmenskultur der Software AG umfasst die Werte, Normen und Einstellungen, welche die Entscheidungen, Handlungen und das Verhalten der Mitglieder des Unternehmens prägen. Diese Werte und Normen werden tagtäglich von den Mitarbeitern der Software AG gelebt. Um die verantwortungsvolle Unternehmensführung nachhaltig sicherzustellen, wurden die gemeinsamen Verhaltensrichtlinien im Code of Conduct festgehalten. Darüber hinaus hat die Software AG 2017 ihre Leadership Principles an die Anforderungen einer modernen, offenen, transparenten und gleichberechtigten Unternehmenskultur angepasst. Im Mittelpunkt steht das Leitbild der authentischen Führung (Authentic Leadership). Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der die Mitarbeiter und Führungskräfte bei allem, was sie tun, nach bestmöglicher Leistung streben.

Die Leadership Principles der Software AG



Die Leadership Principles sind eine Anleitung zur kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Arbeitsweise, zur Findung neuer Ideen oder der besten Lösung für das Problem eines Kunden. Das Streben nach bestmöglicher Leistung steht dabei auf sechs Säulen:

- **Customer Centricity:** Der Kunde steht für uns im Mittelpunkt. Mit Leidenschaft für unsere Technologie arbeiten wir eng mit dem Kunden zusammen, um die für ihn bestmögliche Lösung zu erzielen.
- **One Winning Team:** Wir arbeiten bereichs- und regionenübergreifend als ein schlagkräftiges Team zusammen, in dem der Beitrag jedes einzelnen zählt.
- **Empower to Achieve Results:** Befähigung und die Ausstattung mit den notwendigen Befugnissen führen dazu, dass die Mitarbeiter eigenverantwortlich die bestmöglichen Ergebnisse erzielen.
- **Innovation & Openness to Change:** Wir sind offen für und neugierig auf Neues und schaffen so Raum, um zusammen mit unseren Kunden oder für unsere Kunden neue, kreative und innovative Lösungen zu schaffen.
- **Agility & Speed:** Notwendige Veränderungen führen wir schnell und flexibel durch.
- **People Focus:** All dies erreichen wir nur, indem wir unseren Mitarbeitern Wertschätzung und Achtung

entgegenbringen. Nur Mitarbeiter, deren Leistung geachtet wird, können Höchstleistungen erbringen.

Die Software AG hat die neuen Leadership Principles 2017 ausgerollt und in ihre Programme zur Mitarbeiterentwicklung und in den Markenauftritt integriert. Auch 2018 wird die Software AG Trainingsangebote und Workshops zum Thema gelebte Leadership Principles machen und den Prozess zum Aufbau und zur Festigung einer transparenten und vertrauensvollen Unternehmenskultur weiter vorantreiben. Im Fokus werden dabei Zusammenarbeit, Kommunikation sowie die Anerkennung und Befähigung jedes einzelnen Mitarbeiters stehen. Die Unternehmensleitung ist eng in die Weiterentwicklung dieser Konzepte und Maßnahmen eingebunden.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren

Die Software AG konnte keine wesentlichen Risiken identifizieren, die sich in Bezug auf eine transparente Unternehmenskultur aus der eigenen Geschäftstätigkeit, aus den Beziehungen zu Lieferanten und Partnern sowie aus den eigenen Produkten und Dienstleistungen ergeben.

Die Maßnahmen zur Förderung einer transparenten und vertrauensvollen Unternehmenskultur werden kontinuierlich umgesetzt und erweitert. Im Rahmen der Vorstellung der Leadership Principles wurden unter Einbindung der obersten Führungsebene Vorträge und Schulungen zu den sechs Principles angeboten. Insgesamt bietet die

Software AG ihren Mitarbeitern über das Learning-Management-System iLearn allein im Bereich Leadership und Führung elf unterschiedliche Trainingsangebote an. Dieses Portfolio wurde im Wesentlichen 2017 entwickelt. Zwei dieser Kurse fokussieren sich ausdrücklich auf die Leadership Principles der Software AG, indem sie eine allgemeine Erläuterung und – über eine Serie von Kursen – eine Vertiefung der Leadership Principles anbieten. Darüber hinaus werden in den Standorten nach Bedarf maßgeschneiderte Führungstrainings angeboten. Ziel ist es, mit diesem Angebot so viele Führungskräfte und Mitarbeiter wie möglich zu erreichen. Das Angebot wurde von der Belegschaft sehr gut angenommen. Allein 2017 haben sich insgesamt rund 1.300 Mitarbeiter für die beiden Angebote im Bereich Leadership Principles registriert. Das Angebot wird 2018 fortgesetzt und erweitert.

Trainingsprogramme und Weiterbildungsmaßnahmen

Konzepte und Due-Diligence-Prozesse

Die Corporate University der Software AG bietet zahlreiche Trainings für alle Mitarbeiter an und macht diese über das Learning-Management-System iLearn zugänglich. Das Angebot umfasst Online- und Präsenzschulungen durch eigene und externe Trainer. Kostenlose Trainings können von Mitarbeitern zu jeder Zeit selbst gebucht werden. Kostenpflichtige Weiterbildungen werden mit der Führungskraft abgestimmt, darüber hinausgehende Schulungsmaßnahmen vermittelt der Personalbereich bzw. der Corporate-University-Bereich.

In iLearn wird allen Mitarbeitern das gesamte Trainingsprogramm online zur Verfügung gestellt. Das Schulungsangebot der Software AG umfasste 2017 insgesamt 1.128 Kurse, davon rund 880 als E-Learning. Die überwiegende Mehrheit der Kurse behandelt Technologiethemata. Besonders signifikant ausgebaut wurde 2017 das Portfolio an selbstentwickelten Soft-Skill-Kursen, welches nun über 130 Kurse und damit gut 10 Prozent des gesamten Angebots umfasst. Die Software AG setzt bei ihrem Kursange-

bot bewusst auf Eigenentwicklung, da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass diese Kurse eine höhere Akzeptanz bei den Mitarbeitern finden.

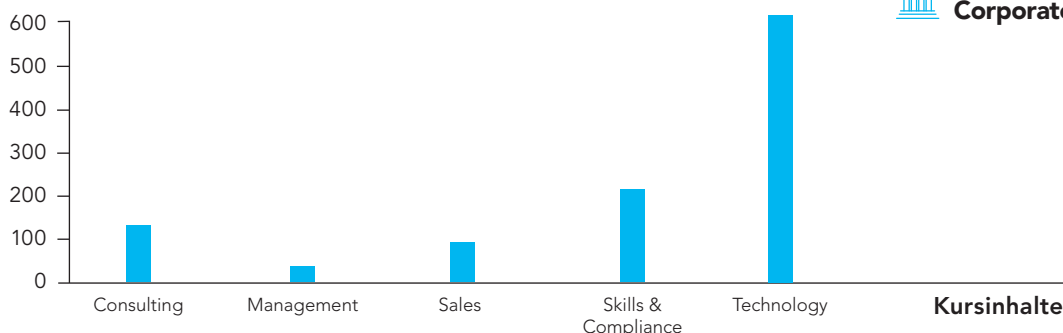
Das Kursangebot der Corporate University ist eng synchronisiert mit den Anforderungen des Markts, der Nutzer der Produkte der Software AG, der Organisation sowie der Führungskräfte und Mitarbeiter. Vor allem bei Angeboten der Personalentwicklung und Unternehmenskultur ist die Einbindung der Führungsebene wichtig. Bei Themen der Leitkultur werden der Vorstand und die oberste Führungsebene eingebunden. So hat der Vorstandsvorsitzende die Wichtigkeit der vom Vorstand entwickelten Leadership Principles in einem allen Mitarbeitern als E-Learning zugänglichen Interview erläutert. Die Leadership Principles wurden über die erste Führungsebene in die jeweiligen Bereiche kaskadiert und durch weitere Angebote an die Führungskräfte wird so eine Kultur des Vorlebens von Werten etabliert.

Einen Teil des weltweiten Schulungsangebots in iLearn bilden standardisierte Trainingsprogramme, etwa die Grundlagenschulung für neue Mitarbeiter, das Global-Consulting-Services- oder das Sales-Enablement-Programm. Ausgearbeitete Entwicklungspfade bereiten auf Produktzertifizierungen vor oder dienen der Aus- und Weiterbildung der Software AG-Produktberater (Consultants). Mitarbeiter und Führungskräfte stimmen einen individuellen Lernplan ab, der in iLearn dokumentiert wird. Zudem gibt es ein Kursangebot zur Führungskräfteentwicklung, unter anderem für zukünftige Nachwuchstalente und leitende Mitarbeiter, sowie betriebswirtschaftliche Angebote für das Top-Management.

Regelmäßige Gespräche über Leistung und Karriereentwicklung sind bei der Software AG obligatorisch. Diese Gespräche werden von einer entsprechenden Software unterstützt und finden im ersten und zweiten Quartal eines Jahres für das Vorjahr statt. 2017 betrug die Erfüllungsrate 90 Prozent. Der Prozess gilt nicht für Line-1-Manager und Mitarbeiter in der Probezeit.

Kursangebot nach Themen

Anzahl der Kurse



Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren (Steuerungskennzahlen nach GRI 404)

In einem stark wettbewerbsorientierten Marktumfeld ist es ein Risiko für Unternehmen, die Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter zu vernachlässigen. Die Software AG setzt daher auf die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und sieht darin eine Chance zur Erreichung eines entscheidenden Wettbewerbsvorteils. Denn die Mitarbeiter der Software AG tragen mit ihren fachlichen und persönlichen Kompetenzen entscheidend zum Geschäftserfolg des Unternehmens bei. Etwa 90 Prozent des Kursangebots der Corporate University besteht aus zeitgemäßen, virtuellen Onlinekursen interner und externer Anbieter. Die verbleibenden 10 Prozent des Kursangebots machen reguläre Präsenzs Schulungen aus.

Die Zufriedenheit der Kursteilnehmer wird kontinuierlich überprüft, das Schulungsangebot evaluiert und an die Nachfrage angepasst. Informationen zur Registrierung, Anzahl sowie Zufriedenheit der Teilnehmer stellt das System über Reports zur Verfügung. Das durchschnittliche Kursfeedback liegt bei einem Zufriedenheitswert von 85,9 Prozent, das entspricht einer erneuten Verbesserung von 1 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Auch die Nutzungsrate des Angebots ist sehr gut: 2017 haben sich die Mitarbeiter der Software AG im Schnitt über alle Bereiche und Regionen für rund acht Kurse je Mitarbeiter registriert. Insbesondere unsere eigenen Tutoren und Trainer erhalten Zustimmungswerte von 89,2 Prozent, was zeigt, dass der Ansatz „jeder ist ein Schüler und ein Lehrer“ nicht nur auf breite Akzeptanz stößt, sondern auch zu hoher Qualität führt.

Bekämpfung von Korruption und wettbewerbswidrigem Verhalten (§ 289c Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Der Ruf eines Unternehmens ist eines seiner wichtigsten Güter. Darauf basieren alle Beziehungen zwischen den Mitarbeitern, Kunden, Partnern, Aktionären und auch den Mitbewerbern des Unternehmens. Es ist ein zentrales Anliegen der Software AG, ihr Bestreben, in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld zu bestehen, durch verantwortliches, integriertes Handeln zu ergänzen.

Konzepte und Due-Diligence-Prozesse

Die Software AG hat deshalb einen Code of Conduct eingeführt, der ein faires (Wettbewerbs-)Verhalten verlangt und alle Mitarbeiter anhält, sämtliche anwendbaren Kartell- und Wettbewerbsgesetze einzuhalten. Entsprechende Trainings sowie die klaren Vorschriften des Code of Conduct fördern bei der Software AG Integrität und faire Geschäftspraktiken in den vielen Ländern, in denen sie tätig ist. Mitarbeiter können alle Fragen zum Wettbewerbs- und Kartellrecht an die für ihre Region zuständige Rechtsabteilung der Software AG oder das Compliance Board richten. Die Software AG unternimmt alle Anstrengungen, um Integrität und Fairness walten zu lassen und die entsprechenden Kontrollmaßnahmen zu etablieren.

Folgende Verbote sind unter anderem im Code of Conduct festgelegt (ohne Einschränkungen):

- Absprachen mit Mitbewerbern, die Kunden schaden, wie Preisabsprachen, Angebotsabsprachen und Absprachen, die den Wettbewerb für Kunden oder Verträge ausschließen
- Absprachen, nach denen ein Kunde oder Lieferant in seiner Freiheit, ein Produkt zu verkaufen in unangemessener Weise eingeschränkt wird, dazu zählen auch die Festlegung eines Wiederverkaufspreises für ein Produkt oder eine Dienstleistung oder die Festlegung unangemessener Bedingungen für den Verkauf von Produkten, Technologien oder Dienstleistungen sowie eine Absprache, nach der andere Software AG-Produkte und Dienstleistungen erworben werden
- Monopolisierungsversuche, zum Beispiel Ausnutzung einer dominierenden Marktstellung, um andere vom Wettbewerb auszuschließen
- Erwerb von Informationen über den Wettbewerb durch illegale oder unethische Methoden

Das Compliance Board prüft und bewertet Compliance-Fragen und -Bedenken und stellt sicher, dass sich die Mitarbeiter gesetzeskonform verhalten, interne Regeln und Verfahren befolgt werden und das Verhalten des Unternehmens dem Code of Conduct der Software AG ent-

spricht. Das Compliance Board berichtet an den Vorstandsvorsitzenden. Bei möglichen Compliance-Verstößen ordnet das Compliance Board weiterhin interne Überprüfungen an. Diese werden vom Vorstandsvorsitzenden genehmigt und von Internal Audit durchgeführt. Die Ergebnisse der Prüfung und entsprechende Korrekturmaßnahmen werden dem Compliance Board und dem Vorstandsvorsitzenden berichtet und von diesen geprüft.

Der Senior Vice President Audit, Processes & Quality der Software AG berichtet dem Audit-Komitee des Aufsichtsrats regelmäßig die Ergebnisse der internen Prüfungen. Dies gilt auch für die Ergebnisse der Prüfungen, die vom Compliance Board angeordnet werden. Die Berichte erstrecken sich auch über andere Themen, etwa die kontinuierliche Verbesserung der Compliance-Instrumente der Software AG und die Wirksamkeit interner Kontrollen.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren (Steuerungskennzahlen nach GRI 205 und 206)

Im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens entstehen Risiken von Korruption und wettbewerbswidrigem Verhalten aufgrund eines auf Länderebene variierenden Verständnisses einer ethischen und moralischen Geschäftspraxis. Ziel der Software AG ist es, dass sich alle Mitarbeiter an den eingeführten Verhaltenskodex des Unternehmens halten. Dazu werden die Mitarbeiter der Software AG regelmäßig über die Bestimmungen und Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und wettbewerbswidrigem Verhalten informiert. Bei der Einführung wurde der Code of Conduct vom Vorstandsvorsitzenden in Form einer E-Mail an alle Mitarbeiter gesendet. Seitdem ist der Code of Conduct Bestandteil des sogenannten Willkommenspakets, das jeder Mitarbeiter weltweit beim Eintritt in das Unternehmen erhält. 96,2 Prozent aller Software AG-Mitarbeiter haben ein Training zum Code of Conduct absolviert und die geforderte Zertifizierung erhalten. Alle Geschäftspartner der Software AG sind verpflichtet, entweder den Partner Code of Conduct oder den Supplier Code of Conduct der Software AG zu unterzeichnen. Ausnahmen hiervon werden durch das Compliance Board bewertet und entschieden.

Der jährliche interne Auditplan für Länder mit einem bestimmten Betrugswahrnehmungs-Index wurde von der Software AG um Fragen der Betrugsprävention und -erkennung ergänzt. Ein Risikomanagement, das sich explizit mit der Erkennung von Betrug in den Betriebsstätten beschäftigt, ist nicht vorhanden.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die spanische Kartellbehörde Comisión Nacional de los Mercados y la Competencia (CNMC) gegen die Software AG ESPAÑA, S.A. Unipersonal (Software AG Spanien) und 13 andere IT-Firmen eine Untersuchung eingeleitet. Die CNMC beschuldigt die Software AG Spanien, an sogenannten „verdeckten Ausschreibungen“, Preisabsprachen, der Weitergabe von Informationen und anderen wettbewerbswidrigen Aktivitäten beteiligt zu sein. Vorfälle dieser Art werden von der Software AG auf Vorstandsebene geprüft und, bei Bedarf, werden im Rahmen der grundlegenden Konzepte und Due-Diligence-Prozesse entsprechende Anpassungen der Maßnahmen ergriffen, um eine Wiederholung zu vermeiden. Insgesamt stuft die Software AG aufgrund der ergriffenen Maßnahmen das Risiko von Korruption und wettbewerbswidrigem Verhalten als gering ein.

Kundenbelange

Steigerung der Kundenzufriedenheit

Gut funktionierende Partnerschaften basieren auf Vertrauen, Engagement und Austausch. Der Erfolg ihrer Kunden ist und bleibt für die Software AG ein Ziel, für das sie sich entschieden einsetzt. Deshalb befragt sie regelmäßig ihre Kunden, fordert und fördert Vorschläge für kundenzentrierte Lösungen aus dem Kreis ihrer Mitarbeiter und wendet Design-Thinking-Methoden an, damit sie ihren Kunden schnell Lösungen zur Verfügung stellen kann, die einen hohen Nutzen bieten.

Konzepte und Due Diligence

Ein zentrales Ziel der Software AG ist es, bei ihren Kunden Innovation und Wettbewerbsdifferenzierung voranzutreiben und ihre erfolgreiche digitale Transformation zu unterstützen. Eng damit verbunden sind die drei Schwerpunkte des Kundenzufriedenheitsprogramms der Software AG.

Kommunikation: Der Software AG liegt sehr an einer offenen Kommunikation mit ihren Kunden. Um ihre Prozesse, Produkte und Services zu verbessern, erfasst und prüft sie regelmäßig Kundenrückmeldungen.

Zusammenarbeit: Die Software AG arbeitet unternehmensintern, innerhalb ihres Partnernetzwerkes und mit ihren Kunden eng zusammen, um sicherzustellen, dass ihre Kunden mit Software AG-Technologie einen maximalen Nutzen erzielen.

Co-Innovation: Die Software AG wendet in Forschung und Entwicklung moderne Design-Thinking-Methoden an, damit sie konstruktive und relevante Kundenlösungen so schnell wie möglich bereitstellen kann.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren

Die Software AG konnte keine wesentlichen Risiken identifizieren, die sich in Bezug auf die Kundenzufriedenheit aus der eigenen Geschäftstätigkeit, aus den Beziehungen zu Lieferanten und Partnern sowie aus den eigenen Produkten und Dienstleistungen ergeben.

Die Software AG führt jedes Jahr eine Umfrage durch, um die Erfahrungen ihrer Kunden mit der Software AG zu erfassen. Je nach Art der Zusammenarbeit mit der Software AG werden die Kunden auch von den Bereichen Global Support, Global Consulting Services oder Global Education Services regelmäßig zu ihren Erfahrungen mit der Software AG befragt. Das Ziel dieser Befragungen ist, dass alle Kunden in allen Phasen der Interaktion vollkommen mit der Zusammenarbeit zufrieden sind.

Rücklaufquote der Kundenzufriedenheitsumfrage 2017

in %	2017	2016	2015
Gesamt	8,9	5,5	1,7

Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsumfrage 2017

Die Rücklaufquote der weltweiten Kundenbefragung ist 2017 signifikant gestiegen. Das lag daran, dass die Verteilerlisten aktualisiert wurden, um gezielt die aktiven Kunden zur Befragung einzuladen. Die Kundenzufriedenheit, gemessen durch den Net Promoter Score, konnte 2017 in allen Regionen, mit Ausnahme von Nordamerika, noch weiter gesteigert werden. Insbesondere die globale Markenwahrnehmung der Digital Business Platform hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. In den Regionen APJ, EMEA Süd und Nordamerika hat sich die Bewertung des Bereichs Global Consulting Services positiv entwickelt. Die Werte für den Bereich Global Support sind gegenüber 2016 im Großen und Ganzen stabil geblieben; eine positive Tendenz war in den Regionen APJ und EMEA Süd zu verzeichnen. Insgesamt gaben mehr Kunden an, dass sie sich einen häufigeren Kontakt mit dem für sie zuständigen Vertriebsmitarbeiter wünschen.

Im Rahmen der Kundenbefragung werden auch Fragen zu Markttrends gestellt, die Rückschlüsse auf Digitalisierungs- und IoT-Projekte bei den Software AG-Kunden zulassen. So haben 62 Prozent der befragten Unternehmen mit der digitalen Transformation begonnen. Sie sehen den Einsatz neuer Technologien als die größte Herausforderung der digitalen Transformation. Im Bereich Internet of Things (IoT) stellen Sicherheits- und IT-Infrastrukturfragen die wichtigsten Herausforderungen dar. Ebenfalls abgefragt wurden die Verbesserungswünsche der Kunden. Diese stellen für die Software AG einen wichtigen Ansatzpunkt dar, um entsprechende Maßnahmen aufzusetzen mit dem Ziel, die Kundenzufriedenheit zukünftig noch weiter zu steigern.

Sicherung einer hohen Qualität der Software AG-Produkte

Konzepte und Due Diligence

Das Bestreben, einen Mehrwert für ihre Kunden zu schaffen und damit zu ihrem Erfolg beizutragen, bestimmt das Handeln der Software AG. Die Software AG will es ihren Kunden ermöglichen, sich in der digitalen Welt von ihren Mitbewerbern abzugrenzen. Um dieses Ziel gemeinsam zu erreichen, bekennt sich jeder Software AG-Mitarbeiter zu folgenden Werten:

- Der Kunde steht im Mittelpunkt allen Handels, von der Kollaboration und Co-Innovation bei der Entwicklung neuer Produkte bis zur Art und Weise, wie die Software AG ihre Dienstleistungen und Lösungen vertreibt
- Compliance mit Gesetzen und Vorschriften zu Qualitäts-, Sicherheits- und Leistungsanforderungen in allen Ländern, in denen die Produkte und Dienstleistungen der Software AG vertrieben werden
- Unterstützung und kontinuierliche Verbesserung des Geschäftskontinuitäts-Managementsystems der Software AG

Diese Verpflichtungen wird die Software AG nachvollziehbar und konsequent verfolgen, mithilfe eindeutig dokumentierter Prozesse, Kennzahlen (wie Qualitätsziele, routinemäßige Überprüfungen des Qualitätsmanagements) und einer Unternehmenskultur, die auf Qualität ausgerichtet ist. Die Maßnahmen der Software AG zielen auf eine kontinuierliche Zertifizierung in den Bereichen Qualitätsmanagement, Geschäftskontinuität und Informationssicherheit ab. Mit den im Folgenden beschriebenen Maßnahmen reduziert die Software AG mögliche Risiken, die aus einer unzureichenden Produktqualität entstehen, auf ein geringes Maß.

Nach ISO 9001 zertifiziertes Qualitätsmanagement-System

Das nach ISO 9001 zertifizierte Qualitätsmanagement-System (QMS) der Software AG schafft die Grundlage für eine hohe Kundenzufriedenheit, hochwertige Support-Dienstleistungen und Software sowie kontinuierliche Verbesserungen. Die Systeme der Produktentwicklung, des Global Support sowie alle unterstützenden Funktionen sind Bestandteile des Software AG-QMS. Sie beschreiben die Prozesse, Rollen und Regeln, die für jeden Mitarbeiter in seinem Arbeitsalltag gelten. Sie beschreiben auch, wie wichtige Systeme abgesichert werden.

Das Qualitätsmanagement-System

- Prüft, ob Gesetze und Vorschriften bezüglich Qualität, Sicherheit und Leistung eingehalten werden
- Stellt die Fähigkeit der Software AG, ihren Kunden Support-Leistungen bereitzustellen, sicher
- Definiert eindeutig transparente Prozesse
- Ist die Basis für kontinuierliche Innovation im Rahmen einer agilen Entwicklungsumgebung
- Integriert Rückmeldungen, um sicherzustellen, dass die Software AG hochwertige Software bereitstellen kann, mit der ihre Kunden einen Wettbewerbsvorsprung erzielen können

Nach ISO 22301 zertifiziertes Geschäftskontinuitäts-Managementsystem

Das nach ISO 22301 zertifizierte Geschäftskontinuitäts-Management-System der Software AG ist hoch digitalisiert. Es beinhaltet bewährte Governance-Prozesse und sieht Incident-Response-Teams sowie Redundanzen wichtiger Infrastruktur und Anwendungen vor. Damit ist sichergestellt, dass die zentralen Systeme verfügbar sind, die die Kunden der Software AG brauchen, um ihre Compliance-Anforderungen erfüllen zu können. Das System gewährleistet, dass die Software AG ihren Kunden die benötigten Dienstleistungen auch in Krisensituationen schnell zur Verfügung stellen kann. Es wird ständig an veränderte Anforderungen angepasst und regelmäßig überprüft, seine Effizienz wird kontinuierlich verbessert.

Nach ISO 27001 zertifiziertes Cloud-Informationssicherheits-Management-System

Das nach ISO 27001 zertifizierte Cloud-Informationssicherheits-Management-System schafft die Grundlage für:

- Den Schutz von Informationen in der Cloud vor unberechtigtem Zugriff, unberechtigter Nutzung, Weitergabe, Änderung, Kenntnisnahme, Einsichtnahme, Speicherung oder Zerstörung
- Die proaktive Identifikation von Sicherheitsrisiken, die Prävention und Erkennung von sowie die Reaktion auf Sicherheitsverletzungen und Verstößen
- Die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und vertraglicher Verpflichtungen
- Die Erkennung von Verbesserungspotenzial, die Einführung angemessener Verbesserungen und die Überprüfung ihrer Wirksamkeit

Diese Zertifizierung hilft entscheidend, das Vertrauen potenzieller und bestehender Cloud-Kunden zu gewinnen und zu halten sowie die Compliance-Anforderungen zu erfüllen, die diese an ihre Lieferanten stellen.

Qualitätsvorgaben bei der Produktentwicklung

Die Investitionen der Software AG in das Qualitätsmanagement sind eng verbunden mit ihrem Bekenntnis zu einer kundenzentrierten Entwicklung. Das heißt, der Kunde wird eng in den Zyklus einbezogen – von der Idee bis zum Produkt. Klar definierte Entwicklungs- und Testprozesse, die mit Feedback-Schleifen kombiniert sind, stellen die Agilität und Flexibilität sicher, die nötig ist, um erstklassige Software zu entwickeln, durch die Software AG-Kunden den von ihnen angestrebten Wettbewerbsvorsprung erreichen. Regelmäßige Software-Releases, Updates und ständige Verbesserungen sind ein gutes Fundament für die operative Effizienz und Exzellenz.

Verfügbarkeit von Produktsupport für den Kunden

Konzepte und Due Diligence

In der digitalen Welt erwarten die Kunden, dass der weltweite Support der Software AG rund um die Uhr verfügbar und damit die Kontinuität ihrer zentralen Geschäftssysteme stets gewährleistet ist. Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, verpflichtet sich der Global Support der Software AG, auf allen Organisationsebenen höchste Qualitätsvorgaben zu erfüllen. Das wird erreicht durch:

- Befähigung der Mitarbeiter
- Kontinuierliche Verbesserung der Kompetenzen der Mitarbeiter
- Kontinuierliche Messung und Überprüfung der Kundenzufriedenheit
- Nutzung von Innovationen zur Verbesserung des Kundenerlebnisses und der eigenen Effizienz

Die Strategie der Software AG für die Aufrechterhaltung der Geschäftskontinuität gewährleistet, dass ihre Kunden jederzeit die erforderlichen Dienstleistungen erhalten.

Qualitätsvorgaben des Global Support

Der Global Support der Software AG ist nach ISO 9001 zertifiziert. Diese Zertifizierung spricht für die hohe Qualität der Prozesse und Werkzeuge der Software AG. Der Erfolg ihrer Kunden steht für die Software AG an oberster Stelle, und zwar ab dem ersten Tag, an dem der Kunde ein Produkt einsetzt. Mit dem Enterprise Active Support bietet die Software AG einen schnellen, agilen und proaktiven Kunden-Support für ihre Digital Business Platform und ihre geschäftskritischen Adbas & Natural-Anwendungen an.

Kunden, die sich für den Enterprise Active Support entscheiden, profitieren von branchenführenden Leistungen und schnellen Reaktionszeiten in jeder Zeitzone. Zu den Leistungen des Enterprise Active Supports zählen:

- 24/7-Support, einschließlich Telefon-Support
- Technischer Support für kritische Fälle
- Zugriff auf Empower, das rund um die Uhr verfügbare Kunden-Support-Portal und Self-Service-Extranet
- Neue Produktversionen, Patches und Fixes

Der Global Support der Software AG unterstützt Kunden im Problemfall durch ein breites Spektrum an Problemlösungsmaßnahmen. Dazu zählen Fehlerdiagnose und -analyse, Auswertung von Diagnosedaten sowie Unterstützung bei der Problemlösung. Daneben haben Kunden auch die Möglichkeit, im Knowledge Center der Software AG nachzusehen, ob ihr Problem bereits bekannt ist und es schon eine Lösung dafür gibt. Kunden erreichen sowohl den Global Support als auch das Knowledge Center über Empower. Die Zugangsdaten zu Empower ermöglichen den Kunden auch den Zugang zu den Communities und Diskussionsforen der Software AG. Hier haben sie die Möglichkeit, mit Experten Kontakt aufzunehmen, Fragen zu stellen, Ratschläge zu erhalten und sich mit anderen Anwendern über Lösungen und Workarounds auszutauschen.

Der Bereich Global Support hat Prozesse zur Problemmeldung, zur Problemlösung, zur Störungsmeldung bei kritischen Problemen und zur Eskalation eingeführt. So koordiniert beispielsweise ein Strategic Support Manager auf Kundenanfrage alle Maßnahmen der Software AG und gewährleistet die optimale Lösung eines komplexen Problems. Weiter wurden Prozesse aufgesetzt, die kontinuierliches Feedback und somit stetige Verbesserungen sicherstellen. So versendet der Global Support beispielsweise in dem Moment, in dem eine Störungsmeldung geschlossen wird, einen Fragebogen an die Kunden.

Schutz der Kundendaten

Der Schutz personenbezogener Daten ist ein Grundrecht aller natürlichen Personen. In Artikel 8 der Grundrechtscharta der Europäischen Union (EU) ist der Schutz personenbezogener Daten als Grundrecht festgelegt, nach der EU-Datenschutzrichtlinie 95/46/EC ist er auch Bestandteil der EU-Datenschutzgesetze. Im Mai 2018 tritt die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Die Software AG achtet den Schutz der personenbezogenen Daten ihrer Kunden sowie deren Kunden und muss deshalb angemessene Maßnahmen umsetzen.

Konzepte und Due Diligence

Die Software AG hat einen Datenschutzbeauftragten ernannt und ein Datenschutz-Team zusammengestellt, das die Geschäftsbereiche zum Datenschutz berät. Derzeit wird nach den Anforderungen der DSGVO ein integriertes Datenschutz-Managementsystem (DMS) umgesetzt. Integrale Bestandteile des DMS sind die Prozesse zur Behandlung von Datenschutz-Vorfällen und -Verstößen, auch von Vorfällen und Verstößen, die Kundendaten betreffen. Die Software AG setzt dieses neue DMS mit ihren eigenen Produkten ARIS, ARCM und Alfabet um.

Die Datenschutzprozesse werden im Rahmen des ISO-9001-Audits auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden dokumentiert, der Fortschritt wird in einem zentralen Audit-System gemessen. Das Management wird in entsprechenden Meetings regelmäßig informiert.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren (Steuerungskennzahlen nach GRI 418)

Im Jahr 2017 gab es bei der Software AG keinerlei Vorfälle, bei denen Kundendaten verletzt wurden oder verloren gingen. Es wurden keine Vorfälle nach den Vorschriften der anwendbaren Datenschutzgesetze gemeldet. Insgesamt stuft das Unternehmen diesen Sachverhalt als risiko- und chancenneutral ein.

Sozialbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Dialog auf regionaler Ebene und Entwicklung lokaler Gemeinschaften

Konzepte und Due Diligence

Die Software AG verfolgt das Ziel, konzernweit regional vernetzt und als guter „Corporate Citizen“ zum Wohl ihres jeweiligen Umfelds beizutragen. Die Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung sind auf höchster Ebene beim Vorstandsvorsitzenden verankert. Das Konzept der Software AG sieht vor, Sozialbelange auf regionaler Ebene zu adressieren. Dementsprechend ist die Führung lokal vor Ort bei der Entwicklung von Maßnahmen eingebunden. Dabei ist das gesellschaftliche Engagement seit Unternehmensgründung ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur der Software AG. Das Unternehmen ist stolz darauf, dass sich so viele Kolleginnen und Kollegen weltweit in zahlreichen ehrenamtlichen Projekten engagieren. Diesen Einsatz fördert und honoriert das Unternehmen gerne. Das soziale Engagement der Software AG-Mitarbeiter zeigt sich in vielen, lokalen Projekten an den weltweiten Standorten. Informationen zu einer Auswahl der aktuellsten Projekte werden regelmäßig unter [Software.AG/CSR/de](https://www.software-ag.com/CSR/de) veröffentlicht.

Den Grundstein für Nachhaltigkeit und verantwortliches Handeln hat der Unternehmensgründer Dr. h. c. Peter Schnell gelegt, und seine Prinzipien sind noch heute fest in der Unternehmenskultur der Software AG verankert. Vor 26 Jahren rief er die Software AG-Stiftung ins Leben, die mit einem Aktienanteil von knapp 33 Prozent Ankerinvestor ist.

Weltweit schlägt die Software AG mit eigenen Aktionen wie der internationalen Kampagne „Move Your Feet to Give a Hand“ die Brücke zwischen Betriebssport, Teamgeist sowie karitativem und sportlichem Engagement: Für jeden von Mitarbeitern bei offiziellen Laufwettbewerben zurückgelegten Kilometer spenden die Software AG, die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sowie die Software AG-Stiftung einen festgelegten Geldbetrag. Im Jahr 2017 legten die Mitarbeiter eine Strecke von 6.376 (2016: 5.380) Kilometern zurück und erliefen eine Spendensumme von 28.000 (2016: 24.000) Euro. Seit Beginn der Aktion vor zehn Jahren haben die Mitarbeiter der Software AG zusammen 87.951 km zurückgelegt und somit mehr als zweimal die Welt umrundet. An welche gemeinnützigen Organisationen gespendet werden soll, schlagen ebenfalls die Mitarbeiter vor.

Insbesondere an ihrem Hauptsitz in Darmstadt ist die Software AG fest mit der Region verwurzelt und engagiert sich in zahlreichen Projekten mit und für verschiedenste Stakeholder-Gruppen.

So ist die Software AG bereits seit vielen Jahren ein Sponsor des Darmstädter Fußballclubs SV Darmstadt 98 (Die Lilien). Im Rahmen der sozialen Kampagne des Clubs „Im Zeichen der Lilie“ unterstützt die Software AG gemeinnützige Aktionen zugunsten von Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung – beispielsweise die Organisation von Fußballtrainings für behinderte Sportler in Kooperation mit Special Olympics Hessen.

Es ist der Software AG ein großes Anliegen, die IT-Branche in Deutschland zu stärken. Als aktives Mitglied in mehreren Branchennetzwerken gestaltet die Software AG die politische und wirtschaftliche Landschaft aktiv mit: Beginnend mit der Modernisierung des Bildungssystems über die Förderung junger IT-Unternehmen bis hin zur Sicherung zukunftsfähiger Arbeitsplätze setzt die Software AG sich dafür ein, die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Stärken ihrer Branche für den Erhalt der Innovationsfähigkeit des IT-Standortes Deutschland zu nutzen.

Die fortschreitende Digitalisierung ist auch in der Bildung zu einem festen Bestandteil und zu einem zentralen Handlungsfeld der digitalen Agenda der Bundesregierung geworden – in den Klassenzimmern, den Hörsälen, Berufs-



schulen und Betrieben. Digitalisierung als wirtschaftliches und gesellschaftliches Querschnittsthema erfordert dabei eine breit angelegte digitale Grundbildung bereits ab dem Grundschulalter. Die Software AG verfolgt mit dem eigenen University-Relations-Programm seit 2007 diese gesellschaftliche Verantwortung, um digitale Kompetenzen an Berufs- und Hochschulen sowie Universitäten weltweit auszubauen. Neu ist die Ausbildung an Grund- und weiterführenden Schulen. So wurde der am 10. Digital-Gipfel in Saarbrücken erstmals vorgestellte Micro-Computer namens „Calliope mini“ von der Software AG in einem bundesweit einzigartigen Pilotunterricht an der Robinson-Grundschule in Hattersheim getestet. Die Erkenntnisse aus diesem Pilotunterricht hat die Software AG einer breiten Öffentlichkeit in Form von YouTube-Lehrvideos kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Sinne der frühkindlichen IT-Ausbildung ist die Software AG auch dem gemeinnützigen Verein „Wissensfabrik“ beigetreten und unterstützt damit ein Netzwerk von rund 130 Unternehmen und Stiftungen im Austausch von Wissen und Erfahrungen zur Förderung der digitalen Bildung.

Die Software AG beteiligt sich als Unternehmenspartner an diversen Forschungs- und Innovationsprojekten. So auch am Projekt „Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung – Transfer als Lernprozess in der Region“ der Hochschule Darmstadt. Zu dessen Ziel gehört der Aufbau eines lernenden Systems im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien für ein transparentes und nachhaltiges Lieferketten-Management. Die Software AG stellt ihre Expertise und Technologien für den inhaltlichen Themenschwerpunkt „Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen“ bereit. Am Beispiel der Lederchemie werden dabei Potenziale ausgelotet, wie mithilfe von IoT-Lösungen eine vollständige Rückverfolgbarkeit der Produkte erreicht werden kann, unerwünschte Kontaminationen frühzeitig nachgewiesen oder sogar verhindert werden können und innovative sowie ökologisch verantwortliche Impulse für den Ledersektor gegeben werden können.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren

Die Software AG hat im Bezug auf den Sachverhalt Sozialbelange keine wesentlichen Risiken identifiziert und sieht hier vielmehr die Chance, der Gesellschaft und insbesondere den lokalen Gemeinschaften an den weltweiten Standorten im Rahmen der unternehmerischen Verantwortung etwas zurückzugeben. So gibt es lokale Programme zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte. Jeder Vollzeitmitarbeiter der Software AG in Nordamerika hat ein Anrecht, acht Stunden pro Jahr einer freiwilligen gemeinnützigen Tätigkeit zu widmen. Ein ähnliches Programm gibt es auch in Deutschland: Hier können Mitarbeiter im ge-

setzlich vorgegebenen Rahmen bezahlten Urlaub nehmen, um freiwillige Jugendarbeit zu leisten.

Umweltbelange (§ 289c Abs. 2 Nr. 1 HGB)

Die technologischen Lösungen der Software AG helfen schon heute vielen Kunden dabei, ihre Ressourcen optimal und somit nachhaltig zu nutzen. Auch die Software AG selbst nimmt sich dabei nicht aus der ökologischen Verantwortung: Die 1.201 Mitarbeiter in Deutschland werden durch Ökostrom versorgt. Darüber hinaus wird in der Firmenzentrale in Darmstadt die Abwärme der Server zum Heizen des Gebäudes genutzt. Die Kantine bietet den Mitarbeitern in Darmstadt ein reichhaltiges Angebot an Gerichten in Bio-Qualität mit Produkten lokaler Anbieter.

Energieverbrauch

Konzepte und Due-Diligence-Prozesse

Die Software AG ist davon überzeugt, dass innovative Technologieentwicklungen auch immer eine Chance zur Effizienzsteigerung und damit zur Ressourcenschonung in sich tragen. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die Umweltbilanz aus. Als IT-Unternehmen möchte die Software AG einen positiven Beitrag zur Reduzierung ihrer CO₂-Bilanz leisten, indem sie sich auf die Reduktion des eigenen Energieverbrauchs fokussiert und an allen Betriebsstätten in Deutschland erneuerbare Energien nutzt.

Die Software AG betrachtet alle Aspekte des Energiemanagements, des Energiebedarfs und der Energiebeschaffung an allen Betriebsstätten ganzheitlich und arbeitet daran, ihre Energiebilanz durch Energieeinsparungen und eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien zu senken. Bei den genutzten Energiequellen steht Strom an erster Stelle. Dabei bevorzugt das Unternehmen Strom aus erneuerbaren Quellen. In Deutschland bezieht die Software AG ihren Strom bereits zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen oder erzeugt ihn selbst.

Zur Steuerung des Stromverbrauchs an allen Betriebsstätten setzt die Software AG kontinuierlich Energiesparmaßnahmen um, zum Beispiel Nachrüstung der Beleuchtungssysteme, Austausch von Motoren und Nachrüstung der Gebäudetechnik. Beim Neubau von Gebäuden achtet sie schon bei der Planung auf Tageslichtnutzung, Beschattung und verbesserte Gebäudetechnik. Auch sucht die Software AG nach Wegen, die Energieintensität und Leistung ihrer Rechenzentren zu verbessern und durch Innovationen den Energiebedarf zu senken. Insgesamt konnte die Software AG ihren Energieverbrauch an den betrachteten Standorten im Jahresvergleich senken.

Wesentliche Risiken und bedeutsamste Leistungsindikatoren (Steuerungskennzahlen nach GRI 302)

Energieeffizienz ist für die Software AG von wesentlicher Bedeutung: Sie trägt zu Kostensenkungen bei, hilft Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und (Umwelt-)Risiken zu senken. Denn es geht nicht nur um Einsparungen. Das Produktportfolio der Software AG bildet die Grundlage für den Geschäftsbetrieb zahlreicher Unternehmen weltweit. Ihnen ermöglicht die Software AG einen intelligenten und effizienten Ressourceneinsatz. Somit können die Kunden die Lösungen der Software AG nutzen, um ihre eigene Energiebilanz zu verbessern und den CO₂-Ausstoß zu reduzieren.

Das Geschäftsmodell der Software AG enthält grundsätzlich nur ein sehr geringes Risiko für negative ökologische Auswirkungen. Auch im Bezug auf die weitere Betrachtung der Lieferkette, der Produkte und Dienstleistungen stuft das Unternehmen den Sachverhalt Umweltbelange als chancen- und risikoneutral ein.

Energieverbrauch 2017**Kennzahlen zum Energieverbrauch***

Jahr	Mitarbeiter (MA)	m ²	kWh/Jahr	kWh/m ²	kWh/MA
2016	2.956	68.849	9.298.914	135	3.146
2017	3.042	69.225	8.639.678	125	2.840

* Die erfassten Daten wurden aus den wesentlichen Standorten ermittelt und repräsentieren ca. 80% der gesamten Nutzfläche der Software AG, weltweit. Zum Erhebungsstichtag lagen die Daten aus den Standorten der USA noch nicht vor.

Eine Reduzierung von 135 auf 125 kWh/m² (–7 Prozent) und die gleichzeitige Verbesserung des Energieverbrauchs pro Mitarbeiter von 3.146 kWh/MA auf 2.840 kWh/MA (–10 Prozent) im Jahr 2017 resultiert aus einer kontinuierlichen Verbesserung der Gebäudetechnik, zusätzlichen Isolierungen und energieeffizienteren Anlagen, wie Beleuchtungssystemen (Umrüstung auf LED), modernen Jalousie- oder Klimaanlageanlagen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancen- und Risikomanagement

Ziele

Das primäre Ziel der Software AG ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und den Unternehmenswert zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Um die langfristige, nachhaltige Entwicklung der Software AG sicherzustellen, verzichten wir auf kurzfristige opportunistische Ergebnissteigerungen und daraus möglicherweise resultierende kurzfristige positive Effekte auf den Aktienkurs. Wir streben mit einer auf nachhaltigen, langfristigen Erfolg ausgelegten Unternehmensstrategie ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken und Chancen aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählen beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Servicequalität und das Management von Währungsentwicklungen.

Organisation

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Risiken sind dabei als Abweichungen von den geplanten Werten zu verstehen. Risiken im engeren Sinne sind, wie im allgemeinen Sprachgebrauch üblich, als negative Abweichungen zu den Planwerten und Chancen als positive Abweichungen zu den Planwerten definiert. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling-Instrumente ein, die sich sowohl auf die Entwicklung des Gesamtunternehmens, als auch auf bereichsspezifische Themenstellungen beziehen. Durch

definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Verantwortung

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellen die Chancen- und Risikoberichte, initiieren die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeiten risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen, deren Einhaltung kontinuierlich überprüft wird. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements, als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung kontinuierlich überprüft. Zentrale Geschäftsprozesse werden durch Softwareapplikationen, welche überwiegend auf eigener Technologie basieren, zentral gesteuert und überwacht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die weltweite Koordination hiervon erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services.

Struktur des Chancen- und Risikomanagementsystems

Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken, unter anderem auch aus dem Professional-Services-Geschäft und berichtet monatlich die steuerungsrelevanten Kennzahlen an den Vorstand. Darüber hinaus werden sowohl operative, als auch strategisch relevante Risiken mithilfe eines strukturierten Reporting-Systems analysiert. Dabei werden mittels Kenn-

zahlen die Entwicklungen aller relevanten Unternehmensbereiche beleuchtet und monatlich oder quartalsweise (je nach Kennzahl) an den Vorstand berichtet. Überdies werden bei auftretenden Sondersituationen hinsichtlich möglicher Geschäftschancen bzw. -risiken Ad-hoc-Analysen durchgeführt und an den Vorstand berichtet.

Finanzen

Der Bereich Finanzen ist für die Erstellung aller rechnungslegungsrelevanten Richtlinien in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) verantwortlich. Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate-Finance-Bereich überwacht bzw. getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

Treasury

Das Corporate-Treasury-Team erstellt tägliche Cash-Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich und darüber hinaus die European Monetary Infrastructure Regulations Reports (EMIR) monatlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate-Treasury-Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft. Der weltweite Prozess des Forderungseinzugs wird zentral in der Treasury-Abteilung überwacht.

Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des Internen Kontrollsystems (IKS) und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Beurteilung der Effektivität und Effizienz von Geschäftsprozessen Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Um Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung weitgehend auszuschließen, wurden die folgenden Prozesse implementiert:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, die verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling-&Administration-(FC&A)-Manager kontrolliert, die wiederum von den regional verantwortlichen FC&A-Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate-Finance-Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Information-System). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Separierung der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany

Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das System zur präventiven internen Kontrolle (Global Deal Desk) ist weltweit implementiert. Alle Angebote zum Abschluss von Kundenverträgen durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance, Corporate Controlling sowie der Vorstand involviert sind.

- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf die Einhaltung des Genehmigungsprozesses und die korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels einer Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP/BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslage Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch eine zweite Person überprüft.
- Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

Strategisches Risiko- und Chancenmanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem besteht aus einem zentralen interdisziplinären Kernteam, das sich aus den Leitern der Konzernbereiche Finanzen, Interne Revision und Recht zusammensetzt und in dieser Funktion an den Finanzvorstand berichtet. Für die Bewertung, das Überwachen sowie das Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche Führungskraft als Risikopate zuständig. Die Risikopaten werden vom Kernteam vorgeschlagen und durch den verantwortlichen Vorstand benannt. Die Risikobewertung erfolgt nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Es berücksichtigt dabei als Risikoklassen die möglichen Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT der nächsten drei Jahre. Diese

Auswirkungen sind unter Einbeziehung der vom Management durchgeführten, risikominimierenden Maßnahmen ermittelt.

Erwartete EBIT-Auswirkungen für die nächsten 3 Jahre (kumuliert) in Mio. EUR	Risikoklasse
20-50	gering
50-200	mittel
> 200	hoch

Dabei werden die EBIT-Auswirkungen der nächsten drei Jahre in drei Klassen unterschieden. Geringe Auswirkungen sind der Risikoklasse 1, mit bis zu 50 Millionen Euro auf das Konzern-EBIT, zugeordnet. Mittelmäßige EBIT-Effekte sind mit 2 klassifiziert und betreffen EBIT-Auswirkungen von 50 bis 200 Millionen Euro. Große EBIT-Effekte, mit über 200 Millionen Euro Auswirkungen in den nächsten drei Jahren, sind der Risikoklasse 3 zugeordnet.

Diesen EBIT-Auswirkungen in den nächsten drei Jahren werden in einem gesonderten Schritt Eintrittswahrscheinlichkeiten in drei Risikostufen zugeordnet.

Eintrittswahrscheinlichkeiten in %	Risikostufen
0-33	unwahrscheinlich
34-66	wahrscheinlich
> 67	höher wahrscheinlich

Eintrittswahrscheinlichkeiten von 0 bis 33 Prozent werden mit der Risikostufe unwahrscheinlich, von 34 bis 66 Prozent mit der Risikostufe wahrscheinlich und über 66 Prozent mit der Risikostufe höher wahrscheinlich bewertet. Die Risikoklassen und -stufen werden dann anhand der Erwartungswerte in Äquivalenzkennzeichen aggregiert. Diese werden anschließend in Dreierstufen den kumulierten Risikosignalen zugeordnet.

Risikosignale	Risikorelevanz
Grün	untergeordnet
Gelb	mittel
Rot	signifikant

Alle strategischen Risiken und Chancen werden mit dieser Risikomatrix einheitlich bewertet. Risiken und Chancen, die nicht als strategisch erachtet werden, wurden nicht in

die Risikomatrix aufgenommen. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken und Chancen an das Kernteam in der Konzernzentrale zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das Kernteam berichtet regelmäßig die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken und Chancen an den Vorstand. Der Vorstand stellt das Risikomanagementsystem regelmäßig dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor und diskutiert mit diesem die Beurteilung der identifizierten Risiken und Chancen sowie geeignete Maßnahmen zur Administration der Risiken und Chancen.

Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des Internen Kontrollsystems

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das IKS werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, deren Umsetzung zentral überwacht wird. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und den neuen Entwicklungen angepasst.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken und Chancen

Die Software AG stellt aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Chancen und Risiken wesentliche Risiko-Chancenfelder sowie Einzelrisiken und Chancen im Chancen- und Risikobericht dar.

Umfeld- und Branchenrisiken/-chancen

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Der ausgewogene Umsatzmix der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Abhängigkeit von einzelnen Branchen oder Kunden. Mit technischen Innovationen, ständigen Forschungs-und-Entwicklungs-(F&E)-Investitionen sowie dem Zukauf neuer Technologien im Rahmen unserer technologiegetriebenen Akquisitionen

haben wir unser Produktportfolio deutlich erweitert und werden es auch in Zukunft weiter ausbauen. Dadurch fördern wir bei unseren Kunden die Flexibilität vorhandener IT-Infrastrukturen, welche erhebliche Kostenreduktionen erzielen und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis. Die Return-on-Investment-Zeiten sind für unsere Kunden verhältnismäßig kurz. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen Schwächephasen zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die bei Zufriedenheit Jahre oder sogar Jahrzehnte genutzt werden. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil.

Marktchancen

Die Software AG sieht sich als Technologieführer bei der Ermöglichung der Unternehmensdigitalisierung. Der starke Trend im Bereich IoT bedeutet eine große Chance für die zukünftige Entwicklung der Software AG. Insbesondere im IoT-Bereich der DBP erwartet die Software AG in den nächsten Jahren ein Wachstum von bis zu 100 Prozent jährlich.

Europäische Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 schwelende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hatte und hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2017 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Portugal, Italien, Griechenland und Spanien) lediglich 4,0 (Vj. 3,6) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes. Der wesentliche Teil davon wurde in Spanien erzielt. In Griechenland unterhält die Gesellschaft keine geschäftlichen Aktivitäten.

Brexit

Durch den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union entstehen Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Entwicklung der britischen Wirtschaft, aber auch der gesamten europäischen Wirtschaft. Da die Verhandlungen über den Austritt noch nicht abgeschlossen wurden, sind die konkreten Auswirkungen derzeit nicht absehbar. Daher sind außer der bestehenden Unsicherheit noch keine genauen Prognosen möglich. Der britische Markt ist jedoch für die Software AG einer der bedeutsamsten Märkte. Risikomitigierend sollte wirken, dass die Software AG in allen wesentlichen Finanzzentren der Europäischen Union tätig ist. Daher können die aus dem Vereinigten Königreich abwandernden Finanzunternehmen von den Tochtergesellschaften der Software AG in den relevanten EU-Zielländern wie Deutschland, Frankreich und Irland bedient werden.

USA

Die USA sind für die Software AG der weltweit wichtigste Markt. In den USA verfügt die Software AG über einen eigenen Vertrieb. Auch sind dort bedeutende Teile der Konzernabteilungen angesiedelt, zum Beispiel Marketing und F&E mit wesentlichen lokal vorhandenen IP-Rechten, die zu erheblichen Lizenzzahlungen innerhalb des Konzerns in die USA führen. Große Teile des Konzerngewinns werden in den USA erwirtschaftet und versteuert. Die zum Jahresende 2017 durchgeführte Steuerreform reduziert die Steuerlast der Gesellschaft bei sonst gleichen Bedingungen deutlich und führt in den kommenden Jahren zu einer erwarteten Erhöhung des Nachsteuerergebnisses je Aktie um 5 bis 10 Prozent. Da wesentliche Teile des Software AG-Konzerns in den USA angesiedelt sind, erwartet die Gesellschaft als deutsches Unternehmen keine großen Nachteile durch die „Amerika-First-Strategie“ der gegenwärtigen US-Regierung. Auch auf unser globales Geschäft sehen wir keine substantziellen Risiken aus der amerikanischen Welthandelspolitik entstehen. Da sich die US-Wirtschaft aktuell sehr positiv entwickelt, dürften die Marktchancen gegenüber den Risiken überwiegen.

Unternehmensstrategische Risiken und Chancen

Produktinnovation

Die Softwarebranche unterliegt sehr schnellen Innovationszyklen sowohl hinsichtlich neuer Produkte als auch der Go-to-Market-Modelle sowie verbrauchsabhängiger Modelle (pay per use) im IoT-Umfeld und der Cloud. Diese basieren auf sich ständig ändernden Kunden-, Markt- und Integrationserfordernissen. Dabei ergeben sich hohe Anforderungen an das richtige Ausrastieren zwischen Produktqualität auf der einen Seite und schneller Produktinnovation auf der anderen Seite. Im Cloud-Geschäft sind die technischen und rechtlichen Risiken hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit höher als im bisher dominierenden On-Premises-Geschäft. Durch ein konsequentes, extern zertifiziertes Qualitätsmanagement, der Anwendung einheitlicher Produktstandards zur Qualitätsüberwachung sowie den Aufbau bereichsübergreifender Reaktionsteams für auftretende Störfälle im Bereich Datenschutz und Sicherheit wird dem gestiegenen Risiko aus dem Cloud-Geschäft Rechnung getragen. Des Weiteren wurde die Zusammenarbeit mit externen „Digitalen Forensikern“ aufgebaut.

Da die zukünftige Entwicklung des Softwaremarkts schwer vorhersehbar ist, besteht das Risiko neue Innovationstrends nicht oder nicht rechtzeitig erkennen zu können. Das kann zu unzureichender Fokussierung auf zukünftig wachstumsrelevante Produkte führen. Große Mitbewerber

verfügen über größere finanzielle Ressourcen zur Neu- und Weiterentwicklung der Produktportfolios. Daher kann das Geschäft der Software AG durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst werden. Darüber hinaus darf auch die Fokussierung auf die bestehenden Märkte der Software AG nicht beeinträchtigt werden.

Um dieses Innovationsrisiko zu minimieren, wurden und werden erhebliche Investitionen in die Weiterentwicklung des Produktportfolios getätigt. Weiterhin wird die zukünftige Marktentwicklung auch durch kontinuierliche Zusammenarbeit mit den führenden Technologieanalysten Gartner und Forrester analysiert. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produktmarketing und -management sowie F&E mit unseren Kunden im Rahmen des Customer-Centric-Innovation-Prozesses ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Im Zusammenhang mit dem Innovationsrisiko besteht eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dabei besteht das Risiko einer unzureichenden Fokussierung auf die zukünftigen wachstumsrelevanten Themen. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsviereck Vertrieb-Marketing-F&E-M&A sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert, wie zuletzt bei der Akquisition von Cumulocity im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Insbesondere durch den Eintritt in den neuen IoT-Markt ergeben sich erhebliche Marktchancen für die Software AG durch die im Produktbereich DBP erreichte Technologieführerschaft, welche von führenden Analysehäusern wie Gartner und Forrester mehrfach bestätigt wurde. Bei dem sich immer mehr beschleunigenden Trend zur Industrie 4.0 und IoT, mit einer immer weiter fortschreitenden Digitalisierung der Unternehmen und der staatlichen Verwaltungen, kann die Software AG aus der Position des Innovationsführers die Märkte mitentwickeln.

Die hier dargestellten Produktrisiken wurden zum Jahresende 2017 mit dem Risikosignal gelb (Vj. gelb) bewertet.

Marktrisiken und Chancen für die DBP inklusive IoT

Die Software AG hält an ihrer Ausrichtung fest, der globale Marktführer im Bereich digitaler Geschäftsplattformen zu werden. Diese Strategie wurde durch den Markteintritt im Bereich IoT erweitert und konkretisiert. Hierzu wird das Unternehmen durch eigene F&E-Anstrengungen sowie gezielte Technologieakquisitionen weiterhin in Produkt-

innovationen investieren, die wesentlich dazu beitragen, dass Kunden die Chancen der Digitalisierung vollumfänglich ausschöpfen können. Dabei steht die Software AG als Innovationsführer im Wettbewerb mit anderen Unternehmen, die diesen Markt ebenso entwickeln und dominieren möchten. Diese Strategie erfordert hohe Investitionen in Vertrieb und Marketing.

Die DBP bündelt die Produktfamilien Alfabet, Apama, ARIS, webMethods und Terracotta. Aus diesem Grund umfasst der Gesamtmarkt für die DBP die Teilmärkte Business Process Management Software, Integrationssoftware, Business Process Analytics, Governance, Risk & Compliance Analysis, Enterprise Architecture Management und Complex Event Processing sowie weitere kleinere Teilmärkte. Ein Teil dieser Märkte entwickelt sich in Richtung IoT. Dort strebt die Software AG eine Marktführerschaft an, was eine hohe Innovationsgeschwindigkeit sowohl technologisch, als auch beim Go-to-Market erfordert. Daher wurden mit Zementis (im Jahr 2016) und Cumulocity (im Jahr 2017) Technologieakquisitionen vorgenommen. Das IoT-Geschäft entfaltet mit großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten zwei bis drei Jahren eine hohe Dynamik. Daher besteht ein wesentliches Risiko darin, dieses Geschäftsfeld mit der nötigen Geschwindigkeit erfolgreich zu entwickeln. Die zunehmende Fokussierung auf die IoT-Marktentwicklung beinhaltet jedoch das Risiko der Defokussierung bezüglich des traditionellen DBP-Geschäfts. Die Herausforderung für die Software AG besteht darin, sowohl die Einzelprodukte, als auch die Plattform stetig zu verbessern. Eine besondere Chance liegt dabei in dem modularen, herstellerneutralen Aufbau der DBP und ihrer Fähigkeit, auf vorhandenen Systemen beliebiger Hersteller aufzusetzen. Somit bietet sie den Anwendern einen hohen Investitionsschutz, da auf Basis der vorhandenen IT-Landschaften in kürzester Zeit eigene, innovative Anwendungen schnell und flexibel entwickelt und integriert werden können.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, replizierbare Lösungen auf Basis der DBP zu entwickeln, um von Skaleneffekten zu profitieren. Somit beeinflusst die Replizierbarkeit der entwickelten Lösungsszenarien die Profitabilität des Geschäftsbereichs. Eine große Chance bietet die weltweit fortschreitende Digitalisierung: Laut führenden Marktanalysten sind die Kernkomponenten der DBP – mit Integrationssoftware, Lösungen zur Prozessoptimierung sowie Analysetools für Big Data und insbesondere IoT – ausgesprochene Wachstumsthemen.

Die DBP-Lösungen gewinnen bei den Kunden an strategischer Bedeutung, da sie zunehmend zur Transformation ganzer Geschäftsmodelle eingesetzt werden. Hieraus ergeben sich Chancen und Risiken. Einerseits steigen die Auftragsvolumina sowie die Anzahl sogenannter Multi-Product-Aufträge, die also mehr als ein Produkt der DBP umfassen. Andererseits erfordert es die Fokussierung auf eine limitierte Anzahl strategischer Kunden, bei denen solche Großaufträge platziert werden können. Daraus ergeben sich längere Vertriebsprozesse sowie das Risiko für entsprechend höhere Volatilitäten der Lizenzumsätze in einzelnen Quartalen.

Um diese Marktrisiken der DBP aktiv zu managen, wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Implementierung des neuen Geschäftsfelds IoT
- Aufbau der strategischen Allianz ADAMOS sowie strategischer Partnerschaften mit den weiteren führenden Unternehmen im Bereich IoT
- Aufbau einer separaten IoT-Vertriebsorganisation und kontinuierliche vertriebsseitige Betreuung der IoT-Partner
- Ausbau des durch Referenzen unterstützten Vertriebs
- Fokussierung auf größere Landesorganisationen mit ausreichender Anzahl an Technologieberatern
- Kleinere Landesorganisationen fokussieren sich auf einzelne Produkte oder einzelne Branchenlösungen und werden durch globale Kompetenzteams unterstützt
- Pflege und Ausbau der bestehenden Kundenbeziehungen
- Laufende Überwachung der Go-to-Market-Ergebnisse und frühzeitiges Gegensteuern bei Fehlentwicklungen
- Identifikation und Realisierung weiterer Use Cases/ Einsatzbereiche für die DBP (Digital City/Digital Administration usw.)

Der Bereich DBP bietet erhebliche Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung der Software AG, insbesondere durch die Technologieführerschaft sowie die schnelle Entwicklung des IoT-Markts und den stark zunehmenden Trend zur Unternehmensdigitalisierung. (siehe hierzu auch die oben dargestellten Marktchancen). Diese Risiken wurden zum Jahresende 2017 mit dem Risikosignal rot (Vj. rot) bewertet.

Marktrisiken und Chancen für den Produktbereich A&N

Der traditionelle A&N-Produktbereich befindet sich in einer reifen Phase des Produktlebenszyklus. Auch die Altersstruktur der A&N-Mitarbeiter stellt sowohl die Software AG als auch die Kunden vor Herausforderungen. Daher reduzieren sich die Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Strategie basiert darauf, bestehende Lizenzrechte der Kunden zu erweitern bzw. arrondierende Produkte zu verkaufen. Dadurch entstehen der Software AG neue Umsatzerlöse. Da das Produktportfolio auf Bestandskunden basiert, verringern sich die A&N-Lizenzlöse. Die Loyalität der A&N-Kunden der Software AG ist weiterhin sehr hoch. Dies beruht auf einer großen Wertschätzung für die A&N-Produkte. Gründe für diese Wertschätzung sind:

- Hohe Verfügbarkeit der Systeme
- Hohe Performance der Systeme
- Niedrige Betriebskosten
- Hohe strategische Relevanz, der mit A&N betriebenen Applikationen für den Geschäftsbetrieb der Kunden
- Zukunftssicherheit der Systeme

In diesem Zusammenhang bestehen Chancen, Kunden mit dieser positiven Software AG-Erfahrung für einen langfristigen Wartungsbetrieb und für eine Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur unter Beibehaltung der A&N-Technologie zu gewinnen, für die die Software AG der beste Partner ist. Diese Chancen werden durch den Erhalt und zusätzlichen Aufbau von Produkt-Know-how ermöglicht. Die weitere Innovation und Fortsetzung der F&E-Aktivitäten führt zu deutlich besseren Zukunftsaussichten des A&N-Bereichs. Die Gesellschaft hat 2015 begonnen ihre Adabas & Natural 2050+ Initiative zu kommunizieren und ist grundsätzlich bereit, A&N über 2050 hinaus weiterzuentwickeln und ihre A&N-Kunden beim Betrieb ihrer Installationen zu unterstützen. Diese Initiative führte zu sehr positiven Kundenrückmeldungen und erhöht die Loyalität der Bestandskundenbasis.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- A&N-Modernisierung zur kontinuierlichen Verlängerung des Produktlebenszyklus
- Weiterentwicklung der Hosting- und Private-Cloud-Verfügbarkeiten von A&N-Produkten
- Weiterentwicklung der Vertriebs- und Vergütungsmodelle

- Fortführung der Customer-Engagement-Initiative mit dem Ziel, der Erarbeitung gemeinsamer langfristiger IT-Strategien und der Erschließung neuer Nutzen- und somit Umsatzpotenziale
- Erweiterter Applikations-Support zwecks Unterstützung der Kunden bei A&N-Personalbestand
- Unterstützung der Kunden bei der Migration von Mainframe zu Open-Systems-Plattformen auf A&N-Technologie, zur Kostenreduktion der Hardware auf Kundenseite und zur Verlängerung des Wartungsumsatzes
- Ausbildungs- und Fortbildungsprogramme für junges A&N-Personal, sowohl bei der Software AG als auch bei den Kunden
- Sicherstellung und Aufbau von F&E- und Supportkapazitäten in den bestehenden dynamischen F&E-Hubs der Software AG, auch um zu signalisieren, dass die Software AG diesen Geschäftsbereich in vollem Umfang weiterführt

Die getroffenen Maßnahmen können den rückläufigen Trend der A&N-Umsätze deutlich verlangsamen und bieten Chancen, zusätzliche Umsatzquellen zu generieren. Für das kommende Geschäftsjahr 2018 erwartet die Software AG eine währungskursbereinigte Reduktion der A&N-Produktlöse von 2 bis 6 Prozent. 2017 lag dieser Wert bei -4 Prozent und damit im mittleren Bereich der ursprünglichen Erwartungen von -2 bis -6 Prozent. Auch in den Folgejahren wird mit moderat sinkenden Umsätzen gerechnet. Durchgeführte Kundenanalysen haben gezeigt, dass die überwiegende Mehrzahl aller A&N-Installationen für die Kunden unternehmenskritisch ist. Das bedeutet, dass die wirtschaftliche Existenz vieler Kunden von der Funktionsfähigkeit und Verfügbarkeit dieser A&N-Produkte abhängt. Diese Kunden haben in den letzten Jahrzehnten sehr hohe Investitionen in diese Technologie getätigt, auf die sie nicht verzichten möchten und können. Demnach besteht die Chance, dass dieser Geschäftsbereich auch in Zukunft hohe Erträge erwirtschaftet.

Die Chancen von Produktinnovationen und Modernisierungs-/Digitalisierungspaketen im Produktbereich A&N sind erheblich; ein Angebot dieser Leistungen kann die Notwendigkeit großer und sehr kostenintensiver Projekte zur Substitution der A&N-Technologie unnötig werden lassen. A&N bleibt auf diese Weise eine zukunftsfähige Technologie, was Investitionsentscheidungen der A&N-Kunden positiv beeinflussen kann.

Diese Risiken wurden zum Jahresende 2017 wie im Vorjahr mit dem Risikosignal rot mit zeitlicher Tendenz zu gelb bewertet.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Akquisitionen sind eine Chance zur Teilhabe an Innovationswellen, der Erweiterung des Produktportfolios und der Relevanz am Markt sowie für die Gewinnung von potenziellen Neukunden. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und Technologieentwicklungen ergibt sich das Risiko, die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Im Falle der Auswahl ungeeigneter Zielunternehmen werden hohe Managementkapazitäten und Investitionsmittel gebunden, ohne ausreichenden Return on Investment. Aufgrund des aktuellen Reifegrades des DBP-Markts ist die Anzahl möglicher Zielunternehmen für größere strategische Akquisitionen deutlich reduziert. Durch die strategische Neuausrichtung auf das IoT-Geschäftsfeld hat sich jedoch die Anzahl möglicher Zielunternehmen deutlich erhöht. Dieser Markt ist aufgrund seines frühen Stadiums noch stark fragmentiert, jedoch hoch innovativ. Aus diesen Gründen liegt aktuell der Fokus auf der Akquisition kleinerer IoT-Technologieunternehmen. Falls im IoT-Bereich die zurzeit bestehende Technologieführerschaft nicht gehalten werden kann, besteht für die Software AG ein Reputationsrisiko. Um die Risiken bei Due-Diligence-Prozessen zu reduzieren, erfolgt vor einer Akquisition eine kritische Analyse des Geschäftsmodells möglicher Zielunternehmen. In einzelnen Fällen wurde vor einer Akquisition mit den möglichen Zielunternehmen eine Partnerschaft eingegangen. Es wird jeweils eine intensive Due Diligence hinsichtlich der technologischen, strategischen und operationalen Integrierbarkeit durchgeführt. Dabei werden erfahrene Due-Diligence-Teams eingesetzt. Die Prozesse im Rahmen von Unternehmensübernahmen wurden basierend auf den umfangreichen Erfahrungen der Vergangenheit optimiert.

Zur Reduktion des Auswahlrisikos wird der Markt der Technologieentwicklung sowohl im Silicon Valley als auch in Europa durch unsere Mergers&Akquisitions-Abteilung ständig beobachtet und analysiert.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Unzureichende Integration könnte zu Wachstums- und Rentabilitätsproblemen sowie ungenügender Zielerfüllung bei den kombinierten Geschäftsplänen führen. Dies würde auch ein schnelles Heben von Umsatz- und Kostensynergien erschweren. Ein weiteres potenzielles Risiko besteht in dem

Verlust von Key-Personal, sofern nicht zeitnah ausreichend attraktive Stellen geschaffen werden können. Die wesentlichen Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Für die Zeit vor und nach der Akquisition wurden die folgenden risikominimierenden Prozesse definiert:

Prä-Akquisitionsphase

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens durch erfahrene Due-Diligence-Teams voraus. Des Weiteren klären wir, ob die Unternehmenskultur des Zielunternehmens mit der unseren in Einklang zu bringen ist. Dabei werden die späteren Integrationsverantwortlichen schon frühzeitig in den Due-Diligence-Prozess eingebunden, um abgestimmte Integrationspläne zu erstellen.

Die Bewertung der Risiken in der Prä-Akquisitionsphase hat sich gegenüber dem Vorjahr durch die Neuausrichtung der Akquisitionsstrategie auf IoT zum Jahresende 2017 vom Risikosignal gelb auf grün reduziert.

Post-Akquisitionsphase

Mit etablierten Kontrollmechanismen identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Die implementierten Integrationsprozesse unter zentraler Verantwortung stellen die Integration der Bereiche

- F&E sowie des Wissenstransfer
- Marketing und Branding
- Vertrieb und Partnergeschäft
- Key-Personal und Eröffnung von Karrierechancen
- Administration

sicher und ermöglichen das zeitnahe Heben von Umsatz- und Kostensynergien. Dabei werden für jede Integration spezifische Integrations-Key-Performance-Indicators (KPIs) identifiziert und nachgehalten.

Die Chancen und Risiken der Post-Akquisitionsphase im Rahmen der Integration wurden zum Jahresende 2017 aufgrund zweier kleinerer Akquisitionen im Geschäftsjahr 2016, einer kleineren Akquisition im Geschäftsjahr 2017 sowie der für die nähere Zukunft geplanten Intensivierung der Akquisitionsaktivitäten mit dem Risikosignal gelb (Vj. gelb) bewertet.

Leistungswirtschaftliche Risiken und Chancen

Vertriebseffizienz sowie Vertriebsrisiken und Chancen

Die Komplexität unserer Produkte einerseits sowie die Komplexität der Anforderungen der Kunden andererseits erfordern einen versierten, in hohem Maße spezialisierten Vertrieb und führen zu langen Verkaufszyklen. Sollte zudem das durchschnittliche Vertragsvolumen klein sein, so könnte sich auch der durchschnittliche Umsatz je Vertriebsmitarbeiter sowie die Vertriebseffizienz und Rentabilität reduzieren. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen lagen im Geschäftsjahr 2017 über 94 (Vj. 93) Prozent des Lizenzumsatzes. Zur Erhöhung des durchschnittlichen Vertragsvolumens und Verbesserung der Skalierbarkeit ist die Fokussierung des Vertriebs auf große strategische Kunden entscheidend. Dies erhöht jedoch die Abhängigkeit des Lizenzumsatzes von einer geringeren Anzahl von großen Kundenverträgen. Das komplexe Produktportfolio mit langen Vertriebszyklen führt zu einer stärkeren Verlagerung des Jahreslizenzgeschäfts in das vierte Quartal. In kleineren Landesorganisationen könnte es zu wenige Technologieberater (Pre-Sales-Mitarbeiter) und Kompetenzen geben, um eine technologische Beratung der Kunden hinsichtlich der gesamten Plattform zu ermöglichen.

Mittels folgender Maßnahmen beabsichtigt die Software AG die Vertriebseffizienz in Zukunft kontinuierlich zu steigern und damit das weitere Wachstum des DBP-Produktumsatzes zu beschleunigen:

- Einführung des neuen IoT-Geschäftsfelds mit verbesserter Skalierbarkeit und höherer Planbarkeit dank neuer nutzungsbasierter und wiederverwendbarer Go-to-Market-Modelle
- Neu implementierter Rolling Forecast für vier bis sechs Quartale erhöht Transparenz und Planbarkeit
- Weiterer Ausbau der Vertriebs- und Marketingkapazitäten
- Ausbau und Harmonisierung der Kundenbindungsprogramme auch für Neukunden
- Fokussierung auf Mehrprodukt-Plattformvertrieb bei Großkunden
- Weitere Stärkung der Inside-Sales-Organisation zur Generierung von neuen Kundenleads und standardisierten Bearbeitung von Kleinkundenverträgen
- Weitere Verbesserung des ausbalancierten Mixes aus direktem und indirektem Vertrieb

Aufgrund der weiterhin hohen Bedeutung der Themen um die Vertriebseffizienz ist das Risikosignal der Risikobewertung gegenüber dem Vorjahr mit rot unverändert.

Risiken und Chancen aus dem Partnereschaft

Die Wachstumsstrategie der Software AG beruht auch auf der Erweiterung ihres Partnernetzwerks, um die vertikale und geografische Marktabdeckung zu steigern, die Implementierung der Software voranzutreiben und Lösungen/Anwendungen auf der DBP aufzubauen und dadurch das Wachstum zu beschleunigen. Das mögliche Risiko einer ineffektiven Partnerauswahl könnte zu einer unzureichenden Entwicklung des Partnernetzwerks beim Vertrieb führen und damit die Erschließung neuer Marktsegmente sowie die Marktrelevanz und Technologieakzeptanz der Software AG negativ beeinflussen. Der Mangel an geschulten Consultants bei Systemintegratoren hinsichtlich der Software AG-Produkte könnte zu Engpässen bei Beratungsdienstleistungen führen. Bei partnerverursachten Projektproblemen und -verzögerungen könnte die Kundenzufriedenheit negativ beeinflusst werden. Eine unzureichende Partner-Governance könnte zu möglichen Rechts- und Reputationsrisiken für die Software AG führen sowie den Erfolg des Partnereschafts gefährden.

Um das Partnereschaft auszubauen, wurden folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Weiterentwicklung eindeutiger Abgrenzungskriterien für Produkte und Zielmärkte des Partnervertriebs
- Ausbau eines globalen, attraktiven Partnerprogramms mit Partner-Lifecycle-Management
- Konsequente Entwicklung und Erweiterung eines effektiven und skalierbaren Partnerschulungs- und Qualifizierungsprogramms zur Erhöhung der Dienstleistungskapazität und Qualität
- Bereitstellung von Schulungsmaterialien und Zugang zu Software AG-Produkten sowie Technologieberatern
- Ausbau der internen Ressourcen zur Unterstützung des Partnervertriebs
- Kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der speziellen Compliance-Instrumente für den Partner-Channel, strikte Anwendung der Standard-Partner-Power-up-Verträge sowie Schulung der Partner zum Software AG-Geschäftsmodell

Die Risiken aus dem Partnereschaft wurden zum Jahresende 2017 wie im Vorjahr mit dem Risikosignal grün bewertet.

Personalrisiken und Chancen

Arbeitgeberattraktivität

Das wichtigste Kapital der Software AG sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Attraktivität als Arbeitgeber, um qualifiziertes und motiviertes Personal zu gewinnen und vor allem zu halten, ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren. Insbesondere die Stabilität und Kontinuität der Belegschaft im Vertrieb ist für die Wachstumsstrategie von großer Bedeutung. Darüber hinaus könnte die demografische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften oder einzelnen Märkten zu einer Reduktion des Wachstumspotenzials mangels geeigneter Nachwuchskräfte führen. Im Bereich A&N kann die fortgeschrittene Altersstruktur zu einem Verlust an Kompetenzen führen. Der „War for Talents“ ist in den bevorzugten Offshore-Gebieten wie Bangalore in Indien und in Malaysia insbesondere bei IoT-Technologie sehr intensiv. Große Mitbewerber bieten im Wettbewerb um Mitarbeiter sehr attraktive Arbeitsbedingungen, gegen welche die Software AG konkurriert.

Diesem Risiko wird durch folgende Maßnahmen begegnet:

- Verbesserter Rekrutierungsprozess sowohl extern als auch intern
- Weitere Verbesserung des Arbeitgeberimages und der Attraktivität der Software AG als Arbeitgeber
- Kontinuierliche Sicherstellung marktgerechter Vergütungssysteme und Zielgehälter durch weltweites Benchmarking
- Bedarfsgerechte Weiterbildung für alle Mitarbeiter und Führungskräfte weltweit
- Personalentwicklungsprogramme für alle Mitarbeiter weltweit
- Gezielte Maßnahmen zur Nachwuchsentwicklung im Rahmen des „Generationentransfers“ der Agenda Adabas & Natural 2050+
- Optimierung der Allokation der Mitarbeiter auf High- und Low-Cost-Standorte
- Gestaltung attraktiver Arbeitsbedingungen und Vergütungen

Insgesamt geht die Software AG davon aus, dass die getroffenen Maßnahmen eine gute Basis für die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs der Software AG dar-

stellen. Aufgrund des intensiveren Wettbewerbs der Unternehmen um die besten Mitarbeiter wurden die Personalrisiken zum Jahresende 2017 mit dem Risikosal signal grün (Vj. grün) bewertet.

Rechtliche Risiken

Schutz der Intellectual Property Rights (IP Protection)

Die Patentrechtspraxis, mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts, begünstigt patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual-Property-Rights-Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch andere Marktteilnehmer, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungsabkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestands an Patenten, insbesondere in den USA. Die Software AG ist Inhaber einer Vielzahl von Patenten, welche zum Schutz des Geschäfts der Gesellschaft und zur Abwehr von Patentrechtsklagen eingesetzt werden können. Darüber hinaus können diese Patente in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen. Aufgrund der implementierten Maßnahmen und Prozesse reduzierte sich das Risiko für die Software AG deutlich. Seit dem Jahr 2012 wurden keine neuen Patentklagen mehr gegen die Software AG erhoben. Inwieweit die weltweit zunehmend nationalistischen Tendenzen zukünftige Patentrechtsklagen befördern, ist zurzeit noch nicht absehbar. Da die Software AG auch Drittprodukte an ihre Kunden lizenziert, besteht die Verpflichtung, auch die an die Kunden gewährten Rechte, wie zum Beispiel Nutzungsrechte bestimmter Kapazitäten, zu verteidigen. Unberechtigte nicht festgestellte Nutzungen durch die Kunden können zu Haftungsrisiken bezüglich entgangener Lizenzgebühren gegenüber den Softwarelieferanten führen. Um dieses Risiko zu vermindern wurde der Einkaufsprozess weiterentwickelt und verbessert.

Das Risiko aus dem Schutz der Intellectual Property Rights wurde zum 31. Dezember 2017, wie auch im Vorjahr, mit dem Risikosignal grün bewertet.

Sonstige Rechtsrisiken

Regulatorische Risiken, Compliance-Risiken und Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Regulatorische und politische Änderungen, wie zum Beispiel Embargos, können Einfluss auf unsere geschäftlichen Aktivitäten in verschiedenen nationalen Märkten haben, was den künftigen Geschäftsverlauf und auch die Ertragslage des Konzerns negativ beeinflussen könnte. Darüber hinaus könnte die Unsicherheit in regionalen Rechtsordnungen die Durchsetzung unserer Rechte (zum Beispiel gewerblichen Schutzrechte) erschweren oder behindern.

Der Software AG-Konzern ist als global agierendes Unternehmen weltweit Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder staatlichen und behördlichen Verfahren ausgesetzt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Rechtsstreitigkeiten und Verfahren im Ergebnis negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns haben werden; in der Regel gilt, dass die Ertragslage des Konzerns durch Rechtsstreitigkeiten selbst dann negativ beeinflusst werden kann, wenn die Rechtsstreitigkeiten in der Hauptsache gewonnen werden, da zum Zwecke der Verteidigung gegen Anschuldigungen zum Beispiel in den USA wesentliche

Rechtsanwalts- und sonstige Rechtsverteidigungskosten getragen werden müssen. Trotz sorgfältiger Risikobewertungen und vorausschauender bilanzieller Risikovorsorge besteht das Risiko, dass der tatsächliche Mittelabfluss aus einer Rechtsstreitigkeit höher ist, als in der Risikobewertung angenommen.

Für Informationen in Bezug auf konkrete Rechtsstreitigkeiten siehe [Ziffer \[26\]](#) im Konzernanhang und Kapitel „Sonstige Rückstellungen“ im Anhang des Jahresabschlusses der Software AG (Einzelabschluss).

[S. 188](#)

Finanzwirtschaftliche operative Risiken

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Siehe hierzu auch die Grafik „[Währungssplit 2017](#)“ im Abschnitt „Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz“ des Zusammengefassten Lageberichts.

[S. 56](#)

Auswirkungen der Wechselkursänderungen auf den Konzernumsatz im Jahr 2017:

Währungsveränderung 2017	Änderung des Fremdwährungskurses 2017 vs. 2016 in %	Auswirkungen auf den Umsatz 2017 in Mio. EUR
US-Dollar 31,5% vom Umsatz	-2,1	-8,9
Britisches Pfund 6,1% vom Umsatz	-7,0	-3,9
Israelischer Schekel 4,1% vom Umsatz	4,4	1,6
Brasilianischer Real 4,0% vom Umsatz	6,7	2,2
Australischer Dollar 3,3% vom Umsatz	1,1	-0,1
Südafrikanischer Rand 2,9% vom Umsatz	7,6	2,2
Kanadischer Dollar 2,7% vom Umsatz	0,1	-0,2
Sonstige Währungen 11,0% vom Umsatz	-3,1	-2,9
Währungseffekt aus dem Gesamtumsatz	-1,1	-10,0

Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA dadurch verstärkt, dass Teile von F&E sowie des globalen Marketings in den USA beheimatet sind. Darüber hinaus setzen wir zur Absicherung derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkurschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkurschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir nur bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2017 um 1,2 (Vj. 2,1) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleicher Umsatzstruktur, gleichen Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde

dieses Verhältnis in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um zehn Prozent zum 31. Dezember 2017 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2017 um 0,9 (Vj. 1,4) Millionen Euro höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden sich um 2,4 (Vj. 2,9) Millionen Euro erhöhen. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den Global Deal Desk, der auf unserer eigenen Technologie basiert. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die konsolidierte Gesamtsicht der Risikosituation des Software AG-Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Es waren 44,4 (Vj. 33,3) Prozent der strategischen Risiken mit dem Risikosignal grün, 22,3 (Vj. 33,4) Prozent mit dem Risikosignal gelb und, wie im Vorjahr, 33,3 Prozent der strategischen Risiken mit dem Risikosignal rot eingestuft.

Der Vorstand der Software AG geht davon aus, dass die strategischen Risiken begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die – weder einzeln, noch in der Gesamtbetrachtung sowohl nach Höhe ihrer Auswirkung als auch nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit – den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

Risikoübersicht

	EBIT-Auswirkung für die nächsten 3 Jahre	Eintrittswahrscheinlichkeiten	Risikosignale	Entwicklung
Unternehmensstrategische Risiken und Chancen				
Produktinnovation	mittel	wahrscheinlich	gelb	gleichbleibend
Marktrisiken und Chancen für den Bereich DBP inkl. IoT	mittel	sehr wahrscheinlich	rot	gleichbleibend
Marktrisiken und Chancen für den Produktbereich A&N	gering	sehr wahrscheinlich	rot	gleichbleibend
Akquisitionen Prä-Akquisitionsphase (Auswahl)	mittel	nicht wahrscheinlich	grün	abnehmend
Akquisitionen Post-Akquisitionsphase (Integration)	mittel	wahrscheinlich	gelb	gleichbleibend
Leistungswirtschaftliche Risiken und Chancen				
Vertriebseffizienz sowie Vertriebsrisiken und Chancen	mittel	sehr wahrscheinlich	rot	gleichbleibend
Risiken und Chancen aus dem Partnergeschäft	gering	wahrscheinlich	grün	gleichbleibend
Personalrisiken und Chancen				
Arbeitgeberattraktivität	gering	wahrscheinlich	grün	zunehmend
Rechtliche Risiken				
Schutz der Intellectual Property Rights (IP Protection)	gering	unwahrscheinlich	grün	gleichbleibend

Rating der Software AG

Aufgrund ihrer soliden Finanzstruktur und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente ergab sich nicht die Notwendigkeit, ein externes Rating durchführen zu lassen. Demgemäß gibt es kein offizielles externes Rating der Software AG. Gleichwohl gibt es einige Anhaltspunkte für die externe Ratingeinstufung der Software AG.

Basierend auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde die Gesellschaft, wie schon in den Vorjahren, von der Deutschen Bundesbank als notenbankfähig eingestuft. Das bedeutet, dass die kreditgebenden Banken Kreditforderungen gegenüber der Software AG als Sicherheit für die Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank einsetzen können.

Die Hausbanken der Software AG beurteilen die Bonität der Gesellschaft zum Jahresende 2017 im höheren Bereich des Investment Grade.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 7. Februar 2017 (im folgenden DCGK) sowie nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2017 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt. Er beinhaltet demgemäß die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB), nach dem DCGK sowie nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich bzw. empfohlen sind. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und enthält sowohl die Grundzüge der Vergütungssysteme für Vorstand und Aufsichtsrat als auch einen Ausweis von Höhe und Struktur der Vergütung. Die Vergütung der Organmitglieder wird, wie im DCGK empfohlen, als Gesamtvergütung der einzelnen Organmitglieder aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen Kompo-

ponenten, einjährigen und mehrjährigen erfolgsbezogenen Komponenten mit langfristiger, aktienbasierter Anreizwirkung dargestellt. Darüber hinaus wird, wie im DCGK empfohlen, der Zufluss aus den einzelnen Vergütungskomponenten dargestellt.

Zufluss

Die folgende Tabelle beinhaltet den Zufluss im, bzw. für das Geschäftsjahr 2017 aus der Festvergütung, den Nebenleistungen und der einjährigen variablen Vergütung für das Berichtsjahr 2017 sowie die – zum Teil prolongierten – Beträge aus den mehrjährigen variablen Vergütungen mit langfristiger, aktienbasierter Anreizwirkung, die während des Geschäftsjahres 2017 ausgezahlt wurden.

Zufluss

in EUR			Karl-Heinz Streibich Vorsitzender des Vorstands Eintritt 01.10.2003	
			2016	2017
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)		697.642,92	697.642,92
	Nebenleistungen ¹		25.623,99	24.044,07
	Summe		723.266,91	721.686,99
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung		2.876.837,52	2.991.089,34
	Mehrjährige variable Vergütung			
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Performance Phantom Shares – PPS ²	271.352,40	4.736.866,44
		Management Incentive Plan III – (MIP III) (2007 – 2011) ³	9.252.720,00	0,00
	Summe Zufluss		13.124.176,83	8.449.642,77
Versorgungsaufwand		1.702.416,10	0,00	
Gesamtvergütung Zufluss (DCGK)		14.826.592,93	8.449.642,77	

1 Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

2 Bei den Zuflüssen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm (PPS) handelt es sich um Zahlungen auf die PPS Bestände der Vorstandsmitglieder zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe der beschlossenen Dividende je Aktie analog für jede PPS und teilweisen Ausübungen bestehender PPS-Bestände. Zum 31. Dezember 2017 hat Herr Streibich noch 401.131 PPS mit einem Wert von 18.797 Tausend Euro in die Software AG investiert. Darüber hinaus hat er sich im Geschäftsjahr 2017 133.656 PPS mit einem Wert von 4.496 Tausend Euro auszahlen lassen. Die ausgezahlten PPS hatte Herr Streibich in den letzten Jahren in voller Höhe über die vertragliche Mindestlaufzeit hinweg investiert. Die übrige Auszahlung betrifft mit 241 Tausend Euro die oben genannten Dividenden. Für Herrn Duffaut sind in der Position Zufluss die erhaltenen Dividenden ausgewiesen. Herr Duffaut hat noch 58.506 PPS mit einem Wert von 2.742 Tausend Euro in die Software AG investiert. Herr Jost hat zum

	Eric Duffaut Vertriebsvorstand Eintritt 01.10.2014		Dr. Wolfram Jost Technologievorstand Eintritt 09.07.2010		Dr. Stefan Sigg Entwicklungsvorstand Eintritt 01.04.2017		Arnd Zinnhardt Finanzvorstand Eintritt 01.05.2002	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
	600.000,00	600.000,00	535.000,02	560.000,04	0,00	375.000,03	441.715,32	441.715,32
	30.246,79	29.191,82	38.667,51	37.361,56	0,00	25.132,97	37.617,39	44.164,86
	630.246,79	629.191,82	573.667,53	597.361,60	0,00	400.133,00	479.332,71	485.880,18
	810.783,28	842.983,03	533.765,66	561.988,69	0,00	247.807,20	1.819.887,40	1.892.163,10
	19.401,80	35.101,80	1.356.294,52	743.515,50	0,00	0,00	1.233.156,85	7.359.377,46
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.626.360,00	0,00
	1.460.431,87	1.507.276,65	2.463.727,71	1.902.865,79	0,00	647.940,20	8.158.736,96	9.737.420,74
	0,00	0,00	214.924,12	220.119,85	0,00	362.427,00	148.003,55	163.614,05
	1.460.431,87	1.507.276,65	2.678.651,83	2.122.985,64	0,00	1.010.367,20	8.306.740,51	9.901.034,79

31. Dezember 2017 42.091 PPS mit einem Wert von 1.972 Tausend Euro in die Software AG investiert. Des Weiteren hat er sich 20.965 PPS mit einem Wert von 719 Tausend Euro auszahlen lassen, die übrige Auszahlung betrifft mit 25 Tausend Euro die oben genannten Dividenden. Herr Zinnhardt hat zum 31. Dezember 2017 noch 84.696 PPS mit einem Wert von 3.969 Tausend Euro in die Software AG investiert und sich 216.041 PPS mit einem Wert von 7.308 Tausend Euro auszahlen lassen. Hiervon hatte Herr Zinnhardt 5.597 Tausend Euro in den letzten Jahren über die vertragliche Mindestlaufzeit hinweg investiert. Die übrige Auszahlung betrifft mit 51 Tausend Euro die oben genannten Dividenden.

- 3 Die dargestellten Zuflüsse aus dem MIP III im Vorjahr 2016 resultieren aus der Ausübung dieser Aktienoptionen durch die betreffenden Vorstandsmitglieder.

Gewährte Zuwendungen (1)

		Karl-Heinz Streibich, Vorsitzender des Vorstands Eintritt 01.10.2003		
in EUR		2016	2017	
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)	697.642,92	697.642,92	
	Nebenleistungen ¹	25.623,99	24.044,07	
	Summe	723.266,91	721.686,99	
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung ²	2.876.837,52	2.991.089,34	
	Mehrjährige variable Vergütung			
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Performance Phantom Shares – PPS ³	3.003.490,41	1.775.879,57
		Management Incentive Plan 2017 – (MIP 2017) ⁴	1.209.704,92	0,00
		Management Incentive Plan 2018 – (MIP 2018) ⁵	0,00	791.455,85
Gesamtvergütung DRS 17		7.813.299,76	6.280.111,75	
Versorgungsaufwand		1.702.416,10	0,00	
Gesamtvergütung (DCGK)		9.515.715,86	6.280.111,75	
Kursgewinne und -verluste sowie die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen ⁶		3.900.261,26	7.436.309,24	
Wirtschaftliche Gesamtvergütung		13.415.977,12	13.716.420,99	

- 1 Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.
- 2 Die einjährige variable Vergütung hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen individuellen strategischen qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Ein Drittel der Übererfüllung (größer 100 Prozent) wird nicht in bar ausbezahlt, sondern muss in Performance Phantom Shares (PPS) angelegt werden. Der maximal erreichbare Betrag einjähriger variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.
- 3 Die Mitglieder des Vorstands legen Teile ihrer variablen Vergütung in PPS an, die eine Wartezeit für je ein Drittel der PPS von einem, zwei und drei Jahren haben. Der anzulegende Betrag hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen strategischen qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Der Umrechnungsbetrag erhöht sich bei einer Übererfüllung größer 100 Prozent um ein Drittel des Übererfüllungsbetrags aus der einjährigen variablen Vergütung, der bei Übererfüllung nicht ausbezahlt, sondern in PPS angelegt wird. Die Umrechnung in PPS erfolgt auf der Grundlage des Kurses der Aktie der Software AG. Anstelle der Auszahlung der fälligen Beträge nach Ablauf der Wartezeit können die Mitglieder des Vorstands wählen, die fälligen Beträge ganz oder teilweise weiterhin als PPS anzulegen. Die Laufzeit dieser Wiederanlage ist begrenzt auf maximal sechs Jahre und vier Monate nach Beendigung der Laufzeit des Vorstandsvertrags. Die Mitglieder des Vorstands können in definierten Zeitfenstern jederzeit die Rückzahlung verlangen. Um die Mitglieder des Vorstands mit den Interessen der Aktionäre und des Kapitalmarkts zu synchronisieren, erfolgt die Auszahlung auf der Grundlage des dann aktuellen Kurses der Aktie der Software AG. Der Aufsichtsrat hat im März 2014 beschlossen, die sogenannte TecDAX-Anpassung, mit der der Auszahlungsbetrag aus PPS um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem TecDAX angepasst wird, für die Vorstandsmitglieder über einen Zeitraum von drei Jahren dergestalt abzuschaften, dass Bestands-PPS, die bis Ende 2016 zurückgezahlt werden, weiter der TecDAX-Anpassung unterliegen. Werden Bestands-PPS über den 31. Dezember 2016 hinaus verlängert und ist das jeweilige Vorstandsmitglied am 30. Juni 2016 noch für die Gesellschaft tätig, so entfällt für diese Bestands-PPS diese TecDAX-Anpassung. Die dadurch gestiegenen Werte der PPS-Bestände wurden anteilig über drei Jahre als Vorstandsvergütung ausgewiesen.

Eric Duffaut, Vertriebsvorstand
Eintritt 01.10.2014

	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)
	697.642,92	697.642,92	600.000,00	600.000,00	600.000,00	600.000,00
	24.044,07	24.044,07	30.246,79	29.191,82	29.191,82	29.191,82
	721.686,99	721.686,99	630.246,79	629.191,82	629.191,82	629.191,82
	0,00	3.548.220,10	810.783,28	842.983,03	0,00	1.000.000,00
	0,00	4.438.881,31	815.151,71	884.517,97	0,00	2.253.577,10
	0,00	0,00	604.852,46	0,00	0,00	0,00
	0,00	2.444.033,00	0,00	678.386,89	0,00	2.094.886,00
	721.686,99	11.152.821,40	2.861.034,24	3.035.079,71	629.191,82	5.977.654,92
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	721.686,99	11.152.821,40	2.861.034,24	3.035.079,71	629.191,82	5.977.654,92
	0,00	-18.796.998,66	240.094,16	2.018.262,12	0,00	-2.741.591,16
	721.686,99	-7.644.177,26	3.101.128,40	5.053.341,83	629.191,82	3.236.063,76

2016 wurden diesbezüglich für Herrn Streibich 1.313 Tausend Euro, für Herrn Jost 46 Tausend Euro und für Herrn Zinnhardt 662 Tausend Euro vergütungserhöhend berücksichtigt.

- 4 Der aktienorientierte Management Incentive Plan 2017 (MIP 2017) wurde im Dezember 2016 aufgelegt. Dabei wurden Vorständen Aktienoptionen in vier Tranchen mit einer Laufzeit von durchschnittlich 3,3 Jahren bis zum 28. August 2020 zugesagt. Der Basispreis dieser Aktienoptionen resultiert aus dem gewichteten Durchschnittskurs der Software AG-Aktie an den 20 Handelstagen ab dem 15. November 2016 und beträgt 33,18 Euro. Diese Aktienoptionen werden jeweils zu einem Viertel der Stücke mit dem Durchschnittskurs der jeweils ersten 20 Handelstage im November 2019, im Februar 2020, im Mai 2020 und im August 2020 fällig. Als Performance-Ziel muss der Kurs der Software AG-Aktie inklusive der in der Zwischenzeit ausbezahlten Dividenden an zehn zusammenhängenden Handelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2018 bis zum 30. November 2019 den Basispreis von 33,18 Euro um 20 Prozent übertreffen. Die maximal mögliche Vergütung aus diesem Programm beträgt bei Herrn Dr. Sigg 1.413 Tausend Euro.
- 5 Der aktienorientierte Management Incentive Plan 2018 (MIP 2018) wurde im Dezember 2017 neu aufgelegt. Dabei wurden Vorständen Aktienoptionen in vier Tranchen mit einer Laufzeit von im Durchschnitt 3,3 Jahren bis zum 27. August 2021 zugesagt. Der Basispreis dieser Aktienoptionen resultiert aus dem gewichteten Durchschnittskurs der Software AG-Aktie an den 20 Handelstagen ab dem 15. November 2017 und beträgt 45,27 Euro. Diese Aktienoptionen werden jeweils zu einem Viertel der Stücke mit dem Durchschnittskurs der jeweils ersten 20 Handelstage im November 2020, im Februar 2021, im Mai 2021 und im August 2021 fällig. Als Performance-Ziel muss der Kurs der Software AG-Aktie inklusive der in der Zwischenzeit ausbezahlten Dividenden an zehn zusammenhängenden Handelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2019 bis zum 30. November 2020 den Basispreis von 45,27 Euro um 20 Prozent übertreffen. Die maximal mögliche Vergütung aus diesem Programm wurde, wie oben in der Maximalvergütungspalte dargestellt, auf die dort genannten Maximalbeträge beschränkt. Dieser Maximalbetrag beträgt für den Vorstandsvorsitzenden Herrn Streibich 2.444 Tausend Euro und für die übrigen Vorstände 2.095 Tausend Euro.
- 6 In der Spalte 2017 sind die aufgrund der positiven Aktien-Performance gestiegenen inneren Werte der PPS- und der MIP V-Bestände im Geschäftsjahr 2017 vergütungserhöhend berücksichtigt. In der Spalte 2017 max. wurden die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen des PPS-Programms gezeigt.

Gewährte Zuwendungen (2)

		Dr. Wolfram Jost, Technologievorstand Eintritt 09.07.2010				
in EUR		2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)	535.000,02	560.000,04	560.000,04	560.000,04	
	Nebenleistungen ¹	38.667,51	37.361,56	37.361,56	37.361,56	
	Summe	573.667,53	597.361,60	597.361,60	597.361,60	
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung ²	533.765,66	561.988,69	0,00	666.666,67	
	Mehrfährige variable Vergütung					
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Performance Phantom Shares – PPS ³	757.864,81	793.952,63	0,00	2.009.538,29
		Management Incentive Plan 2017 – (MIP 2017) ⁴	604.852,46	0,00	0,00	0,00
		Management Incentive Plan 2018 – (MIP 2018) ⁵	0,00	678.386,89	0,00	2.094.886,00
Gesamtvergütung DRS 17		2.470.150,46	2.631.689,81	597.361,60	5.368.452,56	
Versorgungsaufwand		214.924,12	220.119,85	220.119,85	220.119,85	
Gesamtvergütung (DCGK)		2.685.074,58	2.851.809,66	817.481,45	5.588.572,41	
Kursgewinne und -verluste sowie die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen ⁶		586.168,23	1.809.662,35	0,00	-1.972.384,26	
Wirtschaftliche Gesamtvergütung		3.271.242,81	4.661.472,01	817.481,45	3.616.188,15	

1 Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

2 Die einjährige variable Vergütung hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen individuellen strategischen qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Ein Drittel der Übererfüllung (größer 100 Prozent) wird nicht in bar ausbezahlt, sondern muss in Performance Phantom Shares (PPS) angelegt werden. Der maximal erreichbare Betrag einjähriger variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.

3 Die Mitglieder des Vorstands legen Teile ihrer variablen Vergütung in PPS an, die eine Wartezeit für je ein Drittel der PPS von einem, zwei und drei Jahren haben. Der anzulegende Betrag hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen strategischen qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Der Umrechnungsbetrag erhöht sich bei einer Übererfüllung größer 100 Prozent um ein Drittel des Übererfüllungsbetrags aus der einjährigen variablen Vergütung, der bei Übererfüllung nicht ausbezahlt, sondern in PPS angelegt wird. Die Umrechnung in PPS erfolgt auf der Grundlage des Kurses der Aktie der Software AG. Anstelle der Auszahlung der fälligen Beträge nach Ablauf der Wartezeit können die Mitglieder des Vorstands wählen, die fälligen Beträge ganz oder teilweise weiterhin als PPS anzulegen. Die Laufzeit dieser Wiederanlage ist begrenzt auf maximal sechs Jahre und vier Monate nach Beendigung der Laufzeit des Vorstandsvertrags. Die Mitglieder des Vorstands können in definierten Zeitfenstern jederzeit die Rückzahlung verlangen. Um die Mitglieder des Vorstands mit den Interessen der Aktionäre und des Kapitalmarkts zu synchronisieren, erfolgt die Auszahlung auf der Grundlage des dann aktuellen Kurses der Aktie der Software AG. Der Aufsichtsrat hat im März 2014 beschlossen, die sogenannte TecDAX-Anpassung, mit der der Auszahlungsbetrag aus PPS um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem TecDAX angepasst wird, für die Vorstandsmitglieder über einen Zeitraum von drei Jahren dergestalt abzuschaffen, dass Bestands-PPS, die bis Ende 2016 zurückgezahlt werden, weiter der TecDAX-Anpassung unterliegen. Werden Bestands-PPS über den 31. Dezember 2016 hinaus verlängert und ist das jeweilige Vorstandsmitglied am 30. Juni 2016 noch für die Gesellschaft tätig, so entfällt für diese Bestands-PPS diese TecDAX-Anpassung. Die dadurch gestiegenen Werte der PPS-Bestände wurden anteilig über drei Jahre als Vorstandsvergütung ausgewiesen.

Dr. Stefan Sigg, Entwicklungsvorstand Eintritt 01.04.2017				Arnd Zinnhardt, Finanzvorstand Eintritt 01.05.2002				
	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)
	0,00	375.000,03	375.000,03	375.000,03	441.715,32	441.715,32	441.715,32	441.715,32
	0,00	25.132,97	25.132,97	25.132,97	37.617,39	44.164,86	44.164,86	44.164,86
	0,00	400.133,00	400.133,00	400.133,00	479.332,71	485.880,18	485.880,18	485.880,18
	0,00	247.807,20	0,00	312.500,00	1.819.887,40	1.892.163,10	0,00	2.244.604,02
	0,00	342.349,33	0,00	983.394,75	2.055.458,98	1.390.629,99	0,00	3.622.387,98
	0,00	510.266,47	0,00	1.412.667,00	604.852,46	0,00	0,00	0,00
	0,00	678.386,89	0,00	2.094.886,00	0,00	678.386,89	0,00	2.094.886,00
	0,00	2.178.942,89	400.133,00	5.203.580,75	4.959.531,55	4.447.060,16	485.880,18	8.447.758,18
	0,00	362.427,00	362.427,00	362.427,00	148.003,55	163.614,05	163.614,05	163.614,05
	0,00	2.541.369,89	762.560,00	5.566.007,75	5.107.535,10	4.610.674,21	649.494,23	8.611.372,23
	0,00	0,00	0,00	0,00	2.226.135,27	2.202.572,81	0,00	-3.968.854,56
	0,00	2.541.369,89	762.560,00	5.566.007,75	7.333.670,37	6.813.247,02	649.494,23	4.642.517,67

2016 wurden diesbezüglich für Herrn Streibich 1.313 Tausend Euro, für Herrn Jost 46 Tausend Euro und für Herrn Zinnhardt 662 Tausend Euro vergütungserhöhend berücksichtigt.

- 4 Der aktienorientierte Management Incentive Plan 2017 (MIP 2017) wurde im Dezember 2016 aufgelegt. Dabei wurden Vorständen Aktienoptionen in vier Tranchen mit einer Laufzeit von durchschnittlich 3,3 Jahren bis zum 28. August 2020 zugesagt. Der Basispreis dieser Aktienoptionen resultiert aus dem gewichteten Durchschnittskurs der Software AG-Aktie an den 20 Handelstagen ab dem 15. November 2016 und beträgt 33,18 Euro. Diese Aktienoptionen werden jeweils zu einem Viertel der Stücke mit dem Durchschnittskurs der jeweils ersten 20 Handelstage im November 2019, im Februar 2020, im Mai 2020 und im August 2020 fällig. Als Performance-Ziel muss der Kurs der Software AG-Aktie inklusive der in der Zwischenzeit ausbezahlten Dividenden an zehn zusammenhängenden Handelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2018 bis zum 30. November 2019 den Basispreis von 33,18 Euro um 20 Prozent übertreffen. Die maximal mögliche Vergütung aus diesem Programm beträgt bei Herrn Dr. Sigg 1.413 Tausend Euro.
- 5 Der aktienorientierte Management Incentive Plan 2018 (MIP 2018) wurde im Dezember 2017 neu aufgelegt. Dabei wurden Vorständen Aktienoptionen in vier Tranchen mit einer Laufzeit von im Durchschnitt 3,3 Jahren bis zum 27. August 2021 zugesagt. Der Basispreis dieser Aktienoptionen resultiert aus dem gewichteten Durchschnittskurs der Software AG-Aktie an den 20 Handelstagen ab dem 15. November 2017 und beträgt 45,27 Euro. Diese Aktienoptionen werden jeweils zu einem Viertel der Stücke mit dem Durchschnittskurs der jeweils ersten 20 Handelstage im November 2020, im Februar 2021, im Mai 2021 und im August 2021 fällig. Als Performance-Ziel muss der Kurs der Software AG-Aktie inklusive der in der Zwischenzeit ausbezahlten Dividenden an zehn zusammenhängenden Handelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2019 bis zum 30. November 2020 den Basispreis von 45,27 Euro um 20 Prozent übertreffen. Die maximal mögliche Vergütung aus diesem Programm wurde, wie oben in der Maximalvergütungspalte dargestellt, auf die dort genannten Maximalbeträge beschränkt. Dieser Maximalbetrag beträgt für den Vorstandsvorsitzenden Herrn Streibich 2.444 Tausend Euro und für die übrigen Vorstände 2.095 Tausend Euro.
- 6 In der Spalte 2017 sind die aufgrund der positiven Aktien-Performance gestiegenen inneren Werte der PPS- und der MIP V-Bestände im Geschäftsjahr 2017 vergütungserhöhend berücksichtigt. In der Spalte 2017 max. wurden die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen des PPS-Programms gezeigt.

Gewährte Zuwendungen

Festvergütung

Die mit den Vorstandsmitgliedern vereinbarte Festvergütung wird in zwölf monatlichen Raten ausbezahlt.

Nebenleistungen

Die fixen Nebenleistungen bestehen aus der Gewährung eines angemessenen Dienstwagens, freiwilligen Sozialversicherungsleistungen sowie Unfallversicherungsprämien.

Einjährige variable Vergütung

Die einjährige variable Vergütung hängt zu 75 Prozent von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns ab. Darüber hinaus sind mit jedem Vorstandsmitglied unterschiedliche quantitative oder qualitative Ziele aus dem jeweiligen Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds vereinbart, die der mittel- bis langfristigen strategischen Unternehmensentwicklung dienen. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad. Bei einem Zielerreichungsgrad von Null wird keine einjährige variable Vergütung bezahlt, nach oben ist die maximal erreichbare Zielerreichung auf 200 Prozent begrenzt. Ein Drittel der Übererfüllung über 100 Prozent wird nicht in bar ausbezahlt, sondern in Performance Phantom Shares (PPS) angelegt und erst zu einem späteren Zeitpunkt unter Berücksichtigung der zukünftigen Aktienkursentwicklung ausbezahlt. Der maximal erreichbare Betrag einjährig variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.

Mehrjährige variable Vergütung

Erfolgsbezogene Komponenten mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share(PPS)-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2017 betreffende Anteil mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Februars 2018 abzüglich 10 Prozent (Referenzkurs) in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2019 bis 2021 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Im Jahr 2014 wurde die vom damaligen Deutschen Corporate Governance Kodex erstmals empfohlene Vergütungsbegrenzung eingeführt. Gemäß dieser Begrenzungsregelung partizipieren sowohl die PPS-Altbestände als auch die neu zu vergebenden PPS nicht mehr vollständig an zukünftigen Aktienkurssteigerungen, sondern nur noch bis zum zweifachen des Referenzkurses bei Vergabe der jeweiligen Tranchen der PPS. Diese Obergrenze für die Auszahlung wird jährlich für den Bestand der den Vorstandsmitgliedern zugeteilten PPS auf Basis des Durchschnitts der Zuteilungskurse ermittelt.

Die an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je Bestands-PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit erstmals fälligen PPS kann ein Berechtigter bis zu maximal sechs Jahre und vier Monate nach Beendigung der Laufzeit des jeweiligen Vorstandsvertrages der Gesellschaft weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird der jeweilige Auszahlungsbetrag ermittelt, aus dem Auszahlungskurs je Aktie, multipliziert mit der Anzahl der zur Auszahlung anstehenden PPS. Der Auszahlungskurs entspricht bei Tranchen, die nicht verlängert werden, dem Durchschnitt der Xetra-Schlusskurse für die Software AG-Aktie, die im Monat Februar vor der Auszahlung der PPS an der Börse in Frankfurt am Main börsentäglich erreicht wurden. Bei Tranchen, die innerhalb der Verlängerung ausgezahlt werden, entspricht der Auszahlungskurs dem Durchschnitt der Xetra-Schlusskurse der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach der Entscheidung zur Ausübung der entsprechenden PPS. Die Entscheidung zur Ausübung ist im Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt der Veröffentlichung der Finanzergebnisse und dem folgenden fünften Handelstag möglich. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2017 bezüglich der Vorstände Aufwendungen für die Software AG in Höhe von 5.486 (Vj. 7.049) Tausend Euro. Die für das Geschäftsjahr 2017 auf Basis des Aktiendurchschnittskurses Februar 2018 auszugebenden PPS und die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Software AG aus diesem Vergütungsprogramm sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Für das Jahr 2017 gewährte PPS Anzahl	Aufwand für die im Jahr 2017 gewährten PPS* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	36.189	1.809.993,60
Eric Duffaut	20.023	1.136.975,31
Dr. Wolfram Jost	18.120	797.677,11
Dr. Stefan Sigg (seit 01.04.2017)	8.070	342.349,33
Arnd Zinnhardt	31.583	1.399.375,18

* Dieser Aufwand resultiert aus der Zuteilung für das Geschäftsjahr 2017 bei einem Kurs zum Zusagezeitpunkt in Höhe von 42,42 (Vj. 34,26) Euro je PPS sowie Zinsaufwand für die Kursabsicherung der PPS-Bestände in Höhe von 51 Tausend Euro.

Aktioptionsprogramme

1. Management Incentive Plan V (2015)

Im Dezember 2014 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP V) für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Die Rechte hatten eine Laufzeit von drei Jahren. Der beizulegende Zeitwert zum Zusagezeitpunkt entsprach 10,21 Euro je Aktienäquivalent. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns war an eine Steigerung des Aktienkurses von 30 Prozent geknüpft. Das Ausübungsziel wurde erreicht, da der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit vom 15. November 2016 bis 15. Dezember 2017 den Referenzkurs bei Ausgabe von 21,22 Euro um 30 Prozent oder mehr überstiegen hat. Dies entsprach einer Ausübungshürde von 27,59 Euro. Der Referenzkurs ergab sich aus dem Durchschnitt der volumengewichteten Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis zum 15. Dezember 2014.

Diese Ausübungshürde wurde in den zehn Handelstagen vom 15. November 2016 bis 28. November 2017 erreicht. Nach Erreichen des Ausübungsziels entsprach der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis zum 15. Dezember 2017 in Höhe von 45,59 Euro je Aktienoption. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn war jedoch pro Option auf 200 Prozent des Referenzkurses, somit auf 42,44 Euro begrenzt. Damit kam bei der Ausübung zum Jahresende der Begrenzungskurs von 42,44 Euro zur Anwendung. Die Auszahlung der Vergütung aus diesem Programm wird im Januar 2018 erfolgen.

Aus dem Programm resultierten im Geschäftsjahr 2017 die folgenden Aufwände:

Darstellung Management Incentive Plan V

	Im Jahr 2017 zugesagte MIP-V-Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-V-Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	1.622.255,59
Eric Duffaut	0	1.012.328,45
Dr. Wolfram Jost	0	811.127,79
Dr. Stefan Sigg (seit 01.04.2017)	0	0,00
Arnd Zinnhardt	0	811.127,79

2. Management Incentive Plan 2016

Im Dezember 2015 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes der Software AG orientierter Management Incentive Plan 2016 (MIP 2016) beschlossen. Die Rechte haben eine Laufzeit von drei Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Ausübungshürde geknüpft. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2017 bis zum 30. November 2018 den definierten Kurs von 30,00 Euro übersteigt. Diese Ausübungshürde wurde in den ersten zehn Handelstagen des Dezember 2017 erfüllt. Das aktienkursabhängige Vergütungsprogramm wird zum Ende der Laufzeit im Dezember 2018 ausgeübt. Nachdem das Ausübungsziel erreicht wurde, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis zum 15. Dezember 2018. Der maximale Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses von 25,94 Euro begrenzt. Dies entspricht einem Wert von 51,88 Euro. Der Referenzkurs ergab sich aus dem Durchschnitt der volumengewichteten Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis zum 15. Dezember 2015.

Der beizulegende Zeitwert zum Zusagezeitpunkt entsprach 18,68 Euro je Aktienäquivalent.

Aus dem Programm resultierten im Geschäftsjahr 2017 die folgenden Aufwände:

Darstellung Management Incentive Plan 2016

	Im Jahr 2017 zugesagte MIP-2016-Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-2016-Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	1.449.867,53
Eric Duffaut	0	790.159,38
Dr. Wolfram Jost	0	624.649,07
Dr. Stefan Sigg (seit 01.04.2017)	0	0,00
Arnd Zinnhardt	0	624.649,07

3. Management Incentive Plan 2017

Der aktienorientierte Management Incentive Plan 2017 (MIP 2017) wurde im Dezember 2016 aufgelegt. Dabei wurden Vorständen Aktienoptionen in vier Tranchen mit einer Laufzeit von im Durchschnitt 3,3 Jahren bis zum 28. August 2020 zugesagt. Der Basispreis dieser Aktienoptionen resultiert aus dem gewichteten Durchschnittskurs der Software AG-Aktien an den 20 Handelstagen ab dem 15. November 2016 und beträgt 33,18 Euro. Diese Aktienoptionen werden jeweils zu einem Viertel der Stücke mit dem Durchschnittskurs der jeweils ersten 20 Handelstage im November 2019, im Februar 2020, im Mai 2020 und im August 2020 fällig. Als Performance-Ziel muss der Kurs der Software AG-Aktie inklusive der in der Zwischenzeit ausbezahlten Dividenden an zehn zusammenhängenden Handelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2018 bis zum 30. November 2019 den Basispreis von 33,18 Euro um 20 Prozent übertreffen. Die maximal mögliche Vergütung aus diesem Programm wurde für den Vorstandsvorsitzenden Herrn Streibich auf 3.767 Tausend Euro, für Herrn Dr. Sigg auf 1.413 Tausend Euro und für die übrigen Vorstände auf 1.884 Tausend Euro festgelegt. Der durchschnittliche beizulegende Zeitwert zum Zusagezeitpunkt entsprach bei Herrn Dr. Sigg 5,39 Euro je Aktienoption. Für die übrigen Vorstandsmitglieder betrug der durchschnittliche Zeitwert zum Zusagezeitpunkt im Vorjahr 4,79 Euro je Aktienoption.

Aus diesem Programm wurden im Geschäftsjahr 2017 die folgenden MIP-2017-Aktienäquivalente zugeteilt. Insgesamt ergaben sich 2017 aus diesem Programm die in folgender Tabelle dargestellten Aufwände:

Darstellung Management Incentive Plan 2017

	Im Jahr 2017 zugesagte MIP-2017-Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-2017-Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	1.423.088,48
Eric Duffaut	0	498.335,78
Dr. Wolfram Jost	0	389.333,52
Dr. Stefan Sigg (seit 01.04.2017)*	94.706	239.374,14
Arnd Zinnhardt	0	389.333,52

* Da Herr Dr. Stefan Sigg am 1. April 2017 in die Gesellschaft eintrat, erhielt er 75 Prozent der jeweils an die anderen Vorstandsmitglieder (ohne Vorstandsvorsitzenden) bereits im Dezember 2016 ausgegebenen Aktienoptionen des MIP 2017.

4. Management Incentive Plan 2018

Der aktienorientierte Management Incentive Plan 2018 (MIP 2018) wurde im Dezember 2017 neu aufgelegt. Dabei wurden Vorständen Aktienoptionen in vier Tranchen mit einer Laufzeit von im Durchschnitt 3,3 Jahren bis zum 27. August 2021 zugesagt. Der Basispreis dieser Aktienoptionen resultiert aus dem gewichteten Durchschnittskurs der Software AG-Aktien an den 20 Handelstagen ab dem 15. November 2017 und beträgt 45,27 Euro. Diese Aktienoptionen werden jeweils zu einem Viertel der Stücke mit dem Durchschnittskurs der jeweils ersten 20 Handelstage im November 2020, im Februar 2021, im Mai 2021 und im August 2021 fällig. Als Performance-Ziel muss der Kurs der Software AG-Aktie inklusive der in der Zwischenzeit ausbezahlten Dividenden an zehn zusammenhängenden Handelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2019 bis zum 30. November 2020 den Basispreis von 45,27 Euro um 20 Prozent übertreffen. Die maximal mögliche Vergütung aus diesem Programm wurde für den Vorstandsvorsitzenden Herrn Streibich auf 2.444 Tausend Euro und für die übrigen Vorstände auf 2.095 Tausend Euro festgelegt.

Der durchschnittliche beizulegende Zeitwert zum Zusagezeitpunkt entsprach 6,72 Euro je Aktienoption.

Aus diesem Programm wurden im Geschäftsjahr 2017 die folgenden MIP-2018-Aktienäquivalente zugeteilt, welche zu folgenden Aufwänden führten:

Darstellung Management Incentive Plan 2018

	Im Jahr 2018 zugesagte MIP-2018-Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-2018-Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)*	117.820	18.320,74
Eric Duffaut	100.988	4.062,71
Dr. Wolfram Jost	100.988	3.173,00
Dr. Stefan Sigg (seit 01.04.2017)	100.988	3.173,00
Arnd Zinnhardt	100.988	3.173,00

* Der Aufwand aus diesem Programm wird für Herrn Streibich auf die Zeit bis zum Ablauf seines Vorstandsvertrags am 31. Juli 2018 verteilt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang sowie im Anhang der Software AG (Einzelabschluss) enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von zwei bzw. drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Die Abfindungszahlung im Falle einer nicht durch das Vorstandsmitglied zu vertretenden vorzeitigen Beendigung des Vorstandsmitgliedervertrages ist auf die Zielvergütung für ein bzw. zwei Jahre, maximal jedoch die Restlaufzeit des Vertrages begrenzt. In einem Vorstandsmitgliedervertrag aus dem Jahr 2014 ist die Abfindungszahlung auf eine Jahreszielvergütung, nicht aber auf die Restlaufzeit des Vertrages begrenzt.

Im Krankheitsfall werden den Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weitergezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 Tausend Euro zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für sechs Monate. Zwei Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 14,2 (Vj. 14,0) Tausend Euro, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 28,5 (Vj. 28,1) Tausend Euro. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung mit einer Versicherungssumme von 1.500 Tausend Euro für den Todesfall und 3.000 Tausend Euro für den Invaliditätsfall. Darüber hinaus unterhält die Gesellschaft eine Director- & Officer-Versicherung, in

deren Schutz auch die Vorstandsmitglieder einbezogen sind; der Selbstbehalt liegt bei 10 Prozent des Schadens bis zum Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds.

Für die deutschen Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Diensteintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei zwei Vorstandsmitgliedern monatlich 14,3 (Vj. 14,0) Tausend Euro und bei einem Vorstandsmitglied monatlich 13,0 (Vj. 0,0) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 28,5 (Vj. 28,1) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden wurde im Rahmen der Verlängerung seines Vorstandsvertrages über die bisherige Altersgrenze von 62 Lebensjahren hinaus linear angepasst. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt. Im Rahmen der Flexibilisierung der Altersversorgung wurde den Vorständen im Geschäftsjahr 2015 die Möglichkeit eingeräumt, statt der Rentenzahlungen die Altersversorgung in Form einer einmaligen Kapitalleistung auszu zahlen. Der Wert dieser einmaligen Kapitalleistung richtet sich nach dem Rückkaufwert der zur Rückdeckung der Pensionsansprüche durch die Gesellschaft abgeschlosse-

nen, an die Vorstände verpfändeten, Lebensversicherungen. Diese Optionsausübung zur einmaligen Kapitalleistung muss vom Berechtigten bis zu drei Monate und einer Woche vor dem regulären Rentenbeginn gegenüber der Gesellschaft erklärt werden.

Die Ansprüche auf Alters- und Berufsunfähigkeitsrente des französischen Mitglieds des Vorstands werden aus dem für die Mitarbeiter der Gesellschaft in Frankreich gültigen Sozialversicherungssystem bedient.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen (IFRS) im Jahr 2017 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2017 stellen sich wie folgt dar:

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2017	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2017
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	-150.521,00	9.737.357,00
Eric Duffaut	0,00	0,00
Dr. Wolfram Jost	189.288,00	1.963.381,00
Dr. Stefan Sigg (seit 01.04.2017)	409.651,00	409.651,00
Arnd Zinnhardt	302.936,00	2.734.908,00

Darüber hinaus kann den deutschen Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des

Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2016

Die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung des Vorjahres 2016 sind in den Gesamtübersichten gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex enthalten. Daher wird hier auf eine erneute Darstellung dieser Komponenten verzichtet. Demzufolge werden an dieser Stelle des Vergütungsberichts nur die Entwicklungen bei den Vergütungen aus Aktienoptionen und Pensionszusagen im Vorjahr 2016 gesondert dargestellt:

Management Incentive Plan III (2007 - 2011)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte hatten nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 (vor Aktiensplit 72,36) Euro liegt. Als Perfor-

mance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro, bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006, bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt.

Den Teilnehmern des MIP III (2007 - 2011) konnte auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgte jährlich neu. Im Geschäftsjahr 2016 wurde dieser Bonus, wie auch in den Vorjahren, nicht bezahlt. Falls ein berechtigter Vorstand diese MIP-III-Bezugsrechte – obwohl ausübbar – nicht ausübt, erhält er pro Jahr der Nichtausübung zusätzliche Bezugsrechte aus dem unten dargestellten MIP IV. Aufgrund dieser Regelung hatte Herr Streibich im Geschäftsjahr 2015 weitere 30.000 MIP-IV-Aktienoptionen und Herr Zinnhardt weitere 15.000 MIP-IV-Aktienoptionen erhalten, die gänzlich zusammen mit den in den Vorjahren zugeteilten Optionen am 31. Dezember 2015 kompensationslos verfallen sind.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen wurden die Bedingungen wie folgt angepasst:

Die Laufzeit des Programms wurde am 8. Dezember 2014 um drei Jahre bis zum 30. Juni 2019 verlängert. Als Ausgleich hierfür wurde gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex eine Vergütungsbegrenzung durch die Einführung einer Obergrenze von 45,00 Euro bei einem Basispreis von 24,12 Euro mit 20,88 Euro je Aktienoption eingeführt. Des Weiteren war die Möglichkeit der Bedienung mit Aktien entfallen. Diese mögliche Bedienung mit Aktien wurde jedoch am 27. März 2015 durch Anpassung des Programms wieder eingeführt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III (2007-2011) [1]	Bestand 01.01.2016	Basispreis in EUR	Wert einer Option bei Gewährung in EUR	Restlaufzeit zum 01.01.2016 Jahre	Gewährte Optionen 2016 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	3,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	3,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III (2007-2011) [2]	Verwirkelte Optionen 2016 Anzahl	Ausgeübte Optionen 2016 Anzahl	Gewichteter Durchschnittskurs am Tag der Ausübung in EUR	Verfallene Optionen 2016 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	900.000	34,40	0
Arnd Zinnhardt	0	450.000	34,40	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III (2007-2011) [3]	Bestand 31.12.2016* Anzahl	Buchhalterischer Aufwand aus MIP-III-Aktienoptionen 2016 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0,00
Arnd Zinnhardt	0	0,00

* Am 8. Dezember 2014 wurde der bisher im Eigenkapital gedeckte MIP III in ein Programm mit Barausgleich umgewandelt. Dabei wurde die Laufzeit um drei Jahre verlängert und eine Vergütungsbegrenzung auf 20,88 Euro (45,00 Euro abzüglich 24,12 Euro) je Aktienoption eingeführt. Am 27. März 2015 wurde dann das Programm wieder in ein Programm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente umgewandelt. Der Wert der Aktienoptionen zum Umwandlungszeitpunkt betrug 4,96 Euro je Aktienoption.

Aus dem MIP V resultierten im Geschäftsjahr 2016 die folgenden Aufwände:

	Im Jahr 2016 zugesagte MIP-V- Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-V-Aktien- äquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	1.369.941,71
Eric Duffaut	0	899.716,92
Dr. Wolfram Jost	0	684.970,86
Arnd Zinnhardt	0	684.970,86

Aus dem MIP 2016 resultieren im Geschäftsjahr 2016 die folgenden Aufwände:

	Im Jahr 2016 zu- gesagte MIP-2016- Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-2016-Aktien- äquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	744.971,18
Eric Duffaut	0	419.452,51
Dr. Wolfram Jost	0	320.192,76
Arnd Zinnhardt	0	320.192,76

Aus dem MIP 2017 wurden im Geschäftsjahr 2016 die folgenden MIP 2017 Aktienäquivalente zugeteilt, welche zu folgenden Aufwänden führten:

Darstellung Management Incentive Plan 2017

	Im Jahr 2016 zugewasste MIP-2017-Aktienäquivalente Anzahl	Aufwand aus MIP-2017-Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	252.548	20.643,43
Eric Duffaut	126.274	7.384,50
Dr. Wolfram Jost	126.274	5.637,02
Arnd Zinnhardt	126.274	5.637,02

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen (IFRS) im Jahr 2016 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2016 stellen sich wie folgt dar:

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2016	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2016
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.338.499,00	9.887.878,00
Eric Duffaut	0,00	0,00
Dr. Wolfram Jost	291.786,00	1.774.093,00
Arnd Zinnhardt	385.847,00	2.431.972,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats umfasst eine feste kurzfristige Vergütung. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste kurzfristige jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 66.000 (Vj. 60.000) Euro. Die Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2017 betrug 612 (Vj. 478) Tausend Euro.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das 2,2-Fache und jeder Stellvertreter das 1,5-Fache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 2.000 Euro. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 4.000 Euro. Diese Regelung trat am 1. Januar 2017 in Kraft.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat – oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung – zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2017 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	145.200,00	40.000,00	185.200,00
Guido Falkenberg (stellv. Vorsitzender)	99.000,00	20.000,00	119.000,00
Eun-Kyung Park	66.000,00	10.000,00	76.000,00
Alf Henryk Wulf	66.000,00	20.000,00	86.000,00
Markus Ziener	66.000,00	8.000,00	74.000,00
Christian Zimmermann	66.000,00	6.000,00	72.000,00

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang und im Anhang der Software AG (Einzelabschluss) enthalten.

Die Vorjahresvergütung 2016 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	120.000,00	7.500,00	127.500,00
Guido Falkenberg (stellv. Vorsitzender)	90.000,00	4.500,00	94.500,00
Eun-Kyung Park	60.000,00	3.000,00	63.000,00
Alf Henryk Wulf	60.000,00	4.500,00	64.500,00
Markus Ziener	60.000,00	5.000,00	65.000,00
Christian Zimmermann	60.000,00	3.000,00	63.000,00

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind in den Schutz der von der Gesellschaft unterhaltenen Director- & Officer-Versicherung einbezogen. Der Selbstbehalt beträgt 10 Prozent des Schadens bis zum Eineinhalbfachen der jährlichen Vergütung.

PROGNOSEBERICHT

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden Geschäftsjahren

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Für das Gesamtjahr 2018 rechnet das Institut für Weltwirtschaft (IfW) insgesamt mit einer Zunahme der Weltproduktion.

Mit Blick auf den Euroraum geht das IfW davon aus, dass sich der Konjunkturaufschwung 2018 weiter fortsetzt. Hierzu tragen insbesondere günstige Finanzierungsbedingungen dank der stark expansiven Geldpolitik der EZB bei. Entsprechend erwartet das IfW, dass das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum mit 2,3 Prozent ähnlich hoch ausfällt wie im Jahr 2017 (2,4 Prozent). Für 2019 wird mit einem Zuwachs von 2 Prozent gerechnet.

Höhere Steigerungsraten werden für die Vereinigten Staaten von Amerika erwartet: Im Jahr 2018 rechnet das IfW mit einem Produktionsanstieg um 2,5 Prozent; für 2019 jedoch nur um 1,9 Prozent. Maßgeblich für die Konjunkturbeschleunigung verantwortlich sind eine gute Stimmung der Verbraucher, steigende verfügbare Einkommen

und steigende Gewinne sowie gute Investitionsbedingungen. Dieser Aufschwung verliert bedingt durch die bereits hohen Kapazitätsauslastungen im späteren Prognosezeitraum wieder an Fahrt.

Für die kommenden beiden Jahre erwartet das IfW einen Produktionsanstieg in den Schwellenländern von insgesamt rund 5 Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt in Lateinamerika nimmt in den kommenden beiden Jahren laut IfW weiter zu und erreicht ein Wachstum von 1,9 Prozent im Jahr 2018 und 2,3 Prozent im Jahr 2019.

Mit Blick auf die Weltwirtschaft insgesamt geht das IfW zwar von einer Verlangsamung der Expansion in den kommenden beiden Jahren aus, dabei bleibt das Tempo dennoch höher als in den Jahren zuvor. So wird für 2018 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,9 Prozent und für 2019 um 3,6 Prozent gerechnet. Die politischen Unsicherheiten scheinen insgesamt gesunken, hingegen rücken die Risiken der Normalisierung der Geldpolitik in den Vordergrund.

Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland

Für die Jahre 2016-2019*	2016	Prognose 2017	Prognose 2018	Prognose 2019
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,9	2,3	2,5	2,2
Bruttoinlandsprodukt, Deflator	1,3	1,5	1,7	2,1
Verbraucherpreise	0,5	1,7	1,7	2,0
Arbeitsproduktivität (Stundenkonzept)	1,3	1,0	1,2	1,2
Erwerbstätige im Inland (1.000 Personen)	43.638	44.291	44.842	45.337
Arbeitslosenquote in %	6,1	5,7	5,3	5,1
In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	0,8	1,4	1,5	1,6
Schuldenstand	68,1	65,3	61,6	58,3
Leistungsbilanz	8,5	8,0	7,8	7,8

* Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise, Arbeitsproduktivität: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), Konjunkturberichte, Deutsche Konjunktur im Winter 2017 Nr. 38 (2017|Q4), 13. Dezember 2017

Die Zeichen für die deutsche Konjunktur stehen weiterhin auf Expansion. Die deutsche Wirtschaft durchläuft seit vier Jahren eine ausgedehnte Aufschwungsphase, die sich laut IfW im nächsten und übernächsten Jahr fortsetzen dürfte. Für das Jahr 2018 hat das IfW einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 Prozent vorhergesagt.

Bruttoinlandsprodukt in ausgewählten Ländern und Regionen

Bruttoinlandsprodukt*	Prognose 2017	Prognose 2018	Prognose 2019
Vereinigte Staaten von Amerika	2,3	2,5	1,9
Japan	1,8	1,5	1,3
Euroraum	2,4	2,3	2,0
Vereinigtes Königreich	1,5	1,4	0,9
Fortgeschrittene Länder insgesamt	2,4	2,3	1,9
China	6,8	6,4	6,1
Lateinamerika	1,4	1,9	2,3
Indien	6,4	7,3	7,0
Ostasien	5,2	5,1	4,8
Russland	1,7	1,8	1,5
Weltwirtschaft insgesamt	3,8	3,9	3,6
Weltwirtschaft (gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 in US-Dollar)	3,3	3,3	3,0

* Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

Quelle: Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), Konjunkturberichte, Weltkonjunktur im Winter 2017 Nr. 37 (2017|Q4), 13. Dezember 2017

Branchenentwicklung

Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten Ausgaben für IT 2018 um 4,5 Prozent auf 3,7 Billionen US-Dollar steigen werden, für 2019 rechnet Gartner mit einem Wachstum von 2,7 Prozent auf 3,8 Billionen US-Dollar. Auch die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, sollen demnach gut abschneiden. Für das Marktsegment Unternehmenssoftware prognostizieren

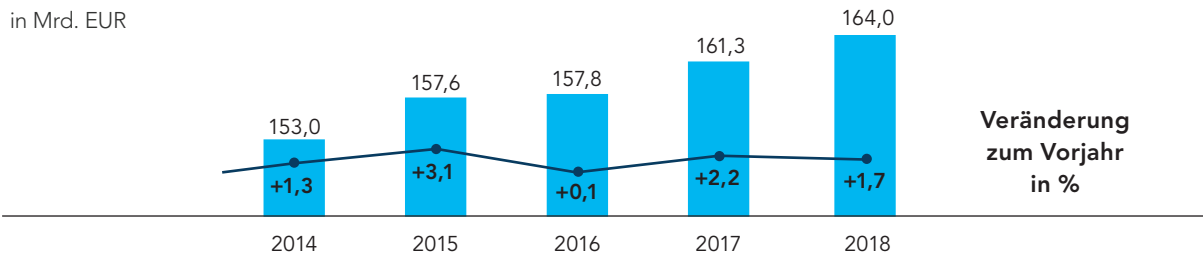
die Experten ein Wachstum von 9,5 Prozent auf 389 Milliarden US-Dollar im Jahr 2018. Für das Jahr 2019 sagt Gartner einen Anstieg von 8,4 Prozent auf 421 Milliarden US-Dollar vorher. Für das Marktsegment IT-Dienstleistungen wird eine Zunahme von 5,5 Prozent auf 985 Milliarden US-Dollar für 2018 und von 4,6 Prozent auf 1 Billion US-Dollar für 2019 erwartet.

Prognose der weltweiten IT-Ausgaben

in Milliarden US-Dollar	2018 Ausgaben	2018 Wachstum in %	2019 Ausgaben	2019 Wachstum in %
Unternehmenssoftware	389	9,5	421	8,4
IT-Dienstleistungen	985	5,5	1.030	4,6
Gesamte IT	3.683	4,5	3.784	2,7

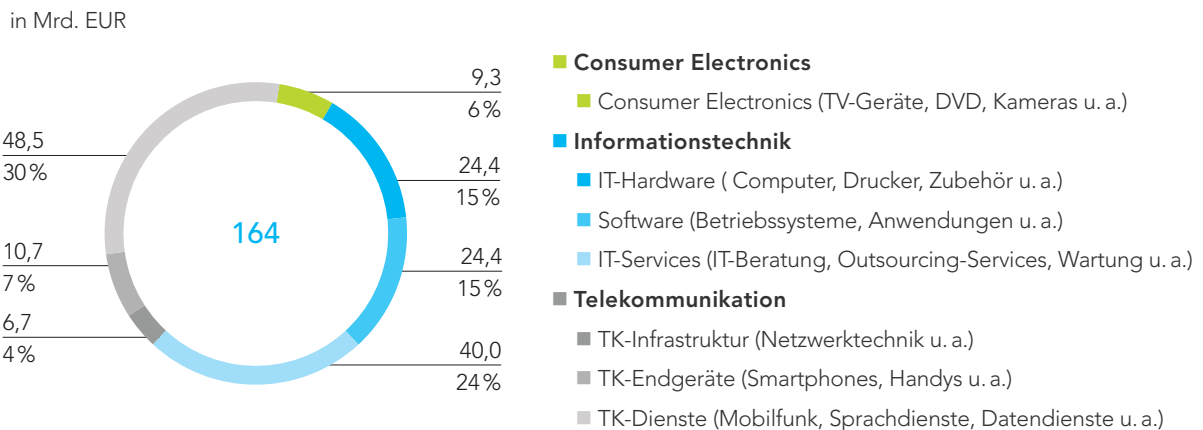
Quelle: Gartner Says Global IT Spending to Reach \$3.7 Trillion in 2018
 www.gartner.com/newsroom/id/3845563 (16. Januar 2018)

Umsatz mit ITK-Produkten und -Dienstleistungen in Deutschland 2018



Quelle: Bitkom, EITO, IDC, GfK

Deutscher ITK-Markt nach Segmenten 2018



Quelle: Bitkom, EITO, IDC, GfK

Ausrichtung des Konzerns

Wir halten an unserer Ausrichtung fest, der globale Marktführer im Bereich unabhängiger digitaler Geschäftsplattformen zu werden. Hierzu werden wir durch eigene Forschungs- und Entwicklungs(F&E)-Anstrengungen sowie gezielte Technologieakquisitionen weiterhin in Produktinnovationen investieren, die wesentlich dazu beitragen, dass sich unsere Kunden in der digitalen Welt profilieren können.

Wir haben frühzeitig die Änderungskraft und das Potenzial der technologischen Megatrends wie Digitalisierung, Big Data und nun Internet of Things (IoT) und Industrie 4.0 erkannt und die Entwicklung unseres Produktportfolios entsprechend ausgerichtet. Denn mit Software als echtem Innovationstreiber schreitet die Digitalisierung der Welt in atemberaubendem Tempo voran. Sie bietet riesige Chancen und Möglichkeiten, birgt aber auch das Risiko, dass Unternehmen zu langsam reagieren und sich von jungen digitalen Start-ups verdrängen lassen. Der Wandel zum digitalen Unternehmen baut auf der Transformation der internen IT-Architektur auf. Heute konzentriert sich alles auf eine ereignisgesteuerte Echtzeit-Plattform. Eine solche Plattform wird für die Produktentwicklung bis zur Kundeninteraktion praktisch in allen Branchen benötigt.

Entscheidend für die erfolgreiche Transformation eines Unternehmens sind IT-Expertise und Softwarekompetenz. Unternehmen müssen die Verantwortung für ihre IT-Architektur ins Unternehmen zurückholen, um ihre Unternehmens-IT flexibler und agiler aufzustellen und deren Fortentwicklung, zum Beispiel beim IoT, selbst zu gestalten. Dazu muss die vorhandene IT-Landschaft in eine digitaltaugliche, plattformbasierte und skalierbare Architektur umgewandelt werden – die jede benötigte Fähigkeit unterstützt und alle digitalen Anwendungsfälle zuverlässig abdeckt. Digitale Anwendungsfälle reichen von der intelligenten Produktion über optimierte Logistikprozesse und die Vernetzung mit den Kunden bis zur vorausschauenden Instandhaltung. Auf der Kundenseite sind End-to-End-Customer-Experience, einschließlich Echtzeit-Kundeninteraktion, Identifikation des Kundenstandorts und automatisches, personalisiertes Feedback wesentliche Themen.

Die Positionierung in ausgewiesenen **Wachstumsmärkten** und die bedarfsgerechte Adressierung der Anforderungen der Kunden bei der digitalen Transformation sind

gute Voraussetzungen für eine positive Unternehmensentwicklung. Dank unserer Technologieführerschaft sind wir zuversichtlich, unsere strategischen Ziele für 2018 zu erreichen – unter der Annahme, dass sich die Weltwirtschaft und die IT-Branche nicht entgegen den aktuellen Erwartungen entwickeln. Wie die regionale Umsatzverteilung erneut zeigte, gelingt es uns zunehmend neue Wachstumsmärkte zu erschließen und durch die Internationalisierung die Abhängigkeit von einzelnen Währungsräumen zu reduzieren. Dabei legen wir unseren Fokus weiterhin auf profitables Wachstum in ausgewählten Marktsegmenten und Ländern.

Unsere Bedeutung als Global Player der digitalen Transformation zeigt sich in unserer wachsenden internationalen Kundenbasis sowie in dem wachsenden Partnernetzwerk. Um Industrie 4.0 voranzutreiben, suchen Industrieunternehmen zunehmend die Partnerschaft mit Softwareanbietern. Wie ADAMOS zeigt, ist die Software AG hier gut positioniert. Nachdem mit neuen strategischen **IoT-Partnerschaften** 2017 das Fundament für skalierbares und dynamisches Wachstum gelegt wurde, werden wir 2018 unsere IoT-/Cloud-Umsätze weiter ausbauen. Die positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung 2017 sowie die Rekordwerte im vierten Quartal 2017 verdeutlichten unsere steigende Relevanz im globalen IT-Markt. Sie unterstreichen die zunehmende Relevanz des Unternehmens bei strategischen IoT- und Industrie 4.0-Projekten. Die Wachstumspotenziale im globalen IoT-Markt sind enorm. Daher haben wir unser Geschäft im IoT-/Cloud-Umfeld in einem separaten Geschäftsfeld gebündelt und werden diese Umsätze künftig separat ausweisen. Wir haben das Fundament für dynamisches, exponentielles Wachstum geschaffen und sind davon überzeugt, 2018 stärker als der Gesamtmarkt zu wachsen.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der internen Organisation hin zu einem lernenden Unternehmen sichert den langfristigen Erfolg in einem hochdynamischen Umfeld wie der Digitalwirtschaft.

Einen weiteren Baustein unserer Wachstumsstrategie werden auch in Zukunft ausgewählte **Akquisitionen** bilden. Unsere solide Finanzkraft schafft hierfür den notwendigen Spielraum. Wir werden potenzielle Ziele für Mergers & Acquisitions (M&A) genau beobachten und bereit sein, selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft und unser wertorientiertes Wachstum zu stärken.

Erwartete Ertragslage

Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Am 25. Januar 2018 hat die Software AG ihre Prognose für das Geschäftsjahr 2018 veröffentlicht. Diese basiert auf einer Planungsrechnung, die unter Verwendung des Gegenstromverfahrens erstellt wird und auf Fremdwährungs-Plankursen basiert. Die Prognose basiert auf den Kennziffern, die für die Steuerung des Unternehmens primär im Fokus stehen. Hieraus ergibt sich die folgende Vorausschau:

Auf Basis der Finanzergebnisse 2017 und der aktuellen Geschäftsentwicklung rechnet die Software AG im Jahr 2018 im Geschäftsbereich DBP ohne IoT/Cloud, mit einem währungsbereinigten Anstieg des Produktumsatzes von 3 bis 7 Prozent. Aufgrund der starken Nachfrage nach Technologien der Software AG in den Bereichen IoT und Industrie 4.0 erwartet der Konzern für seine IoT-/Cloud-Umsätze ein währungsbereinigtes Wachstum von 70 bis 100 Prozent. Für das Geschäftssegment A&N rechnet die Software AG mit einem währungsbereinigten Rückgang des Produktumsatzes zwischen 2 und 6 Prozent im Vorjahresvergleich. Beim Geschäftsbereich Consulting geht die Software AG davon aus, dass sich das Beratungsgeschäft stabil weiterentwickelt. Im Geschäftsjahr 2018 wird nach heutigem Stand eine operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) zwischen 30,0 und 32,0 Prozent erwartet. Das operative EBITA (Non-IFRS) wird voraussichtlich im mittleren einstelligen Prozentbereich wachsen. Für das operative Nettoergebnis pro Aktie (EPS, Non-IFRS) wird eine Steigerung zwischen 5 und 15 Prozent erwartet.

Wie oben dargestellt, erfolgt die Prognose der Umsätze, wie branchenüblich, wechsellkursbereinigt. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Software AG 66 Prozent der Umsätze in Fremdwährungen erwirtschaftet und deren zukünftige Entwicklung zum Euro nicht prognostiziert werden kann.

Die operative Ergebnismarge hingegen wird basierend auf den ausgewiesenen, nicht währungsbereinigten Zahlen vorhergesagt. Dies ist möglich, da die Software AG in ihr Geschäftsmodell sogenannte natürliche Hedges implementiert hat und einige der wesentlichen offenen ver-

bleibenden Währungspositionen über Finanzinstrumente absichert.

Neben den oben dargestellten Kenngrößen, die für die Unternehmenssteuerung maßgeblich sind, existieren weitere Kennzahlen, die nur von mittelbarer Bedeutung sind und zum Teil aus den wesentlichen Kenngrößen näherungsweise abgeleitet werden können.

Unter der Annahme einer Umsatzverteilung wie in der Kapitalmarktprognose unterstellt sowie dem Nichtauftreten einmaliger, derzeit nicht vorhersehbarer Sondereffekte, geht die Gesellschaft davon aus, dass sich die Segmentmargen für DBP, A&N sowie Consulting auf Jahresebene im Vergleich zu 2017 annähernd unverändert einstellen werden.

Darüber hinaus wird erwartet, dass bei stabilen Rahmenbedingungen (ohne derzeit nicht vorhersehbare Sondereffekte) der IFRS-Konzernjahresüberschuss eine Verbesserung im unteren zweistelligen Prozentbereich zeigen wird.

Nachdem die Software AG im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wachstumsmarkt Industrie 4.0 und IoT bereits erfolgreiche Projekte aufgesetzt und mehrere richtungsweisende Partnerschaften mit großen Technologie- und Industrieunternehmen geschlossen hat, erwartet das Unternehmen eine signifikante Steigerung der Umsätze in diesem Bereich. Vor diesem Hintergrund wird die künftige Berichterstattung die Umsätze im Bereich IoT und Cloud als Teil des DBP-Geschäfts separat ausweisen.

Für 2018 werden insbesondere die Themen Cloud Computing, Maschinenlernen und künstliche Intelligenz (KI) sowie IoT im Fokus stehen. Vier zentrale Technologiefelder, die Unternehmen den Weg in die Welt neuer datengetriebener Geschäftsmodelle weisen.

Basis für den vom Vorstand und Aufsichtsrat genehmigten Gesamtplan, einschließlich der erwarteten Entwicklung der DBP- und A&N-Umsätze, der Consulting-Umsätze und der operativen EBITA-Marge, sind die individuellen Länderplanungen. Diese beruhen auf den jeweilig erwarteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der lokalen Märkte, dem vorhandenen Auftragsbestand, der existierenden Pipeline, den erwarteten Wartungserneuerungsraten und der erwarteten Auslastung der Berater im Consulting-Bereich.

Ausblick Gesamtjahr 2018

	Derzeitige Berichterstattung GJ 2017 in Mio. EUR	Künftige Berichterstattung GJ 2017 in Mio. EUR	Ausblick GJ 2018 Stand 25.01.2018 in %
Umsatz DBP*	455,4	455,4	—
DBP ohne IoT/Cloud*	—	440,5	+3 bis +7*
IoT/Cloud**	—	14,9	+70 bis +100*
Umsatz A&N*	223,7	223,7	-6 bis -2*
Operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS)***	31,8%	31,8%	30,0 bis 32,0

* währungsbereinigt, exklusive Hosting-Services

** währungsbereinigt, inklusive Hosting-Services

*** vor Berücksichtigung nichtoperativer Einflussfaktoren (vgl. Non-IFRS Ergebnis Reporting)

Mittelfristige Entwicklung bis 2020

Die Software AG geht von einer weiteren Margenexpansion in den nächsten Jahren aus. Auf Basis des aktuellen Geschäftsmodells wird ein Anstieg der operativen Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) von dem bereits erreichten hohen Niveau von 31,8 Prozent im Geschäftsjahr 2017 auf einen Zielkorridor von 32,0 bis 35,0 Prozent bis 2020 angestrebt. Dieses Ziel soll im Wesentlichen durch organisches Wachstum des DBP-Geschäfts, durch die Fortsetzung der Produktivitätsverbesserungen im Vertrieb und durch einen steigenden Anteil eines erweiterten Partnernetzwerks erreicht werden. Für das organische Wachstum der DBP-Lizenzen erwartet das Unternehmen jährliche Zuwachsraten im hohen einstelligen bis niedrigen zweistelligen Prozentbereich, die durch eine positive Entwicklung der gesamten Wartungserlöse des Konzerns ergänzt werden sollen. Zusätzliche Antriebskräfte werden von den voraussichtlich stark steigenden Lizenzerlösen im Cloud- und IoT-Umfeld erwartet.

**Ausblick der Software AG-Holding
(Einzelabschluss)**

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragsituation des Software AG-Konzerns und wird durch Ergebnisabführungen und Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzerninterner Dividenden bestimmt. Insoweit wird auf die dargestellte erwartete Ertragslage des Software AG-Konzerns verwiesen.

**Voraussichtliche Entwicklung
wesentlicher Gewinn-und-Verlust
(GuV)-Posten**

Die Herstellkosten, die größtenteils aus Personalkosten für Consultingleistungen bestehen, werden voraussichtlich zum Vorjahr analog zu den Consulting-Umsätzen leicht einstellig ansteigen. Die F&E-Aufwendungen werden im Vorjahresvergleich voraussichtlich ebenfalls einstellig wachsen, um insbesondere die Innovationen im Bereich IoT voranzutreiben. Dabei ist der Aufbau von F&E-Ressourcen an Low-Cost-Standorten weiterhin von hoher Bedeutung. Die Entwicklung bezogen auf die Geschäftssegmente DBP und A&N wird sich an die Umsatzentwicklungen anlehnen. Die Vertriebsaufwendungen werden voraussichtlich im mittleren einstelligen Bereich wachsen, um das Wachstum im DBP-Bereich voranzutreiben und die A&N-Kundenbasis weiter intensiv zu bedienen. Die Verwaltungsaufwendungen werden in etwa auf dem Vorjahresniveau liegen.

Die Anwendung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 15 ist verpflichtend für jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Diese neue Regelung betrifft die Bilanzierung von Umsätzen. Konkret bringt IFRS 15 neue Regelungen zu Zeitpunkt und Höhe der Erfassung von Umsatzerlösen mit sich. Besonders betroffen sind Telekommunikations- und Software-Unternehmen, die sogenannte Mehrkomponentenverträge haben, bei denen Umsätze zu verschiedenen Zeitpunkten erfasst

S. 171

werden. Die Effekte aus der Einführung des IFRS 15 sind im Konzernanhang unter Ziffer [3] im Abschnitt „**Veröffentliche, aber noch nicht anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften**“ dargestellt.

Darüber hinaus wird die kürzlich bekanntgegebene Steuerreform der Federal Tax in den USA einen positiven Einfluss auf die zukünftigen Geschäftsergebnisse des Konzerns haben. Nach ersten Berechnungen des Unternehmens wird sich das Nachsteuerergebnis im laufenden Geschäftsjahr 2018 dadurch voraussichtlich verbessern und zu einem Anstieg des Konzern-EPS (Ergebnis pro Aktie) von 5 bis 10 Prozent führen (Annahmen: Euro/US-Dollar-Wechselkurs von 1,18; Anzahl der Aktien: unverändert bei 76.400.000 Stück; unveränderte Umsatzstruktur). Diese Steuerentlastung wird sich nicht nur auf das laufende Geschäftsjahr 2018, sondern auch auf alle nachfolgenden Perioden in voraussichtlich ähnlicher Größenordnung positiv auswirken. Diesen wiederkehrenden Steuerersparnissen steht für das Geschäftsjahr 2017 ein einmaliger US-Steuermehraufwand im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich gegenüber. Mit einem Umsatzanteil von mehr als 30 Prozent sind die USA mit Abstand der größte Einzelmarkt der Software AG. Zudem hat das Unternehmen in der Vergangenheit zahlreiche Akquisitionen im amerikanischen Markt getätigt, sodass dort gewerbliche Schutzrechte (Intellectual Property Rights) wesentlicher Produkte liegen. Damit entstehen entsprechende Lizenzzahlungen (Royalties), die der US-amerikanischen Besteuerung unterliegen. Daher profitiert die Software AG auch auf Konzernebene maßgeblich von der geplanten Reduzierung des US-Ertragsteuersatzes auf Bundesebene von 35 auf 21 Prozent.

Voraussichtliche Entwicklung der Dividenden

Kontinuierliche Dividendenpolitik

Die Software AG verfolgt eine nachhaltige, an der langjährigen wertorientierten Entwicklung der Gesellschaft ausgerichtete Ausschüttungspolitik. Diese Kontinuität soll im Sinne verlässlicher Aktionärsbeziehungen und der Wertschätzung der Aktionäre fortgesetzt werden. Die Ausschüttung erfolgt aus dem erwirtschafteten Gewinn und Cashflow. Neben der Investition in profitables Wachstum wird bei der Verwendung des Cashflows das Ziel verfolgt,

die Aktionäre an der Ertragskraft der Software AG durch eine attraktive Dividende teilhaben zu lassen. Der Vorstand hat 2015 beschlossen, die Ausschüttungsquote auf den Korridor von 25 bis 33 Prozent vom Durchschnitt aus Konzernüberschuss (auf Aktionäre der Software AG entfallend) und Free Cashflow zu erhöhen, um der Wertorientierung im Sinne der Aktionäre Rechnung zu tragen.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 hat das Unternehmen seine werthaltige Dividendenpolitik fortgesetzt. Nachdem die Dividende für das Geschäftsjahr 2016 auf das Rekordniveau von 0,60 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie angehoben wurde, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung 2018 eine Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 0,65 Euro vorschlagen. Das würde vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung einem Ausschüttungsvolumen von 48,1 (Vj. 44,3) Millionen Euro und einer Ausschüttungsquote von 31,8 (Vj. 28,0) Prozent bezogen auf den Durchschnitt des Konzernüberschusses (auf Aktionäre der Software AG entfallend) und des Free Cashflows 2017 entsprechen. Gemessen am Jahresschlusskurs der Aktie (30. Dezember 2017: 46,86 (Vj. 34,49) Euro) würde die Dividendenrendite 1,4 (Vj. 1,7) Prozent betragen. Dies ist eine Rendite, die im Vergleich zum aktuellen Kapitalmarktumfeld attraktiv ist. Die Dividendenpolitik ist als klares Zeichen der Wertorientierung des Unternehmens zu verstehen und soll in Zukunft weiter verfolgt werden.

Die Aktionäre der Software AG profitierten zudem vom Aktienrückkaufprogramm und der anschließenden Kapitalherabsetzung. Durch mehrere Rückkaufmaßnahmen und Einziehung der erworbenen Aktien hat die Software AG die in Umlauf befindende Aktienzahl in den letzten Jahren verringert. Die durch die Software AG zurückgekauften Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Von der Hauptversammlung 2017 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zurückzukaufen. Bisher wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht, sie kann jedoch jederzeit für weitere Aktienrückkaufprogramme eingesetzt werden.

Erwartete Finanzlage

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund des hohen positiven operativen Cashflows sowie der komfortablen Liquiditätsposition ist kein externer Finanzierungsbedarf absehbar. Externe Finanzierungsmaßnahmen werden nahezu ausschließlich zur Finanzierung größerer Akquisitionen benötigt. Da sich der zeitliche Horizont für solche Übernahmen nicht vorhersehen lässt, kann auch der Zeitpunkt sowie das benötigte Finanzierungsvolumen nicht genau vorhergesagt werden. Sollte sich jedoch eine größere Akquisition abzeichnen, könnten jederzeit Finanzierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Geplante Investitionen

Es gibt gegenwärtig keine konkreten Planungen für größere Investitionen. Die Software AG ist jedoch immer bereit, sich bietende Gelegenheiten für technologiegetriebene Akquisitionen zu nutzen. Auch größere strategische Übernahmen könnten bei günstiger Gelegenheit erfolgen, da die Software AG aufgrund ihres hohen, stabilen Cashflows Zugang zu attraktiven Finanzierungsmöglichkeiten hat.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Basierend auf dem positiven Ausblick für die Umsatz- und Ergebnisentwicklung erwartet die Software AG eine weiterhin stabile Entwicklung des Free Cashflows. Entsprechend der Vorjahre kann auch für 2018 von einem auf ähnlichem Niveau des Konzernüberschusses liegenden Free Cashflow ausgegangen werden. Damit wird der operative Mittelzufluss die Dividendenzahlungen sowie die vertraglichen Kredittilgungen erneut übersteigen. Dies wird zu einem weiteren Anstieg der Liquiditätsposition führen und damit die finanziellen Möglichkeiten der Gesellschaft für mögliche Akquisitionen nochmals verbessern.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns und zur voraussichtlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Die Software AG konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 ihre Profitabilität und ihre Marktrelevanz weiter ausbauen. Die starken Ergebnisse sind sichtbare Erfolge unseres wertorientierten Managements mit Fokus auf profitablen Wachstum und finanzieller Disziplin. Dieser positive Trend wurde insbesondere durch das sehr erfolgreiche Schlussquartal 2017 mit neuen Rekordwerten sowie frühe greifbare Erfolge im Wachstumsmarkt IoT unterstrichen. Daher sehen wir uns für 2018 besser aufgestellt denn je, um weltweit in allen Branchen die steigende Nachfrage nach Lösungen zur digitalen Transformation für uns zu nutzen. Im Geschäftsjahr 2018 werden wir unseren Kurs des profitablen Wachstums beibehalten und unsere strategischen Ziele entlang des Wegs erreichen.

Mit unserem führenden Produktportfolio konnten wir unsere Technologieführerschaft 2018 weiter behaupten und die Basis für künftige Markterfolge legen. Neue strategische Partnerschaften mit globalen High-Tech- und Industrieunternehmen zeigen, dass die Software AG ein gefragter Softwareanbieter bei der digitalen Transformation ist. Ferner bestätigten die Einschätzungen von Marktanalysten erneut eine außerordentlich hohe Kundenloyalität und Akzeptanz unserer Produkte. Unsere Innovationskraft in zukunftsweisenden Bereichen wie IoT und Industrie 4.0 treiben wir beständig voran. Dank unseres vielfach ausgezeichneten Produktportfolios werden wir unsere marktführende Position ausbauen; und wir sind davon überzeugt, dass unsere herstellerunabhängige DBP das Potenzial hat, zum Branchenstandard für die vernetzte Produktion zu werden. Ein wesentlicher Schritt bei dieser Entwicklung wurde mit den 2017 neu geschlossenen strategischen Partnerschaften im IoT-Umfeld gemacht.

Für das Jahr 2018 sehen wir folgende Entwicklungen:

- Ein starkes ADAMOS-IoT-Partnernetzwerk sowie wachsende Lizenzerlöse durch verbrauchs-basierte Abrechnungsmodelle.
- Die steigende Relevanz des Integrationsmarkts, der angesichts der zunehmenden Komplexität der Cloud-Architekturen wichtiger wird als je zuvor.
- Die Bündelung der Produktfamilien ARIS und Alfabet in einer digitalen Plattform für Unternehmen wird zu Wachstum in diesem Bereich führen.
- Unser Innovationsprogramm Adabas & Natural 2050+ erreicht immer stärker unsere bestehende Kundenbasis von loyalen Unternehmen, die den damit gelieferten Modernisierungswert zu schätzen wissen.
- Die erfolgreiche Go-to-Market-Strategie wird auch 2018 eine fortgesetzte Vertriebseffizienz und -effektivität erreichen und damit ein Wachstumstreiber für die Zukunft bleiben.
- Bei unserer Geschäftsstrategie legen wir weiterhin den Fokus auf profitables organisches Wachstum, Effizienzverbesserungen, Steigerung der Wartungserlöse, Pflege der loyalen A&N-Kundenbasis, Ausbau des Partnernetzwerks sowie auf den Wachstumsmarkt IoT und Industrie 4.0. Bei der langfristigen Portfoliostrategie steht der intensive Ausbau des zukunftsorientierten und ertragreichen Bereichs DBP im Mittelpunkt. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden. Um unsere Technologieführerschaft zu halten und dieses Zukunftsfeld auszubauen, werden wir weiterhin in akquisitorisches Wachstum investieren und Partnerschaften zu Forschungseinrichtungen sowie Technologieunternehmen pflegen.
- Nachdem es uns 2017 gelungen ist, die operative Ergebnismarge noch weiter anzuheben als schon in den ertragsstarken Vorjahren, haben wir einen großen

Schritt auf dem Weg zu unserem Langfristziel getan: Bis zum Jahr 2020 streben wir eine operative Ergebnismarge (EBITA, Non-IFRS) von 32,0 bis 35,0 Prozent an. Unterstützt wird diese Strategie durch die starke finanzielle Basis, die sich seit Jahren in außerordentlich hohen Cashflows und hohen Eigenkapitalquoten ausdrückt. Sie bietet den notwendigen finanziellen Spielraum, um in unsere eigene Innovationskraft sowie in anorganisches Wachstum zu investieren, soweit es die Marktlage für Übernahmeobjekte günstig erscheinen lässt.

- Die Software AG plant langfristig ihre Position als einer der weltweit führenden Anbieter digitaler Geschäftsplattformen sowie IoT-Lösungen weiter auszubauen.
- Unseren Consulting-Bereich haben wir zu einem aktiven Marktgestalter ausgebaut, der mit umfassendem Know-how hochwertige Services rund um unsere eigenen Produkte anbietet und zur Kundenzufriedenheit und zum Kundenerfolg beiträgt. Mit dieser High-End-Positionierung als strategischer Partner für die Kunden haben wir sowohl den Umsatz als auch die Ertragskraft dieses Segments weiter gestärkt.
- Um unsere Innovationskraft zu fördern und künftige Trendthemen in dem hochdynamischen Umfeld der Digitalwirtschaft frühzeitig zu erkennen, hat die Software AG einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) ins Leben gerufen. Dies ist eine weitere Ergänzung zur Zukunftssicherung unseres Unternehmens.

Für das Jahr 2018 sehen wir unser Unternehmen gut aufgestellt, um das profitable Wachstum voranzutreiben.

Als Zeichen unseres nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgs und unserer Wertschätzung der Aktionäre ist uns eine kontinuierliche Dividendenpolitik wichtig. Daher schlagen Vorstand und Aufsichtsrat für das laufende Jahr 2017 erneut eine Erhöhung der Dividende vor. Diese Ausschüttungspolitik ist ein klares Bekenntnis zur Wertorientierung des Unternehmens und soll in Zukunft weiter verfolgt werden.

ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 76.400.000 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 76.400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Bedingtes Kapital

Es besteht kein bedingtes Kapital.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 besteht ein genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 30. Mai 2021 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 39.500.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 39.500.000 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Aktienrückkauf

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 30. Mai 2021 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum bedingten Kapital, zum genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Konzernanhang unter [Ziffer \[29\]](#) enthalten.

[S. 191](#)

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält rund 33 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß § 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 210,0 (Vj. 272,5) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von eineinhalb (in zwei Vorstandsdiensverträgen) bzw. drei Jahresgehältern (in drei Vorstandsdiensverträgen) auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergü-

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENS- FÜHRUNG

tung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Die Stock Appreciation Rights, welche die Gesellschaft unter den Management-Incentive-Plänen 2016, 2017 und 2018 zugesagt hat, verpflichten die Gesellschaft im Falle eines Kontrollwechsels innerhalb der Laufzeit der Rechte zur Zahlung des Zeitwerts an die entsprechenden Teilnehmer.

Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 14. Februar 2018 abgegeben und wird sie im März 2018 auf der Homepage unter [SoftwareAG.com/Statement_de](https://www.softwareag.com/Statement_de) der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 31. Januar/1. Februar 2018 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter [SoftwareAG.com/Erklaerung](https://www.softwareag.com/Erklaerung) veröffentlicht wurde.



KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	150
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	151
KONZERNBILANZ	152
KAPITALFLUSSRECHNUNG	154
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	156

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Für die Geschäftsjahre 2017 und 2016

in TEUR	Anhang	2017	2016
Lizenzen		256.729	263.027
Wartung		421.616	412.205
Dienstleistungen		198.778	195.179
Sonstige		1.860	1.422
Umsatzerlöse	[5]	878.983	871.833
Herstellkosten	[6]	-213.349	-211.856
Bruttoergebnis vom Umsatz		665.634	659.977
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		-120.644	-112.452
Vertriebsaufwendungen	[7]	-243.461	-245.666
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	[8]	-75.941	-79.322
Sonstige Steuern	[13]	-7.183	-5.523
Operatives Ergebnis		218.405	217.014
Sonstige Erträge	[9]	16.277	33.519
Sonstige Aufwendungen	[10]	-19.094	-42.177
Finanzierungserträge	[11]	10.055	9.945
Finanzierungsaufwendungen	[11]	-8.588	-14.333
Ergebnis vor Ertragsteuern		217.055	203.968
Ertragsteuern	[12]	-76.459	-63.615
Konzernüberschuss		140.596	140.353
davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		140.333	140.156
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		263	197
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[15]	1,88	1,84
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[15]	1,88	1,84
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		74.645.119	76.231.631
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		74.649.890	76.254.712

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Für die Geschäftsjahre 2017 und 2016

in TEUR	Anhang	2017	2016
Konzernüberschuss		140.596	140.353
Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		-77.523	28.562
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[32]	228	2.355
Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		-5.134	1.348
Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind		-82.429	32.265
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	[28]	-4.265	-6.668
Posten, die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-4.265	-6.668
im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[29]	-86.694	25.597
Gesamtergebnis		53.902	165.950
davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		53.639	165.753
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		263	197

KONZERNBILANZ

Zum 31. Dezember 2017 und 2016

AKTIVA

in TEUR	Anhang	2017	2016
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		365.815	374.611
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	[16]	26.165	13.488
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	[17]	226.314	220.966
Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	[18]	17.366	20.286
Ertragsteuererstattungsansprüche	[19]	14.632	12.638
		650.292	641.989
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	[20]	131.664	149.420
Geschäfts- oder Firmenwerte	[20]	921.415	936.606
Sachanlagen	[21]	72.815	75.559
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	[16]	54.730	45.957
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	[17]	53.273	84.905
Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	[18]	199	291
Ertragsteuererstattungsansprüche	[19]	8.575	6.988
Latente Steueransprüche	[22]	14.507	15.502
		1.257.178	1.315.228
Summe Vermögenswerte		1.907.470	1.957.217

PASSIVA

in TEUR	Anhang	2017	2016
Kurzfristige Schulden			
Finanzielle Verbindlichkeiten	[23]	210.347	101.467
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	[24]	37.617	39.695
Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	[25]	150.416	121.817
Sonstige Rückstellungen	[26]	43.708	50.959
Ertragsteuerschulden	[27]	27.505	28.224
Passiver Abgrenzungsposten		112.964	125.464
		582.557	467.626
Langfristige Schulden			
Finanzielle Verbindlichkeiten	[23]	100.250	200.049
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	[24]	3.677	4.195
Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	[25]	640	381
Sonstige Rückstellungen	[26]	34.297	24.793
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[28]	43.869	42.215
Ertragsteuerschulden	[27]	4.509	0
Latente Steuerschulden	[22]	11.599	13.498
Passiver Abgrenzungsposten		7.790	7.665
		206.631	292.796
Eigenkapital	[29]		
Gezeichnetes Kapital der Software AG		76.400	79.000
Kapitalrücklage der Software AG		22.715	23.682
Gewinnrücklagen		1.176.722	1.145.374
Sonstige Rücklagen		-66.905	19.789
Eigene Aktien		-91.249	-71.596
Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil		1.117.683	1.196.249
Nicht beherrschende Anteile		599	546
		1.118.282	1.196.795
Summe Eigenkapital und Schulden		1.907.470	1.957.217

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 [30]

in TEUR	2017	2016
Konzernüberschuss	140.596	140.353
Ertragsteuern	76.459	63.615
Finanzergebnis	-1.467	4.388
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	41.202	40.162
Mittelabfluss für in bar ausgeglichene Ansprüche anteilsbasierter Vergütung mit Erfüllungswahlrecht	0	-16.319
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	3.715	-8.198
Veränderungen der Forderungen sowie anderer Aktiva	2.159	-7.144
Veränderungen der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva	8.993	56.019
Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	-83.040	-64.111
Gezahlte Zinsen	-9.277	-15.019
Erhaltene Zinsen	10.045	9.950
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	189.385	203.696
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen/immateriellen Vermögenswerten	591	385
Investitionen in Sachanlagen/immaterielle Vermögenswerte	-25.444	-12.687
Mittelzufluss aus dem Abgang von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	1.932	1.457
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	-4.579	-5.874
Mittelzufluss aus dem Verkauf von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten	4.270	16.818
Investitionen in kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-681	-16.970
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	-49.420	-43.117
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-73.331	-59.988

in TEUR	2017	2016
Rückkauf eigener Aktien (inklusive gezahlter Optionsprämien)	-89.587	0
Verwendung eigener Aktien	1.725	0
Gezahlte Dividenden	-44.553	-42.105
Ein-/Auszahlungen von kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	96.257	9.475
Aufnahme von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	80	75.000
Tilgung von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	-70.926	-122.432
Auszahlungen für nicht beherrschende Anteile	0	-460
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-107.004	-80.522
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.050	63.186
Bewertungsbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-17.846	10.858
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-8.796	74.044
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	374.611	300.567
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	365.815	374.611

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

Für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 [29]

in TEUR	Gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
	im Umlauf befindliche Stammaktien (Stücke)			
Eigenkapital zum 01.01.2016	76.231.631	79.000	40.504	1.047.145
Gesamtergebnis				140.156
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-41.927
Aktienoptionen			-16.319	
Transaktionen zwischen Gesellschaftern			-503	
Eigenkapital zum 31.12.2016	76.231.631	79.000	23.682	1.145.374
Eigenkapital zum 01.01.2017	76.231.631	79.000	23.682	1.145.374
Gesamtergebnis				140.333
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-44.343
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	71.500		-967	
Einzug eigener Aktien		-2.600		-64.642
Rückkauf eigener Aktien (inklusive gezahlter Optionsprämien)	-2.326.892			
Eigenkapital zum 31.12.2017	73.976.239	76.400	22.715	1.176.722

Sonstige Rücklagen				Eigene Aktien	Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Differenzen aus der Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Anpassung aus der Markt- bewertung von Finanz- instrumenten	Anpassung aus der Bewertung von Pensions- verpflichtungen	Währungseffekte aus Netto- investitions- darlehen in ausländische Geschäfts- betriebe				
9.628	571	-26.684	10.677	-71.596	1.089.245	484	1.089.729
28.562	2.355	-6.668	1.348		165.753	197	165.950
					-41.927	-178	-42.105
					-16.319		-16.319
					-503	43	-460
38.190	2.926	-33.352	12.025	-71.596	1.196.249	546	1.196.795
38.190	2.926	-33.352	12.025	-71.596	1.196.249	546	1.196.795
-77.523	228	-4.265	-5.134		53.639	263	53.902
					-44.343	-210	-44.553
				2.692	1.725		1.725
				67.242	0		0
				-89.587	-89.587		-89.587
-39.333	3.154	-37.617	6.891	-91.249	1.117.683	599	1.118.282

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE	160	[22] Latente Steuern	184
[1] Grundlagen der Rechnungslegung	160	[23] Finanzielle Verbindlichkeiten	186
[2] Konsolidierungskreis	160	[24] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	187
[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	164	[25] Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	187
[4] Unternehmenserwerbe	173	[26] Sonstige Rückstellungen	188
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	175	[27] Ertragsteuerschulden	188
[5] Umsatzerlöse	175	[28] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	189
[6] Herstellkosten	175	[29] Eigenkapital	191
[7] Vertriebsaufwendungen	175	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN	193
[8] Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	175	[30] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	193
[9] Sonstige Erträge	175	[31] Segmentberichterstattung	193
[10] Sonstige Aufwendungen	176	[32] Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente und Risikomanagement	197
[11] Finanzergebnis	176	[33] Angaben zu Leasingverhältnissen	206
[12] Ertragsteuern	176	[34] Haftungsverhältnisse	207
[13] Sonstige Steuern	177	[35] Saisonale Einflüsse	207
[14] Personalaufwand	177	[36] Rechtsstreitigkeiten	208
[15] Ergebnis je Aktie	177	[37] Aktienoptionsprogramme	209
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ	178	[38] Organe	214
[16] Sonstige finanzielle Vermögenswerte	178	[39] Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	216
[17] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	178	[40] Honorare des Abschlussprüfers	217
[18] Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	179	[41] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	217
[19] Ertragsteuererstattungsansprüche	179	[42] Erklärung zur Unternehmensführung	217
[20] Immaterielle Vermögenswerte/Geschäfts- oder Firmenwerte	179	[43] Befreiung der inländischen Konzerngesellschaften gemäß § 264 Abs. 3 HGB	217
[21] Sachanlagen	183		

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

[1] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB), den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2017 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) beachtet.

Die Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist oberstes Mutterunternehmen eines weltweit in den Geschäftsbereichen Softwareentwicklung, -lizenzierung, -wartung sowie IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Vorstand der Software AG stellte den Konzernabschluss am 1. März 2018 auf. In seiner Sitzung vom 13. März 2018 befasst sich der Prüfungsausschuss der

Software AG mit dem Konzernabschluss. Der Aufsichtsrat billigt den Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 15. März 2018.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR) dargestellt.

Die Einzelabschlüsse der konsolidierten Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

[2] Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Beherrschung besteht, wenn die Software AG Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann, schwankenden Renditen aus ihren Beteiligungen ausgesetzt ist und die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) Inländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Eigenkapital*	
		31.12.2017 in TEUR	Ergebnis 2017 in TEUR
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100	18.270	533
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100	898	830
SAG LVG mbH, Darmstadt mit der ausländischen Tochtergesellschaft	100	959	0
• Software Dutch License Company C.V., Al's-Gravenhage/ Niederlande	99	4.905	14
FACT Unternehmensberatung GmbH, Darmstadt mit der Tochtergesellschaft	100	598	233
• FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55	1.331	584
itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig	100	-543	251
SAG Cloud GmbH, Darmstadt	100	281	80
Cumulocity GmbH, Düsseldorf (Übernahme am 31. März 2017) mit den ausländischen Tochtergesellschaften	100	1.033	-324
• Cumulocity Pte. Ltd., Singapur/Singapur (liquidiert zum 25. Oktober 2017)	100	0	0
• Cumulocity Inc., Dover/USA (in Liquidation)	100	0	0

* Die angegebenen Werte basieren auf unkonsolidierten IFRS-Werten. Die Umrechnung in Euro erfolgt für das Eigenkapital mit dem Stichtagskurs, für das Ergebnis mit dem Jahresdurchschnittskurs.

b) Ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Eigenkapital*	
		31.12.2017 in TEUR	Ergebnis 2017 in TEUR
Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien	95	2.631	1.374
an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	5		
Software AG Sydney PTY LTD, North Sydney/Australien	100 inaktiv	0	0
Software AG (Gulf) S.P.C., Manama/Bahrain mit der Tochtergesellschaft	100	4.028	-355
• Software AG International FZ-LLC, Dubai/Vereinigte Arabische Emirate	100	3.271	-12
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo/Brasilien	100	152	-14
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarien	100	1.553	545
Software AG China Ltd., Shanghai/China	100	-3.972	-213
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong/China	100	-2.251	-665
Software AG Denmark A/S, Hvidovre/Dänemark mit der Tochtergesellschaft	100	2.379	1.538
• Software AG Nordic A/S, Oslo/Norwegen	100 inaktiv	31	-4
Software AG Finland Oy, Helsinki/Finnland	100	973	609
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex/Frankreich	100	18.572	4.301
Software AG (UK) Limited, Derby/Großbritannien mit den Tochtergesellschaften	100	36.109	18.551
• Software AG Belgium S.A., Watermael-Boitsfort/Belgien	76	5.545	1.209
an der auch die Software AG direkt Anteile hält	24		
• PCB Systems Limited, Derby/Großbritannien	100 inaktiv	2.038	0
• SAG SALES CENTRE IRELAND LIMITED, Dublin/Irland	100	156	106
SGML Technologies Limited, Derby/Großbritannien	100	1.983	0
Software AG India Sales Private Ltd., Bangalore, Karnataka/Indien	100	3.211	1.575
Software AG (India) Private Limited, Bangalore/Indien	100	21	-2
S.P.L. Software Ltd., OR-Yehuda/Israel mit der Tochtergesellschaft	100	85.728	3.588
• Software A.G. (Israel) Ltd., OR-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	17.506	1.704
Software AG Italia S.p.A, Mailand/Italien	100	827	-921
Software d.o.o., Split/Kroatien (in Liquidation)	100	180	-31
SAG Software AG Luxembourg S.A., Capellen/Luxemburg	100	258	114
SAG Central and Eastern Europe S.A., Capellen/Luxemburg (liquidiert zum 20. Januar 2017)	100	0	0
Software AG Nederland B.V., Den Haag/Niederlande	100	7.771	2.333
Software GmbH Österreich, Wien/Österreich	100	7.832	1.331
Software AG (Philippines), Inc., Makati City/Philippinen	100	1.327	796
Software AG Polska Sp. z o.o., Warschau/Polen	100	4.397	1.325
OOO Software AG (RUS), Moskau/Russland	100	1.113	-133
IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riad/Saudi-Arabien (in Liquidation)	95	0	-21
an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	5		

b) Ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Eigenkapital* 31.12.2017 in TEUR	Ergebnis 2017 in TEUR
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riad/Saudi-Arabien (in Liquidation)	95	0	0
Software AG Sweden AB, Kista/Schweden	100	1.797	433
SAG Software Systems AG, Zürich/Schweiz	100	3.398	1.707
Software AG (Singapore) Pte LTD, Singapur/Singapur	100	7.607	687
Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Košice/Slowakei	100	250	96
Software d.o.o., Ljubljana/Slowenien (in Liquidation)	100	64	33
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos, Madrid/ Spanien mit den Tochtergesellschaften	100	55.669	22.716
• Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/SP/ Brasilien	100	22.096	2.962
• Software AG Factoria S.A., Santiago de Chile/Chile	100	0	-1
• Software AG De Panamá, S.A., Corregimiento de Pueblo nuevo/Panama und der Tochtergesellschaft	100	-686	16
• Software AG De Costa Rica, S.A., San José/Costa Rica	100	-47	8
• Software AG (Portugal) Alta Tecnologia Informática, Ltd., Lissabon/Portugal	97	1.615	270
an der auch die Software AG direkt Anteile hält	3		
• Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan/Puerto Rico	100	457	137
• A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100 inaktiv	0	0
• Software AG Venezuela, C.A., Caracas/Venezuela	100	191	268
Software AG South Africa (Pty) Ltd., Bryanston/Südafrika	100	17.633	6.790
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	100	2.182	279
Software AG, Inc., Reston, VA/USA mit den Tochtergesellschaften	100	377.057	154.465
• Software AG (Canada) Inc., Cambridge, Ontario/Kanada	100	915	8.006
• Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Distrito Federal/Mexiko	100	1.439	832
• Software AG Cloud Americas Inc., Wilmington (New Castle)/USA	100	143	42
• Software AG CLOUD APJ PTY LTD, North Sydney/Australien	100	10	7
• Software AG USA, Inc., Reston, VA/USA und den Tochtergesellschaften	100	430.636	53.269
• Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney/ Australien und der Tochtergesellschaft	100	19.648	-2.108
• Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	54.017	7.040
• Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore/Indien	100	8.939	3.160
• Software AG Chennai Development Center India Pvt Ltd., Chennai/Indien	100	1.507	362
• Software AG Kochi Pvt. Ltd., Bangalore, Karnataka/Indien	98	269	9
• Software AG Ltd. Japan, Minato-ku, Tokyo/Japan	100	654	-404
• Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur/ Malaysia	100	5.134	802
• Software AG Korea, Ltd., Seoul/Südkorea	100	892	246
• Software AG Distribution LLC, Reston, VA/USA	100	6.995	55.672

b) Ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Eigenkapital*	
		31.12.2017 in TEUR	Ergebnis 2017 in TEUR
• CONNX SOLUTIONS Inc., Redmond, Washington/USA	100	-609	-458
• Zementis Inc., San Diego, CA/USA	100	550	514
• Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA/USA und der Tochtergesellschaft	100	40.359	17.927
• JackBe Mexico, Mexiko Stadt, Mexiko	100	384	-55
• Terracotta Inc., San Francisco/USA und der Tochtergesellschaft	100	0	0
• Terracotta Software India Pvt. Ltd., Bangalore, Karnataka/Indien	100	126	4

* Die angegebenen Werte basieren auf unkonsolidierten IFRS-Werten. Die Umrechnung in Euro erfolgt für das Eigenkapital mit dem Stichtagskurs, für das Ergebnis mit dem Jahresdurchschnittskurs.

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2016 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
31.12.2016	9	71	80
Zugänge	1	2	3
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	1	2	3
31.12.2017	9	71	80

Die Abgänge resultieren aus der Liquidation eines konsolidierten Unternehmens sowie einer Verschmelzung. Bei dem Zugang handelt es sich um die Akquise der Cumulocity GmbH in Düsseldorf. Die Veränderung des Konsolidierungskreises hat die Vergleichbarkeit zum Vorjahr nicht wesentlich beeinflusst.

[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungswerten. Sie werden laufend überprüft. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen im Bereich der Umsatzrealisierung, der Bilanzierung von anteilsbasierter Vergütung oder von Akquisitionen, der Folgebilanzierung von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten, der Bewertung von Pensionsverpflichtungen, der Beurteilung von Rechtsrisiken, der Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Bilanzierung von Ertragsteuern sowie der latenten Steuern.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2017) aufgestellt. Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Die erstmalige Einbeziehung erworbener Gesellschaften erfolgt zum Zeitpunkt, an dem die Software AG die Beherrschung erlangt. Veränderungen des Beteiligungsgrads (Ownership Interest), die nicht zu einem Beherr-

schungsverlust führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen erfasst.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Nicht beherrschende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Unternehmenszusammenschlüsse

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode abgebildet. Die Software AG entscheidet für jede Transaktion, ob sie den nicht beherrschenden Anteil am erworbenen Unternehmen mit dem beizulegenden Zeitwert oder mit dem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen bewertet.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stich-

tagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen in Euro umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Spalte der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein aus Wechselkursänderungen resultierender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- oder Herstellkosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Währungsumrechnungsdifferenz ausgewiesen.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste sind erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen langfristiger, konzerninterner monetärer Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den sonstigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs

1 EUR	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,1993	1,0541	-13,8
Brasilianischer Real	3,9729	3,4305	-15,8
Britisches Pfund	0,8872	0,8562	-3,6
Australischer Dollar	1,5346	1,4596	-5,1
Israelischer Schekel	4,1635	4,0477	-2,9
Südafrikanischer Rand	14,8054	14,4570	-2,4
Kanadischer Dollar	1,5039	1,4188	-6,0

Durchschnittskurs

1 EUR	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,1293	1,1066	-2,1
Brasilianischer Real	3,6041	3,8613	6,7
Britisches Pfund	0,8761	0,8189	-7,0
Australischer Dollar	1,4729	1,4886	1,1
Israelischer Schekel	4,0608	4,2469	4,4
Südafrikanischer Rand	15,0434	16,2745	7,6
Kanadischer Dollar	1,4644	1,4664	0,1

Die Software AG berücksichtigt Venezuela seit dem 1. Januar 2010 als Hochinflationland im Sinne des IAS 29. Der Effekt hieraus ist für den Konzernabschluss unwesentlich.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen; in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen.

Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter und zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann erfasst, wenn ein rechtsverbindlicher Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines Verkaufs, zum Beispiel sofortige Bezahlung, und sind die sonstigen oben genannten Voraussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, werden die Erlöse rätierlich über den Zeitraum der Nutzungsüberlassung realisiert.

Softwarelizenzen werden häufig kombiniert mit Wartungs- und Dienstleistungen verkauft. In diesem Fall von Mehrkomponentenverträgen werden Umsätze auf Basis der einzelnen identifizierbaren Vertragskomponenten realisiert. Da regelmäßig nicht für sämtliche Komponenten verlässliche Marktwerte bestimmt werden können, wird der Umsatz nach der Residualmethode bestimmt. Dabei werden zuerst alle bestimmbar Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden rätierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungen, die auf Basis der geleisteten Stunden abgerechnet werden, werden in Abhängigkeit von den durch die Software AG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert. Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method, PoC), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird, und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden bzw. Beratertage geschätzt.

Umsatzerlöse werden abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Herstellkosten

Die Herstellkosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellkosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe bzw. variable Gemeinkosten.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungs(F&E)-Aufwendungen werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen F&E-Phasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für F&E, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebsaufwendungen

In den Vertriebsaufwendungen sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Marketing und Werbung enthalten.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur realisiert, sofern eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen der Software AG zufließen. Dies ist regelmäßig erst mit dem Erhalt der Zahlung gewährleistet. Die Zuwendungen werden in den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Sofern Darlehen der öffentlichen Hand zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz gewährt werden, wird der Zinsvorteil als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens, der gemäß IAS 39 ermittelt wurde, und den erhaltenen Zahlungen bewertet. Der Zinsvorteil wird in den sonstigen Erträgen realisiert, sobald alle Bedingungen für die Realisierung von Zuwendungen der öffentlichen Hand erfüllt sind.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellkosten dieses Vermögenswerts aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Letztere sind für die Software AG von untergeordneter Bedeutung, da nur noch eine sehr geringe Anzahl von Rechten mit möglicher Eigenkapitalabgeltung besteht. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Nichtderivative finanzielle Vermögenswerte

Die Software AG bilanziert nichtderivative finanzielle Vermögenswerte zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ein vertragliches Recht auf den Erhalt von Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten eines anderen Unternehmens hat. Marktübliche Käufe oder Verkäufe werden zum beizulegenden Zeitwert am Valutatag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer

Transaktionskosten bewertet. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Kredite und Forderungen werden bei Zugang mit dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows bilanziert.

Die Folgebewertung richtet sich nach der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den folgenden Kategorien gemäß IAS 39:

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Hierzu gehören lediglich diejenigen finanziellen Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, da die Software AG beim erstmaligen Ansatz keine finanziellen Vermögenswerte als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert. Diese Kategorie umfasst daher ausschließlich freistehende Derivate mit einem positiven beizulegenden Zeitwert. Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, und entsprechende Änderungen werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Sofern die Software AG sowohl die Fähigkeit als auch die Absicht hat, Schuldinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten, werden solche finanziellen Vermögenswerte als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestition eingestuft. Die Bewertung erfolgt zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Im Rahmen der Folgebewertung werden die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

c) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen stellen finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen dar, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen.

Zu den Krediten und Forderungen zählen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu drei Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlösschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen Wertminderungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In dem Posten sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der PoC-Methode realisiert werden, sowie Forderungen aus dem Verkauf von Softwarelizenzen, bei denen die Leistung gegenüber dem Kunden bereits vollständig erbracht, aber noch nicht fakturiert wurde.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die keiner der anderen oben genannten Kategorien zugeordnet wurden und umfassen hauptsächlich Beteiligungen und Schuldinstrumente. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, sofern dieser auf Basis von Marktdaten bestimmbar ist. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden nach Abzug von

Steuern im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erst beim Verkauf der Vermögenswerte oder bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist und deren beizulegender Zeitwert wegen des Fehlens eines aktiven Markts nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden handelt, erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um Eigenkapitalinstrumente handelt, werden diese als Eigenkapital ausgewiesen. Dementsprechend werden gezahlte Prämien für erworbene Kaufoptionen, die die Software AG gegen Abgabe eines festen Betrags zum Rückkauf einer festen Anzahl eigener Aktien berechtigen, vom Eigenkapital abgezogen.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer bzw. Abschreibungsmethoden für die wesentlichen immateriellen Vermögenswerte sind wie folgt:

	Abschreibungsdauer in Jahren	Abschreibungs- methode
Erworbene Software	5-12,5	linear
Erworbener Kundenstamm	5-17	linear
Erworbener Auftragsbestand	—	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Mindestens einmal jährlich werden die immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer auf mögliche Wertminderungen überprüft. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens einmal jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairment-Test) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Jeglicher Wertminderungsaufwand wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und darf in der Folgeperiode nicht mehr aufgeholt werden.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis, einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbsteuern sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den für seine vorgesehene Verwendung betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann aktiviert, wenn der Zustand des Vermögenswerts durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden, entsprechend dem Nutzungsverlauf, in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

	Jahre
Gebäude	25-50
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8-10
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-13
Computer und Zubehör	1-7

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer und Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und, sofern notwendig, eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswerts. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden. Soweit die Gründe für eine zuvor vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs bzw. in den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten werden.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten

Die Software AG erfasst ausgegebene Schuldscheindarlehen und nachrangige Verbindlichkeiten erstmals zu dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind. Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten werden erstmals am Valutatag erfasst.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Barwert der Versorgungsverpflichtungen für leistungsorientierte Versorgungspläne sowie der daraus resultierende Aufwand werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 (überarbeitet 2011, IAS 19 R) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Die Pensionsrückstellungen werden in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwerts abzüglich des Marktwerts der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen bzw. abzüglich des Marktwerts der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ergebnisse aus Neubewertungen der Nettoverpflichtung werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese setzen sich aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, dem Ertrag aus Planvermögen und den Veränderungen der Auswirkungen der Vermögensobergrenze abzüglich jeweils der bereits in den Nettozinsen berücksichtigten Beträge zusammen.

Die Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden als Aufwand im laufenden Ergebnis erfasst, wenn die Arbeitnehmer die vereinbarte Arbeitsleistung erbracht haben.

Passiver Abgrenzungsposten

Der passive Abgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Eigene Anteile

Der für eigene Aktien gezahlte Betrag, einschließlich der direkt zurechenbaren Kosten, wird vom Eigenkapital abgezogen. Die eigenen Aktien werden als separater Posten im Eigenkapital unter eigene Aktien ausgewiesen.

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Keine der im Geschäftsjahr erstmals anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften hatte eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 angewandt wurden:

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“. IFRS 15 ersetzt IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Umsatzerlöse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden mit dem Betrag abbilden, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis der auf Vertragsebene bestehenden Leistungsüberschüsse oder -verpflichtungen. Dies sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Kundenverträgen, die sich abhängig vom Verhältnis der vom Unternehmen erbrachten Leistung und der Zahlung des Kunden ergeben. Zudem fordert der neue Standard die Offenlegung einer Reihe quantitativer und qualitativer Informationen, um Nutzer des Konzernabschlusses in die Lage zu versetzen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. Im

Juli 2015 beschloss das IASB eine Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Im April 2016 wurden einige Klarstellungen zu IFRS 15 veröffentlicht, die insbesondere die Identifizierung separater Leistungsverpflichtungen, die Abgrenzung Prinzipal und Agent sowie die Erfassung von Lizenzerträgen betreffen. Diese Klarstellungen sind am 9. November 2017 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht worden. IFRS 15 sowie die Änderung des IFRS 15 zur Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts sind am 29. Oktober 2016 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht worden.

Die Software AG hat die Regelungen des IFRS 15 analysiert und Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und dessen Abbildung herausgearbeitet. Intensive Trainings- und Schulungsmaßnahmen für die betroffenen Bereiche des Unternehmens (Business & Sales Management, Finance, Product Management) wurden durchgeführt.

Die Software AG hat von der Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung vor dem Beginn des Geschäftsjahres 2018 keinen Gebrauch gemacht. Der Standard erlaubt, neben einer vollständig retrospektiven Anwendung des IFRS 15, eine modifizierte retrospektive Anwendung. Hier wird der Standard erst ab dem Erstanwendungszeitpunkt angewendet, sodass Vergleichsperioden nicht retrospektiv angepasst werden müssen, mit Ausnahme von Anpassungen im Eigenkapital. In diesem Fall muss das Unternehmen ab dem Erstanwendungszeitpunkt nur solche Verträge nach den neuen Regelungen bilanzieren, die vor dem Erstanwendungszeitpunkt gemäß den derzeitigen Rechnungslegungsgrundsätzen noch nicht beendet wurden. Die Software AG wird den Standard nach der modifiziert retrospektiven Methode anwenden.

Als Ergebnis einer intensiven Auswirkungsanalyse wurde festgestellt, dass IFRS 15 keine Identifizierung von Performance Obligations erfordert, die nach geltenden Regelungen nicht bereits Leistungsverpflichtungen sind, denen im Rahmen eines Mehrkomponentengeschäfts Umsatzerlöse zugeordnet werden. Zugleich wurden keine Leistungsverpflichtungen nach geltenden Regelungen identifiziert, die nicht auch nach IFRS 15 Performance Obligations darstellen. Für einzelne Leistungsverpflichtungen ergibt sich eine geänderte Erfassung der Umsatzerlöse: Zeitlich begrenzte Lizenzen, bei denen der Charakter einer Nutzungsüberlassung überwiegt (Mietlizenzen und Subskriptionen), wurden nach geltenden Regelungen ratierlich über den Zeitraum der Nutzung realisiert, nach IFRS 15 ergibt sich eine Erfassung der auf den Lizenzteil allokierten Umsatzerlöse im Zeitpunkt des Beginns der Nutzungsüberlassung. Aus der Anwendung des IFRS 15

erwartet die Software AG einen im Eigenkapital zu erfassenden Umstellungseffekt von rund 800 Tausend Euro. Dieser Wert bezieht sich auf den nach bisherigen Umsatzerfassungsregeln in Folgeperioden zu erfassenden Lizenzanteil von Mietlizenzen und Subskriptionen, der nach IFRS 15 vollständig im Zeitpunkt der Nutzungsüberlassung zu erfassen ist. Diese Lizenzumsätze werden damit in Folgeperioden nicht als Umsatzerlöse in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ausgewiesen.

Nach den bislang angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen wurde der auf Softwarelizenzen entfallende Umsatzanteil in einem Mehrkomponentengeschäft regelmäßig nach der Residualmethode bestimmt. Dabei werden zuerst alle bestimmbaren Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. In einigen Verträgen wurden Kunden Optionen zum Bezug künftiger Leistungen angeboten, die nach IFRS 15 ein wesentliches Recht darstellen, dem ein eigener Wert beizumessen ist. Aus der Anwendung des IFRS 15 erwartet die Software AG einen im Eigenkapital zu erfassenden Umstellungseffekt von rund 4.700 Tausend Euro. Dieser Umstellungseffekt wird in Folgejahren über die angenommene Laufzeit des wesentlichen Rechts als Wartungsumsatz erfasst.

In einigen Verträgen gewährt die Software AG ihren Kunden zeitlich befristete Nutzungsrechte. Bei einer Erneuerung dieser Verträge wird dem Kunden das zeitlich befristete Nutzungsrecht verlängert. Nach den bisherigen Rechnungslegungsgrundsätzen war eine Erfassung des daraus resultierenden Lizenzumsatzes möglich, bevor der Zeitraum der Verlängerung begonnen hat. Nach IFRS 15 ist eine Erfassung des Lizenzumsatzes vor Beginn des Zeitraums der Verlängerung nicht zulässig. Aus der Anwendung des IFRS 15 erwartet die Software AG einen im Eigenkapital zu erfassenden Umstellungseffekt von rund 4.500 Tausend Euro. Dieser Umstellungseffekt wird im Jahr 2018 als Lizenzumsatz erfasst, sobald der Zeitraum der verlängerten zeitlich befristeten Nutzungseinräumung beginnt.

Kosten der Auftragserlangung sind nach IFRS 15 zu aktivieren und in der Folgezeit abzuschreiben. Derzeit aktiviert die Software AG Kosten der Auftragserlangung nicht. Aus der Anwendung des IFRS 15 erwartet die Software AG einen im Eigenkapital zu erfassenden Umstellungseffekt von rund 5.200 Tausend Euro aus der Aktivierung von Kosten der Auftragserlangung.

Der Umfang möglicher Änderungen des Go-to-Market-Ansatzes durch die Einführung von IFRS 15 ist schwer zu bestimmen; hieraus können sich Auswirkungen auf künftig zu erfassende Umsatzerlöse ergeben.

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB die finale Version des IFRS 9 „Finanzinstrumente“, die alle bisherigen Versionen ersetzt, und damit das Projekt zur Ersetzung von IAS 39 „Finanzinstrumente“ abschließt. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Als Grundlage bezieht sich der Standard dabei auf die Zahlungsstromereigenschaften und das Geschäftsmodell, nach dem sie gesteuert werden. Zudem führt er ein neues Wertminderungsmodell ein, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. Ferner enthält IFRS 9 neue Regelungen zum Hedge Accounting.

Die Software AG setzt IFRS 9 mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens am 1. Januar 2018 um. Die Software AG macht von den möglichen Ausnahmeregelungen hinsichtlich der vollständigen rückwirkenden Anwendung Gebrauch und zeigt die Effekte aus der Erstanwendung als Anpassung des Anfangsbestands der Gewinnrücklagen.

Auf Basis der erfolgten Analyse der vertraglichen Zahlungsströme aller Schuldtitel, Ausleihungen und anderer finanzieller Forderungen geht die Software AG davon aus, die bisherige Klassifizierung für die Mehrheit der finanziellen Vermögenswerte beibehalten zu können und erwartet somit keine wesentlichen Auswirkungen aus einer geänderten Klassifizierung bzw. Folgebewertung.

Auf Basis einer Analyse der Zahlungsausfälle der Vergangenheit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der daraus abgeleiteten Wertberichtigungsmatrix erwartet die Software AG Anpassungen von weniger als 500 Tausend Euro. In Bezug auf die Klassifizierung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geht die Software AG davon aus, dass aufgrund des Geschäftsmodells („hold to collect“ versus „hold to sell“) rund 80 Prozent des Forderungsbestands zu fortgeführten Anschaffungskosten und rund 20 Prozent erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis zu klassifizieren sind.

Die zum 31. Dezember 2017 im Bestand befindlichen Eigenkapitaltitel hat die Software AG als „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis“ klassifiziert.

Alle per 31. Dezember 2017 bestehenden Hedge-Accounting-Beziehungen erfüllen auch die Voraussetzungen zum Hedge Accounting nach IFRS 9.

Die Software AG geht derzeit davon aus, dass die erstmalige Anwendung und damit die oben beschriebenen Konsequenzen keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB veröffentlichte im Januar 2016 IFRS 16 „Leasingverhältnisse“. IFRS 16 ersetzt die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 Leasingverhältnisse, IFRIC 4 Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, SIC-15 Operating-Leasingverhältnisse – Anreize und SIC-27 Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen. IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht, das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Vermögenswerte. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen. Der Standard ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig für Unternehmen, die IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 oder davor anwenden. Dementsprechend wird die Software AG von der Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch machen. Die Software AG prüft derzeit, welche Auswirkungen die Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss hat. Derzeit geht die Software AG davon aus, dass es mit Ausnahme der Leasingverhältnisse für angemietete Bürogebäude, nur in sehr geringem Umfang Leasingverhältnisse in der Software AG-Gruppe gibt, die nicht unter die Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Vermögenswerte fallen. Die aus Leasingverhältnissen für ange-

mietete Bürogebäude erwartete Bilanzverlängerung (Vermögenswerte aus einem Nutzungsrecht sowie Leasingverbindlichkeiten) liegt voraussichtlich bei einer Größenordnung von rund 40 Millionen Euro. Darüber hinaus ergeben sich für die Software AG voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen aus dem Standard.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2017 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

[4] Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2017 erwarb die Software AG 100 Prozent der Anteile der Cumulocity GmbH. Die Eckdaten des Erwerbs stellen sich wie folgt dar:

Unternehmen	Cumulocity GmbH
Sitz	Düsseldorf, Deutschland
Geschäftsfeld	Internet of Things (IoT); Angebot einer IoT-Cloud, also einer Anwendungs- und Geräte-Management-Plattform zur einfachen Anbindung für vernetzte Geräte und Sensoren
Bilanzierter Beteiligungsprozentsatz zum 31. Dezember 2017	100%
Prozentsatz der erworbenen Eigenkapitalanteile mit Stimmrechten	100%
Erwerbszeitpunkt	März 2017
Anzahl Mitarbeiter	rund 30
Kaufpreis	50.111 TEUR

Die Akquisition erfolgte zur Stärkung des Bereichs Internet of Things (IoT).

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Kaufpreise zu den erworbenen Nettovermögenswerten:

in TEUR	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	Eröffnungsbilanzwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	691	0	691
Immaterielle Vermögenswerte	57	22.976	23.033
Geschäfts- oder Firmenwerte	0	31.664	31.664
Sonstige Aktiva	1.267	0	1.267
Aktiva	2.015	54.640	56.655
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	659	0	659
Passive latente Steuern	0	5.885	5.885
Passiva	659	5.885	6.544
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	1.356	48.755	50.111
Zahlung an die Gesellschafter			50.111
Offene Kaufpreiszahlung			0
Brutto-Kaufpreis			50.111
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			691
Nettokaufpreis			49.420

Die sich aus der Kaufpreisallokation ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte wurden vollständig dem Segment Digital Business Platform (DBP) zugeordnet.

Die Bilanzierung der Geschäfts- oder Firmenwerte resultiert im Wesentlichen aus der Tatsache, dass Synergien und Mitarbeiterstämme keine separierbaren immateriellen Vermögenswerte im Sinne des IAS 38 darstellen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind voraussichtlich steuerlich nicht abzugsfähig.

Die Ergebnisse der Cumulocity GmbH sind ab dem Erwerbszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung enthalten.

Die Cumulocity GmbH hat seit dem Erwerbszeitpunkt insgesamt rund 3,0 Millionen Euro zum Software AG-Konzernumsatz sowie etwa minus 2,9 Millionen Euro zum Konzernergebnis beigetragen.

Eine fiktive Angabe über den Konzernumsatz und den Konzernüberschuss des Geschäftsjahres, als ob alle während des Geschäftsjahres erfolgten Unternehmenserwerbe zu Beginn des Geschäftsjahres erfolgt wären, ist auf Basis der verfügbaren Informationen und aufgrund der Saisonalität des Geschäfts nicht möglich.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

[5] Umsatzerlöse

[S. 193](#)

Die Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen sind im Segmentbericht unter [Textziffer \[31\]](#) dargestellt.

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 28.907 (Vj. 29.393) Tausend Euro enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2017 offenen, nach Leistungsfortschritt realisierten Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016
Über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	66.894	44.208
Ausgewiesener Gewinn (+)/Verlust (-) (über den gesamten Projektzeitraum)	8.873	16.967

Zum 31. Dezember 2017 betragen die aktivischen Salden aus offenen Projekten 5.369 (Vj. 3.835) Tausend Euro. Die passivischen Salden aus offenen Projekten betragen 453 (Vj. 649) Tausend Euro.

Der Saldo eines Projekts setzt sich aus den angefallenen Kosten zuzüglich der ausgewiesenen Gewinne abzüglich der Summe der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen zusammen.

[6] Herstellkosten

Im Geschäftsjahr 2017 und im Vorjahr setzten sich die Herstellkosten wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Personalaufwand	163.853	159.955
Sonstige Herstellkosten	36.511	40.502
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	12.985	11.399
	213.349	211.856

[7] Vertriebsaufwendungen

Im Geschäftsjahr 2017 und im Vorjahr setzten sich die Vertriebsaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Personalaufwand	186.276	187.158
Sonstige Marketingaufwendungen	18.018	18.078
Sonstige Vertriebsaufwendungen	22.539	22.730
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	16.628	17.700
	243.461	245.666

[8] Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Im Geschäftsjahr 2017 und im Vorjahr setzten sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Personalaufwand	72.366	73.932
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	3.575	5.390
	75.941	79.322

[9] Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2017	2016
Wechselkursgewinne	8.256	27.232
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten	7.237	2.177
Zuwendungen der öffentlichen Hand in Form von zinsbegünstigten Darlehen	0	4.110
Sonstige Erträge	784	0
	16.277	33.519

[10] Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2017	2016
Wechselkursverluste	11.382	24.567
Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	7.000	17.610
Übrige Aufwendungen	712	0
	19.094	42.177

[11] Finanzergebnis

Der Finanzertrag enthält Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 8.334 (Vj. 8.888) Tausend Euro. Im Finanzaufwand sind Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 5.375 (Vj. 8.251) Tausend Euro, davon 493 (Vj. 973) Tausend Euro aus Zinsswaps, enthalten. Im Geschäftsjahr wurden keine Finanzierungskosten als Anschaffungs- oder Herstellkosten eines Vermögenswerts aktiviert.

[12] Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Laufende Steuern – Inland	-11.151	-14.331
Laufende Steuern – Ausland	-70.603	-59.672
	-81.754	-74.003
Latente Steuern – Inland	3.435	9.787
Latente Steuern – Ausland	1.860	601
	5.295	10.388
	-76.459	-63.615

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für den deutschen Organkreis im Geschäftsjahr 2017 ein Ertragsteuersatz von 31,83 (Vj. 31,26) Prozent. Die Änderung des Steuersatzes ergibt sich hauptsächlich aus einer geänderten Gewerbesteuererlegung. Die Steuersätze im Ausland

liegen zwischen 10 und 39,15 (Vj. zwischen 10 und 39,3) Prozent.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 76.459 (Vj. 63.615) Tausend Euro ist um 7.370 Tausend Euro höher als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von 69.089 (Vj. 63.760) Tausend Euro, der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 31,83 (Vj. 31,26) Prozent auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern für Ertragsteuern beträgt 35,23 (Vj. 31,19) Prozent.

Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	217.055	203.968
Erwartete Ertragsteuern (31,83%; 31,26%)	-69.089	-63.760
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	4.114	-464
Aperiodische Ertragsteuereffekte	-4.165	-2.982
Steuerermehrungen aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	-2.716	5.963
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Veränderung Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	-541	6.178
Nicht abzugsfähige ausländische Steuer und Quellensteuer	-4.054	-8.463
Sonstige Abweichungen	-8	-87
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-76.459	-63.615

Die latenten Steuererträge in Höhe von 5.295 Tausend Euro beinhalten Steuererträge von 16.709 (Vj. 4.497) Tausend Euro im Zusammenhang mit der Entwicklung der temporären Differenzen.

Aus der Änderung von Ertragsteuersätzen ergibt sich im Geschäftsjahr 2017 insgesamt ein positiver Effekt von 6.004 (Vj. 234) Tausend Euro.

Der Betrag des latenten Steueraufwands hat sich im Geschäftsjahr 2017 um 1.523 Tausend Euro infolge der Wertaufholung latenter Steuern auf Verlustvorträge gemindert.

Der aus der US-Steuerreform resultierende einmalige US-Steuermehraufwand im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich ist in dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand enthalten.

[13] Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 7.183 (Vj. 5.523) Tausend Euro beinhalten royalty-abhängige indirekte Steuern in Brasilien, Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern, die insgesamt um 1.660 Tausend Euro gestiegen sind.

[14] Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2017 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Löhne und Gehälter	404.882	396.362
Sozialabgaben	60.062	54.474
Aufwendungen für Altersversorgung	9.877	10.640
	474.821	461.476

Im Geschäftsjahr 2017 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2017	2016
Wartung und Service	1.923	1.874
Vertrieb und Marketing	869	847
Forschung & Entwicklung	1.159	1.060
Verwaltung	612	600
	4.563	4.381

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 waren absolut (Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 4.717 (Vj. 4.633) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

[15] Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2017 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 74.645.119 (Vj. 76.231.631) Stück.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 71.500 (Vj. 1.590.000) Aktienoptionen ausgeübt. Zur Erfüllung der Aktienoptionen wurden 71.500 (Vj. 0) eigene Aktien eingesetzt. Demgemäß erhöhte sich die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien um 71.500 (Vj. 0). Im Geschäftsjahr 2017 wurden 2.326.892 (Vj. 0) eigene Aktien zurückgekauft und 2.600.000 (Vj. 0) eigene Aktien eingezogen. Die Anzahl eigener Aktien veränderte sich somit gegenüber dem Vorjahr um minus 344.608 und belief sich dementsprechend auf 2.423.761 (Vj. 2.768.369). Bei den eigenen Aktien wird nicht von einem Verwässerungseffekt ausgegangen, da sie zu Marktwerten veräußert werden können.

Aus dem dritten Aktienoptionsprogramm können weitere 12.400 (Vj. 83.900) Aktienoptionen ausgeübt werden.

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Konzernüberschuss	140.596	140.353
Abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	-263	-197
Konzernüberschuss, der auf die Aktionäre der Software AG entfällt	140.333	140.156
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	74.645.119	76.231.631
Effekt aus verwässernd wirkender aktienbasierter Vergütung	4.771	23.081
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien (verwässert)	74.649.890	76.254.712
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,88	1,84
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,88	1,84

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

[16] Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte stellen sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

31.12.2017			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Schuldtitel	0	0	0
Eigenkapitaltitel	0	9.736	9.736
Investmentfonds	2.285	567	2.852
Ausleihungen und sonstige finanzielle Forderungen	1.130	9.349	10.479
Derivate	22.750	35.078	57.828
Gesamt	26.165	54.730	80.895

31. 12. 2016			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Schuldtitel	4.000	0	4.000
Eigenkapitaltitel	0	10.189	10.189
Investmentfonds	2.200	0	2.200
Ausleihungen und sonstige finanzielle Forderungen	795	9.885	10.680
Derivate	6.493	25.883	32.376
Gesamt	13.488	45.957	59.445

[S. 197](#)

Erläuterungen zur Bewertung der finanziellen Vermögenswerte finden Sie unter [Textziffer \[32\]](#).

[17] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen stellen sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

31. 12. 2017			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	225.656	52.692	278.348
Sonstige Forderungen	658	581	1.239
Gesamt	226.314	53.273	279.587

31. 12. 2016			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	220.380	84.213	304.593
Sonstige Forderungen	586	692	1.278
Gesamt	220.966	84.905	305.871

Die Fälligkeiten der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Buchwert	278.348	304.593
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	242.706	270.990
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 - 3 Monate	29.225	22.916
4 - 6 Monate	5.028	7.458
7 - 12 Monate	1.389	3.229
> 12 Monate	0	0

[18] Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Forderungen gegen Finanzbehörden in Höhe von 2.021 (Vj. 5.058) Tausend Euro sowie Abgrenzungsposten in Höhe von 12.445 (Vj. 13.116) Tausend Euro.

[19] Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Steuerforderungen in Höhe von 23.207 (Vj. 19.626) Tausend Euro beruhen im Wesentlichen auf Forderungen aufgrund von zu hoch geleisteten Vorauszahlungen für Ertragsteuerzwecke.

[20] Immaterielle Vermögenswerte/ Geschäfts- oder Firmenwerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2017

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögenswerte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2017	938.506	502.042	1.440.548
Währungsumrechnungsdifferenz	-46.855	-37.786	-84.641
Zugänge aus Akquisitionen	31.664	23.033	54.697
Zugänge	0	696	696
Abgänge	0	-2.545	-2.545
Stand zum 31.12.2017	923.315	485.440	1.408.755
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2017	-1.900	-352.622	-354.522
Währungsumrechnungsdifferenz	0	27.694	27.694
Zugänge	0	-31.391	-31.391
Abgänge	0	2.543	2.543
Stand zum 31.12.2017	-1.900	-353.776	-355.676
Restbuchwerte zum 01.01.2017	936.606	149.420	1.086.026
Restbuchwerte zum 31.12.2017	921.415	131.664	1.053.079

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2016

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögenswerte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2016	901.854	473.027	1.374.881
Währungsumrechnungsdifferenz	12.136	8.426	20.562
Zugänge aus Akquisitionen	24.516	20.816	45.332
Zugänge	0	437	437
Abgänge	0	-664	-664
Stand zum 31.12.2016	938.506	502.042	1.440.548
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2016	-1.900	-315.589	-317.489
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-6.183	-6.183
Zugänge	0	-31.514	-31.514
Abgänge	0	664	664
Stand zum 31.12.2016	-1.900	-352.622	-354.522
Restbuchwerte zum 01.01.2016	899.954	157.438	1.057.392
Restbuchwerte zum 31.12.2016	936.606	149.420	1.086.026

Die immateriellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus der im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämme und Markennamen zusammen.

Für den Konzernabschluss sind dabei insbesondere die folgenden immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2017	Buchwert zum 31.12.2016	Verbleibender Abschreibungszeitraum in Jahren
im Rahmen der Cumulocity-Akquisition erworbene Software	11.374	0	5,8
im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Kundenstamm	11.283	19.257	2,0
im Rahmen der Zementis-Akquisition erworbene Software	8.567	10.614	11,5
im Rahmen der SPL-Israel-Akquisition erworbener Kundenstamm	8.226	9.728	6,2
im Rahmen der Jacada-Akquisition erworbener Kundenstamm (Rechte und Lizenzen)	7.658	10.386	5,0

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2017 die folgenden wesentlichen immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2017	Buchwert zum 31.12.2016	Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer
im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Markenname (webMethods)	20.848	23.717	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.
im Rahmen der IDS-Akquisition erworbene Markennamen (ARIS & sonstige)	22.300	22.300	Die Marken sollen auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.

Die aufgeführten Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungsumrechnungseffekten.

Die Aufteilung der Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

Segment

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Adabas & Natural (A&N)	324.661	327.516
Digital Business Plattform (DBP)	573.402	584.679
Consulting	23.352	24.411
Geschäfts- oder Firmenwerte	921.415	936.606
davon aus Erwerb der SAG Inc. USA 2001	174.591	174.591
davon aus Erwerb der webMethods Inc. USA 2007	227.322	258.742
davon aus Erwerb der IDS Scheer AG 2009	240.759	240.759

Die Aufteilung der Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

Segment

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Adabas & Natural (A&N)	0	0
Digital Business Plattform (DBP)	37.709	40.502
Consulting	5.439	5.515
Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer	43.148	46.017

Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft.

Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert bzw. einem immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten betrachtet.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. Diese umfassen einen Zeitraum von 3 (Vj. 3) Jahren. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen, zum Beispiel die Umsatzentwicklung auf Länderebene, sind mit Unsicherheit behaftet. Das Vorgehen entspricht somit Stufe drei der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Die Veräußerungskosten werden mit 2 (Vj. 2) Prozent des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts angesetzt.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment A&N wurden mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapi-

talkosten (WACC) nach Steuern von 6,7 (Vj. 7,3) Prozent abgezinst. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde mit 0 (Vj. 0) Prozent angenommen. Zur Bestimmung des nachhaltigen Cashflows wurde ein Abschlag von 20 (Vj. 20) Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr gerechnet. Jedoch selbst bei einem Abschlag von 80 Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment DBP wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 6,4 (Vj. 7,6) Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 1 (Vj. 2) Prozent gerechnet. Im Detailplanungszeitraum wird ein niedriges zweistelliges Umsatzwachstum sowie eine deutliche Margenverbesserung (EBITA-Marge) unterstellt. Jedoch selbst bei einer nachhaltigen Wachstumsrate von 0 Prozent und einem im Detailplanungszeitraum unterstellten Umsatzwachstum von 0 Prozent würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment Consulting wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 6,5 (Vj. 6,4) Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate in der ewigen Rente von 1 (Vj. 2) Prozent gerechnet. Selbst bei einer nachhaltigen Wachstumsrate in der ewigen Rente von 0 Prozent würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Die für das Segment DBP und das Segment Consulting im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent reduzierte nachhaltige Wachstumsrate in der ewigen Rente, spiegelt lediglich den Trend in der Bewertungspraxis wider und ergibt sich in keiner Weise aus einer geänderten Einschätzung in Bezug auf das Wachstum des jeweiligen Segments.

[21] Sachanlagen

Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2017

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2017	89.300	33.098	122.398
Währungsumrechnungsdifferenz	-672	-2.262	-2.934
Zugang aus Akquisitionen	0	43	43
Zugänge	2.602	5.774	8.376
Abgänge	-1.048	-4.262	-5.310
Stand zum 31.12.2017	90.182	32.391	122.573
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2017	-28.957	-17.882	-46.839
Währungsumrechnungsdifferenz	363	1.717	2.080
Zugänge	-3.435	-6.377	-9.812
Abgänge	851	3.962	4.813
Stand zum 31.12.2017	-31.178	-18.580	-49.758
Restbuchwerte zum 01.01.2017	60.343	15.216	75.559
Restbuchwerte zum 31.12.2017	59.004	13.811	72.815

Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2016

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2016	76.186	34.270	110.456
Währungsumrechnungsdifferenz	-110	535	425
Zugang aus Akquisitionen	0	50	50
Zugänge	20.064	7.942	28.006
Abgänge	-6.840	-9.699	-16.539
Stand zum 31.12.2016	89.300	33.098	122.398
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2016	-33.131	-21.104	-54.235
Währungsumrechnungsdifferenz	138	-272	-134
Zugänge	-2.751	-5.897	-8.648
Abgänge	6.787	9.391	16.178
Stand zum 31.12.2016	-28.957	-17.882	-46.839
Restbuchwerte zum 01.01.2016	43.055	13.166	56.221
Restbuchwerte zum 31.12.2016	60.343	15.216	75.559

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens und der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich unter anderem um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 5.774 (Vj. 7.942) Tausend Euro bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

[22] Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 11.755 Tausend Euro gesunken. Die Veränderung ergibt sich aus dem laufenden Verbrauch aufgrund der zu versteuernden Einkommen sowie der Steuersatzsenkungen in den USA. Dieser Entwicklung steht eine Veränderung im Konsolidierungskreis entgegen.

Zum 31. Dezember 2017 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 15.299 (Vj. 29.746) Tausend Euro, für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Der Rückgang ist

insbesondere auf die Endkonsolidierung einer Verlustgesellschaft im Jahr 2017 zurückzuführen. Von den Verlustvorträgen, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 6.776 Tausend Euro im Zeitraum von 2018 bis 2026, 1.955 Tausend Euro im Zeitraum von 2027 bis 2036 und 6.568 Tausend Euro sind unbegrenzt nutzbar.

Im Jahr 2017 haben Software AG-Gesellschaften in Deutschland, die im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, einen Überhang der latenten Steueransprüche über die latenten Steuerschulden in Höhe von 4.557 (Vj. 6.224) Tausend Euro angesetzt. Dieser Anspruch wird als werthaltig angesehen, da es aufgrund geänderter Verhältnisse wahrscheinlich ist, dass wie bereits 2017 auch in Zukunft ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung steht, um die latenten Steueransprüche zu nutzen.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 12.270 (Vj. 13.220) Tausend Euro, auf welche gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da in absehbarer Zeit weder Veräußerungen noch Gewinnausschüttungen fest geplant sind. Aus diesem Grund wurde auch die im Vorjahr bestehende latente Steuer auf temporäre Differenzen aufgelöst.

Im Geschäftsjahr 2017 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 7.813 (Vj. 7.111) Tausend Euro auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind.

Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

Die latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

Latente Steuern

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	1.453	203	32.386	43.398
Sachanlagen	731	1.487	2.574	2.617
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	3.014	3.832	3.632	10.638
Sonstige Verpflichtungen	11.497	14.592	2.986	3.556
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9.850	9.959	0	0
Passive Abgrenzungsposten	1.687	4.529	71	469
Steuerliche Verlustvorträge	16.325	28.080	0	0
Summe	44.557	62.682	41.649	60.678
Saldierung	-30.050	-47.180	-30.050	-47.180
Bilanzausweis	14.507	15.502	11.599	13.498

[23] Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	207.038	79.130
Kaufpreisverbindlichkeit im Zusammenhang mit dem Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	0	17.370
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	943	2.719
Derivate	2.366	2.248
	210.347	101.467

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	100.078	200.028
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	101	21
Derivate	71	0
	100.250	200.049

Die finanziellen Verbindlichkeiten haben sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt entwickelt:

in TEUR		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Finanzverbindlichkeiten	Derivate	Gesamt
	31. Dezember 2016	279.158	20.110	2.248	301.516
	Mittelzufluss				
Zahlungswirksame Veränderungen	(Netto-)Neuaufnahme von kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	98.919			98.919
	Mittelabfluss				
	(Netto-)Tilgung von kurzfristigen sowie langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	-77.100	-19.012		-96.112
	Finanzkauf				
	Kreditfinanzierter Erwerb MIP-Sicherung	7.673			7.673
	Bewertung				
Nicht zahlungswirksame Veränderungen	Zinsanpassung für ein Darlehen der öffentlichen Hand	1.656			1.656
	Sonstige Bewertung	-1.117	-54	189	-982
	FX-Effekte	-2.073			-2.073
	31. Dezember 2017	307.116	1.044	2.437	310.597
	Gesamtveränderung Δ	27.958	-19.066	189	9.081
					davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten 210.347
					davon langfristige Finanzverbindlichkeiten 100.250

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	112.188	75.078
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	94.850	25.000

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 120.523 Tausend Euro. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

[24] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	29.102	31.103
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7.179	7.384
Sonstige Verbindlichkeiten	5.013	5.403
	41.294	43.890

[25] Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nichtfinanziellen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	111.794	90.586
Verbindlichkeiten aus Steuern	28.717	20.936
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	5.428	5.331
Übrige	5.117	5.345
	151.056	122.198

[26] Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	Sonstige personal- bezogene Rückstellungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand zum 01.01.2017	53.732	22.020	75.752
Währungsumrechnungsdifferenz	-99	-124	-223
Zugang Konsolidierungskreis	0	507	507
Zuführung	22.293	8.639	30.932
Inanspruchnahme	-15.290	-7.989	-23.279
Auflösung	-874	-4.810	-5.684
Stand zum 31.12.2017	59.762	18.243	78.005
davon mit einer Restlaufzeit >1 Jahr	34.209	88	34.297

in TEUR	Sonstige personal- bezogene Rückstellungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand zum 01.01.2016	29.448	16.778	46.226
Währungsumrechnungsdifferenz	-21	156	135
Zuführung	29.926	16.883	46.809
Inanspruchnahme	-5.426	-11.277	-16.703
Auflösung	-195	-520	-715
Stand zum 31.12.2016	53.732	22.020	75.752
davon mit einer Restlaufzeit >1 Jahr	24.760	33	24.793

Übrige sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Rechtsstreitigkeiten	16.081	17.949
Drohverluste im Zusammenhang mit Consulting-Projekten	113	2.243
Sonstige belastende Verträge	697	1.074
Rückbauverpflichtungen	845	375
Sonstige Rückstellungen	507	379
	18.243	22.020

[27] Ertragsteuerschulden

in TEUR	2017	2016
Stand 01.01.	28.224	28.626
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.358	-296
Zuführung	17.160	17.535
Inanspruchnahme	-11.592	-15.664
Auflösung	-420	-1.977
Stand 31.12.	32.014	28.224
davon mit einer Restlaufzeit >1 Jahr	4.509	0

Für weitere Informationen zu Rechtsstreitigkeiten siehe

[S. 208](#) Textziffer [36].

[28] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pläne

in TEUR	Leistungsorientierte verpflichtung (DBO)		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Auswirkungen der Vermögensbegrenzung		Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Deutschland	38.930	39.003	19.416	17.347	0	0	19.514	21.656
Großbritannien	90.035	84.263	69.168	67.507	0	0	20.867	16.756
Schweiz	5.901	6.710	4.019	4.424	0	0	1.882	2.286
Sonstige unwesentliche Pensions- und pensions- ähnliche Pläne							1.606	1.517
							43.869	42.215

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert. In Deutschland bestehen keinerlei gesetzliche oder regulatorische Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die Zusagen in Großbritannien betreffen Zusagen der Software AG (UK) Limited. Diese umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit.

Die Zusagen in der Schweiz resultieren aus den gesetzlichen Anforderungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Danach hat jeder Arbeitgeber Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses an anspruchsberechtigte Mitarbeiter zu gewähren.

Aus den leistungsorientierten Zusagen ergeben sich aufgrund möglicher Schwankungen der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Zusagen sowie Schwankungen des Planvermögens Risiken für das Unternehmen. Die Schwankungen bei den leistungsorientierten Verpflichtungen resultieren insbesondere aus Änderungen von finanziellen Annahmen wie den Abzinsungszinssätzen sowie der Änderung demografischer Annahmen (eine Änderung der Lebenserwartung). Mögliche Änderungen erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltssteigerungen haben aufgrund der Struktur der Zusagen keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Verpflichtungen. Der Marktwert des Planvermögens und somit dessen Schwankung hängt maßgeblich von der Lage an den Kapitalmärkten ab. Dem versucht die Software AG durch eine Steuerung der Vermögensanlagen Rechnung zu tragen.

in TEUR	Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Saldo 01.01.	129.976	107.247	-89.278	-84.260	40.698	22.987
Laufender Dienstzeitaufwand	2.415	2.633	0	0	2.415	2.633
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	1.112	0	0	0	1.112
Nettozinsergebnis	3.143	3.482	-2.313	-2.975	830	507
	5.558	7.227	-2.313	-2.975	3.245	4.252
Anpassungsbedingter Aufwand/Ertrag						
Rendite des Planvermögens nach Abzug des im Nettozinsergebnis erfassten Ertrags	0	0	-1.239	-4.604	-1.239	-4.604
Erwartungsanpassung	-1.738	-1.771	0	0	-1.738	-1.771
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung von demografischen Annahmen	0	-882	0	0	0	-882
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung von finanziellen Annahmen	8.961	25.364	0	0	8.961	25.364
	7.223	22.711	-1.239	-4.604	5.984	18.107
Währungsbedingte Veränderungen	-7.177	-6.333	2.840	5.538	-4.337	-795
Arbeitgeberbeiträge	0	0	-6.351	-3.290	-6.351	-3.290
Arbeitnehmerbeiträge	396	363	-396	-363	0	0
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-1.110	-1.239	619	676	-491	-563
Abgeltungszahlungen	0	0	3.515	0	3.515	0
	-714	-876	-2.613	-2.977	-3.327	-3.853
Saldo 31.12.	134.866	129.976	-92.603	-89.278	42.263	40.698

Die für die Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) wesentlichen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

in %	2017	2016
Abzinsungssatz		
Deutschland	2,00	1,75
Großbritannien	2,50	3,00
Schweiz	0,75	0,50
Gehaltstrend		
Deutschland	2,00	2,00
Großbritannien	5,00	5,25
Schweiz	1,50	1,50
Rententrend		
Deutschland	1,75	1,75
Großbritannien	3,50	3,50
Schweiz	0,00	0,00

Eine Veränderung der oben genannten Abzinsungssätze um einen halben Prozentpunkt würde sich wie folgt auf die jeweiligen DBOs auswirken:

in TEUR	Veränderung DBO		
	Deutschland	Großbritannien	Schweiz
Abzinsungssatz (-0,5%)	3.196	10.877	597
Abzinsungssatz (+0,5%)	-2.812	-10.555	-520
Gehaltstrend (-0,5%)	-152	-992	-64
Gehaltstrend (+0,5%)	156	997	67
Rententrend (-0,5%)	-2.280	3.870	n/a*
Rententrend (+0,5%)	2.535	-3.721	378

* Rententrend in der Schweiz bereits mit 0 Prozent angenommen (siehe oben)

Zur Ermittlung der Sensitivitäten wurde der jeweils betrachtete Parameter bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen variiert.

Die Aufgliederung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Beizulegender Zeitwert	
	2017	2016
Aktien	50.751	38.970
Rückdeckungs-Lebensversicherungen	23.434	21.770
Festverzinsliche Wertpapiere	10.943	16.560
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7.475	11.978
	92.603	89.278

Mit Ausnahme der Rückdeckungs- und Lebensversicherungen gab es für alle Bestandteile des Planvermögens eine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt.

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zu den leistungsorientierten Plänen für das Geschäftsjahr 2018 betragen 5.287 Tausend Euro.

Die erwarteten Leistungszahlungen in den kommenden 10 Jahren stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Erwartete Leistungszahlungen
2018	3.113
2019	7.039
2020	2.531
2021	2.292
2022	2.591
2023-2027	15.083

Beitragsorientierte Pläne

In geringem Umfang bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen. Im Rahmen dieser werden festgelegte Beiträge an externe Versicherungen oder Fonds entrichtet. Hauptsächlich in Deutschland leistet die Software AG darüber hinaus Beiträge an staatliche bzw. gesetzliche Rentenversicherungsträger. 2017 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit beitragsorientierten Pensionszusagen 14.447 (Vj. 13.177) Tausend Euro.

[29] Eigenkapital

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2017 beträgt das Grundkapital der Software AG 76.400 (Vj. 79.000) Tausend Euro. Am 17. Mai 2017 hat die ordentliche Hauptversammlung der Software AG die Umstellung der auf den Inhaber lautenden Stückaktien in auf den Namen lautende Stückaktien und die entsprechenden Änderungen in der Satzung beschlossen. Die entsprechenden Satzungsänderungen wurden am 26. Juni 2017 in das Handelsregister der Gesellschaft beim Amtsgericht Darmstadt (HRB 1562) eingetragen und sind damit wirksam geworden. Das Grundkapital ist in 76.400.000 (Vj. 79.000.000) auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2017 bestand kein bedingtes Kapital (Vj. 55 Tausend Euro).

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2017 ist der Vorstand ermächtigt in der Zeit bis zum 30. Mai 2021 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 39.500 Tausend Euro durch Ausgabe von bis zu 39.500.000 Stück neuen auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2017 nicht in Anspruch genommen.

Erwerb eigener Aktien

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 2.768.369 eigene Aktien mit einem Anteil von 2.768.369 Euro, entsprechend 3,5 Prozent am Grundkapital.

Im Berichtsjahr entwickelte sich der Bestand eigener Aktien wie folgt:

Stichtag/ Zeitraum	Aktienanzahl	Grund der Veränderung
01.01.2017	2.768.369	
Q1 2017	-2.600.000	Einziehung mit Kapitalherabsetzung
Q1 2017	674.870	Aktienrückkauf
Q2 2017	1.652.022	Aktienrückkauf
Q2 2017	-55.150	Verwendung im Rahmen der Erfüllung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen (MIP III)
Q4 2017	-16.350	Verwendung im Rahmen der Erfüllung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen (MIP III)
31.12.2017	2.423.761	

Zum 31. Dezember 2017 hält die Gesellschaft 2.423.761 (Vj. 2.768.369) eigene Aktien mit einem Anteil von 2.423.761 (Vj. 2.768.369) Euro, entsprechend 3,2 (Vj. 3,5) Prozent am Grundkapital.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 31. Mai 2016 ist die Gesellschaft bis zum 30. Mai 2021 ermächtigt, Aktien der Gesellschaft bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus dem auf die Aktionäre der Software AG entfallenden Konzernüberschuss und dem Free Cash-flow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 48.085 (Vj. 44.343) Tausend Euro und eine Ausschüttungsquote von 31,8 (Vj. 28,0) Prozent.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 17. Mai 2017 aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2016 in Höhe von 139.097 Tausend Euro eine Dividende in Höhe von 44.343 (Vj. 41.927) Tausend Euro auszuschütten. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,60 (Vj. 0,55) Euro je Aktie. Ein Betrag in Höhe von 94.754 (Vj. 45.265) Tausend Euro wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen auf Basis der sich zum 1. März 2018 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2017 in Höhe von 83.914 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 48.085 Tausend Euro auszuschütten und 35.829 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,65 Euro je Aktie.

Sonstige Rücklagen

Von den zum 31. Dezember 2016 in den sonstigen Rücklagen erfassten nicht realisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2017 ein Nettoertrag in Höhe von 3.830 (Vj. 40) Tausend Euro erfolgswirksam gebucht

Die sonstigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

Sonstige Rücklagen

in TEUR	2017			2016		
	vor Steuern	Steuer-effekt	Netto	vor Steuern	Steuer-effekt	Netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-77.523	0	-77.523	28.562	0	28.562
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	370	-142	228	3.429	-1.074	2.355
Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	-5.134	0	-5.134	1.348	0	1.348
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	-5.871	1.606	-4.265	-7.980	1.312	-6.668
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-88.158	1.464	-86.694	25.359	238	25.597

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

[30] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind 46 (Vj. 136) Tausend Euro enthalten, die von der Vertriebstochter in Venezuela gehalten werden. Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Einschränkungen in Bezug auf den Devisenverkehr in Venezuela stehen diese Mittel der Software AG nur eingeschränkt zur Verfügung.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen gezahlten Dividenden enthalten Dividendenzahlungen in Höhe von 210 (Vj. 178) Tausend Euro an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen im Jahr 2017 in Höhe von 49.420 (Vj. 43.117) Tausend Euro resultieren aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 50.111 (Vj. 43.357) Tausend Euro sowie erhaltenen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 691 (Vj. 240) Tausend Euro.

Die Steuerung der operativen Mittelzuflüsse- und -abflüsse erfolgt zentral auf Basis des Free Cashflow. Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Auszahlungen für Investitionen in kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus dem Verkauf von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, Einzahlungen aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen sowie Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow im Geschäftsjahr 2017 161.885 (Vj. 186.977) Tausend Euro. Die Steuerung des Free Cashflow erfolgt auf Basis des Gesamtkonzerns

und nicht auf Ebene der Segmente. Dementsprechend werden auch keine Segment-Cashflow-Daten erhoben.

Die Software AG verfügt über Kreditlinien in Höhe von rund 200.000 Tausend Euro, wovon zum 31. Dezember 2017 rund 100.000 Tausend Euro nicht genutzt wurden.

[31] Segmentberichterstattung

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentierung folgt der internen Steuerung des Konzerns. Die interne Steuerung fokussiert insbesondere auf die währungsbereinigten Produktumsätze der beiden Produktsegmente. Die Margen- bzw. Ergebnissteuerung erfolgt primär auf Gruppenebene. Die Segmentbeiträge und Segmentergebnisse haben lediglich eine deutlich nachgelagerte Bedeutung auf der zweiten Steuerungsebene. Dementsprechend berichtet die Software AG über die folgenden drei Segmente:

- Digital Business Platform (DBP: Integration, Geschäftsprozessmanagement und Big Data mit den Produktfamilien Alfabet, Apama, ARIS, Terracotta und webMethods)
- Adabas & Natural (A&N: Datenmanagement mit den Produktfamilien Adabas-Natural)
- Consulting (Implementierung von Produkten der Software AG)

Die Segmentinformationen stellen sich für das Geschäftsjahr 2017 und 2016 wie folgt dar:

Segmentbericht für die Geschäftsjahre 2017 und 2016

in TEUR	Adabas & Natural (A&N)		Digital Business Platform (DBP)	
	2017	2016	2017	2016
Lizenzen	69.951	76.765	186.778	186.262
Wartung	153.098	157.119	268.518	255.086
Produktumsätze	223.049	233.884	455.296	441.348
Dienstleistungen	0	0	0	0
Sonstige	680	686	87	48
Umsatzerlöse	223.729	234.570	455.383	441.396
Herstellkosten	-10.119	-11.674	-33.347	-31.288
Bruttoergebnis vom Umsatz	213.610	222.896	422.036	410.108
Vertriebsaufwendungen	-33.359	-37.994	-174.308	-172.384
Segmentbeitrag	180.251	184.902	247.728	237.724
F&E-Aufwendungen	-23.793	-22.522	-96.851	-89.930
Segmentergebnis	156.458	162.380	150.877	147.794
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Sonstige Steuern				
Operatives Ergebnis				
Sonstiges betriebliches Ergebnis, netto				
Finanzergebnis, netto				
Ergebnis vor Ertragsteuern				
Ertragsteuern				
Konzernüberschuss				

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene immaterielle Vermögenswerte sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach). Ein Großteil der Vertriebsaufwendungen wird auf Basis des Umsatzanteils geschlüsselt, sodass aufgrund der Interdependenzen zwischen den beiden Produktsegmenten eine Fokussierung auf den absoluten Ergebnisbeitrag eines Segmentes nur bedingt sinnvoll ist. Die F&E-Aufwendungen werden auf Basis von direkt zurechenbaren Aufwandskomponenten und geschlüsselten Gemeinkosten des Bereichs F&E auf die Segmente verteilt und haben keinen unmittelbaren Einfluss auf die interne Steuerung.

	Consulting		Überleitung		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
	0	0			256.729	263.027
	0	0			421.616	412.205
	0	0			678.345	675.232
	198.778	195.179			198.778	195.179
	1.093	688			1.860	1.422
	199.871	195.867			878.983	871.833
	-156.898	-157.495	-12.985	-11.399	-213.349	-211.856
	42.973	38.372	-12.985	-11.399	665.634	659.977
	-19.166	-17.588	-16.628	-17.700	-243.461	-245.666
	23.807	20.784	-29.613	-29.099	422.173	414.311
	0	0	0	0	-120.644	-112.452
	23.807	20.784	-29.613	-29.099	301.529	301.859
					-75.941	-79.322
					-7.183	-5.523
					218.405	217.014
					-2.817	-8.658
					1.467	-4.388
					217.055	203.968
					-76.459	-63.615
					140.596	140.353

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz der Gesellschaft teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

Geografische Aufteilung der Umsatzerlöse

2017				
in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	38.659	99.640	118.430	256.729
Wartung	58.296	148.136	215.184	421.616
Dienstleistung	34.888	27.717	136.173	198.778
Sonstige	755	324	781	1.860
Gesamt	132.598	275.817	470.568	878.983

2016				
in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	37.731	108.477	116.819	263.027
Wartung	56.967	146.287	208.951	412.205
Dienstleistung	34.468	19.945	140.766	195.179
Sonstige	703	137	582	1.422
Gesamt	129.869	274.846	467.118	871.833

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Da die Umsätze in den USA mehr als 10 Prozent zum Konzernumsatz beitragen, werden diese separat aufgeführt. Diese werden in US-Dollar erwirtschaftet, daher ist bei einem Vergleich zur Vorperiode die Wechselkursentwicklung zu berücksichtigen.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen.

in TEUR	2017	2016
USA	557.191	630.508
Inland	432.608	387.360
Drittländer	136.095	143.717
Konzern	1.125.894	1.161.585

[32] Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente und Risikomanagement

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die beizulegenden Zeitwerte entsprechend der Zuordnung zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie dar. Die jeweiligen Stufen werden wie folgt definiert:

Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich um die in Stufe eins berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt oder indirekt beobachten lassen

Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

31.12.2017

in TEUR	Bewertungskategorie		Buchwert	
	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Zum beizulegenden Zeitwert	Zu Handelszwecken gehalten	Sicherungs- instrumente
Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	365.815			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	279.587			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Eigenkapitalanteile	9.736			
Investmentfonds		2.852		
Ausleihungen und sonstige finanzielle Forderungen	10.479			
Derivative Finanzinstrumente				
als Sicherungsinstrument designiert				
Aktienoptionen		25.366		25.366
nicht als Sicherungsinstrument designiert				
Aktientermingeschäfte		11.123	11.123	
Aktienoptionen		8.607	8.607	
Forderungen aus fälligen Aktienderivaten				
Aktienoptionen		12.732		12.732
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	41.294			
Finanzielle Verbindlichkeiten				
nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Darlehen	301.631			
Sonstige nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten	6.529			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
nicht als Sicherungsinstrument designiert				
Devisentermingeschäfte		2.437	2.437	

Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt	Marktwert			
				Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
365.815			365.815				
279.587			279.587				
			80.895				
	9.736		9.736				
	2.852		2.852	2.852			2.852
10.479			10.479				
			25.366		25.366		25.366
			11.123		11.123		11.123
			8.607		8.607		8.607
			12.732		12.732		12.732
			41.294				
			310.597				
		301.631	301.631		302.303		302.303
		6.529	6.529		6.529		6.529
			2.437		2.437		2.437

31.12.2016

in TEUR	Bewertungskategorie		Buchwert	
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum beizulegenden Zeitwert	Zu Handelszwecken gehalten	Sicherungsinstrumente
Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	374.611			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	305.871			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Schuldtitle		4.000		
Eigenkapitalanteile	10.189			
Investmentfonds		2.200		
Ausleihungen und sonstige finanzielle Forderungen	10.680			
Derivative Finanzinstrumente				
als Sicherungsinstrument designiert				
Aktioptionen		18.651		18.651
nicht als Sicherungsinstrument designiert				
Devisentermingeschäfte		1.194	1.194	
Aktientermingeschäfte		5.919	5.919	
Aktioptionen		6.611	6.611	
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	43.890			
Finanzielle Verbindlichkeiten				
nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Darlehen	272.999			
Sonstige nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten	26.269			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
als Sicherungsinstrument designiert				
Zinsswaps		323		323
nicht als Sicherungsinstrument designiert				
Devisentermingeschäfte		1.925	1.925	

Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt	Marktwert			
				Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
374.611			374.611				
305.871			305.871				
			59.444				
	4.000		4.000		4.000		4.000
	10.189		10.189				
	2.200		2.200	2.200			2.200
10.680			10.680				
			18.651		18.651		18.651
			1.194		1.194		1.194
			5.919		5.919		5.919
			6.611		6.611		6.611
			43.890				
			301.516				
		272.999	272.999		275.050		275.050
		26.269	26.269		26.269		26.269
			323		323		323
			1.925		1.925		1.925

Weder im Geschäftsjahr 2017 noch im Geschäftsjahr 2016 erfolgten Umgruppierungen zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

Die nachstehende Tabelle stellt dar, wie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bestimmt werden.

Finanzielle Vermögenswerte/ finanzielle Verbindlichkeiten	Hierarchiestufe	Bewertungsverfahren und wesentliche Eingangsparameter	Bedeutende nicht beobachtbare Eingangsparameter	Verhältnis nicht beobachtbarer Eingangsparameter zum beizulegenden Zeitwert
Zinsswaps	2	Discounted Cashflow-Verfahren; künftige Cashflows werden auf Basis von Forward-Zinssätzen (beobachtbare Zinsstrukturkurven am Bilanzstichtag) und den kontrahierten Zinssätzen geschätzt, diskontiert mit einem Zinssatz, der das Bonitätsrisiko der verschiedenen Gegenparteien berücksichtigt.	n/a	n/a
Devisentermingeschäfte	2	Discounted Cashflow-Verfahren; künftige Cashflows werden auf Basis von Devisenterminkursen (beobachtbare Kurse am Bilanzstichtag) und den kontrahierten Devisenterminkursen geschätzt, diskontiert mit einem Zinssatz, der das Bonitätsrisiko der verschiedenen Gegenparteien berücksichtigt.	n/a	n/a
Aktienoptionen	2	Optionspreismodell, welches die modellbeeinflussenden Optionspreisparameter (Aktienkurs, Ausübungspreis der Option, Volatilität der Aktie, Aktiendividende in Form einer Dividendenrendite, Zinssatz, Restlaufzeit der Option) berücksichtigt.	n/a	n/a
Aktientermingeschäfte	2	Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand der inneren Werte der Aktientermingeschäfte ermittelt. Diese ergeben sich anhand der Börsenkurse der Aktien an einem aktiven Markt.	n/a	n/a
Investmentfonds	1	Notierte Kurse an einem aktiven Markt	n/a	n/a
Eigenkapitalanteile	n/a	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist und deren beizulegender Zeitwert wegen des Fehlens eines aktiven Markts nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.	n/a	n/a

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Termingeldern, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit dieser Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet die Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2017 und 2016 annähernd ihren Marktwerten.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen ist lediglich durch Währungseffekte wesentlich beeinflusst. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2017 auf 1.477 (Vj. –9.948) Tausend Euro. Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow Hedge designierten Derivaten beträgt im Geschäftsjahr 2017 12.550 (Vj. 3.796) Tausend Euro.

Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte eine Abschreibung aufgrund einer Wertminderung von Eigenkapitalanteilen in Höhe von 1.480 Tausend Euro, die im Finanzergebnis erfasst wurde.

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken fortlaufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte das Finanzergebnis um 1.192 (Vj. 2.062) Tausend Euro erhöhen.

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition selektiv abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows können entsprechend den internen Regeln abgesichert werden.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte bzw. der finanziellen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den sonstigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominiert. Für die Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis (Ergebnis vor Ertragsteuern). Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die sonstigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 906 (Vj. 1.360) Tausend Euro und die sonstigen Rücklagen um 2.414 (Vj. 2.918) Tausend Euro erhöht. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen, handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Die Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die wesentlichen Geldanlagen und die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken abgeschlossen, deren Bonität mindestens Investment Grade beträgt und deren Credit-Default-Swap(CDS)-Sätze fortlaufend überwacht werden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden die Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2017 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe des Kundenstamms sowie der Umsatzverteilung auf verschiedene Branchen und Länder gibt es kein gebündeltes Kredit-

risiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen zum Beispiel aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 200,0 (Vj. 200,0) Millionen Euro ist die Gesellschaft verpflichtet, die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 3,25-Fache des EBITDA zu begrenzen und den Zinsdeckungsgrad von 4,25 nicht zu unterschreiten. Zum Jahresende 2017 wurde die Kennzahl Nettoverschuldung im Verhältnis zum EBITDA deutlich unterschritten und der Zinsdeckungsgrad deutlich überschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2017 bewertet.

2017

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (dieser Bilanzposition)	30.438	3.677	0	34.115
Finanzielle nichtderivative Verbindlichkeiten	211.673	100.091	0	311.764
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	2.366	71	0	2.437

2016

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (dieser Bilanzposition)	32.311	4.195	0	36.506
Finanzielle nichtderivative Verbindlichkeiten	104.584	125.011	75.000	304.595
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	2.248	0	0	2.248

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen

Finanzinstrumente per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016. Der Marktwert von Devisentermingeschäften bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen und Aktientermingeschäfte zur Sicherung des Performance-Phantom-Share(PPS)-Programms sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

in TEUR	2017			2016		
	Nominalvolumen	Marktwert	Buchwert	Nominalvolumen	Marktwert	Buchwert
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)		19.730	19.730	—	7.113	7.113
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr				24.097	1.194	1.194
Aktienoptionen/Aktientermingeschäfte	76.526	19.730	19.730	70.228	12.530	12.530
Derivate (Cashflow Hedge)		25.366	25.366	—	18.651	18.651
Aktienoptionen	53.570	25.366	25.366	14.148	18.651	18.651
Forderungen aus fälligen Aktienderivaten		12.732	12.732	—	—	—
Aktienoptionen	n/a	12.732	12.732	—	—	—
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	—	-2.437	-2.437	—	-1.925	-1.925
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	52.406	-2.366	-2.366	46.335	-1.474	-1.474
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit > 1 Jahr	1.084	-71	-71	2.941	-451	-451
Derivate (Cashflow Hedge)	—	0	0	—	-323	-323
Zinsswaps	0	0	0	30.000	-323	-323

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht.

Zur Absicherung von Wechselkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm und den Management Incentive Plans (MIPs) resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken weisen Laufzeiten von maximal 2,1 Jahren aus. Die Restlaufzeiten der Sicherungsgeschäfte zur Absicherung der PPS-Programme und MIPs belaufen sich auf maximal 3,6 Jahre.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investment Grade erreicht. Im Rahmen der Bonitätsüberwachung der Geldanlagen hat die Software AG einen Monitoring-Prozess zur Überwachung der Schuldner eingeführt. Danach wird die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) oder der externen Ratings regelmäßig überwacht und die Anlageentscheidungen entsprechend angepasst. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr 2017 im Inland für Euro zwischen 0 Prozent und 0,4 Prozent per annum, während im Ausland für Währungsanlagen bis zu 22 Prozent per annum erreicht wurden.

[33] Angaben zu Leasingverhältnissen

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge bzw. Operating-Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

2017

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	15.754	39.375	4.574	59.703
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	671	2.216	0	2.887

2016

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	17.507	40.878	8.344	66.729
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	738	1.232	0	1.970

Im Geschäftsjahr 2017 leistete die Software AG Zahlungen aus Leasingverhältnissen in Höhe von 17.445 (Vj. 20.124) Tausend Euro.

[34] Haftungsverhältnisse

Zu den angabepflichtigen Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Ausführungen zu den Rechtsstreitigkeiten unter [Textziffer \[36\]](#).

[S. 208](#)

[35] Saisonale Einflüsse

Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2017 wie folgt:

2017

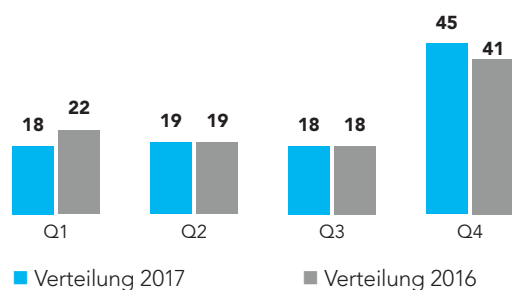
in TEUR	1. Quartal 2017	2. Quartal 2017	3. Quartal 2017	4. Quartal 2017	2017
Lizenzumsatzerlöse	46.253	48.913	46.221	115.342	256.729
in % des Jahreslizenzumsatzes	18	19	18	45	100
Umsatzerlöse	205.939	207.382	197.283	268.379	878.983
in % des Jahresumsatzes	23	24	22	31	100
Ergebnis vor Steuern	39.379	46.447	48.486	82.743	217.055
in % des Jahresergebnisses	18	22	22	38	100

Die Umsatz- und Ergebnisverteilung 2017 ist auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre eingeschränkt repräsentativ. Sowohl die Umsatz- als auch die Ergebnisverteilung sind regelmäßig durch große Einzelverträge beeinflusst und daher schwer vorhersehbar.

Die nachfolgende Grafik zeigt den Verlauf der Lizenz-erlöse 2017 und 2016:

Lizenz-erlöse 2017 und 2016

in % vom Lizenzumsatz Gesamtjahr



[36] Rechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Softwarepatente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt und nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Nach weiterem Rechtsmittel der Klägerin hat die Rechtsmittelinstanz das Verfahren im Oktober 2013 teilweise bestätigt und teilweise an die erste Instanz zurückverwiesen. Das Gericht hat im September 2014 das weitere Ruhen des Verfahrens angeordnet, bis das US-Patentamt über die von den Beklagten initiierte Validierungsüberprüfung der der Klage zugrundeliegenden Patente entschieden hat. Im Mai 2015 urteilte das Gericht im summarischen Verfahren zugunsten eines Beklagten; gegen diese Entscheidung legte die Klägerin Berufung ein, die die Klägerin, wie am 18. August 2016 bekannt gemacht, teilweise gewonnen hat. Nachdem sich die ursprüngliche Richterin selbst von dem Verfahren abgezogen hatte, wurde das Verfahren einem neuen Richter zugewiesen. Das US-Patentamt hat zwischenzeitlich eine Entscheidung bestätigt, die die Unwirksamkeit eines TecSec-Patents zum Gegenstand hatte. Für Software AG ruht das Verfahren weiterhin.

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsfragen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat aufgrund gerichtlichen Beweisbeschlusses vom September 2013 im Juli 2014 als sachverständiger Prüfer schriftlich zu Bewertungsfragen Stellung genommen. Am 21. Februar 2018 fand in der Sache eine mündliche Verhandlung vor dem Landgericht Saarbrücken statt. Die Kammer hat nach Erörterung der Sach- und Rechtslage den 11. April 2018 als Termin zur Verkündung einer Entscheidung bestimmt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsfragen hält die Software AG nicht für durchgreifend.

Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Daraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt. Im dritten Quartal 2017 hat der vom Gericht bestellte Sachverständige sein Gutachten vorgelegt. Zu diesem hat auch die Software AG im vierten Quartal 2017 detailliert Stellung genommen. Das Gericht hat am 12. Januar 2018 beschlossen, dass der Sachverständige sein Gutachten in einem Anhörungstermin erläutern und es terminvorbereitend schriftlich ergänzen soll. Der Anhörungstermin wurde noch nicht festgesetzt. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses.

Das Verfahren im Zusammenhang von Projekten unter den Research-and-Innovation-Funding-Programmen 6 und 7 der Europäischen Kommission der ehemaligen SAP-Consultinggesellschaft in der Tschechischen Republik (die Projekte wurden im Zeitraum von 2004 bis 2009 durchgeführt) konnte Anfang Juli 2017 beendet werden. Die im Zuge der Beendigung geleisteten Rückzahlungen entsprachen der im Zusammenhang mit dieser Rechtsstreitigkeit gebildeten Rückstellung. Die Software AG prüft aktuell noch, Klage gegen die Europäische Kommission auf Rückzahlung dieses Betrages in Belgien anzustrengen.

Am 28. und 29. Oktober 2015 hat die spanische Kartellbehörde (die Comisión Nacional de los Mercados y la Competencia [CNMC]) Geschäftsräume der Software AG España, S.A. Unipersonal (Software AG Spanien) wegen des Verdachts auf eine unzulässige Wettbewerbsabsprache durchsucht. Am 25. April 2016 hat die spanische Wettbewerbsbehörde (CNMC) auf ihrer Website bekannt gegeben, dass sie ein kartellrechtliches Verfahren gegen insgesamt elf Unternehmen, darunter Software AG Spanien, eingeleitet hat. Am 19. Oktober 2017 erweiterte die CNMC das Verfahren auf drei weitere Unternehmen. Die CNMC wirft der Software AG Spanien unter anderem unzulässige Preisabsprachen und sogenannte „Cover Tenders“ vor. Die Software AG wehrt sich gegen die Vorwürfe und hat eine Rückstellung auf Basis der aktuellen Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses gebildet.

Wie im Halbjahresbericht 2017 dargestellt, ist eine Rechtsstreitigkeit in den USA im ersten Halbjahr 2017 außergerichtlich beigelegt worden.

Beim Landgericht Frankfurt ist ein Statusverfahren anhängig gemacht worden, das den Antrag des Aktionärs Erzberger zum Gegenstand hatte, festzustellen, dass der Aufsichtsrat der Software AG nach den Bestimmungen des

Mitbestimmungsgesetzes zu bilden ist. Das Landgericht hat diesen Antrag mit Beschluss vom 21. Dezember 2017 zurückgewiesen. Am letzten Tag der Beschwerdefrist hat der Antragsteller Beschwerde gegen den Beschluss eingelegt.

Die Risikobewertung für sonstige Rechtsstreitigkeiten und Rechtsrisiken wurde im Weiteren aktualisiert und die Rückstellungsbildung auf Basis einer erneuerten Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses aktualisiert.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betragen zum 31. Dezember 2017 16.081 (Vj. 17.949) Tausend Euro. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 19.593 (Vj. 16.991) Tausend Euro, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Ressourcenabflusses zum Bilanzstichtag nicht hinreichend für die Bildung einer Rückstellung war. Diese betreffen auch einzelne Rechtsstreitigkeiten, für die bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum 31. Dezember 2016 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten oder andere Rechtsrisiken, die potenziell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

[37] Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns.

Insgesamt entstand aus anteilsbasierter Vergütung im Geschäftsjahr 2017 ein Aufwand in Höhe von 20.678 (Vj. 14.198) Tausend Euro.

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan 2018

Im Dezember 2017 wurde analog zum Vorjahr ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientierter Management Incentive Plan 2018 für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Dabei handelt es sich um europäische Standard-Kaufoptionen für die ein Barausgleich vorgesehen ist. Die Zuteilung erfolgte in vier Tranchen, die sich nur anhand der Laufzeit unterscheiden. Für Vorstandsmitglieder ist die Auszahlung des Ausübungsgewinns an eine Ausübungshürde geknüpft. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs

(VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen im relevanten Zeitraum einen definierten Kurs übersteigt. Der relevante Kurs entspricht dem Ausübungsziel (54,32 Euro) abzüglich seit Programmbeginn gezahlter Dividenden.

Die Zuteilung erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe /Basispreis	45,27 EUR
Laufzeit der Rechte	
Tranche 1	36 Monate
Tranche 2	39 Monate
Tranche 3	42 Monate
Tranche 4	45 Monate
Ausübungsziel	54,32 EUR
Zur Erreichung der Ausübungshürde relevanter Zeitraum (nur für Vorstandsmitglieder relevant)	01.12.2019 bis 30.11.2020
Obergrenze	67,91 EUR

Die beizulegenden Zeitwerte wurden anhand des Preises für die mit einer Bank abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte abgeleitet, deren Parameter mit den Zusagen an die Mitarbeiter übereinstimmen.

Die beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2017 betragen:

Tranche 1	6,61 EUR
Tranche 2	6,73 EUR
Tranche 3	6,81 EUR
Tranche 4	6,72 EUR

Unter dem Management Incentive Plan 2018 wurden im Dezember 2017 1.464.122 Rechte zugesagt, die sich gleichmäßig auf die vier Tranchen verteilen.

Management Incentive Plan 2017

Im Dezember 2016 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientierter Management Incentive Plan 2017 für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Dabei handelt es sich um europäische Standard-Kaufoptionen für die ein Barausgleich vorgesehen ist. Die Zuteilung erfolgte in vier Tranchen, die sich nur anhand der Laufzeit unterscheiden. Für Vorstandsmitglieder ist die Auszahlung des Ausübungsgewinns an eine Ausübungshürde geknüpft. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen im relevanten Zeitraum einen definierten Kurs übersteigt. Der relevante Kurs entspricht dem Ausübungsziel (39,82 Euro) abzüglich seit Programmbeginn gezahlter Dividenden.

Die Zuteilung erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe/Basispreis	33,18 EUR
Laufzeit der Rechte	
Tranche 1	36 Monate
Tranche 2	39 Monate
Tranche 3	42 Monate
Tranche 4	45 Monate
Ausübungsziel	39,82 EUR
Zur Erreichung der Ausübungshürde relevanter Zeitraum (nur für Vorstandsmitglieder relevant)	01.12.2018 - 30.11.2019
Obergrenze	49,77 EUR

Unter dem Management Incentive Plan 2017 wurden im Dezember 2016 1.654.570 Rechte zugesagt, die sich gleichmäßig auf die vier Tranchen verteilen.

Die unter dem Management Incentive Plan 2017 zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt entwickelt:

Bestand zum 31.12.2016	1.654.570
Gewährt	167.206
Verfallen	-36.100
Bestand zum 31.12.2017	1.785.676

Die beizulegenden Zeitwerte wurden anhand der Preise für die mit einer Bank abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte abgeleitet, deren Parameter mit den Zusagen an die Mitarbeiter übereinstimmen.

Die beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 betragen:

in EUR	2017	2016
Tranche 1	9,27	4,73
Tranche 2	9,08	4,81
Tranche 3	8,90	4,87
Tranche 4	8,58	4,76

Aus dem Plan resultierte im Geschäftsjahr 2017 ein Aufwand in Höhe von 3.260 (Vj. 0) Tausend Euro. Dieser setzt sich zusammen aus einem Aufwand in Höhe von 5.292 Tausend Euro aus der originären Zusage sowie einem Ertrag in Höhe von 2.032 Tausend Euro aus der als Cashflow Hedge bilanzierten Sicherung der Zusage.

Die Rückstellung betrug zum 31. Dezember 2017 5.292 (Vj. 0) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2016

Im Dezember 2015 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientierter Management Incentive Plan 2016 für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Die Rechte haben eine Ursprungslaufzeit von drei Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Ausübungshürde geknüpft. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in einem definierten Zeitraum einen definierten Kurs übersteigt. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember des dritten Jahres der Laufzeit. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses begrenzt.

Die Zuteilung erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe	25,94 EUR
Basispreis	0 EUR
Laufzeit der Rechte	3 Jahre
Ausübungsziel	30,00 EUR
Zur Erreichung der Ausübungshürde relevanter Zeitraum	01.12.2017 bis 30.11.2018
Obergrenze	51,88 EUR

Die unter dem Management Incentive Plan 2016 zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2017 und 2016 wie folgt entwickelt:

Bestand zum 31.12.2015	458.672
Gewährt	0
Verfallen	-10.589
Bestand zum 31.12.2016	448.083
Gewährt	0
Verfallen	-6.586
Bestand zum 31.12.2017	441.497

Die Ausübungshürde wurde bereits im Dezember 2017 erreicht. Somit werden alle zum 31. Dezember 2017 ausstehenden Rechte im Januar 2019 zur Auszahlung kommen.

Der beizulegende Zeitwert wurde anhand des Preises für ein mit einer Bank abgeschlossenes Sicherungsgeschäft abgeleitet, dessen Parameter mit der Zusage an den Mitarbeiter übereinstimmen. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2017 betrug 43,35 (Vj. 29,28) Euro.

Aus dem Plan resultierte im Geschäftsjahr 2017 ein Aufwand in Höhe von 7.516 (Vj. 2.787) Tausend Euro. Dieser setzt sich zusammen aus einem Aufwand in Höhe von 13.200 (Vj. 3.879) Tausend Euro aus der originären Zusage sowie einem Ertrag in Höhe von 5.684 (Vj. 1.092) Tausend Euro aus der als Cashflow Hedge bilanzierten Sicherung der Zusage.

Die Rückstellung betrug zum 31. Dezember 2017 17.079 (Vj. 3.879) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2015

Im Dezember 2014 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientierter Management Incentive Plan (MIP V) für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Die Rechte haben eine Laufzeit von drei Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Steigerung des Aktienkurses von 30 Prozent geknüpft. Das Ausübungsziel ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit vom 15. November des zweiten Jahres der Laufzeit bis 15. Dezember des dritten Jahres der Laufzeit den Referenzkurs bei Ausgabe um 30 Prozent oder mehr überstiegen hat, wobei der Referenzkurs dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember vor Ausgabe entspricht. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember des dritten Jahres der Laufzeit. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses begrenzt.

Die Zuteilung der Rechte im Jahr 2014 erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe	21,22 EUR
Basispreis	0 EUR
Laufzeit der Rechte	3 Jahre
Ausübungshürde	27,59 EUR
Obergrenze	42,44 EUR

Die unter dem MIP V zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2017 und 2016 wie folgt entwickelt:

Bestand zum 31.12.2015	519.950
Gewährt	0
Verfallen	-27.000
Bestand zum 31.12.2016	492.950
Gewährt	0
Verfallen	0
Bestand zum 31.12.2017	492.950

Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2017 entspricht dem Ausübungsgewinn in Höhe von 42,44 Euro pro Recht. Dieser ergibt sich aus den volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkursen (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember 2017 unter Berücksichtigung der Obergrenze von 42,44 Euro. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Zeitwert 32,89 Euro.

Aus dem Plan resultierte im Geschäftsjahr 2017 ein Aufwand in Höhe von 5.271 (Vj. 4.397) Tausend Euro. Dieser setzt sich zusammen aus einem Aufwand in Höhe von 10.429 (Vj. 8.064) Tausend Euro aus der originären Zusage sowie einem Ertrag in Höhe von 5.158 (Vj. 3.667) Tausend Euro aus der als Cashflow Hedge bilanzierten Sicherung der Zusage.

Die Verbindlichkeit entsprechend dem Auszahlungsbetrag in Höhe von 20.921 Tausend Euro wurde im Januar 2018 an die Vorstände und Mitarbeiter ausgezahlt. Zeitgleich erfolgte der Zahlungseingang aufgrund der Ansprüche aus der Sicherung in Höhe von 12.732 Tausend Euro, die zum 31. Dezember unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen sind.

Die Rückstellung zum 31. Dezember 2016 betrug 10.491 Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2007 - 2011

2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientierter Management Incentive Plan 2007 - 2011 (MIP III) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Plan 7.342.500 Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Die vorgesehenen Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend sind die Rechte seit diesem Zeitpunkt ausübbar.

Die Planbedingungen der Rechte sind wie folgt:

Standard-Kaufoption mit einem Basispreis von 24,12 Euro. Die Gesellschaft hat die Wahl zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung. Es besteht eine Obergrenze bei 45,00 Euro, die den maximalen Erlös aus der Ausübung eines Rechts auf 20,88 Euro begrenzt.

Die Rechte haben eine verbleibende Laufzeit bis zum 30. Juni 2019.

Die unter dem MIP III gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2017 und 2016 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Ausübungspreis je Recht in EUR	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Aggregierter innerer Wert in TEUR
Bestand per 01.01.2016	1.683.500	24,12	3,5	3.872*
Verfallen	-9.600	24,12		
Ausgeübt	-1.590.000	24,12		
Bestand per 31.12.2016	83.900	24,12	2,5	870*
Ausgeübt	-71.500	24,12		
Bestand per 31.12.2017	12.400	24,12	1,5	282*
davon ausübbar zum 31.12.2017	12.400	24,12		282*

* basierend auf dem jeweiligen Jahresschlusskurs

Die im Jahr 2017 erfolgten Ausübungen von 71.500 Rechten erfolgten zu einem gewichteten Durchschnittskurs von 42,62 Euro. Die Bedienung erfolgte ausnahmslos mit eigenen Aktien.

Die im Jahr 2016 erfolgten Ausübungen von 1.590.000 Rechten erfolgten zu einem gewichteten Durchschnittskurs von 34,38 Euro und wurden in bar beglichen. Die Ausübungen führten zu einem Zahlungsmittelabfluss von 16.320 Tausend Euro.

Aus dem Programm entstand weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Jahr 2016 ein Aufwand.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share(PPS)-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2017 betreffende Anteil zum Februar 2018 mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in PPS umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2018 bis 2020 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit erstmals fälligen PPS kann ein Berechtigter bis zu sechs Jahre und vier Monate nach seinem Ausscheiden aus der Gesellschaft dieser weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstags nach der Entscheidung zur Ausübung der entsprechenden PPS multipliziert. Die Entscheidung zur Ausübung ist im Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt der Veröffentlichung der Finanzergebnisse und dem folgenden fünften Handelstag der Gesellschaft mitzuteilen. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.



Aus diesem Programm entstand im Geschäftsjahr 2017 ein Aufwand in Höhe von 4.631 (Vj. 7.014) Tausend Euro. Dieser setzt sich mit 12.377 (Vj. 13.736) Tausend Euro aus der originären Zusage sowie einem Ertrag in Höhe von 7.746 (Vj. 6.722) Tausend Euro aus im Rahmen der Zusagen abgeschlossenen Sicherungsgeschäften mit Banken zusammen.

Die Rückstellung für die unter dem PPS ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2017 29.766 (Vj. 30.420) Tausend Euro.

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2017 ausübaren Rechte unter dem PPS betrug zum 31. Dezember 2017 15.340 (Vj. 19.151) Tausend Euro.

[38] Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats:

	<p>Dr. Andreas Bereczky Dr.-Ing. Maschinenbau Anteilseigner-Vertreter Vorsitzender</p> <p>weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Produktionsdirektor ZDF, Mainz wohnhaft: Aachen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Verwaltungsrats GFT Technologies SE, Stuttgart
	<p>Guido Falkenberg Dipl.-Informatiker Arbeitnehmer-Vertreter stellv. Vorsitzender</p> <p>weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Mitarbeiter der Software AG wohnhaft: Mühlthal-Traisa</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine
	<p>Eun-Kyung Park Dipl.-Kauffrau Anteilseigner-Vertreterin</p> <p>weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Geschäftsführerin SevenOne AdFactory GmbH, Unterföhring wohnhaft: München</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats ad pepper media International N.V., Amsterdam
	<p>Alf Henryk Wulf Dipl.-Ingenieur Anteilseigner-Vertreter</p> <p>weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Vorstandsvorsitzender GE Power AG, Mannheim wohnhaft: Stuttgart</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender des Aufsichtsrats GE Boiler Deutschland GmbH, Stuttgart (bis 18. Oktober 2017) • Mitglied des Aufsichtsrats DEA Deutsche Erdoel AG, Hamburg • Mitglied des Aufsichtsrats GE Grid GmbH, Frankfurt am Main
	<p>Markus Ziener Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Betriebswirt (BA) Anteilseigner-Vertreter</p> <p>weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Mitglied des Vorstands Software AG-Stiftung wohnhaft: Seeheim-Jugenheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats Amryt Pharma plc, Dublin
	<p>Christian Zimmermann Dipl.-Wirtschaftsinformatiker Arbeitnehmer-Vertreter</p> <p>weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Mitarbeiter der SAG Deutschland GmbH wohnhaft: Alsbach-Hähnlein</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine

Mitglieder des Vorstands:



Karl-Heinz Streibich
Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Aufsichtsratsmandate:

Vorstandsvorsitzender
Global Human Resources, Global Legal, Global Information Services (IT), Corporate Communications, Global Processes, Audits & Quality and Corporate Office
wohnhaft: Frankfurt am Main

- *Vorsitzender des Aufsichtsrats*
Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (ab 1. Januar 2018)
- *Mitglied des Aufsichtsrats*
Deutsche Telekom AG, Bonn (ab 1. Oktober 2013)
- *Mitglied des Aufsichtsrats*
Deutsche Messe AG, Hannover (nicht börsennotiert)
(ab 1. Januar 2013)
- *Mitglied des Aufsichtsrats*
WITTENSTEIN SE, Igersheim (nicht börsennotiert)
(ab 19. September 2017)



Eric Duffaut
Hochschulabschluss in Wirtschaftswissenschaften, Finanzen und Business Management (Master)

Aufsichtsratsmandate:

Vertriebsvorstand
Global Sales, Marketing, Consulting Services und Support
wohnhaft: Bordeaux, Frankreich

- *keine*



Dr. rer. nat. Wolfram Jost
Dipl.-Kaufmann

Aufsichtsratsmandate:

Technologievorstand
Product Management, Product Marketing, Analyst Relations, CTO Community, Strategic Customer Programs
wohnhaft: Schmelz

- *keine*



Dr. Stefan Sigg
Dipl.-Mathematiker

Aufsichtsratsmandate:

Entwicklungsvorstand
Product Development and Delivery, Research and University Alliances, Global Support, Product Design and Architecture, R&D Operations and Shared Services
wohnhaft: Heidelberg

- *keine*



Arnd Zinnhardt
Dipl.-Kaufmann

Aufsichtsrats- und vergleichbare Mandate:

Finanzvorstand
Finanzwesen, Controlling, Treasury, Steuern, M&A, Business Operations, Investor Relations, Globaler Einkauf
wohnhaft: Königstein

- *Mitglied des Verwaltungsrats*
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,
Frankfurt am Main

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2017 inklusive der neu ausgegebenen MIP-2017- und MIP-2018-Aktienoptionen 18.573 (Vj. 18.104) Tausend Euro.

Die zugesagten Werte des neuen aktienbasierten Vergütungsprogramms, MIP 2018, sind in Höhe von 3.505 (Vj. 0) Tausend Euro in der Vergütung des Vorstands enthalten. Darüber hinaus ist eine weitere Zusage des MIP 2017 im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 510 (Vj. 3.024) Tausend Euro in der Vorstandsvergütung enthalten.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für 113.985 (Vj. 121.151) zugesagte PPS in Höhe von 4.835 (Vj. 4.150) Tausend Euro enthalten. Die zugesagten PPS hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 42,42 (Vj. 34,26) Euro pro PPS. Insgesamt betragen die Vergütungen aus diesem Programm im Geschäftsjahr 2017 5.187 (Vj. 6.632) Tausend Euro. Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 367 (Vj. 367) Tausend Euro.

Die Pensionsrückstellungen, nach Verrechnung mit Planvermögen, für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 11.905 (Vj. 12.486) Tausend Euro. Die Brutto-Pensionsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern betragen 14.086 (Vj. 14.570) Tausend Euro. In diesen Werten sind auch Rückstellungen für Zeiten enthalten, in denen zwei Vorstände als leitende Angestellte oder als Group Executive Board Member tätig waren.

Weder im Geschäftsjahr 2017 noch im Geschäftsjahr 2016 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt. Sie ist für diese Personen auch keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats 612 (Vj. 478) Tausend Euro. Weder im Geschäftsjahr 2017 noch im Geschäftsjahr 2016 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt. Sie ist für diese Personen auch keine Haftungsverhältnisse eingegangen. Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen Vergütungsbericht dargestellt.

[39] Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Related Party Disclosures) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die Software AG und deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die Software AG bzw. deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören insbesondere juristische oder natürliche Personen, die einen Anteil an der Software AG halten, der ihnen einen maßgeblichen Einfluss auf die Software AG gewährt (Software AG-Stiftung), nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und ferner die Organmitglieder der Software AG, deren Bezüge der [Textziffer \[38\]](#) sowie dem im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen sind.

[S. 214](#)

Angaben zur Vergütung nahestehender Personen gemäß IAS 24

Die der Software AG nahestehenden Personen umfassen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Vergütung für den Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
kurzfristig fällige Leistungen	9.735	8.826
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses*	830	2.139
anteilsbasierte Vergütung**	16.203	12.533
	26.768	23.498

* Hier werden der Dienstzeitaufwand aus den Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 sowie gesetzliche und freiwillige Leistungen an Rentenversicherungsträger angegeben.

** Hier werden die Aufwendungen aus dem PPS-Programm, dem neuen MIP 2018, aus dem MIP 2017, aus dem MIP 2016 sowie aus dem MIP V (2015) dargestellt.

Gegenüber dem Vorstand bestehen Netto-Pensionsverpflichtungen in Höhe von minus 202 (Vj. +473) Tausend Euro. Der negative Wert zum 31. Dezember 2017 ergab sich aus den Überdeckungen der Rückstellungen durch die Rückdeckungsversicherungen. Die Brutto-Pensionsverpflichtungen gegenüber den Mitgliedern des Vorstands betragen 14.845 (Vj. 14.094) Tausend Euro.

Darüber hinaus bestehen gegenüber den Mitgliedern des Vorstands Verpflichtungen aus den aktienbasierten Vergütungsprogrammen, einschließlich der zum Jahresende in PPS umgewandelten Tantiemen, in Höhe von 50.382 (Vj. 39.939) Tausend Euro.

Aus den kurzfristigen variablen Vergütungsbestandteilen bestehen Verbindlichkeiten gegenüber den Mitgliedern des Vorstands in Höhe von 6.536 (Vj. 6.041) Tausend Euro.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2017 betrug 612 (Vj. 478) Tausend Euro. Diese Vergütung umfasst eine feste kurzfristige Vergütung sowie eine zusätzliche Vergütung für Ausschusstätigkeit.

Die Grundzüge der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sind detailliert im Vergütungsbericht dargestellt. Dieser Bericht stellt die Struktur und Höhe der einzelnen Komponenten der Vergütung dar. Der Vergütungsbericht ist im zusammengefassten Lagebericht enthalten.

Im Geschäftsjahr 2017 und im Vorjahr fanden keine weiteren Geschäftsvorfälle zwischen der Software AG und den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats statt.

[40] Honorare des Abschlussprüfers

Im Posten allgemeine Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Höhe von 887 (Vj. 845) Tausend Euro enthalten. Davon entfallen 821 (Vj. 790) Tausend Euro auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns, 38 (Vj. 10) Tausend Euro auf andere Bestätigungsleistungen sowie 28 (Vj. 45) Tausend Euro auf Steuerberatungsleistungen. Die anderen Bestätigungsleistungen beinhalten vor allem Prüfungen im Zusammenhang mit der zusammengefassten nicht finanziellen Erklärung und den EMIR-Anforderungen. Die Steuerberaterleistungen umfassen ausschließlich steuerliche Beratung im Zusammenhang mit der Abgabe von Steuererklärungen und E-Bilanzen. Um die Vergleichbarkeit gewährleisten zu können, wurden die Vorjahresangaben auf die Zuordnungsanforderungen des IDW RS HFA 36 angepasst.

[41] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Aufsichtsrat der Software AG hat in seiner Sitzung am 31. Januar 2018 Herrn Sanjay Brahmawar zum 1. August 2018 für fünf Jahre als Vorsitzenden des Vorstands der Software AG bestellt. Er tritt die Nachfolge von Karl-Heinz Streibich (65) an, der nach mehr als 14 Jahren an der Unternehmensspitze nach Erreichen der Altersgrenze turnusgemäß ausscheiden wird.

In dem Zeitraum nach dem 31. Dezember 2017 und vor der Freigabe des Konzernabschlusses gab es keine weiteren Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss.

[42] Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 14. Februar 2018 abgegeben und wird sie im März 2018 auf der Homepage unter SoftwareAG.com/Compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 31. Januar/1. Februar 2018 gesondert abgegeben und auf der Homepage veröffentlicht wurde unter: SoftwareAG.com/Erklaerung.



[43] Befreiung der inländischen Konzerngesellschaften gemäß § 264 Abs. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, und SAG LVG mbH, Saarbrücken, sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Aufstellung und Offenlegung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und Lageberichts sowie deren Prüfung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 1. März 2018 genehmigt.

Darmstadt, 1. März 2018

Software AG

K.-H. Streibich

E. Duffaut

Dr. W. Jost

Dr. S. Sigg

A. Zinnhardt

WEITERE INFORMATIONEN

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	220
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS	221
Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts	221
Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen	227
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer	227
VERMERK DES UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFERS	228
GLOSSAR	230
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	232
FINANZKALENDER	233
NEUNJAHRESÜBERSICHT	234

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft sowie des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, 1. März 2018

Software AG



K.-H. Streibich



E. Duffaut



Dr. W. Jost



Dr. S. Sigg



A. Zinnhardt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Software Aktiengesellschaft, Darmstadt

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die unter „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der unter „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefasster Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende Sachverhalte als besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

1. Umsatzrealisierung aus Software-Lizenzen
2. Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte
3. Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern

Umsatzrealisierung aus Software-Lizenzen

Sachverhalt

Im Konzernabschluss der Software AG werden in der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung Umsatzerlöse in Höhe von 879,0 Millionen Euro ausgewiesen. Die Umsatzerlöse ergeben sich im Wesentlichen aus der Einräumung von Software-Lizenzen (256,7 Millionen Euro), Wartung (421,6 Millionen Euro) und Dienstleistungen (198,8 Millionen Euro). Dabei werden den Kunden Software-Lizenzen häufig kombiniert mit Wartung und/oder Dienstleistungen in Mehrkomponentenverträgen eingeräumt. Um bei der hohen Komplexität der umsatzgenerierenden Geschäftsvorfälle eine einheitliche und stetige Umsatzrealisierung sicherzustellen, hat die Software AG im Rahmen der anzuwendenden Rechnungslegungsstandards detaillierte Bilanzierungsrichtlinien und konzernweit einheitliche Prozesse eingerichtet. Aufgrund der Größenordnung einzelner Verträge können Ermessensentscheidungen

wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Erhebliche Ermessensentscheidungen können sich vor allem bei der Identifizierung einzelner Leistungskomponenten eines Vertrages und der Aufteilung des Transaktionspreises auf die Leistungskomponenten ergeben. Im Konzernabschluss waren zudem die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden in den Konzernangaben – darzustellen. Die Identifizierung der Unterschiede und Ermittlung der Unterschiedsbeträge im Vergleich zu den derzeit angewendeten Bilanzierungsrichtlinien ist komplex und unterliegt wesentlichen Ermessensentscheidungen.

Die entsprechenden Angaben der Software AG über Umsatzerlöse sind im Konzernanhang in den Abschnitten „[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „[5] Umsatzerlöse“ und „[31] Segmentberichterstattung“ enthalten.

Prüferische Reaktion und Erkenntnisse

Wir haben die Übereinstimmung der Bilanzierungsrichtlinien der Software AG mit den IFRS untersucht. Die vom Konzern eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur bilanziellen Abbildung der Umsatzerlöse aus der Einräumung von Software-Lizenzen insbesondere im Rahmen von Mehrkomponentengeschäften haben wir beurteilt und auf ihre Wirksamkeit überprüft. Dabei wurden insbesondere Kontrollen im Zusammenhang mit der sachgerechten Identifikation einzelner Leistungskomponenten und der Aufteilung des Transaktionspreises getestet. Unter Hinzuziehung unserer IT-Spezialisten haben wir zudem die relevanten Systeme zur Erfassung der Umsatzerlöse beurteilt. Alle wesentlichen Verträge und eine Auswahl aus den verbleibenden Verträgen zur Gewährung von Software-Lizenzen wurden dahingehend geprüft, ob sie entsprechend den IFRS im Konzernabschluss abgebildet wurden, eine konzerneinheitliche Bilanzierung auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien der Software AG erfolgte und Ermessensentscheidungen ausgewogen ausgeübt wurden. Durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer haben wir sichergestellt, dass Prüfungshandlungen konzernweit einheitlich durchgeführt werden. Die Anhangangaben zu den Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden, insbesondere die Beschreibung der wesentlichen Unterschiede und die Berechnung der jeweiligen Unterschiedsbeträge, haben wir nachvollzogen.

Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir die der Erfassung der Umsatzerlöse zugrunde liegenden Annahmen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter, insbesondere im Bereich der Identifikation einzelner Leistungskomponenten und der Aufteilung des Transaktionspreises bei Mehrkomponentenverträgen, nachvollziehen.

Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Sachverhalt

Im Konzernabschluss der Software AG werden unter den langfristigen Vermögenswerten Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 921,4 Millionen Euro ausgewiesen, die 48 Prozent der Konzernbilanzsumme ausmachen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet.

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten mit Geschäfts- oder Firmenwerten werden mindestens einmal jährlich sowie ergänzend bei Anhaltspunkten für eine Wertminderung von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest (sogenannten Impairment Test) unterzogen. Die Bewertung erfolgt dabei mittels eines Bewertungsmodells nach dem sogenannten Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Liegt der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit über dem erzielbaren Betrag, wird in Höhe des Unterschiedsbetrags eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte ist komplex und erfordert zahlreiche Schätzungen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter, vor allem hinsichtlich des Umsatzwachstums und der Margenentwicklung im Detailplanungszeitraum von drei Jahren, der nachhaltigen Wachstumsrate für die Prognose der über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cashflows und des zu verwendenden Diskontierungszinssatzes. Aufgrund der betragsmäßigen Bedeutung der Geschäfts- oder Firmenwerte für den Konzernabschluss der Software AG und den mit der Bewertung verbundenen erheblichen Unsicherheiten liegt ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt vor.

Die Angaben der Software AG zu Geschäfts- oder Firmenwerten sind im Abschnitt „[20] Immaterielle Vermögenswerte/Geschäfts- oder Firmenwerte“ des Konzernanhangs enthalten.

Prüferische Reaktion und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen und ermessensbehafteten Parameter sowie der Berechnungsmethode der Werthaltigkeitstests unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten beurteilt. Wir haben ein Verständnis der Planungssystematik und des Planungsprozesses sowie der wesentlichen von den gesetzlichen Vertretern in der Planung getroffenen Annahmen erlangt. Das vom Aufsichtsrat genehmigte Budget des Folgejahres bildet dabei den Ausgangspunkt der Prognose der zukünftigen Zahlungsmittelüberschüsse im Detailplanungszeitraum. Wir haben die der Planung zugrunde liegenden Annahmen und die bei der Prognose der über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cashflows unterstellten Wachstumsraten durch Abgleich mit vergangenen Entwicklungen und aktuellen branchenspezifischen Markterwartungen nachvollzogen. Die Prognose der zukünftigen Zahlungsmittelüberschüsse im ersten Jahr des Detailplanungszeitraums haben wir mit dem vom Aufsichtsrat genehmigten Budget abgestimmt und uns anhand einer Analyse von Plan-Ist-Abweichungen in der Vergangenheit von der Planungstreue der Gesellschaft überzeugt. Darüber hinaus haben wir die verwendeten Diskontierungszinssätze anhand der durchschnittlichen Kapitalkosten einer Peer Group kritisch hinterfragt. Unsere Prüfung umfasste auch die von der Software AG vorgenommenen Sensitivitätsanalysen. Hinsichtlich der Auswirkungen möglicher Veränderungen der Kapitalkosten und der unterstellten Wachstumsraten haben wir zusätzlich eigene Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

Insgesamt konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern bei der Durchführung des Werthaltigkeitstests getroffenen Annahmen und die verwendeten Bewertungsparameter nachvollziehbar sind und innerhalb einer angemessenen Bandbreite liegen.

Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern

Sachverhalt

Im Konzernabschluss der Software AG mindern Ertragsteuern das Ergebnis vor Steuern um 35,2 Prozent. Die Minderung setzt sich zusammen aus Aufwendungen für laufende Steuern (37,7 Prozent) sowie Erträgen aus latenten Steuern (2,5 Prozent). Die Software AG ist in zahlreichen Rechtssystemen tätig und unterliegt folglich einer

Vielzahl von Steuergesetzen weltweit. Die Erfassung und Bewertung von Ertragsteuerschulden und -erstattungsansprüchen einschließlich der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, inwieweit ertragsteuerrelevante Sachverhalte zu Zahlungsverpflichtungen führen, verlangen wesentliche Ermessensentscheidungen und erfordern ein hohes Maß an Expertise. Zudem unterliegt die Beurteilung, inwieweit Steuerbehörden steuerliche Sachverhalte hinterfragen werden, hohen Unsicherheiten. Neben den laufenden Steuern umfassen die Steuerposten auch latente Steuern, die sich aus temporären Differenzen sowie steuerlichen Verlustvorträgen ergeben und sich erst in künftigen Geschäftsjahren realisieren werden. Insbesondere die Beurteilung der Werthaltigkeit von aktiven latenten Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen.

Die Angaben der Software AG zu Ertragsteuern und latenten Steuern sind in den Abschnitten „[12] Ertragsteuern“, „[19] Ertragsteuererstattungsansprüche“, „[22] Latente Steuern“ und „[27] Ertragsteuerschulden“ des Konzernanhangs enthalten.

Prüferische Reaktion und Erkenntnisse

Im Rahmen der Prüfung der Ertragsteuern haben wir interne Spezialisten aus dem Steuerbereich in das Prüfungsteam eingebunden. Mit ihrer Unterstützung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Ermittlung, Bilanzierung und Bewertung sämtlicher Steuerposten beurteilt. Wir haben die Berechnung der Ertragsteuerschulden und -erstattungsansprüche auf Basis unserer Kenntnisse der einschlägigen steuerlichen Vorschriften sowie ihrer derzeitigen Anwendung durch Behörden und Gerichte nachvollzogen. Zur Beurteilung von ertragsteuerlichen Risiken wurde darüber hinaus die Korrespondenz mit Steuerbehörden sowie die Verrechnungspreisdokumentation kritisch durchgesehen. Als Grundlage für den Ansatz und die Bewertung der aktiven latenten Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge wurde die Plausibilität der unternehmensinternen Prognose über die zukünftige steuerliche Ertragsituation der Software AG beurteilt. Bei den wesentlichen ausländischen Tochterunternehmen haben uns die Steuerexperten unseres internationalen Netzwerks bei der Beurteilung der steuerlichen Posten sowie der Einschätzung steuerlicher Risiken unterstützt und die Ergebnisse ihrer

Beurteilung an uns berichtet. Diese Berichterstattung haben wir unter Hinzuziehung unserer Steuerspezialisten ausgewertet. Wir haben insbesondere die Ermittlung der bilanziellen Auswirkungen der U.S.-Steuerreform vom 21. Dezember 2017 auf laufende und latente Steuern nachvollzogen.

Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir die der Bilanzierung und Bewertung der laufenden und latenten Steuern zugrunde liegenden Annahmen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter insgesamt nachvollziehen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- Die in Abschnitt „Zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung“ des zusammengefassten Lageberichts enthaltene nichtfinanzielle Konzernklärung
- Auf die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des zusammengefassten Lageberichts verwiesene, gesondert veröffentlichte Konzernklärung zur Unternehmensführung
- Die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für

die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren.

Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutendsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 22. Juni 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1997 als Konzernabschlussprüfer der Software AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Ralf Pfeiffer.

Berlin, 1. März 2018

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Eckmann
Wirtschaftsprüfer



Pfeiffer
Wirtschaftsprüfer

VERMERK DES UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An den Aufsichtsrat der Software AG, Darmstadt

Wir haben die nichtfinanzielle Konzernklärung der Software AG, Darmstadt, nach § 315b HGB, die mit der nichtfinanziellen Erklärung des Mutterunternehmens nach § 289b HGB zusammengefasst ist, bestehend aus dem Abschnitt „Zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung“ im zusammengefassten Lagebericht sowie dem durch Verweisung als Bestandteil qualifizierten Abschnitt „Geschäftsmodell“ für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB.

Diese Verantwortung umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine

erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir zum größten Teil in den Monaten Februar und März 2018 durchgeführt haben, haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- Befragung von Mitarbeitern, die in die Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem sowie über ausgewählte Angaben in der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlich falscher Angaben in der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung
- Analytische Beurteilungen von quantitativen Angaben
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der Software AG, Darmstadt, für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315c i.V.m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

Verwendungsbeschränkung

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke des Aufsichtsrats der Software AG, Darmstadt, durchgeführt und der Vermerk ist nur zu dessen Information über das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen.

Auftragsbedingungen und Begrenzung der Haftung

Unsere Verantwortung besteht allein dem Aufsichtsrat der Software AG, Darmstadt, gegenüber und ist auch nach Maßgabe der mit dem Aufsichtsrat vereinbarten „Besonderen Auftragsbedingungen der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ vom 1. Januar 2017 sowie der „Allgemeinen Auftragsbedingungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ vom 1. Januar 2017 (www.bdo) beschränkt. Wir verweisen auf die dort enthaltenen Haftungsregelungen. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung oder Haftung.

Hamburg, 9. März 2018

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Ellen Simon-Heckroth
Wirtschaftsprüfer



Nils Borcharding
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

Adabas (Adaptierbares Datenbanksystem)

Adabas ist die vom Gründer der Software AG Dr. h. c. Peter Schnell entwickelte erste transaktionale Hochleistungsdatenbank mit einer Transaktionsgeschwindigkeit von über 320.000 Zugriffen bzw. 80.000 Transaktionen pro Sekunde. Seit der Markteinführung im Jahr 1971 bildet Adabas – gemeinsam mit Natural – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und öffentlicher Institutionen.

Adabas & Natural (A&N)

Geschäftsbereich der Software AG, der die Technologien Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Mainframe-(Großrechner-)Anwendungen abdeckt. Die Produkte dieses Geschäftsbereichs nehmen seit vielen Jahren einen festen Platz in der IT-Landschaft großer Unternehmen und öffentlicher Institutionen ein. Im Rahmen der Initiative Adabas & Natural 2050+ entwickelt die Software AG das A&N-Produktportfolio über das Jahr 2050 hinaus weiter und unterstützt die A&N-Kunden langfristig dabei, die Innovationspotenziale der Digitalisierung zu nutzen.

ADAMOS (Adaptive Manufacturing Open Solutions)

ADAMOS ist eine strategische Allianz, die am 1. Oktober 2017 von den Maschinen- und Anlagenbauern DMG MORI, Dürr, ZEISS, ASM PT sowie der Software AG gegründet wurde und die Zukunftsthemen Industrie 4.0 und Industrial Internet of Things (IIoT) forciert. Ziel der Allianz ist es, das Know-how aus Maschinenbau, Produktion und Informationstechnik zu bündeln und ADAMOS als globalen Branchenstandard der Maschinen- und Anlagenbauer zu etablieren. ADAMOS ist offen für weitere Gesellschafter und Partner. So kamen seit der Gründung der österreichische Weltmarktführer für Spritzgießmaschinen, ENGEL Austria GmbH, sowie die KARL MAYER Gruppe, Marktführer im Textilmaschinenbau, hinzu.

Alfabet

Alfabet ist eine Technologieplattform, mit der sich die IT-Umgebung ganzheitlich abbilden und die IT-Infrastruktur durchplanen und optimieren lässt.

Apama

Apama Streaming Analytics ist für die Entwicklung kundenzentrierter Streaming-Data-Anwendungen ausgelegt. Streaming Analytics steuert Big-Data-Ströme intelligent und automatisiert. Unternehmen können umfangreiche Geschäftsvorgänge und Kundeninteraktionen in Echtzeit analysieren sowie Muster in großen Datenmengen schon während der Übertragung erkennen.

ARIS (Architektur integrierter Informationssysteme)

Wissenschaftlich fundierte Methode zur Beschreibung von Geschäftsprozessen. Die auf dieser Basis entwickelte Softwareproduktfamilie ARIS dient der Analyse, Modellierung, Implementierung und Messung von Prozessen.

Big Data

Oberbegriff für die riesigen Datenmengen, die durch digitale Technologien entstehen. Durch die schnelle und effektive Analyse dieser Daten (Data Analytics), etwa durch die Tools der Digital Business Platform, können Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil erzielen.

Business Process Management (BPM)

Methoden, Konzepte und Werkzeuge für Design, Ausführung, Steuerung und Analyse operativer Geschäftsprozesse, an denen Menschen, Systeme, Anwendungen, Daten und Organisationen beteiligt sind. Das Angebot der Software AG ist die webMethods Business Process Management Suite.

Cloud

Unter Cloud (Cloud Computing) versteht man die zunehmende Verlagerung von Daten und Anwendungen ins Internet.

Corporate Social Responsibility (CSR)

Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, die soziale und ökologische Aspekte ebenso wie nachhaltig ausgerichtetes Wirtschaften umfasst. Sie basiert auf der Annahme, dass ein auf diese Faktoren ausgerichtetes Geschäftsmodell mit ökonomischem Erfolg einhergeht.

Cumulocity

Die Cumulocity GmbH entwickelt innovative Lösungen für das Internet of Things (IoT) und bietet mit ihrer IoT-Cloud eine Anwendungs- und Geräte-Management-Plattform zur einfachen Anbindung vernetzter Geräte und Sensoren. Mit der Akquisition von Cumulocity im März 2017 treibt die Software AG den Ausbau ihrer Technologieführerschaft im IoT-Bereich voran. Die Einbindung der IoT-Lösungen von Cumulocity in das Produktportfolio der Software AG ermöglicht es Unternehmen, ihre IT-Anwendungen einfacher, schneller und besser mit operativen IoT-Geräten zu integrieren.

Digital Business Platform (DBP)

Weltweit erste Digital Business Platform, die die Software AG Ende 2014 vorgestellt hat. Die agile Softwareplattform hilft Unternehmen, adaptive Anwendungen sowie auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Softwarelösungen schnell und flexibel zu realisieren. Das Zusammenspiel aus Prozess-, Daten-, Integrations- und (Echtzeit-) Entscheidungslogik sowie Applikationen bildet die Grundlage für die digitale Transformation von Unternehmen. DBP bezeichnet seit 2015 auch den größten Geschäftsbereich der Software AG.

Enterprise Architecture Management (EAM)

Ganzheitliches Managementkonzept zur Optimierung der IT-Systemlandschaft. EAM beinhaltet sowohl die Dokumentation der Ist-Landschaft als auch die Konzeption und Planung einer zukünftigen Soll-Landschaft der Unternehmens-IT.

Global Reporting Initiative (GRI)

Die GRI ist eine unabhängige internationale Organisation, die seit 1997 Pionierarbeit in der Nachhaltigkeitsberichterstattung leistet. Die GRI-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bieten Berichtserstattungsgrundsätze, Standardangaben und eine Umsetzungsanleitung zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten für alle Organisationen, unabhängig von Größe, Branche oder Standort. (Quelle: <https://www.globalreporting.org/Pages/default.aspx>)

Industrie 4.0

Dieser Begriff steht für die intelligente Fertigung (vierte industrielle Revolution), die heute durch ITK-Megatrends wie Cloud, Mobility, Collaboration und Big Data möglich wird. Dabei geht es um die digitale Vernetzung aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Komponenten zur Erhöhung der Produktivität und Qualität sowie der Schaffung neuer Mehrwerte.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Das IKS der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen, deren Einhaltung kontinuierlich überprüft wird.

Internet of Things (IoT)

Konzept, nach dem „intelligente Objekte“, wie eingebettete Geräte oder Sensoren, detaillierte Informationen zum Zustand von Produkten und Systemen, zur Umwelt oder sogar gesundheitsrelevante Daten liefern können. Durch die Verknüpfung physischer Objekte mit der virtuellen Welt in einer internetähnlichen Struktur soll der Mensch bei seinen Tätigkeiten unmerklich unterstützt werden.

Industrial Internet of Things (IIoT)

Das IIoT ist eine Variante des Internet of Things, die sich auf die Anwendung des IoT im industriellen und produzierenden Umfeld konzentriert.

Künstliche Intelligenz (KI)/ Artificial Intelligence (AI)

Der Begriff künstliche Intelligenz (englisch: Artificial Intelligence) steht für Computersysteme, die menschliche Intelligenz nachahmen. Eine ideale KI existiert heute nicht. Was man bislang allgemein als KI bezeichnet, sind eher Simulationen intelligenten Verhaltens auf Basis vorgegebener oder erlernter Muster.

Middleware

Verbindungssoftware in einer komplexen IT-Infrastruktur, deren Aufgabe es ist, die Zugriffsmechanismen auf unterhalb angeordnete Schichten zu vereinfachen. Die Middleware-Plattform webMethods der Software AG erleichtert den Datenaustausch zwischen vorhandenen Anwendungsilos.

Natural

Hochproduktive Entwicklungs- und Laufzeitumgebung der Software AG zur Erstellung von Unternehmensanwendungen auf Mainframe- und Open-Systems-Plattformen. Seit der Markteinführung 1979 bildet Natural – gemeinsam mit Adabas – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlicher Institutionen.

Policies

Interne Richtlinien der Software AG zu Geschäftspolitik und -praktiken.

Terracotta

Terracotta ermöglicht die Echtzeit-Verwaltung von Big Data und ist eine verteilte, skalierbare In-Memory- Datenmanagement-Plattform mit extrem niedriger, planbarer Latenz. Integriert ist die sogenannte In-Memory-Technologie, mit der sich große Datenmengen im Hauptspeicher innerhalb weniger Mikrosekunden durchsuchen lassen. Die Terracotta-Produktfamilie ist auf die Apama-Produkte für intelligente Business Operations abgestimmt.

webMethods

Über webMethods können zügig Systeme, Partner, Daten, Geräte und SaaS-Anwendungen integriert werden. Die webMethods-Produktfamilie umfasst Agile Applications, API Management, Business Process Management, Integration und Operational Intelligence.

Zementis

Künstliche Intelligenz, Maschinenlernen und Predictive Analytics (Vorhersage zukünftiger Entwicklungen) sind die Grundlage der nächsten Softwaregeneration. Zementis schafft ein gemeinsames, standardbasiertes Framework, über das intelligente Lösungen für alle Branchen und Anwendungsbereiche bereitgestellt werden können. Mit Zementis gewinnen Unternehmen schnell Einblick in ihre Daten und können, unterstützt durch Predictive Analytics, fundierte Geschäftsentscheidungen treffen.

ABKÜRZUNGS- VERZEICHNIS

acc	at constant currency (währungsbereinigt)	IFRS	International Financial Reporting Standards
Americas	Nord- und Südamerika	IfW	Institut für Weltwirtschaft (Kiel)
API	Application Programming Interface (Anwendungsprogrammierschnittstelle)	IKS	Internes Kontrollsystem
APJ	Asien-Pazifik und Japan	ILO	International Labor Organization
ARCM	ARIS Risk & Compliance Manager	ILS	Israelischer Schekel
ARIS	Architektur integrierter Informationssysteme	IMS	Informationsmanagement-System
AUD	Australischer Dollar	IoT	Internet of Things (Internet der Dinge)
A&N	Adabas & Natural	ISAE 3000	International Standard on Assurance Engagements
Bitkom	Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien	ISO	International Organization for Standardization
BPM	Business Process Management	ITK	Informations- und Telekommunikationstechnik
BRL	Brasilianischer Real	KI	Künstliche Intelligenz
CAD	Kanadischer Dollar	kWh	Kilowattstunde
CSR	Corporate Social Responsibility	LATAM	Lateinamerika
DACH	Deutschland, Österreich, Schweiz	MA	Mitarbeiter
DBP	Digital Business Platform	MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex	MIP	Management Incentive Plan
DevOps	Development and IT Operations	M&A	Mergers & Acquisitions
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung	OECD	Organization for Economic Cooperation and Development
EBIT	Earnings before Interest and Taxes	OpenSMM	Open Software Assurance Maturity Model
EBITA	Earnings before Interest, Taxes and Amortization	PPS	Performance Phantom Share
EITO	European Information Technology Observatory	QMS	Qualitätsmanagementsystem
EMEA	Europa, Naher Osten, Afrika (ohne DACH)	RCM	Risiko- und Chancenmanagement
EMIR	European Market Infrastructure Regulation	RMS	Risikomanagementsystem
EPS	Earnings per Share	RoI	Return on Investment
FC&A	Finance, Controlling & Administration	SaaS	Software as a Service
FTE	Full-time Equivalent	S:NE	Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung
F&E	Forschung und Entwicklung	USD	US-Dollar
GBP	Britisches Pfund	VAR	Value-Added Reseller
GIS	Global Information Services	VWAP	volumengewichtete Aktienkurse
iBPMS	Intelligent Business Process Management Suites	ZAR	Südafrikanischer Rand
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer		

FINANZKALENDER

Highlights

2019

24. Januar Veröffentlichung Ergebnis Q4/2018 und Gesamtjahr 2018 (IFRS, nicht testiert)

2018

19. Oktober Ergebnis Q3/2018 (IFRS, nicht testiert)
Veröffentlichung Quartalsmitteilung Q3/2018

14. August Veröffentlichung Finanzbericht 1. Halbjahr 2018

18. Juli Ergebnis Q2/2018 (IFRS, nicht testiert)

30. Mai Hauptversammlung
Darmstadt, Deutschland

19. April Ergebnis Q1/2018 (IFRS, nicht testiert)
Veröffentlichung Quartalsmitteilung Q1/2018



Die aktuellen Termine für Veranstaltungen sowie Roadshows finden Sie auf unserer Internetseite unter [SoftwareAG.com/Finanzkalender](https://www.softwareag.com/Finanzkalender).

NEUNJAHRESÜBERSICHT

Konzerndaten im Überblick

in Mio. EUR (soweit nicht anders vermerkt)	2017	2016	2015
Umsatz	879,0	871,8	873,1
Nach Erlösart			
Lizenzen	256,7	263,0	271,9
Wartungen	421,6	412,2	406,9
Dienstleistungen und sonstige Umsätze	200,7	196,6	194,3
Nach Geschäftsbereich*			
Digital Business Platform (DBP)	455,4	441,4	431,5
Adabas & Natural (A&N)	223,7	234,6	248,0
Consulting	199,9	195,8	193,6
EBIT**	222,8	213,9	209,4
in % vom Umsatz	25,3	24,5	24,0
Nettoergebnis	140,6	140,4	139,6
in % vom Umsatz	16,0	16,1	16,0
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	4.596	4.471	4.337
davon in Deutschland	1.155	1.148	1.178
Bilanz	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzsumme	1.907,5	1.957,2	1.814,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	365,8	374,6	300,6
Nettoverschuldung/Zahlungsmittelüberschuss***	55,2	73,1	25,7
Eigenkapital	1.118,3	1.196,8	1.089,7
in % der Bilanzsumme	58,6	61,1	60,0

* 2009 bis 2011: Pro-forma-Angaben; Änderung der Segmentberichterstattung ab dem 1. Januar 2012

** EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis

*** 2009 bis 2012: Pro-forma-Angaben nach alter Bilanzstruktur

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
	857,8	972,7	1.047,3	1.098,3	1.119,5	847,4
	270,1	330,1	318,9	295,2	327,4	269,9
	371,3	375,6	393,3	378,7	369,4	310,6
	216,4	267,0	335,1	424,4	422,7	266,9
	394,5	422,9	384,7	339,6	321,5	247,2
	245,3	274,5	310,5	313,9	355,4	328,5
	218,0	275,4	352,1	444,8	442,6	271,7
	176,0	205,5	248,3	269,2	268,6	218,2
	20,5	21,1	23,7	24,5	24,0	25,8
	110,6	134,0	164,7	177,2	175,6	140,8
	12,9	13,8	15,7	16,1	15,7	16,6
	4.421	5.238	5.419	5.535	5.644	6.013
	1.216	1.711	1.768	1.881	2.051	2.149
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7	1.599,6	1.654,9
	318,4	450,0	315,6	216,5	102,5	218,1
	132,9	168,8	-49,6	60,9	167,2	271,8
	1.013,4	965,6	1.060,1	951,5	769,3	647,2
	54,8	48,4	59,8	56,6	48,1	39,1

Impressum | Herausgeber

Software AG | Corporate Communications
Umlandstraße 12 | 64297 Darmstadt | Deutschland

press@softwareag.com | SoftwareAG.com

Konzept und Layout

Akima Media, München | Akima.net

Kontakt

Software AG
Unternehmenszentrale
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 6151 92-0
Fax +49 6151 92-1191
SoftwareAG.com